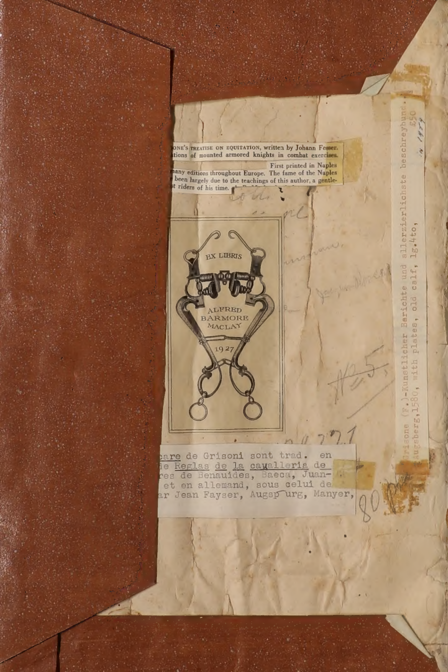



ONE'S TREATISE ON EQUITATION, written by Johann Fesser.
tions of mounted armored knights in combat exercises.
First printed in Naples
many editions throughout Europe. The fame of the Naples
been largely due to the teachings of this author, a gentle-
t riders of his time.
EX LIBRIS
ALFRED
BARMORE
MACLAY
1927
Grisone (F.)-Kunstlicher Berichte und allerzierlichste beschreybund.
Augsberg,1580, with plates, old calf, lg.4to, £50
are de Grisoni sont trad. en
e Reglas de la cavalleria de
res de Benauides, Baeca, Juan-
et en allemand, sous celui de
r Jean Fayser, Augsp urg, Manyer,



Künstlicher Bericht

Vnd aller zierlichste Beschreybung deß Edlen/ Vesten/ vnnd Hochberühmbten Ehrn Friderici Grisonis/ Neapolitanischen Hochlöblichen Adels: Wie die Streitbarn Pferde (durch welche Ritterliche Tugenden mehrer theils geübet) zum Ernst vnd Ritterlicher Kurtzweil geschickt vnd vollkommen zu machen.

In sechs Bücher bester Ordnung/ wolverständtlichem Teutsch/ vnd zierlichen Figuren (mit anhengung etlicher Kampffstück) dermassen in Truck verfertiget/ daß dergleichen in Teutschland niemals erschen worden.

Durch Johann Fayser den Jüngern von Arnstain deß Hertzogthumbs Francken/ vnd Bisthumbs Würtzburg.

M. DC. VIII.





Dem Edlen vnd Gestrengen

Herrn Georg Ludwigen von Seinßheim / zu Hohen Cottenhaim vnd Seehauß / Röm. Kays. Mayt. Rath / vnd deß Fränckischen Kraiß Obersten / ꝛc. Meinem günstigen Herrn.



DEs schreibt / Edler vnnd Gestrenger Herr / Homerus von dem Durchleuchtigisten Fürsten Vlysse: Daß demnach er (auß der Götter versehung vnd willen) mit vnnd nach der jämerlichen zerstörung der Königlichen Statt Troia / fast in die zwaintzig Jar / ausserhalb seiner Herrschafft Itaca / von einē Meer / Insulen / Landt vnd Leuten / in vnd zu andern / durch vnermeßliche gefährnussen verschlagen / hindangesetzt alle Ehr / Gewalt / Reichthumb (ja auch so gar die vnsterbligkeit) nichts mehrers begehret / noch hertzlichers gewünschet / dann nur den rauch seines geliebten Vatterlandts von ferrne zu sehen. Also wirdt auch fast gleicher gestalt von Timotheo dem Sighafften Obersten Feldherrn / deren von Athen gemeldet: Als er von etlichen befragt: Ob jhm auch das Vatterlandt vmb seine vilfeltige trewe Dienst (dann etlichen / wie noch / vbel gelonet) danckbar sein werde. Er darauff beschaiden vnnd weißlich geantwortet: Ach wolte Gott / daß wir nicht allein vnsere gehorsame Dienst / sondern auch schuldigen Danck dem Vatterland laisten vnd erzaigen möchten.

Durch welcher fürtreflichen Exempel abbildung der aller sitreichist Poet Homerus / vnd auch der wolberedt Geschichtschreiber Plutarchus meniglich für die augen stellen vnd erinneren wöllen / nit allein die hertzliche Lieb eines jeden gegen seinem Vatterlandt / sondern auch die schuldigen dienste vnd notwendigiste Danckbarkeit. Daß gleich wie dem Menschen (so fern die Natur nicht vberwältiget) kein ding auff erden liebers (nach dem sein Gemüt / Hertz vnd Sinn mehr verlangens) dann das geliebte Vatterland: Also auch kein mensch vermügens demselben genugsame Danckbarkeit zuerzeigen / wegen der vnzalbarn Gutthaten / von der Wiegen an (wie der weise Philosophus Plato sagt) einem jeden reichlich zaigt / vnd gleich vberflüssig außgossen vnd vberschüttet. Ich zwar E. vnd G. Herr / befinde bey mir / vnd erkenne / hab auch kein abschew dasselbige offentlich zubekennen: Daß / so ferne ich zu ruck sehen / vnnd die Jar meiner jugent erholen mag / dem ersten tag nach zurechnen / an dem ich das Vatterlandt gesegnet / vnnd nicht allein 20. jar wie Vlysses (wann mir anders zuständig vnnd vergunt / mich gegen Vlysse zuhalten) sondern dreissig in der frembde / wiewol vngleicher gestalt: als zum thail auff den fürnembsten Vniuersiteten / zum thail an etlicher Herrn vnd Königlicher Wirden Höfe / mein Leben volzogen: Auch nicht wenig vnd geringschetzige befürderung zu höhern Wirden / Standt vnnd vermügen gehabt: Gleicher gestalt / die Stamechtige Berglin meines Geliebten Vatterlandts Arnstain disem allem fürgezogen. Aber inn dem etwas vnglückhaffter / das der hochermelte Vlysses endtlich seines Wünschens vnnd begerens von den Göttern gewehret / mir aber / wie sichs ansehen last / auch alle hoffnung benommen vnnd abgeschlagen.

Nichts destominder/ dieweil mir dise wolfart/ auß Gottes schickung/ vnnd zweifels ohn/ mir zum besten erlängeret/ nicht vnderlassen kan/ will noch soll/ mein Gemůt/ zum andern thail/ nemlich der schuldigen Danckbarkeit zu neigen. Frewe mich derhalben von hertzen/ daß mir dise zeit von Gott die gelegenheit gleich inn die hånde vberraicht/ ein kleines füncklin derselbigen sehen zulassen: In dem die verrichtung meiner gehabten můhe vnd arbeit/ auff die Bůcher deß Edlen Theuren vnnd hochberůmbten Ehren Friderici Grisonis gewandt/ sich so fein schicket vnnd gleich reguliert/ mit den oberhebten Tugenden/ hohem lob vnd preiß vnsers geliebten Vatterlandts. Dann je dasselbige (niemande sein gebůrend lob hiemit benommen) vor vilen/ darff nicht sagen/ allen Landen/ Teutscher Nation/ vom ersten König der Francken/ Anthenore zu rechnen/ biß auff den vnůberwindtlichsten Kayser Carolum Magnum/ (durch welches fürsichtigkeit vnd Mannheit/ das Römische Reich auff die Teutschen löblich bracht) in belleis virtutibus den fürzug gehabt: vnd von demselbigen biß auff disen Tag/ vnnd gegenwertige zeit/ gleich als ein edles Kleinot ererbet/ mit vnabgänglichem Lob erhalten.

Daß ich aber/ dieselbige Ewern Gnaden vor andern behändige vnd zustelle/ hab ich (meines erachtens) vilfältige genugsame vñ billiche vrsachen. Dann ich mit nichte der meinung (wie etliche) als solte Ewer Gestrengheit (dessen gewaltigen Namen/ hohe Tugendten vnd künstliche Thaten/ als der Adler in die lufft erhöhet) durch wenig zergengkliche Charten oder Papirischen werckzeug/ weiß nicht was für Immortalitet erwachsen/ welches närrisch zu gedencken/ wil geschweigen sich dessen ver-

 nemmen

nemmen lassen vñ rühmen. Sonder das vilmehr durch derselbigen mitgethailte beschützung / unsere vilgehabte mühe vnd arbeit/menigklich zu gutem/vnnd insondrem den Adels vnd Rittermessigen Personen zu lieb vñ dienst verfertiget/von den vnuerstendigen vnd boßhafften verleumbdern möcht gefreyet werden. Dann laider allzuuil kundtbar/das nichts so dienstlich gemaint / gut vñ standhafft gemacht/wolgeredt vnd gehandlet / ich geschweige in offentliche schrifft an tag geben/ daß nit eintweder auß tollem vnuerstandt getadlet/oder durch Neidischen haß verunglimpfft werde: Fürs erst.

Zum andern/ist menigklich bewust / daß nicht allein Ewer Gestrenheit auch ein recht Vlyssisch Vatterhertz gegen dem geliebten Vatterlandt tragen / sondern auch mit Achilleischer Krafft dermassen begnadet/daß sie allen heimlichen vnd offenbaren Feinden/nicht zehen/sondern den zwaintzig järigen eingeflochtenen Krieg / standthafften/vnd (Gott lob) vnüberwindtlichen widerstandt gethon/dieselbigen erlegt/vnd vber sie triumphiret. Also hat es Gott wolgefallen dem vnruhigen Catiline / einen Fridliebenden vnnd fürsichtigen Ciceronem: vnnd dem verwüster Hannibali / einen Erhalter vnbeweglichen Stab deß Vatterlands / darauff sichs mit sicherung zu lainen/Scipionem vnder die augen zu führen vnnd entgegen zu setzen.

Derwegen was das gemeine Vatterland anlanget (dann dasselbige auch seine Hertzglider entgegen billich liebt vnd fouiret) laß ich mich beduncken / vnnd sehe es gleich von ferne mit frewden: Wie das derenthalben/ (nit minder als Roma auff Scipionem gelainet / Athen auffermelten Timotheum gesehen) dasselbige auch auff

Ewer Gestrengheit sich neige/seine augen gewand: Und als Italia den wolbeschulten Ciceronem/also auch gantz Francken Ewer Gestrengheit auff den Schultern trage/ lieb vnd wert habe. In welchem herꝛlichen vnnd liebreichen Spectaculo/ich (als der wenigst Fränckischen herkommens) nicht vnderlassen kan/mit vnnd darbey zu sein: Komme derwegen (wiewol von ferne) doch vnderthänig vnd trewhertziger wolmeinung/zu vberꝛaichen/eine kleine Verehꝛung/vnd gleich ein frembdes Geschenck: Der zuuersicht/Ewer Gestrengheit werden dasselbige in dem werth haben vnd halten/inn welchem Xerxes der Perser König sich nicht gewegeret einen einigen Apffel/vnd külen trunck wassers von seinen Vnderthanen/guthertziger meinung offerirt/auff vnd anzunemmen. Welche endtschafft/so ich sie (wie steiffer hoffnung) erraiche/nicht allein meine affection erstattet/sondern auch gehabte/wiewol geringschetzige mühe/zum zeugnuß meiner schuldigen Dienst gegen dem Vatterlandt vnd Ewer Gestrengheit glücklich angewandt/mich von Hertzen frewen/keiner andern vbeldeutung/mißgunst/oder anders/so darauß erwachsen möchte/nicht achten/ja mit lachendem Mund vnnd Hertzen vernichten werde/ vnnd billich soll.

Will derwegen hiemit E. Gestrengheit in Gottes gnedigem vnnd ewig wehrendem schutz/vnd meine geringe Person/sampt meinem geliebten Vatter Joañ Faysern/ welcher nun etliche viertzig Jahr zu Arnstain ehꝛlich vnd wol gehauset/der Gemainde daselbs mit erspꝛießlichem Rath/trew vnd lieb voꝛgestanden: Vnnd/das selten zu höꝛen/eines Ersamen Raths zeitlichen abgang/vor vnd nach seiner erwelung/in verloffnen trawrigseligsten Jaren/

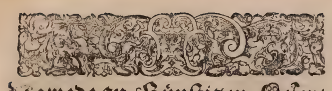
ren zu dꝛeymaln vberlebet/in seinem hohen Alter / neben dem Edlen vnd Gestengen Herꝛn Valten von Münster Ritter vnd Amptman daselbs / in bayder E. G. gunsten beuolhen haben.

Datum zu Augspurg / Im Jar vnsers einigen Seligmachers vnd Heylands Jesu Christi Geburt 1570. den 16. Junij: An welchem tag Theseus die zerstrewten Burger auß Attica widerumb in ein Statt vnd Burgerschafft zusamen versamblet/vnnd derselbigen den weitberümbten Namen Athen geben/ꝛc.

E. G.

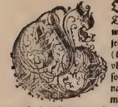
Vnderthäniger vnd wilferiger D.

Johann Fayser der Jünger/der freyen Künst Professor daselbs.



Vorrede an Günstigen Leser/

Von der Occasion / Form vnd Gestallt diser newen Edition / auch was mühe vnd arbeit darauff gewandt.



Ottes genad / vnnd meine vngesparte Dienst beuorn / Günstiger Leser / Mir zweiflet nicht / Es werden vil vnd mancherley Reden vnnd Vrtheil / wie von jeder arbeit an weg gesatzt / Also auch von vnsern Büchern (der gestallt biß anher niemals in Truck ersehen) von den vbertrabenden vnd anschawern derselbigen gefallen. Vnd solches insonderheit daher / daß mit ainer (wie hernachmals namhafft gemacht) sondern jhrer etliche zuuorn / ehe es an mich gelangt zum letsten Handtstraich geraicht / jre Kunst / zum thail mit spott / zum thail mit vnüberwindlichen schaden daran gelegt. Darumben nicht vnderlassen können noch sollen dessen / beydes zur ablainung heimbliche verdachts / oder offenbarer verunglimpffung (so anders jetziger zeit / wie auch zuuorn / jemals wider die *Sycophantiam* eine Artzney zufinden) einen warhafften vnnd kurtzen Bericht zu stellen.

Vrsach diser Vorred.

Will derwegen nicht bergen / das Anno 1566. auff gehaltnem Reichßtag inn der Hochlöblichen vnnd Weitberümbten Reichßstatt Augspurg / Er / Veit Tufft Stallmaister / deß Wolgebornen Herren / Herrn Marxen Fuggers / Herr zu Kirchberg vnd Weissenhorn ꝛc. eins theils / vnnd Johansen Frölichen Mitburgern daselbs deß andern theils / deß Edlen vnd Werden Herrn Friderici Grisonis Schrifften vnnd Bücher / von Ritterlichen Tugenden / vnd künstlicher abrichtung der Pferdt / zum ernst vnd Kurtzweil / ꝛc. im Namen von jhnen in vnser Hochteutsch / auß der Italianischen Sprach (nicht ohne bemühung bracht) an tag geben.

Die erste Edition / von wem sie geschehen.

Daher nun die Exemplaria (deren doch nit mehr / als in die vierhundert getruckt worden) etlichen hohen vnd nidern standts Personen zu Handen kommen / vnnd befunden / das erstlich die Tolmetschung (in dem sie dem Welschen näher / dann vnser Teutschen Sprach leidlich vnd wolständig) gantz dunckel vnd vnuerständtlich: Demnach die rohe Materien auch dermassen vnordenlicher weiß ineinander versteckt / daß / je weiter man hinein kommen / je mehr vnnd tieffer (gleich als in einem Aegyptischen *Labyrintho*) man sich darinnen verwirret / welches wir andern desto lieber beyfall geben vnd glauben / dieweil eben dasselbige / mir / als dem geringst verständigen / anfangs auch begegnet.

Was in der ersten edition für mängel fürgefallen.

Welche

Vorrede.

Woher die mängel entsprungen.

Welche mängel vnnd beschwerligkeiten / nicht allein auß der Italianischen Sprach sondrer eigenschafft vnnd *affection Synonymiæ*, als daß sie eine meinung zu vil main welche zur *ostentation* vnd verwirzung / dann deutlicher erklärung gesetzt: Dessen wir grob verständige Teutschen (wie sie vns halten vnd nennen) nicht gewohnet / sondern auch daher / daß ernante *Authoers* das *Original* anders woher: Als nemblich / von dem Erbarn vnnd Weitkündigen Herzn Joseph Höchstetter / inn diser Ritterlichen Kunst fürtreflich geübet / vnd der Italianischen Sprach erfahren / bekommen. Welcher nicht andern / sondern jhm selbs / zu seinem besten vnd frommen / die *Translation* ernanter Bücher erstlich gestelt / in geheimb gehalten (vnd noch) niemals gesunnen / durch sich selbs oder andere dieselbe an tag zugeben. Was derwegen vnwillens auß der publicierung / vnd anderseits nachtheiligem schaden vnd verlust erwachsen / stehet vns nicht zumelden. Allein ist für gut vnnd notwendig erkant worden / daß / so diß werck (an jhm selbs löblich vnd nutzlich) widerumb zu Handen genommen / vnd in Truck verfertiget werden solte / solches mit besserm verstandt vnd mehrer bescheidenheit geschehe.

Wie vnnd woher die ernewerung deß wercks an Fayserum gelangt.

Auß welchem gutsehen vnd vilfeltigem anregen / der Erbar vnd Namhafft Ehr Georg Willer / Burger vnnd Buchführer daselbst / verursacht / jhrem begeren vnnd Rath trewlichst nachzusetzen. Derwegen vngespart vilfeltiges vnkostens (auff daß widerumb die nutzlichen Bücher menigklich zu gutem / vnd in sonderm den Ritterm[illegible]ssigen vnd Adelspersonen zu dienstlichem wolgefallen / auff das aller zierlichist vnnd be[illegible]r form in Truck verfertiget) weiß nicht auß was bedacht (wöllens aber das Werck an jhm selbs errathen vnd reden lassen) eines der erst außgangnen Exemplaren mir offerieren lassen: Vnnd heimbgestellt dasselbige nach meinem besten bewust (so mir anders hierinnen etwas bewust) zu corrigiren / stellen vnd ordnen. Welches ich jhme auß vilen bedencklichen vrsachen nicht abschlagen mögen.

Wer jm Fayfero zur newen edition behülflich / vnd wie fern.

Wie mir aber (daß ich nicht besorget) das Exemplar zu Handen gestellt / vnd dasselb durchsehen / kan ich mit guter Warheit sagen vnd darthun / daß mir nicht anders erschinen vnd zu mut worden / als keme ich in einen wilden wüsten Wald / darinnen kein steg noch weg / eines richtigen außgangs vnd entschafft zu finden oder zu ersehen. Hab derwegen (dieweil ich mir allein darauß zukommen nicht trawete) durch gut ersehen ernantes Ehrn Georgen Willers / zu mir genommen / jhn Johansen Frölichen (der sich deß Wercks Authoren *intitulirt*) vnd alle fürfallende notturfft genugsam vnderredet / von jhme auch trewlichst entschaiden / vnd gleich etwas auff die Ban bracht. Welches ich jhme zu sondern Lob vnnd Lieb (weil er Todtsfall abgangen / vnnd der verstorbnen zum besten zugedencken) zu melden nicht habe vnderlassen wöllen.

Der erste angelegte fleiß auff den wortlichen sinn vnd verstande.

Daher ich nun ein Hertz genommen / vnnd (vnangesehen allerley abgünstiges nachredens) mich zum Werck *accingiret*, Befoderst aber mir für die Augen gestellt / das aller zierlichst Kunst vnd Maisterstuck *hippocomicus* intituliert: Gestellt von dem Hochgelehrten vnd Weitberümbtisten Herzn Joachimo Camerario von Bamburg / weiland vnd noch meinem festgeliebten *Præceptorn*. In welches anschawen vnd fürbildung / weil mir die Hochheit der zier zu erraichen vnnd gäntzlich nachzufolgen nicht vergunstiget (dann Ehr Fridrich Griso für Reutter vnnd nit Redner diß Buch von jhm angestellt vermeinet) mich doch / so vil müglich / demselben nach / der wol verständtlichen Teutsche wort vnd Reden beflissen. Entgegen die wilde Dornstreuch der rauhen *Phrasium* vnnd vnbekanten Barbarischen wörter / dermassen durchschnaitlet vnnd außgesäubret / daß (will von andern nicht sagen) mir ein sicherer vnd freyer durchgang dadurch eröffnet.

Also

Also daß ich darauff *Syluam materiæ*, das ist/ die gantze handlung vnnd Lehr/ zu handen genommen/ dieselbigen zerfellet/ widerumb zusammen gelesen / vnnd ein jedes Büschelin an seinen gebürenden / vnd souil mir erscheinlich/ wolständigen ort getragen/ oder gleich versetzet: darauß folgendts sechs vnderschidliche Bücher erwachsen. Welcher Inhalt/ nicht allein inn den wol erscheinlichen Argumenten/ anfangs eines jeden Buchs gesetzt/ etwas mehrers sich zuersehen/ sondern auch inn den Vberschrifften der Intitulation auffs kürtzest verfaßt.

Die ander Arbeit on/ die ordnung der haupt lehr gewandt.

Dann im ersten (damit ichs auch ein wenig anrühre) die *Complexiones* auß den natürlichen vrsachen der Elementen/ vnd derselben *Qualiteten* auch den vier *Humoribus*, herfliessendt / wie dieselbigen nach außwendigen Zaichen vnd Farben / auch andren gemercken warzunemmen vnd zuvrtheilen/ eröffnet. Zu denen das erkantnuß der jungen Füllen/ wo vnd von welcher art dieselbigen geworffen / wie sie mit der Wart versehen/ biß zur zeit der außfahrung auß dem Gestüd/ zur lehr vnd abrichtung nit wenig dienstlich.

Inhalt der Bücher Grisons / wie sie von Fantero abgetheilt vnd geordnet. 1.

Im andern gehet an die erste vnd anfängliche Beraitung / mit was beschaidenheit/ auch wo vnnd wie sie geschehen solle/ mit beschreibung der zugehörigen Ringen. 2.

Vnd was in dem (wie in allen *principijs artium*) nicht genugsam oder weitläuffig/ sondern kurtz vnd eingezogen/ wirdt im dritten alles erstattet / mit anhengung gleich zur sondern Gab vnd Geschenck/ die vnderweisung deß Radopirens. 3.

Im vierdten werden gesetzt die wolgeordnete Künstliche vnnd allerlieblichste Bißwerck/ durch welche/ mit Kunst vnnd Geschicklichkeit ein erfarner Reutter/ ein jedes Pferdt in alle vollkommenheit leichtlich bringen mag. Also daß der hochschädlichen Teuffels Bissen (wie sie von etlichen genannt) nicht notwendig/ sondern gantz vnnd gar auß dem mittel zu reumen. 4.

Im fünfften werden vermeldet der rechte Brauch vnnd empfindtliche nutzbarkeiten derselben/ wie nemblich allerley mängel vnnd hochschädliche Laster der Pferdt/ wie seltzam vnd schwer sie auch jmmer fürfallen mögen/ dardurch abgewandt. 5.

Ins sechste sein zusammen gespart die zierlichsten Reuterstücklin / vnnd die aller kunstreichsten vnderweisungen der Reutrentia/ rc. Welche ohne vorgehenden grund in den fünff Büchern ordenlich gesetzt/ keinerley weg zuerraichen. 6.

Auß welchem dann die ernannten Nutzbarkeiten der angewandten mühe vnd arbeit/ beydes zum ernst vnd Ritterlicher Kurtzweil / sich im sibenden Buch der Kampffstuck Maximiliani primi/ weilandt Röm. Kay. May. hochlöblichster gedechtnuß ersehen lassen. 7.

Das acht solte sein von zugehöriger Wardt/ Pfleg vnnd Artzneyen der Pferdt/ welchs auß etlichen fürfallenden vrsachen/ deren am ende meldung geschicht / vnderlassen. So vil von vngestalter ordnung/ rc. 8.

Ich versehe mich auch/ der Gedächtnuß im Lesen nicht wenig gedienet / zu dem ich ein jedes Buch (das zuuorn durchauß nicht zu finden) in seine vnderschidliche Capittel außgetheilet / vnnd mit Summarien verzaichnet. Die Capittel in kleine Paragraphos gleich zerschnitten / mit vorsatzung der Scholien / welche gleich mit fingern vnd der handt den Leser biß zum ende führen: dermassen / vnnd dahin vermainet / daß gleich im ersten anblick beydes die Schrifften bedachtsam gelesen/ vnnd demnach in frischer gedächtnuß möchten erhalten werden.

Die dritte Bedacht auff die gedächtnuß.

Die viert/ Ablainung der beschwerlichen frembden wörtlein.

Ob aber jemandt einigen beschwer / eintweder der vilheit der *præcepten* / oder der frembd scheinenden Italianischen wörter vnnd Reden (die mit nichten zu vmbgehen oder zuuermeiden) fürfallen wolte. Demselben haben wir nicht allein die Lehr vnnd *precepta* mit ergetzlichen Historien vnd lustigen Reutterstücklin durchspicket / vnd also erleichteret / sondern auch eine gemeine erklärung der frembden wörtlin (deren doch wenig) vnd die zierlichen Figuren (die vns nicht wenig nachsinnens vnd mühe gemacht) für die Augen gestellt. Darauff sich der günstig Leser allerley Beschwerung zu erleichtern / vnd gleich als in einem Spiegel mit lust deß Buchstabens sich zuersehen.

Bittlichs ansuchen die gehabte mühe im besten auff vnd anzunemen.

Welche vnsere vilgehabte Mühe vnd Arbeit / fast in die zwey Jar lang sich erstrecket / wir dem günstigen Leser dienstlichs fleiß offeriren: Mit vnderthäniger bitt / dieselbigen in Gunsten zuerkennen vnd auffzunemmen. Vnnd wa etwa geringe oder auch wol sichtige mängel (*quia nihil ex omni parte perfectum*) fürfielen / dieselbigen freundtlicher mainung emendiren vnd besseren. Daß sind mir mit Danck vmb einen jeden zubeschuldigen dienstlich genaigt vnd erbietig.

Joann Fayser der Jünger
von Arnstain/ etc.

Erklerung der Italianischen

wörter / welche in disen Büchern befunden / notwendig gebraucht / vnd in die vbung bracht vnd gelernet werden müssen.



Gleich wie in allen freyen Künsten besondere / vnnd der Gemaine frembde vnd vnbräuchliche wörter vnd reden fürfallen: also werden derselbigē auch etliche in diser aller kunstreichsten vñ nit minder schwerer vnderweisung vnd abrichtung der Pferdt / zum ernst vnd Ritterlicher kurtzweil in alle behendigkeit zubringen / mit vnderlauffen vnd gebraucht.

In allen Künsten seind besondere wörtlin vnd reden.

Welche / ob sie wol jetziger zeit beydes an den fürnemsten vnd der Durchleuchtigsten Fürsten vnd Herren Höfen (wie auch in den beynechsten Landen vñ Stätten Italien) nicht minder / als die gemeine Teutsche wort vnnd formulen zu reden / bekant vñ bräuchlich: Doch weil sie in die weite vnd allenthalben (dahin dann dise / wie andere in druck gegebne Bücher / villeicht gebraucht) noch vnbekant vnd vnbräuchlich / derwegen etwas schwer vñ dunckel fürfallen möchten. Hab ichs für gut / ja auch für notwendig geachtet / einen kurtzen vnnd deutlichen Bericht derselbigen zustellen. Auff das ja in disem gantzen werck nichts befunden (dahin ich fürnemblich gearbeitet) das im geringsten dem Leser schwer / dunckl / verdrußlich oder hinderlich fürfallen möchte.

Die Italianischen wörtlein seind nicht allenthalben bekannt vnnd bräuchlich.

Dann mir nicht vnbewußt / wie ein hart verstendiger Lehrmaister der todte Buchstab / wie hell vnd lebendiger auch gesatzt. Derwegen nit allein fleissige vnnd embsige Schuler / sondern auch beyneben ein scharpffsinniges

Beschwerliche vrsachen / derenthalben die frembde wörtlin verteutscht vnd erkleret.

nachsiñen erfodret. Hierumb mit allen wolverständigen auch der meinung/ daß den jenigen/ so sich vndernemen nutzliche sachen oder künsten / eintweder von jhnen selbs oder andern herkommend/menigklich zu dienst vnd gutem schrifftlich an tag zugeben/wolzubedencken /wie sie dieselbigen in beste ordnung verfaßt/mit deutlichen außtrucklichen oder wolverständigen worten fürbringen. Oder wo nicht dessen / sondern nur ein blawen Rauch (wie man spricht) für die augen zumachen gesinnet/vnnd in erwartung hoher ding schantlich abführen / wer es (meines erachtens) vil besser / die danckle / vnnd derwegen wenig dienstliche arbeit vnderlassen.

Wer eine kunst lernen will/ muß sich wenig wörtlin nicht hindren lassen.

Entgegen laß ich mich auch beduncken (dann es je nit wol anders sein mag) den jenigen/ so sich löblicher Künsten/wie die auch namen haben mögen/ zu lernen vnderfahen/nicht schwer sein solle / ein wörtlin zwey drey oder mehr in die gedächtnuß/vnd demnach auch in die vbung zubringen. Dann wo in dem mangel oder verdruß/nemlich solchen geringen fleiß anzuwenden/oder aber die Gedächtnuß vnd verstandt so gering vnd albersinnig/dieselbigen zu fassen vnnd zubehalten: Ist nicht wol zuuermuten / daß ein solcher der gantzen Lehr oder Kunst / mit erspießlichen Nutzbarkeiten vehig werden möge. Volget derwegen die Erklärung.





Erklerung der Italianischen Wörter.

DEr frembden/ vnd villeicht etlichen vnbekant/ vnnd derwegen am verstandt hinderliche wörtlein seind wenig vnd dise: *Passo, Trotto, Galapo, Cariera: Para* vnnd parieren/ *Possada* vnnd possieren. *Volta* vnd Voltirn/ vnd zu denen *doppirn* vnd *redopirn, Repellon: Capreola* vnd *Coruets: Capezona, Miscrol,&c.*

Die frembde wortlin.

Die erste vier Wörtlein/ *Passo, Trotto, Galop, Cariera,* zaigen an den gang der Pferdt/ wie der selbig gestallt nach der *quantitet*, das ist/ langsamb oder behendt. Dann der Gang im Reitten vnd thumlen/ es sey auff welche Manier es fürgenommen/ in vier Gestalt/ nicht allein Natürlicher weiß/ sondern auch von Grisone also vnderschieden.

Viererley Gestalt deß Gangs im Reitten obseruiert.

Es heist aber das wörtlein *passo*, Lateinisch *passus*, bey den Teutschen aigendtlich ein Schritt. Daher entspringen die weiß zu reden/ Ein Pferdt Schritt für Schritt gehen lassen. Welches aygentlich der Natürliche vngezwungen Gang aller vierfüssigen Thier: Inn dem der foder vnnd hinder Fuß ordenlich erhebt auff einer seyten: Vnnd je behender vnd leyser der foder gesetzet/ je lieblicher diser Gang vollbracht/ vnnd wo derselb etwas erlediget vnd schneller/ auch im Paß/ oder der Paß von vns Teutschen genannt wirdt. Daher entstehen nun dise Reden/ ein schneller Paß/ ein erledigter Paß: Ein Pferdt im schnellen oder erledigten Paß thumlen: Item/ den Paß geben/ das ist/ inn einem fertigen Schritt oder Paß reitten.

I. Passo/ Paß oder Schritt.

Trotto ist nicht allein den Walhen/ sondern auch den Spaniern vnd Enggelländern in gleichem laut vnd verstandt/ vnnd dardurch bedeuttet der Trab. Wiewol nun diß wörtlein von Alberto ins Latein bracht *trottatio*, mit versetzung der Buchstaben vom *torqueo tortus*. Daher auch die Traber/ wegen deß harten Gangs *tortores* sonsten *succussores* genannt: Wann die Füß etwas höhers vnnd

II. Trotto oder Trab.

prächtigers dann im Paß in gegen gesatzten seyten erhebt: Bedunckt mich doch dasselbig von vnsrem Teutschen Tretten oder Tritt nicht weit lauttendt. Was die formul oder weiß zu reden anlangt / wirst du in disem Buch gleicher gestalt finden / den Trab geben / das ist im Trab reitten oder thumblen: Item / auff den Trab passieren / das ist / nach gehendem Trab das Pferd mit den fodren Füssen / und vnd in niderer höhe erheben / oder die Possada machen lassen / ꝛc.

III. Galop / hässieren.

Galopo oder auch *Guallopo* Italianisch / Frantzösisch Galop / kompt eigentlich vom Griechischen *Calpe*. Durch welches verstanden wirdt das Hässiren / welches ist das mittel zwischen dem Trab vnnd Lauff / geschicht mit gleicher erhebung der hindren vnnd fódren Füß / mit linder vnnd lieblicher anstrengung: Also daß ein Mannßperson demselben gleichkommen mag / wie auß dem Plutarcho in meldung Alexandri vnd Bucephali leichtlich zuersehen. Vnnd laß mich beduncken / daß eben der zierliche vnd von Griechen vnnd Persen sonders gelobt / vnnd approbierter Gang sey / Πέλη genannt. Inn disem Buch werden hierauff gebraucht: Ein schneller Galop / ein eingezogner Galop: Ein Pferdt im Galop thumlen. Nach dem Trab den Galop anfahen vnd geben / oder Galopiren lassen / das ist aigentlich hässieren.

IIII. Cariera / der lauff / oder rennen lassen.

Cariera, vom Lateinischen wörtlein *Curro* etwas *corrupt*. Ist nichts anders dann der Lauff: Welicher auß schneller erhebung der fodren vnd hindren Füß / vnd gleich (wie Albertus schreibt) auß dem Sprung in Sprung gewendet. Die formul oder reden seind / wie im Galop. Alß die *Cariera* nemmen oder geben / das ist / das Pferdt zum lauff anstrengen. Item / ein schnelle *Cariera* / das ist ein geschwinder lauff. Dis sey also die erste vier wörtlein / so in der *quantitet* vnnd obseruierung der zeyt beruhet / gnugsam erkläret.

Die wörtlein zum abrichten bräuchlich.

Was die andern Wörtlin zur abrichtung in der *qualitet* / das ist / die linde vnnd zierliche erhebung der Füß / dergleichen zum springen vnd anderer Künstlichen abrichtung dienlich / anlanget / werden gebraucht / *Parra* oder *pariren*, *Possada* oder *possiren*: *Volta* oder *voltirn*, vnd zu denen *doppiren redoppiren*, *Repellon*: *Capreola*, *Coruetti*. Item *CapeZona* vnd *Miserol*.

1. Pariren / still halten.

Durch die wort *Para* vnd pariren / welche beyde auß Griechischer vnd Lateinischer Sprach *corrupt* / wirdt verstanden das stutzen oder halten: daher dise Reden bräuchlich: zu ende der *Cariera* deß Repellons / ꝛc. *Pariren* / das ist / nach geendetem Lauff oder Ritt still halten / darauff die *possada* erfolgen / ꝛc.

2. Pässiren oder die Possada machen / ein Pferdt fornen füglich erhebē

Possirou / Diß Wörtlin ist vns Teutschen inn Ritterlichen Vbungen sonderlich nicht vnbräuchlich: Als im Fechten / Ringen / vnnd dergleichen / da wir sagen / Sich fein in possen stellen / das ist / zum anfang eine wolgestalte geberdnuß / mit erhebung der Füß / Händ vnd gantzen Leibs / erzaigen. Bedunckt mich dem Lateinischen wörtlin *Posse* gleich sein / welches / etwas künnen vnnd im werck erzeigen / andeuten.

Wirdt

Wirdt auch nichts anders inn diser künstlichen abrichtung dardurch verstanden/ Dann ein Pferdt mit den fordern Füssen lind vnd mit schöner zier vnd maß/ zu zway oder drey maln/nach erfoderung deß fürgenommenen Thumlens/ etwich eil vnnd erheben lassen. Welche vnderweisung nichts anders ist/dann der grund vnnd anfang aller nachfolgenden Tugenten/an einem wol abgerichten Roß zuersehen. Seytemal darauß entspringt das Thumblen/ in halber/ gantzer/ vnnd wider die zeyt. Item der grund deß Redopirens/ ꝛc. von denen an bequemen ort deß andern vnnd dritten Buchs trewlichster Bericht geschicht.

3. Voltiren/ vmbkehren/ vmbwenden/das Pferd geschicklich herumb werffen.

Volta wirdt Italianisch außgesprochen etwas linders/ Wolta: vnd Voltirn Woltirn/ *à voluo* haist vmbkehren/ vmbwenden: Alß Voltiren in Ringen/ ist nichts anders/ nach außweisung der Figuren/ ein Pferdt in Ringen herumb reitten/ in gestallt vnd maß/ daß er inn seinem gestampfften zirckelrunde verbleibe/ vnnd darauß nicht schreitte. Also auch weit/ enge oder verschlossen voltiren/ haist weit/ eng/ oder eingezogen vnd rundt das Pferdt herumb werffen/ ꝛc. Daher Volta/ ein Reutterische vnd wolständige Rundierung der Pferdt genannt wirdt. Welche/ nach dem jhr vnderschiedliche zier/ maß vnd gestaltnuß/ mancherley Namen bekompt. Als *Volta meza*, ein halbe Volta/ oder Rundierung. *Volta simpla* eine einfache/ wiewol ein gantz vollkomlich Circkelmessige Rundierung. *Volta redopiate* ein zwyfache Rundierung/ oder zweymal Ringßweiß vmbkehrt. Von denen allen besihe das 5. Capitel im fünfften Buch.

4. Dopiren/ Redopiren.

Daher nun leichtlich zuuerstahn/ daß *dopirn*/ halb dopiren/ *Redopiren* nichts anders sey/ dann *duplare reduplare*/ oder *duplicare & reduplicare*, das ist/ ein Pferdt mit der aller schönesten zier vnnd gerechter maß oder erhebung vnnd auffmerckung der zeit/ nach einmessung gleich deß Musicalischen schlags/ halb/ gantz/ zwyfach/ ꝛc. Wie dieselbige im andern vnnd dritten Buch/ mit vorgerissner außtheylung der Ring/ inn jhre Viertel vnd sprüng artigklich vor augen gestalt/ herumb werffen.

5. Repellon.

Repellon/ kompt vom Lateinischen *Repellere*, hin vnd wider treiben/ wirdt derwegen dadurch verstanden/ ein gewise fürgenommene länge/ oder gerade Linien/ oder gestämpffter Fußpfad/ darauff das Pferdt stracks hin vnnd wider geritten/ es geschehe im Paß/ Trab/ Galopo/ oder Cariera. Auff welchem/ am ende anfangs an der gerechten/ vnnd am ende an der gelincken Hand oder Seiten das Pferdt gewendet wirdt. Daher man sagt: Auff dem Repellon thumblen/ im Galopo/ Trab/ ꝛc. Zu ende deß Repellons Pariren/ Possiren/ oder die Possada geben: Es sey nun in oder ausserhalb der Ring. Von seiner Maß vnnd Länge wird auch an gebürendem ort gelehrt/ zugleich mit abreissung desselbigen/ wie fast durchs gantze Buch augenscheinlich zuersehen.

6. Capreola/ Corueti/ Böck vnd Widersprüng.

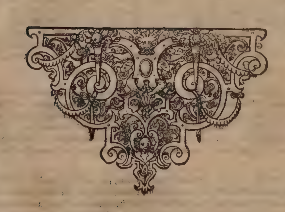
Capreoli vnnd *Corueti* seind Böck vnnd Widersprüng/ welche keiner erklärung dörffen. Dann dieselbige im letzten Buch am ende mit zugethanen Figuren nach aller notturfft beschriben/ gefunden.

Letzlichen

Erklärung der Italianischen wörter.

Capezona vnd das Miserol/ Naßband.

Letzlichen seind noch verhanden zway Instrument zum Zäumen dienstlich/ als die *Cauezan* Neapolitanisch / oder *CapuZona* Mantuanisch / *à Capite & zona.* Dergleichen das *Miserol* oder *Muserol*, welche nichts anders seind dann wol geschloßne Halfftern / oder Naßbender mit Stricken / Leder / Leinwat / oder Seidenem Strickwerck berait zu erster abrichtung/ besondern wann die jungen Füllen (wie im ersten Buch zuersehen) auß dem Stüdt geführt/oder zum Reiten in Ringen/ angelaitet / bräuchlich vnd dienstlich. Dise findest du im vierdten Buch im letzten Capittel gantz artlich abgerissen.



Worre-

Vorred deß Edlen vnd Vesten Herren Friderici Grisonis.



AVS den Ritterlichen Künsten / ist die Pferdzucht / meines erachtens / die schönist: Nicht allein aber mit der Schöne geziert / sondern auch fast notwendig / vnnd mit vilen Nutzbarkeiten beklaidet. Vnnd darumb ist sie etwas vor andern schwer / vnnd wol Lobes würdig: In dem man sich der zugebrauchen / zeit vnd maß zu geben vnnd zunemen / einem mehr / dem andern minder / nach gelegenheit / wie es die erfarung mitbringt / anneḿlich. Derwegē welcher sein verstandt durch die vbung nit darein zu richten weiß / der wirdt allein mit sehen vnd hören wenig verstands bekommen. Daher mir nit zweiflet / daß etliche / wann sie vernemmen / daß ich mit schreiben die ordnung Reitten zulehren vorhabens / dasselbige vernichten / vnd dise mühe vergebens achten werden: Nach dem sie vermainen in solcher sach / (wie sich nach gemeinem vrtheil ansehen last) ehe mit der vbung vnd leibshilff / dann durch wort oder schrifften zuerlernen: Vngeacht dessen / nach dem ich erkenne / daß auch durch den verstandt / auß hören vnnd dem Lesen / die volkommene erkantnuß eines dinges (ob mans gleichwol nicht sihet) erfolgen mag: Hat michs für nutz vnnd gut angesehen / diß Werck an Tag zugeben. Vnangesehen deren / die villeicht nicht genawes nachsinnen haben oder gedencken / was ich schreiben vnd suchen werde. Vnd ob ich gleich zu befahren / etlicher Neyder Biß vnnd tadlung / tröstet mich doch entgegen / daß geschickten Reutern nicht manglen wird / solches zuuerstehen /

verstehen / auch im werck durch die vbung offenbar werd was ich mit der feder auffs papir schattiret. Auß dem hoff ich nit allein / sondern bins vergwisert / ein thewres werck erwachsen soll / auß dem man leichtlich wunderbare frucht empfahen mag. Vorzeiten / wie es die Historien geben im Königreich Neaples in der Statt Sibaris / pflegt man nit allein die menschen / sondern auch die Roß nach dem Saitenspil tantzen zu lernen. Derhalben kein wunder / nach dem ein Pferdt ein glirsambs Thier / vnnd ein freund deß Menschen / daß durch dise ordnung dahin gebracht sich in wirde vnd gehorsam zuerzeigen. Darumbē nicht zweifel / wo man disen meinen bericht fleissig lesen / vnd mit bescheid auffmercken darauff haben wirdt / ain volkommenheit diser kunst / mehr dann zu vorigen zeiten darauß erwachsen soll. Vnnd so es sich ansehen ließ / das ich in meinen reden nicht geflissen / will ich niemand bergen / daß ich mehr achtung gehabt auff die sachen / dann auff die zierliche Reden / mehr auff das Werck dann auff die wort gesehen. Auff daß sich auch ein jeder diser kunst zugethon / mehr befleisse zu Reitten dann zu reden.

Darumben ohne längern verzug / mit Gottes hilff zum werck eylen vnd greiffen wöllen.



Das erste Buch / von dem Erkenntnuß vnnd Erwöhlung der Roß.

Argumentum vnnd ordenlicher begriff.

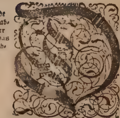


NFANGS zum vorbaw der volgenden Bücher (von rechter Ordnung die Pferdt in alle behendigkeit/ zu ernst vnd Ritterlicher kurtzweil/geschickt vnnd vollkommen zumachen) wirdt gesatzt ein gewiser Grundt (auß natürlichen erweisungen/vnd langer vilfeltiger Erfahrung genommen) der eusserlichen gemerck vnd zeichen: Durch welche die verborgne Natur vnd aigenschafften/guter / böser oder mittelmesiger Complexion/mennigklich sich zuerkunden. Als auß den hohen farben/mit jhren bezeichungen der Füß/Stirn/Wirwel/ Proportion oder geschicklikeit der Glider deß gantzen Leibs/wie dieselbige gegen einander zuermessen/in der höhe/lenge/vnd andrer vollkommenheit:sampt dem erkentnuß deß Alters / vnd bederseits nothwendiger ward vnd zucht. Damit ein jeder vergwisert/vor Anwendung deß kostens vnd mühe / sich derer ding fleissig vnd notturfftigklich zuersehen / vnnd seiner gelegenheit nach Pferdt zuerwöhlen / welche mit Menschlicher hilff vnnd guter Ordnung/zu willigem gehorsam/mit verainigung der anmutung deß Reutters(der darob sitzt)mügen gebracht werdē.

Das erst Capitel.

Von den gründtlichen vnd natürlichen vrsachen/auß welchen die Complexiones/das ist/allerley aygenschafften der Pferdt erkandt vnnd geurtheilt werden kön= nen vnd sollen.

Der grundt künstlicher abrichtung der Pferd ist das erkantnuß jhrer Natur.



ER grundt vnnd alle vollkommenheit der Ritterlichen vbung / die Pferdt künstlich abzurichten / beruhet aygentlich auff dem scharpffsinnigen erkäntnuß der aygenschafften / das ist / der güte vnd verborgnen Tugenten oder boßhaiten derselbigen. Welche vrsprünglich auß den vier Elementis, sampt jhren kräfftigen Würckungen / der ersten Qualitatum vnnd Humorum gleich herauß fliessen vnd verursacht werden.

Die verborgne Natura werden durch eusserliche zaichen erkant.

Welche/dieweil sie jnnerlich vnnd verborgen/vnnd nur durch die außwendige erscheinliche zaichen(deren zwar nit wenig) müssen ersehen vnnd auffs best bedunckẽ oder vrthail gestalt werden : Will ich / so vil Menschlicher vernunfft begreifflich / vnnd auß lang hergebrachter erfahrung kundtbar / von denselbigen samptlich vnd sonderlich vnderschiedlich handlen: Vnd meine mainung (hiemit niemandt seinen bessern bedacht benommen) den jenigen / so hierzu sondern lust/ vnd doch besseres berichts manglen/ auffs einfeltigst vnd trewlichst darthun.

Fürwendung der Lateinischen wörtlein.

Dieweil aber notwendig fürfelt / daß wir vns / bayder vmb mehrer kürtz vnnd geschicklichkeit willen / der Lateinischen wörtlein offtermahls gebrauchen müssen: Achte ichs für etwas dienstlichs / vnnd den ainfeltigen angenem / wann wir ein kleine erleuterung derselbigen vorher setzen. Die jenigen aber/ so diser sachen beuorn guten bericht vnd vnser schlecht erscheinlichen einfalt nicht bedörffen/ wöllen ein klaine gedult tragen / vnnd vnser freundtlichen wolmainung etwas zu gut halten.

Derwegen zuwissen (wiewol niemandt/ zweifels ohn / dem es verborgen) daß der Elementen / darauß alle jrrdische Creaturn / natürlicher weiß jhre ankunfft vier. Als die Erd/Wasser/Lufft vnd Fewer / deren weder mehr noch weniger mögen oder sollen gezehlet werden.

Vier Elementa.

Vier Qualitates.

Demnach werden in den vier Elementen befunden vier primæ qualitates, die man nennen möcht/die vier ersten vnd jnnerlich wirckende kräfft. Als da sind die Hitz oder Werm/die Kelte/das Feuchte vnd Truckne: Deren je zwo in einem jeden Element befunden. Dann die Erd ist trucken vnnd kalt : das Wasser kalt vnd feucht/die Lufft feucht vnnd warm: das Fewer haiß vnnd trucken. Welche

samptlich

samptlich der gestalt auch deß Menschen fünff Sinnen empfindtlich / vnnd derwegen auß täglicher erfahrung niemandt zuuerstohn schwer fürfallen mögen.

Weiter werden auch in allerley lebendigen Thieren (wie auch in den Menschen) vier vnderschidliche Humores oder feuchtigkeiten befunden/ auß der Leber jhren vrsprung nemmen: Im Latein genant Cholera, Phlegma, Melancholia, Sanguis.

Vier Humores.

Dann so bald die Leber / die verdawte speiß deß Magens (fast gleich einem weißlechten Müßle) durch die Adern venæ Meseraicæ vnnd porta, das ist) ein eingang genant) an sich zeucht / vnnd dieselbige widerumb nach jhrer farb/ etwas rötlicht/ zu kochen anfecht.

Vrsprung der vier feuchtigkaiten.

Schaumet erstlich (gleich wie in einem Weinfaß / mit newem Most gefüllet) eine fewrige oder brünstige Feuchtigkeit inn die höhe / die wirdt genant Flaua bilis oder Cholera: Vnd wirdt aygentlich darauß die Galle hitzig vnnd drucken. Derhalben mit dem Element deß Fewers verglichen / vnd seiner aygenschafft.

Flaua bilis oder Cholera die Galle.

Zum andern wirdt auch (in der angenommen speiß) befunden etwas schwers vnd irrdisch (gleich wie die heffen im Weinfaß) genant Atra bilis oder Melancholia, das schwartze Geblüt / kalt vnd drucken. Darumb dem Element der Erden sich vergleicht.

Atra bilis oder Melancholia das schwartze Geblüt.

Zum dritten ist auch vorhanden eine Wässerichte feuchtigkeit/ Phlegma genant/ feucht vnd kalt. Hat seine vergleichung mit dem Element deß Wassers/ vnd so die Galle darein sich vermischt / wirdt ein gesaltzne feuchtigkait darauß/ phlegma salsum genant: Wie dieselbige auch dem Menschen im Mundt offtermals also befindtlich.

Phlegma wässericht im Geblüt.

Noch ist vberig die allerbeste feuchtigkait Sanguis das raine vnuermischte Blut/ warm vnd feucht/ wol temperiert. Süß vnnd gleich etwas faist/ den Leib lieblich nehrent vnd erhalten. Wirdt verglichen dem Element der Lufft nach seiner aygenschafft. Vnnd dieweil im Aderlassen vnd Schrepffen/ solche vier feuchtigkaiten im Geblüt vnderschidlich befunden / vnnd augenscheinlich gesehen werden/ verhoff ich auch disen bericht keinem schwer fürfallen soll.

Sanguis das rain Blut.

Wiewol nun dise vier feuchtigkaiten zugleich mit einander (doch nach jhrer proportz/ das ist/ nach zuständiger ermeßligkait) durch die Blutadern in den gantzen Leib außgeführt: Wirdt doch einer der selbigen als der Regierende / der fürzug zugemessen. Daher werden die Pferdt Cholerici oder Cholerisch/ Phlegmatici od' Phlegmatisch/ Melancholici od' Melancholisch/ sanguinei oder Sanguinisch genant. Welche wörter / dieweil sie in nachfolgenden Capiteln fürfallen/ vnnd doch nicht einem jeden bekant oder verständtlich/ haben wir auß noth disen bericht vorher stellen müssen.

Wie die Pferd von den vier Humoribus benamet.

Das ander Capitel.

Wie die Naturn vnd aygenschafften der Pferdt gut oder böß / auß den vier Elementen / Qualiteten vnnd feuchtigkaiten herfliessen/ zu erkennen vnnd zu vnderschaiden an den Hauptfarben.



S ist im erst vorgehenden Capitel gemeldt/wie daß die jnnerliche verborgene aygenschafften/dem Menschen tunckel: Vnnd derwegen nur auß eusserlichen erscheinlichen zaichen oder gemercken/ können vnd müssen ersehen / vnnd mit zuhaltung der täglichen erfahrung / geurtheilet werden. Welches wir gleich Exempel weiß / auff vorigen bericht gestalt / erstlich an den fürgehenden Farben vns erkunden wöllen.

Vorzug eines Elements besonder.

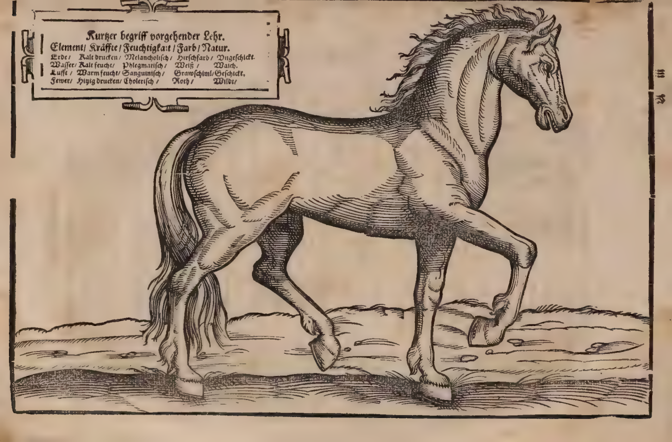
Erde. Derhalben wo ein Pferdt den mehrern thayl seiner Natur von dem ersten Element der Erden empfangen / so wirdts Melancholisch/Schwer/Grob/ Vngelirsam : Vnnd pflegt gemainglich in gantzer farb ein Rapp zu sein oder Hirschfarb. In gemengten farben Schwartzschimlicht / oder Rötlicht mit vil weiß darinnen vermischt/vnd dergleichen seltzamen vnartigen Farben. Vnd diß von wegen der Eselischen Melancholey/sampt dem gesaltzenen Phlegmate. Vnd dieweil baydes das Element vnd die feuchtigkaiten kalt / wirdt das Pferd grob vngeschickter art/rc.

Wasser. Ist es mehr der aygenschafft deß Wassers/so wirdts Phlegmatisch/Flüssig/Treg vnd Waich: Seine farb pflegt mehrers thayls weiß zu sein/ wie solches (ein grob Exempel zustellen) baydes am Schnee vnd Eyß offenbar. Welche/ob sie wol außwendig scheinbar/doch weil jhr ankunfft auß feuchte vnd kält/kein werenden bestandt haben/sondern von einer klainen wärm zerschmeltzen. Also auch diser art Pferdt mehr zur zier/ dann werhaffter nothwendigkait sich zugebrauchē.

Lufft. Hat es aber mehr aygenschafft deß Luffts / so wirdt es Sanguinisch/ Blutreich / Frölich / Geschickt/ vnd mittelmessiger bewegung : Seine farb ist Grawschimlicht/mit der Lufft sich vergleichent. Dauon etwas mehr im nachfolgenden Bericht/von vermischten Elementen gesagt werden soll.

Fewer. Letzlich/so seine Natur erhebt auß dem Fewer zum mehrer thayl/so wirdt es gewißlich Cholerisch/das ist Zornig/Leicht/Hitzig/vnd ein Springer: Aber selten guter krafft / pflegt nach der farb ein Fuchs zu sein/ auff mainung eines brinnenden Koln oder Fewerflammen.

Gleiche


Kurtzer begriff vorgehender Lehr.
Element/ Kräffte / Feuchtigkait / Farb / Natur.
Erde / Kalt drucken / Melancholisch / Hirschfarb / Vngeschickt.
Wasser / Kalt feucht / Phlegmatisch / Weiß / Waich.
Lufft / Warm feucht / Sanguinisch / Grawschiml / Geschickt.
Fewer / Hitzig drucken / Cholerisch / Roth / Wildt /

Gleiche vermischung der Element.

Die besten Farben.

Wann ein Pferdt der vier Elementen gleichförmig thaylhafft / so ists am besten : Vor andren Kestenbraun auch Apffelgraw/ mit einem schwertzlichten Kopff. Deßgleichen ein dunckler Fuchs. Dise sind am besten temperiert : Von würde dapffer vnd Edler natur.

I. Regula oder auffmerckung.

Doch will ich dir nit bergen/vnnd insonders wol zumercken : Das keine Farb/sie sey wie gut sie sey / obs gleich ein Braun oder Schimel were/ vollkommen zuachten/wo er nit das zaichen einer hitzigkait hat/an eusserlichen thaylen.

Vngleiche vermischung der Element.

Nahe Farben.

Ferner ist nicht zu leugnen / das auff allerley Manier gute Pferdt befunden. Nichts desto minder rede ich nach gelegenhait vnd der erfahrung / so man gewohnlich in den Complexionen befindet. Darumb kommen dise am nechsten/ erstlich die Liechtbraunen die man pfleget Goldbraun zu nennen/ oder die/so auff Braunfarb zicken: Doch das dise zaichen der Wirblen/ der Augen/vñ geschürtztem Maul vñ seytten(von denē hernachmals meldung geschicht)an jnen befundē.

Beste Farben wolbezaychnet.

Also auch ein Fuchs / der Farb eines brinnenden Kohlens / oder einer flammen gleich/ein weiß vnd schwartz Fliegentraifft / Silberfarb Schimel/dise samptlich mit den eusserthaillen schwartz (als nemlich die spitz an den Ohren/ die Möne / der Schwantz/ die Schenckel alle vier. Item/so sie von der Möni an vbern Rucken zum Schwantz einen schwartzen strich haben/ wie auch die Grawschimel so geartet geapflet zu werden/ vnnd doch die eussern thayl nit schwartz hat) seind nit zuuerachten.

II. Regula der auffmerckung.

Dann zu mercken / vnnd gleicherweiß für ein Regel zuhalten/was von bösen Farben / die eussern thayl Schwartz haben / besser seind / dann die so deren manglen. Wie oben in der ersten Regel auch von den besten Farben gemelt.

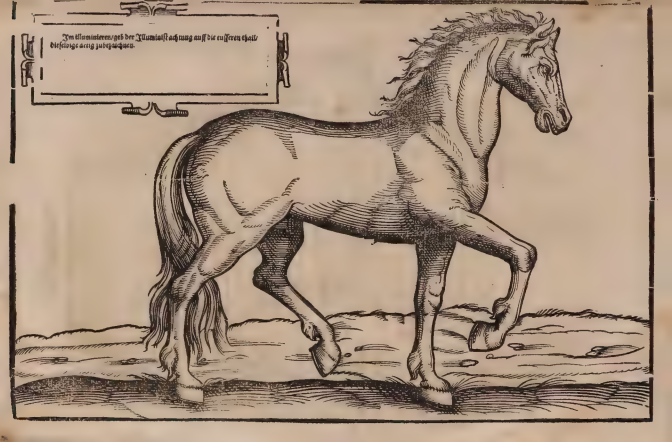
Das dritte Capitel.

Besondere erklärung allerley vermischung der Farben/ darinnen allein auff die Hauptfarb zusehen/vnd die Compleriones zu vrthaylen.

Kestenbraun mit zufelligen Farben/ auß dem dritten vnd vierdten Elemēt sampt den Humoribus.



Ach dem ist ferner in acht zu haben/ daß der Kestenbraun Sanguineus vnnd Cholerisch : Vnd souil er mehr Cholerisch / souil er mehr auff Rotfuchsset gleich dem Fewer/ vnnd nicht auff Rosenfarb zicket / denn in diser Farb wer es mehr Sanguineus. Dergleichen je mehr er schwartz hat/ je hitziger er ist/vnd wann er gantz schwertzlicht / vnd allein in seytten Roth/so hat er ein hitzige Choleram. Wo er aber die seytten Schwartz hat / wirdt er ein


Im illuminieren/geb der Illuminist achtung auff die eusseren thail/
dieselbige artig zubezaichnen.

Rapp genant/die von Natur mehrertheyl Melancholisch seind. Vnd dieweil diese Melancholia vmb sie kalt vñ trucken/wöllen jr vil nit von nöthen/daß sie mit einem Phlegmate vermischt sey: Wie den Cholericis Sanguineis gezimet. Dann die hitzige Cholera durch das Phlegma zu miltern/wegen jhrer hoffart.

III. Regula oder besonders auffmercken.

Hiebey ist abermal zumercken / das sichs begibet / das etzliche ordenliche ort / weisse Haar haben / aber auß aygenschafft derselben / soll jhnen kein sondre sterck zu gemessen werden. Sondern daß die miltigkait deß Phlegmatis (so durch die weisse Haar wirdt angezaigt) die Boßhait gemildert wirdt/welche außdrucknet vnd hitziger Melancholia erwechst. Wo auch zuuil weisse Haar vorhanden/ seind sie ein anzaig der schwech. Derhalben sag ich: Je klainer die zaichen in dem fall/je besser sie seind.

Weiß/ deß andern Elementes / doch mit guter vermischung vnd zaichen.

Jch will auch nicht/das auß vorigem bericht die Maynung zufassen / daß der Apffelgraw Schimel/der weiß Fliegentreff/vnd Silberfarb/mit den eussern thaylen Schwartz/vnd auch der Graw/(so fern er weiß hat) nicht gut findt / oder zu verwerffen. Dann wiewol sie Phlegmatischer art / erstarzliche vnnd waiche feuchtigkaiten haben: Nicht desto minder / weil sie getraifft / geapflet/ vnnd die Schwartzen thayl erzaygen: So ist ein jedes gesaltzens Phlegma/ ein scharpffe vnd erstarzliche feuchtigkait/die herfleußt bey einer hitzigen Cholera. Derhalben schließ ich: Daß die Pferdt diser vermischten Farben auch offtermal vbertreflich vnd freudig. Jnsondrem ist diser Complexion der Plawschimel/ doch etwas hoffertiger/dann er hat so vil Phlegma nicht.

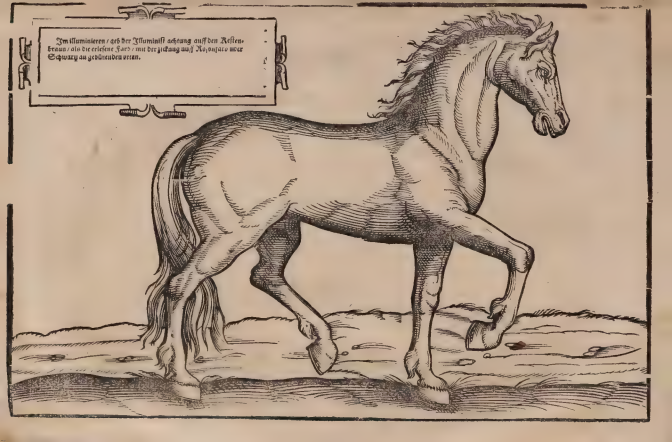
Schwartz/ auß dem vierten Element/ mit ferner vermischung der feuchtigkeiten.

Jn schwartzer Farb ist diser vnderschid wol zubedencken: Wann das schwartz Haar auß verbrenter Cholera fleußt / so ist das Pferdt hitzig / behertzhafft vnd grosser empfindligkeit / es pflegt auch offt schalckhafft vnnd betrogen zu sein. 2. Wanns aber von natürlicher Melancholischer feuchtigkeit kompt/so wirdts forchtsam/hart vnd treg. 3. Vnnd wanns dise feuchtigkaiten bayde vermischt hat (das man nit allweg an den rothen Meulern vnnd schwartzen seytten/ ausserhalb seiner Sitten vnd thuns erkennen kan) so fehlet es. Dann ob wol schwartze Haar in seytten/mag nicht desto minder sein Complexion hitziger Cholera sein: Vnnd disem gebürt beyneben ein weiß zaychen zuhaben/ das an einem rechten ort befunden.

IIII. Regula oder besonders auffmercken.

Darumb gleich wie die Tugent erscheinlich in guter Farb / so sie recht bezaichnet/Also auch/wo in böser Farb die zaichen manglen/je erger es ist. Vnnd dieweil dise zaichen offtermals fehlen / vnnd einen betriegen mögen(als offtermal das widerspil befunden) dunckt mich gut sein nicht zuuerschweigen / welches die bessern oder böse zaichen.

Das


Im illuminieren / geb der Illuminist achtung auff den Kesten-
braun / als die erlesene Farb / mit der zickung auff Kolfarb oder
Schwartz an gebürenden orten.

Das vierdt Capitel.

Von den weissen Füssen allerhandt was dieselbigen für anzaigung geben.

Ein foder Fuß weiß.



ATT ein Pferdt den fodern gerechten Fuß weiß / so ists thädig / guter empfindligkait/ aber gewohnlich vngelenck. Der foder Gelinck Fuß weiß (verstehe allein) ist nit hoch zu achten.

Ein hinder Fuß weiß.

Ein Pferdt deß hinder gerechter Fuß weiß/ wiewol es sich pflegt wol zuerzaigen / hüt sich doch ein jeder Raisiger darob zu sein. Dann es ist ein hofferig boßhafftig vnbeglückt Pferdt. Aber ein gelincker hinder Fuß weiß/ist hoch zuachten/dann es zaigt den mehrer thail an/ ein beherzhafft vnd genges Roß.

Bayde fornen weiß.

Ists aber/daß bayde fodren Füß weiß hat / halts für ein zaichen das vbel beglückt/vnd das Pferdt vngeschickt. Vnnd ob wol der eine oder ander Fuß/sey welchers wöll/hinden weiß/so benimpt es jhm doch sein arge art nit gar.

Bayde hinden weiß.

Demnach / so ein Pferdt hinden die zwen Füß weiß hat / ist wol bezaichnet/vnd so es zu dem forne an der Stirn ein Sternle hett / wer es hoch zuachten. Wo aber das Sternle nit vnd an einem der fodern Füssen weiß / wiewol es für wol bezaichnet gehalten/so ist es doch der vollkommenhait nit. Hiebey ist auch nicht zu vbergehen/das ein jedes Roß hinden mehr weiß dann fornen haben soll.

Alle vier weiß.

Ein Pferdt an allen vieren weiß/wiewol es auffrecht vnd verstanden/so ists doch selten starck.

Bayde Gerechte oder Lincke weiß.

So bede Gerechte Füß/nemlich der hinder vnd forder weiß/ ist gefehrlich vnd nicht zuachten/dessen vrsach bald volgen wirdt. Entgegen so bede lincke Füß weiß/ob es schon nicht wol bezaichnet/ist es doch nit so böß als das ander.

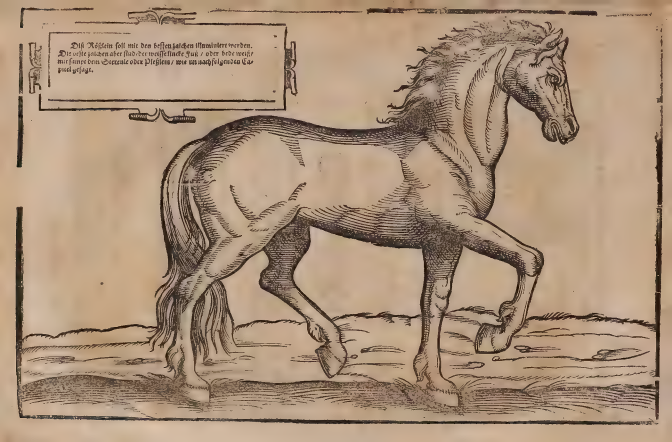
Zwerch oder schreg weiß.

Wann ein Pferdt den lincken Fuß fornen / vnnd den Gerechten hinden weiß hat(das ist/zwerch)gleich den beden gerechten einfüssigen / vnnd etwas erger zu achten / dann es ist tödtlich vnnd felt geren. Disem zu gegen/wann der Gerecht forne/vnd der Gelinck hinden weiß / (das ist in die schreg) gleicht dem oberen/doch zum thail nit so böß/will hiemit die mainung deren/so vil dauon halten nit vrthailen. Wiewol Absyrtho die samptlich verdacht.

Vrsach böser bezaichnuß.

Dessen aber sich etwas zu erkunden / oder die vrsachen zu wissen/ gibts die tägliche erfahrung / daß die zwayfüssigen weissen Pferdt / verstehe hinden vnnd fornen / es sey nach der gerede oder schrege/in Mutter leib dieselbigen zwen weissen Fuß bey einander haben.

Wann


Diß Rößlein soll mit den besten zaichen illuminiert werden.
Die veste zaichen aber sind/der weisse lincke Fuß / oder bede weiß/
mit sampt dem Sternle oder Pleßlein / wie im nachfolgenden Ca-
pitel gesagt.

Wann sie nun geboren: Vnnd zum Reitten gebraucht (Insonderm aber/ wenn mans thumlen will/vnd lauffen lassen) greiffen sie jhnen auß Natur hart ein/ vnd verwirt ein Fuß den andern/in allen fellen. Deßhalben seind sie gar böß vnd vngeschickt: Doch ist der schreg zaignet böser. Dann nach dem die zaichen zwerg oder schreg gegen einander stehen / souil zerzitter vnnd sorglicher greiffens in die Schenckel.

Schwartze pletz an weissen Füssen.

Zu dem ist auch gehörig/ wo in einem weissen Fuß/es sey gutes oder böses anzaigens/etliche schwartze pletz / oder gesprengt weren/ ist dise vnderschid zumercken. Seind sie in einem bösen weissen zaichen/ ist die Boßhait souil desto grösser/ wo aber in einem guten weissen zaichen/ ist die Tugent vnd güte auch desto besser. Also daß dieselbigen das Pferdt in dem werck/ wie es sich findet / bösern oder bessern: Wiewol etliche wöllen/daß die weissen an jhr selbs (nicht gesprengt) allweg besser sein sollen.

Andre zaichen in der Natur nit gegründet.

Vnnd ob wol in andren weissen zaichen etliche Reglen weren / die gutes oder böses anzeigten. Doch weil mich dieselbigen/ in so verborgnen dingen der Natur nit gegründet zu sein ansehen / will ich allein die dar thun/die ich in guter erfahrung hab/vnd andrer opiniones oder maynung fahren lassen.

Das fünffte Capitel.

Von andren Malzaichen gut vnd böß/ am gantzen Leib/ Stirn/ Halß/ Waiche/ Ruck/ etc.

Das weiß Sternle an der Stirn wol bezaichnet.



Erner was andere mit würckende zaichen anlangt/ist zu wissen / daß die weissen Füß an vndren thaylen (so guts anzeigen) haben souil mehr jhre krafft/ wo ein weiß Sternle an der Stirn ist/oder ein weisse Plasse/die vbers Angesicht herab/ doch nit gar auff das Maul gehet / vnnd die Augbrawen nit berhüret. Haben es nun vnder disen bayden welchs wölle/ so ists von grösser güte. Vnnd ob es allberait der zaichen nun allein eines / an einem oder mehr Füssen gut hat/so ists eines hertzens vnnd guter Tugent.

Das weiß Sternle vbel bezaichnet.

Die weissen Füß aber so böses anzaygen/ wo das Pferdt das Sternlein an der Stirn/oder die Plassen hat/sey welchs wölle/so gibts jhm zwar einen wolstand/aber benimpt jhm von seiner boßhait nit vil.

Zwey zaichen weiß an der Stirn.

Ein Pferdt so einen weissen Stern an der Stirn hat / die kein Plassen macht / vnnd noch ein fornen ob dem Maul / ist vngeschickt vnnd böses

böses Mauls. Wann es aber den hindern lincken Füß weiß darzu hat/ dieweil es ein kräfftig gut zaichen (wie oben gemeldt) nimpt es jhm den mangel.

Ein schwartz Pferdt / so von der Handt hinderwerts weisse Haar hat/ ist gut. Wo aber die weisse Haar vor der handt hinauß / seind mehrer thail schlechter sterck.

Weisse flecken am Leib.

Ein Pferdt durch den gantzen leib Fliegentrefft / ist guter art vnnd offt vbertrefflich/vnd diß minder oder mehr/nach dem es auff einer Farb ist.

Fliegentraiffe am gantzen Leib.

Wo es aber allain in seytten gegen dem Arsch oder am Hals gegen den Schultern trefft were/ists ain böß zaichen. Dann die Roß fallen von dem halben Julio an biß auff halben Augstmonat / vnd darumb / weil sie noch so Jung/ können sie mit dem Maul die Premen nit von seytten treiben / noch mit dem Schwantz erzaichen die ob den Schultern sitzen : Auß dem kompt/ daß weisse Haar nit von Natur / sondern von den Bissen der Fliegen. Vnd weil jhr Geburt spät ist/seind sie schlechter Arbayt. Dann wann sie es am besten bedörffen/ so manglet das Graß/vnd die Stutten haben nit vberfluß der Milch. Zu dem auch/wann sie den Winter erzaichen / manglet jhn das gebürlich alter / die kälte deß Winters zuzulden/ das mindert jhnen die krafft/ vnd sind derhalben nit so starck vnd gerad als die andern.

Weiß Fliegentraifft am Hals vnd gegen dem Arß böß / mit anhangenden vrsachen.

Aber ein weiß Pferdt schwartz fliegentraifft / ist Ringfertig vnd gerad/ auch guter empfindligkait. Dergleichen Roth fliegentraifft: Doch das schwartz ist stercker vnd hertzhaffter / dann dise bayde / welches auß dem andern Capitel leichtlich zu vrthaylen.

Schwartz fliegentraifft gut.

Ein Schimel / der mit Roth oder liechtbraun allain im Maul oder wangen Fliegentraifft/ist hoffertig/vnd etwan vnwirß vnd hartmeulich.

Roth Fliegentraifft.

Wann ein Pferdt kain zaichen / noch weisse Füß hat / erzaigt zum öfftern einen stutzigen widerwilligen Kopff / wirdt thädig / daß sich an Rossen allerlay Farb zutregt. Mehrer thayl aber an den Rappen vnd allen Braunen / innsonderhait aber wans dunckel sind. Durch stutzigen Kopff verstehe: Wann ein Roß sein ding Arbayt oder Lehr/nit thut mit freywilligem gerechten Gemüth/vñ eine zeit boßaffter ist dann die ander. Wann mans dann nöthen will/ so vil mehr thuts sein ding zweyhertzig/das ist/ob es thun wölle oder nit/ vnd behilfft sich deß Ruckens. Hiebey ist zumercken/ das ein Hetzenfarb Pferdt den mehrer thail jrr/ vnd nit raines gemüths ist.

Pferdt ohne weisse zaichen.

So ein Roß ein Wirbel hat / er stehe allain / oder hab ein Federschwantz (das man auff Welsch pflegt ein Römisch schwerdt zu nennen) am Hals nahent bey der Möni/dasselbig ist beglückt / oder glückhafft / vnnd das souil mehr/ wann der Wirbel gerad durch gehet / das verstehe / von einer seytten der ander gerad vber befunden : Vnd ist auch gut/vnd vil desto besser/ wann es den ob der

Das aller glückhaffte zaichen der Wirbel bey der Möni.

Stirn hat. Vnnd ob wol ein Roß zum vbelsten mit weiß an den Füssen bezaichnet: So es diß zaichen hat wirdt jhm nit zum thail allain/ sonder der böser einfluß villeicht gäntzlich benommen.

Vnglückhaffte Wirbel.

Auch ist diß ein zaichen darauff gut achtung zu tragen: Wann der Wirbel hinden auff bayden seytten/ innen in den Tiechen/ gleich bey der Rieb/ deß Schwantzes/ also das mans nit wol sehen mag: Obs wol ein Pferd eines freyen gemüths/ so ists doch gantz vnglückhafft in allen Kriegen. Deßgleichen/ wann der Wirbel ob der Schulter stehet/ oder ob dem Hertzen/ oder an einem andern Ort der seytten/ oder da mans sehen kan/ so ists ein böß vnglückfsams zaichen/ vnd dem dauon ich gesagt bey der Möni gantz widerwertig. Vnnd wer noch böser/ so es nahent beym gelenck der Schulter/ es sey gleich gegen dem fordern oder hindern thail.

Natürliche Würbel.

Doch merck/ daß ich nit von den natürlichen Wirbeln rede/ die ein jedes Pferdt an seinen gebürenden Orten/ von der Natur geordnet hat: Als zu mitten an der Stirn/ am Hals/ an der Brust/ am Nabel/ in seytten/ sonder von den andren/ die ausserhalb deren kommen/ es sey an denen oder andern orten deß Leibs.

Das sechste Capitel.

Von der Proportz/ das ist/ Rechtmässiger vnd wolgeschickter gleichförmigkait der Glider am Pferdt durchauß.

In der proportz der Glider besteht die vollkommenhait.



Iß anher haben wir zwar gehöret/ welches die besten Farben vnd Zaichen einer freudigen vnd geraden Complexion/ auch eines guten willens vnd glücklichen einfluß. Aber nichts desto minder ist vor allem notwendig: Das seine Glider gerad seyen/ vnd wol proportionirt: Sonsten were sein Tugent vnd Krafft nit vollkommen. Darumb wie dieselbigen sein sollen (weil andere hieuon vil schreiben) will ich kurtzlich vnd ordenlich anrüren.

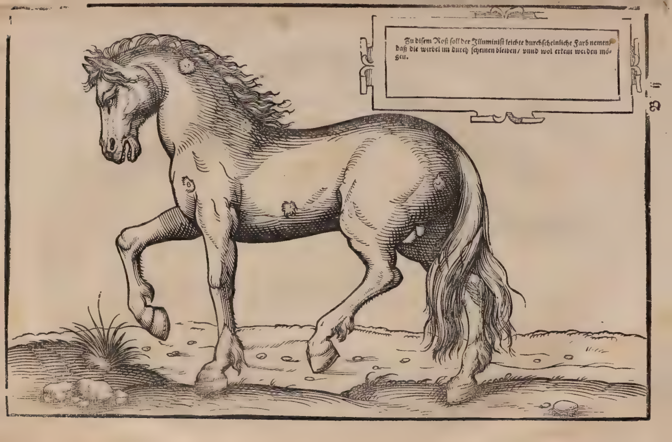
Wo das erkentnüß der proportz anzufahen.

Vnd hie soll ein guter Reutersmann wissen/ das diß erkentnüß von vnden/ als gleich vom grundt/ anzufahen. Auff das wo er daselbs sich vnderfacht die aygenschafft warzunemen/ er nit allain sein auch (wie zuuorn) sondern auch sein erfahrnuß hierzu zusetzen habe.

Horn am Huff.

An einem Pferdt wirdt erfordert/ daß das Horn am Huff glat schwartz/ brayt/ drucken vnd hol sey. Vnd ob es waich were/ vnnd weit von Fersen/ gibts anzaigung einer ringfertigkait. Vnd ist diß die vrsach/ das vom tag an seiner

Geburt



Zu disem Roß soll der Illuminist leichte durchscheinliche Farb nemen/ daß die wirbel im durch scheinen bleiben/ vnnd wol erkent werden mögen.

Geburt allweg zu Feld ringfertig einher gehet/auß schwech oder linde deß Huffs/ auff den es nit frey tretten darff / sondern behülfft sich der fodern Füß vnd deß Ruckens.

Fuß vnd Knoden.

Den preiß haben subtilhärige nidere Füß/die nit zu hart sich sencken/ auch nit zu gerad auff : Dann sie weren zu steiff vnd leicht mit denselben für sich zu greiffen. Grosse Knoden/ vnd so hinden zotten daran / oder sehr rauch/erzaigen stercke.

Schenckel.

Gerade flache Schenckel erfodren Füß mit kurtzen rhören/geäderet/ gleich gerecht vnd wol gemacht.

Knie.

Deßgleichen grosse Knie/dürr vnd flach/ die Bain oberhalb dem Knie bey dem Gelid sollen grösser sein/dann die vnden daran.

Schultern. Brust. Halß.

Lange brayte Schultern/mit vil flaisch/ein brayte runde Brust/den Halß nit zu kurtz / etwas lang / dick gegen der Brust / zu mitten gebogen / krumb gegen dem Haupt.

Ohren.

Klaine oder spitzige Ohren / auffrecht mit gerechter leng / vnd brayte/ nach gestalt deß Pferds grösse.

Stirn vnd Augen.

Eine dürre weite Seytten : Schwartze grosse Augen : Ein Roß das vil weiß in Augen hat / gesicht nit wol im Schnee oder Kälte/ als zu andren zeiten. Die Hülle oder Milterlin oberhalb deß Bainlins der Augen soll voll sein/ vnd herauß bortzen.

Keü/Nasen/ vnd Maul.

Ein dünne vnd magere Keü : Offene vnd auffgeworffne Nasen/also das man gar nahe die Kripflin darinn sehe : Auff daß jhm der Athem nit sawr ankomme. Es ist auch ein vrsach gutes Athems ein groß Maul.

Kopff.

In Summa aber soll der gantz Kopff mit einander beseyts sein / vnd gegen dem Mann thürr / einem Schaffkopff änlich / das man an allen Orten die Adern sehe. Aber an einem Jencten/auff ringfertig klain / mit den thaylen die ich erzehlet hab / söll aber nit fast einem Schaff / sondern einem Hirschenkopff gleichen.

Mönl.

Ein lange thünne Möni. Schildt auch der mainung nit die da wöllen/ daß sie dick sey. Vnd ob wol deren kain vberfluß/ noch in grosser anzahl / ist doch darauff zuhalten. Wann sie krauß oder glatt sind ist ein anzaigung mehrer gerade. Wanns aber grob von Haar so ists von rauher art. Also auch je zärters sind/dest mehr es anzaigung gibt guter empfindligkaiten / ringfertiges brauchs/ vnd lieblich/mag aber nit vil leyden.

Vberrist.

Das vberrist soll sein nit allein spitzig / sondern auch fein glatt/vnd geradt/ das man dasselb die außthaylung der Schultern sehen möge.

Ein kurtzer Rucken der nit holl / auch nit erhöhet noch ernidret sey. Daher sicht mich notwendig an / die vier aygenschafften deß Ruckens zuerzehlen.

Rück mit seinen [illegible] Eigenschafften.

Die erst ist / wann ein Pferdt schwach oder schwancken mit den Lenden wann sie gehen. 1.

Die ander / so ein Roß / wann mans das erste mahl Reuttet / also bald den Arsch auffwirfft: Und dergleichen auch thut im Gallopirn oder thumlen der Repellon/das ist im hin vnd wider Reutten. Diß thut es aber darumb daß es nit weitter kan/vnnd leget daran seine sterck: Und so es dasselbige ein weil treibt/ kan es doch in die länge nit beharzen. An dem sicht man gleich augenscheinlich seine matte. Doch ist diser mangel nit so böß als der erste. 2.

Die dritte / wann es hart vnnd vest stehet / also daß sich der Ruck weder auff noch nider bewegen last/vnd sich erzaigt / als sey es ein eisen Roß. Das ist hoch zu achten. 3.

Die vierdt/wann es nit allain hart vnd vest von Rucken / sondern wanns im anfang vnd end deß Galopirns oder thumlens / allweg den Arsch vbersich wirfft/vnd solchs so offt mans anmuttet: Und ob es wol das auffwerffen vnderließ/so bleibet doch seine sterck allweg in einem wesen / vnd ist das fürnemste vnder allen andren Rossen/seiner sterck halben. 4.

Fernner auch / solle sein die Lende rund / vnnd souil besser je mehr flach/gegen dem Ruckgrad. Welcher Ruckgrad will ein Hirle haben / vnd zwyfach sein/ vornen am Tiech brayt / vnnd lang / die sich etwas hinderwertz ziehen/ gegen dem Glid am Elenbogen. Lende.

Ein langen grossen Bauch / vnden zimlich bedeckt / vollkommene Seyten/ darzu den natürlichen Wirbel / den man daselbst an allen Pferden findt/ je mehr er sich auffwerts zeucht / daß einer dem andren begegnet / ist es desto mehr anzaigen/deß Pferdts ringfertigkait. Bauch vnd Seyten.

Einen runden Arsch vollkommen / mit einer Rinnen in der mitt/ vnd daß der Arsch vber zwerch von einem Glid zu dem anderen weit sey. Arsch.

Lange brayte Tiech / mit wolgemachten Bainen / jnnen vnd aussen flaischig. Und wann es hinden zwischen bayden Tiechen wirdt auffgezogen vnd gerad: Die Hexen krum vnd weit/wie ein Hirsch so ists schnell vnd thädig: Wann es aber die Elenbogen vnd hinden am Tiech krumb hat / vnnd die Hexen gerad/ gibts einen Mannlichen arbayter. Tiech vnd Hexen.

Der Schwantz voller Haars/lang biß auff die Erden : Die Rieb groß mit gerechter maß/vnd wol zwischen den Tiechen standt. Wiewol etliche wöllen sie soll thünn von Haar sein: Wann dieselbigen Haar krauß weren/so wers ein zaichen / darauff insonderhait gute acht zu tragen. Darumb die nicht zuloben welche ohne sondere noth vnd vrsach die Pferdt heßlich stimlen vnd stutzen. Schwantz vnd Rieb.

Geschredt. Das Geschredt in seinem Glid klain : Wiewol es auch gute Roß seind die es groß haben. Vnd je minder ein Roß ober den Fisel bedeckt/ souil höher ists zu achten. Wiewol sichs begeben kan/ das bißweilen diser zaichen etzliche insonderhait fählen: Doch rede ich nach rechter Regel der Physiognomia, vnd wie es nachmals die erfahrung geben.

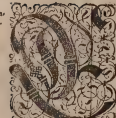
Preportio aller Glider. Schließlich sollen alle seine Glider seines Leibes gleichförmig sein / vnd gleich einem Hirschen hinden höher dann fornen: Doch wann es forne auch niderer dann sein gebür/wers im lauff sorglich/vnd derwegen nit hoch zu achten.

Ringhait vnd starck. Wann ein Roß hertzhafft vnd ring ist/deß hilfft jhm mehr dann die sterck. Dann wann es starck vnd grob/ vnd kaine Ringfertigkait an jhm / so hat es im Thumlen die Tugent vnd geschicklig kait/nicht / die notwendig erfordert. Entgegen wann es leicht vnd behertzt in aller Arbayt / ob es wol nicht starck / weret es doch lenger dann das starck / vnd im thun wird geartet vil frecher. Doch wo bedes bey einander/wers dest besser vnd höher zu achten.

Das sibendte Capitel.

Von alter der Pferdt / wie dasselbige an den Zänen vnnd andren gemercken zuerkennen.

Zahl vnd namen der Zän.



IN Pferdt / wie die Erfahrung mit sich bringet hat viertzig Zän : Welche dermassen vnderschiden. 1. Zu forderst im Maul zwölff / sechs oben vnd sechs vnden / die alle genant sein die fodern oder Rabzän : Auß welchen wirdt erkant das alter der Pferdt. 2. Darnach haben sie Zän genannt Scalones, Hacken oder Hundszän. Denen erfolgen die Molares Mahl oder Backenzän / von etlichen auch Stockzän genant / mit denen das Kewen gschicht. Welches in beygesatzter Figur klärlich zuersehen.

Wie die Zän ordentlich schiessen. Das Füllen wirdt geborn mit den fordern Zänen / darnach wachsen jhm die Scalones oder Hacken/ die werden offtermals so hoch/ das es dardurch gehindert am essen/ vnd mag nit faist werden / darumb werden sie von den behenden Schmiden abgehawen. Nach dem erfolgen die Backen oder Stockzän.

Wie die Zän jr gestalt ändern. Wann nun ein Füllen genant wirdt ein Pferd (als gemainglich im vierten



ten Jar) so seind Zän nicht so dick bey einander als vor: Vnnd die haupter der Zän fahen an schwartz zu werden/ vnd nach etlichen Jaren holl. Vnd wann sie alten/so werden sie widerumb weiß der gestalt/ zum ersten Honigfarb/ darnach Wasser vnd Erdenfarb/ vnd zu letzt weiß: Werden auch lenger dann zuuor gewesen. Wiewol die lenge der Zän bißweilen von jhrer Natur/vnd nit vom Alter ist/ darumb lassen etzlichen den Pferden die Zän verhawen/ daß sie Jung scheinen.

Wärffung der Zän.

Demnach vnd vor allem ist auch notwendig zu wissen/ wie vnd wann sie die forderen Zän (gleich den Menschen) widerumb werffen: Dann wie gesagt/hierauß sonderlich das Alter der jugent erkandt. In dem insonderhait nicht zu bergen/das wann die Füllen in der jugent verschnitten / sie die Zän nit werffen.

Der erst wurff im dritten Jar.

Die Pferdt zu dreissig Monaten/das ist/ zu dritthalben Jaren / werffen zum ersten auß den fodren/die mitlern/zwen oben vnd zwen vnden/ die saug Zän genant. Vnd wann sie außgefallen/ wachsen sie widerumb / dauon werden sie genant Füllen deß ersten Biß.

Der ander wurff im vierten Jar.

Wann sie beginnen zu kommen ins vierdte Jar / so werffen sie abermal vier Zän / zwen oben vnnd zwen vnden / die nächsten bey den ersten / die werden genant der ander Biß. Daher es auch den Namen/ein Füllen deß andern Biß.

Der drit wurff im fünfften Jar.

Wann das fünfft Jar angehet/so werffen sie abermal vier Zän/ zwen oben vnd zwen vnden/die nächste bey den vorigen/genant die viereckichte. Vnd ist der dritt Biß/die wachsen im sechsten Jar wider/vnd werden fal. Im sibenden Jar sind sie alle wider gewachsen vnd erfüllet.

Warnung das werffen der Zän betreffent.

Auch mag es geschehen / daß die Pferdt etliche Zän auß werffen / vnd jhnen nit wider wachsen/das schadet jhnen zwar nit / dann nur allain an jhrer wendung. Dann sie nemen das Futter mit den foderen Zänen/vnd malen oder keiwen es mit den hindern. Doch soll man ein solch Pferdt so thewr nit kauffen/als wenn es alle seine Zän hette.

Vom sibenbenden Jar biß ins hoch Alter.

Wann nun einem Pferdt im sibenden Jar seine Zäne alle vollkomlich gewachsen/an der Farb in ordnung wie oben gemeldt. Vnd die Zän vnrain sind/ falb Erdfarb/rc. Vnd jhre Härlin ob den Augen graw / vnd Gruben vnder den Augbrawen / das seind zaichen / das ein Pferdt das sechtzehendt Jar erraichet. Etliche wöllen man soll rechnen die Runtzlen die in den ober lefftzen sindt: Also daß wir anfahen von dem winckel/da der Biß anfahet / vnd kommen biß zu eusserst der Lefftzen / daher soll die zahl der Runtzeln anzaigen die zahl den Jaren. Aber weil mich solches nit gegründet befindet / soll es von mir für kein gewiß zaichen ernant werden.

Zu letzt

Zu letzt aber / das jederman kundt / eröffnet sich das hohe Alter selbs mit vil Runtzlen/Trawrigkeit der Stirn/Niderwerffung deß hindern Halses/Faulhait deß gantzen Leibs/starzung der Augen/vnd grawung der Augbrawen. Wiefern aber jhre krafft sich noch erstrecke / wirdt in nachfolgenden Büchern an bequemern Orten auch gemeldt werden.

Offenbarung volkomlichen Alters.

Das achte Capitel.

Vom erkäntnuß der Roß nach jhrer Landtart vnd Geschlecht / auch wie dieselbigen zu beschelien / sampt zugehörigen weiter vnd notwendiger vorsehung.



WJEwol wir biß anher vnserm verhaissen ein genügen / wo nit zu vil/geschehen verhoffen: Vnd derwegen hierauff den ersten Thayl / vom erkentnuß guter vnd böser art Pferdt beschliessen möchten/vnd sollen. Doch dieweil an Erkundung vnd wissenschafft deß Geschlechtes oder herkommens derselbigen nit weniger gelegen: Vber das vil betrugs im vnderschlaiffen / oder verkauffen / vnder dem schein Adeliches herkommens der Landtart fürgewandt. Dergleichen in vnderlassung der gebürlichen ward / nicht wenigs schadens geschicht/also / das nach gemainer sag / mehr guter Pferdt in Stellen dann ausserhalb verderben. Haben wir nicht vnderlassen können / gleich zu ainer zugab etwas von disen bayden stucken(doch nicht mehr oder weiter/dann vnserm fürhaben gemeß)zu melden.

Pferdezucht thut vil zum waren erkentnuß der Roß.

Derhalben die nun gedacht / vnd deß vermögens / jhr aigne Gestüdt zuhalten/auff daß sie mit guten außerlesenen Pferden versehen / die sollen vor allen dingen auff nachfolgende vmbstendt guten bedacht vnd auffmercken haben.

Erinnerung.

3. Was Landart : Dann die erfahrung bezeugt / das in denen mercklichen vnderschaid befunden. Zum brauch Adelicher zier / wirdt der Persischen den vorzug vor allen zugemessen: Lind in führung/Adelich vnd artlich im Gang/ der Tritt klain vnd behendt/seinen Reutter der darob sitzet belustigent / wirdt mit kainer Kunst gelehrt / sondern allain von Adelicher Natur eingepflantzet/ vnd das zu verwundern in allem thun fürsichtig vnnd auffmerckent auff seine versicherte zier. Denen erfolgen am nächisten die Griechischen auß Thessalonien/

Landart der Roß zu Ritterlicher kurtzweil vñ Ernst zugebrauchen.

vnd

vnd die Hispanische Jeneten vnd Sycilier / an welche doch der fleiß der Lernung muß geleget werden. Zum Krieg vnd streit in der beharrligkait vnd sterck/werden in Teutschen Landen jetziger zeit gelobet / die Friesischen Hengst/ die Burgunder vnd Pomerische Roß. Zur flucht vnd eyl die Vngerische / Sarmatische vnnd Tartarische Rennroß. Dann kundtbar / das in tag vnd nacht/von disen Völckern mehr malen in die hundert meyl wegs erraicht worden.

Das geschlecht in erlesung der besten art.

2. Das Geschlecht in ersehung der Landart / mag nun ein jeder seines vermögens vnnd gelegenhait nach / die Gestüdt beschellen / in ermessung/deß Geschlechts / bester Art / der Jaren / Gestalt / Vermögen vnd Schönhait / ꝛc Was den Schallerhengst anlanget / den man zum beschellen brauchen will/der soll auß der besten Art erlesen : Vnd auffs wenigist das fünfft Jar erraicht haben: Von Leib groß vnd an allen Glidmassen wol gesetzt : Vnnd so man jhn zu dem thun brauchen will / nicht Reuten noch andrer arbayt bemühen/ sonder mit guter wart versehen : Welche Farb aber die beste/ mit jhren glöcklichen bezaichnussen / ist oben gemeldt. An etlichen Orten pfleget man den Schallerhengst mit Farben zu zieren/nach eines jeden beger / vnd zur zeit der Brunst dem Mutterpferdt vor dem Gesicht vmbzuführen / auff das nach der Einbildung gleichförmige Füllen gefallen / wie es denn auch die Erfahrung mit bringt. Die Stutt aber oder Mutterpferdt / von welcher man eine zucht guter Füllen haben will/soll vnder dreyen vnnd vber zehen Jar nit sein (dann ausser diser zeit sind sie gute Frucht zubringen vnuermüglich) zimlich groß / das ist / mittelmessig/nicht zu klain noch zu groß : Mit weittem Bauch vnd wol erledigten seytten/die kein Geschwer oder andre mangel an jhr habe: Zu erwöhlung der Farb soll sie ein gut zaichen haben.

Zeit der beschellung.

3. Die zeit der Zulassung. Die beste zeit aber die Stutten besteigen zu lassen ist/nach dem Tag vnd Nacht gleich worden seind / das ist im Früling deß Mertzens / von dem 22. tag desselben Monats / biß auff den 22.tag deß Brachmonats / damit baydes der Wurff vnnd die Geburt zu bequemer zeit geschehe: Nemlich in der zeit so es zimlich warm/vnnd das Graß gewachsen ist. Dann die Stutten tragen jhr Füllen ailff Monat vnd zehen tag. Darauß wol zuerachten / daß die Füllen die geboren werden im Herbst / oder wann der tag widerumb abnimpt / vnartiger vnnd kein nutz seind. Auff die benante zeit nun/soll man den Beschallerhengst nur zweir zu lassen / zu Morgens vnnd Abents/ vnd das nicht alle Tag/sondern einen Tag dartzwischen verlauffen lassen. Vnnd die Mutter vnstettigkeit halben angebundē sein. Wann sie demnach einmal bestisten/vnd nicht mehr zum Hengst laufft / mag man den Hengst nach zehen tagen wider zu jhr treyben/nimpt sie jhn dann nicht an/so soll man sie hinweg thun vnd dafür halten sie hab empfangen.

4. Die

4. Die wardt. Wann der Hengst verdrießlich wirdt / so soll man nemen einen halben Erdzwifel oder Wildzwifel / vnd den zerstossen mit Wasser (als Honig dick) vnd damit bestrichen die Natur der Mutter / vnnd die Naßlöcher deß Munds. Auch macht sie hurtig vnnd mutig (wie es etzliche brauchen) so man der Stutten die Maehr oder Burtglider wischet / vnnd dem Hengst die Nasen damit bestreicht: Dann je vil mehr er von freudigkeit begeren wirdt der Werck / souil mehr wirdt sein Same vollkommener / vnd die frucht stercker empfangen. Wann die Mutter tregt / soll man sie nit zu faist noch zu mager halten / sondern mittelmessig. Dann von grosser faistigkait wirdt der Raum geenget / da die frucht ligt / also daß sich jhre Glider nit mögen erweittern. Wann sie aber zu mager / möchten sie nicht genug Narung haben: Daher die Frucht mager vnd schwach geboren. Hierzu ist auch notwendig / daß man die Mutter nicht alle / sonder vber das andere Jar zulasse / damit sie den Jungen raine vnnd vollkommene Milch geben möge / die andren lest man trechtig werden. Zum anderen soll die Mutter nit getrang stahn / darumb sollen zwischen jhnen stange gelegt werden / damit sie einander nicht schlahen oder drengen. Zum dritten / soll sie weder grosse hitz noch kelt leyden: Darumb in Kalter zeit ist noth die Stell warm zu halten mit Mist / vnd mit beschlossnen Thüren vnd Fenstern. Letzlich wann sie Geboren hat / soll man jhr zweymal zu drincken geben / vnd Gersten zu essen / daß sie jhr Milch haben möge. Dauon wirdt der Leib vñ die Glider deß Füllens grösser vnd stercker.

Die wardt nach der beschellung.

Das neundte Capitel.

Wie die jungen Füllen von der zeit der Geburt / durchauß zuhalten vnd auff zuziehen / vnd welche für die beste vnd Adelichste zuhalten.

Einem Füllen sind nutz die stainichten vnd birgigen Felder. Dann in stainichten vnd hartem Feld werden seine Klawen hart: Vnd in birgichten werden seine Schenckel starck / vñ baß geübet auff vnd nider zu steigen.

Ort der waid.

Nach der geburt soll es zwey Jar vnd nit lenger seiner Mutter in guter waid nachfolgen. Dann nach der zeit gewindt es lust zu steigen: Daher seine krafft geschwecht. Wann mans aber ausserhalb seiner Mutter vnd ander Stutten noch ein Jar gehn lassen wolt / das gebe jhm eine grosse krafft an seinen Schencklen / vnd gantzen Leib.

Zeit der waid.

Wann

Zeit deß Futters.

Wann die jungen Füllen fünff Monat alt seind/wann sie zu Stall gehen/ soll man jhnen geben Gerstenmehl mit Kleyen/ oder dergleichen mit früchten der Erden/die sie gern essen. Vnd wann sie eines Jars alt werden/ soll man jhnen geben Gersten mit Kleyen/dieweil sie saugen. Mann soll sie auch nit abnemen von der Milch biß sie zwey Jar erraichen: Zu dem soll man sie bißweilen mit den Händen sanfftiglich tractiren/weil sie noch bey der Mutter stehen/daß sie gewohnen vnd nit schew werden.

Zeit der fahung vnd zemung.

Wann ein Füllin zwey Jar alt wirdt / soll man es binden mit groben Stricken/ die starck vnd waich sindt: Darzu soll man haben ein feste Halfftern/ von starckem Leder mit zwen Züglen / vnnd mit denselbigen an Baren binden: Vnd seine fodere Füß mit kloben gebunden werden / die mit Wollen gemachet seind vnnd seine hinder Füß auch gleicher gestalt angebunden sein / daß er nit für sich möge gehn: Dadurch bleibet es fein gesund an seinen Schenckeln. Aber solch binden soll erstlich geschehen in kühler oder dunckler zeit. Dann so es warm wer von wegen vngewöhnlicher fahung / möcht es sich zu vil mühen vnnd villeicht schedigen. Wann es gefangen vnnd gebunden soll mans zu einem andern Pferdt führen/dann bey demselben lernet es baß zemigkeit. Aber die Pferdt werden besser/die zu dreyen Jaren kommen ehe sie gefangen werden.

Futter vnnd Wart nach der zemung.

Dann soll man jhnen zu essen geben Ruckenmehl: Vnnd bey fünff tagen. sonsten kain andere Speiß. Von dem ainfften biß auff den viertzehenden tag/ oder fürbaß biß auff den vier vnd zweintzigsten tag gestoßne Gersten. Auch wer es nützlich, das ein jung Pferdt esse auff der Erden/ etwas weiter von seinen fodern Füssen / also / das es kaum sein Futter oder Hew mit dem Maul erlangen mag/ dardurch wirdt es gezwungen den Hals außzurecken vnnd Speiß zu nemen. Dauon wirdt sein Hals subtiler vnd schöner/ auch seine Schenckel stercker. Es mag auch ein jung Pferdt nach erzehlter zeit essen Hew/Graß/Gersten/Habern vnd dergleichen. Dann Hew vnd Graß (von wegen jhrer feuchtigkaiten) erweitern seinen gantzen Leib.

Futter in vollkomnem Alter.

Wann es nun kompt zu vollkomnem Alter / so soll es auch essen Haber oder Gerstenstro/ von dem wirdt es nit vbrig faißt / sondren bleibet in messigem Leib/vnd mag auch sicherers gemüths werden mit arbaiten. Dann wann es zu faißt gehalten/stigen villeicht die bösen feuchtigkaiten hinab in die Schenckel/vnd geben vrsach vilen schwachhaiten/die gewohnlich in die Schenckel kommen / fürnemlich aber wann sie schwer arbaiten müssen.

Futter vnnd Tranck zum purgirn.

Auch soll ein Pferdt vollkommens Alters im Glentzen nichts anders essen/dann Graß einen gantzen Monat: Das es sich damit rainige. Das soll aber nicht geschehen im Feldt / sonder zu Hauß vnder dem Tach / vnnd soll bedeckt werden mit einer Kutten/Kotzen oder Teppicht / daß er von kälte der Kreutter nicht erkalte oder eine schwere sucht empfahe. Das Wasser seines Tranck soll etlicher massen gesaltzen sein/süßlich fliessende oder wenig trüb/ dann solche Wasser

ser seind mehr warm vnd grob. Dann wieuil ein Wasser kälter vnd schnellers laufft/souil minder nähret es die Pferdt. Es ist auch zu mercken/ daß die Spanier die Roß vor vilen Kranckhaiten zubewaren/ jhnen grüne Gersten zu essen geben. Ist treflich gut.

Dann soll mans behendiglich striglen vnd wischen/ vnd wann es schwitzet/mit öl schmiren. Wer es aber kalt/soll man ein Glut fewerlin in Stall machen / doch der beschaidenhait / daß die Pferdt dardurch nit ersteckt / noch in Köpffen(wie sich offters zugetragen) thumb werden. In der zeit seiner freudigkait soll bey jhm stehen ein ander Roß seines Geschlechts / von dem es lerne. Auch soll man es gar lindiglich an den Orten / da es sich gebüret / am hüren/nit mit zoren oder schlahen/damit es nicht ein böser gebresten an sich neme / oder jhm das hertz benommen/vnd darinnen verharre. In der zeit soll jhm auch der Zemmer seine Füß auffheben vnd halten / damit es gewöhnt vnd sitsam werde zum beschlahen. Auch soll alle tag ein Knab zwey oder dreymal darauff gesetzt werden/ das es gewohne zu tragen vnd auffsitzen zulassen.

Der Stall am Tag soll wol gerainiget sein / deß Nachts aber soll es haben ein gute strew von Stro oder grobem Hew biß zu seinen knien. Deß morgens früh soll die strew widerumb auffgehebt / vnd sein Rucken / Schenckel/vnd alle seine Glider wol vnd sauber gewischt werden. Zum ersten mit Stro/darnach mit einem Strigel. Vnd wann es gewohnet / soll man es darnach sanfftiglich zu einem Wasser führen / das es trinck. Es ist jhm auch gar gut / das es Morgens vnnd Abents gehalten werd im süssen oder Meerwasser biß an die Knie oder ein wenig höher / drey stundt : Dann das süß Wasser drücknet die Schenckel wegen seiner Kält. Das Meerwasser wegen seiner druckne zwinget zu einander die bösen feuchtigkaiten / die absteigen in den Schenckel / vnd vrsach geben vilen schwachhaiten,wie auch vorgesagt. Demnach soll das Pferdt nit gar in seinen Stall / biß seine Schenckel wol drucken worden sein / dann der warm Mist vnd Dunst deß Stalls/pflegt zu geberen die Gallen vnd böse feuchtigkaiten.

Aber hieuon genugsam. Dann auch andere/nicht allain in Welscher vnd Hispanischer (sonder bayden in Griechischer vnnd Lateinischer sprach) hieuon weitleuffig geschriben. Welchs mein fürhaben nit (wie das jhre) von denen Arbayten/die den Stallknechten zu wissen vnd zuuerrichten gebürt / zuschreiben. Doch zum Beschluß nicht vnderlassen kan die Herrschafft zu ermahnen / daß sie dieselbigen wie gering schetzig sie auch sind / mit nichten in Windt schlahen/ noch den Dienern(welche mehrers thayls hinlässig) alle sorg befehln / vil minder sich auff dieselbigen verlassen wöllen. Dann nicht vergebens gesagt: Frons occipitio prior: & domini oculum pascere equos: Das ist / **Der Herr muß selber sein der Knecht/will er sein sachen haben recht.** Derhalben er offt vnnd fleissig für sein Person die Roß(baydes / daß sie recht

vnd wol versorgt / vnnd er selbs jhnen wol bekant werde) besichtigen soll. Dergleichen auch die Stallmaister / sampt jhren Dienern sich deß beschaids halten/ daß die Pferdt / von jhrer gegenwert oder zukunfft kain abschewliche forcht empfahen / sondern ein frey hertz vnnd liebe zu jhnen haben. Welches geschicht/ wo man in Verwaltung deß Stalls nicht vnsinniger weiß / vmb einer jeden liederlichen vrsach willen/dieselbigen mit schlahen/schreyen oder ander vngestüm tractiret. Darauß dann erfolget (wie gemeldt) daß sie entweder forchtsam / zutrendt/erstockt oder grimmig/zornig/ vnwirß werden. Ja offtermahls sich selbs mit harten stössen an die Barn oder Rigel/ sich dermassen verletzen/ daß sie zu kainer Zucht vnnd folgender vnderweisung mehr tüchtig / rc.



Das ander Buch/ vom Ringreuten.

Argumentum oder Innhalt.

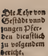


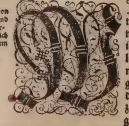
DEs sey ein Pferdt von Natur so hoch begabet/ als es jmmer wölle/ so mag doch/ ohne die Menschliche hülff vnd rechte Lehr/ derselbigen auß jhm selbs sich nicht gebrauchen. Darumb ist von nöthen/ daß mit der kunst seine Glider gleich formiert/ vnnd die verborgne Tugenden/ so in jhm sein erwecket werden. Dann durch gerechte Ordnung vnd gute Lehr wirdt sein gůt eröffnet. Gleich aber wie die falsch lehr das Roß verderbet/ vñ alle Tugenden verdecket: Also wañ die Lehr gut vñ gerecht/ erstattet sie vil/ so jhm aber der Natur manglet. Darumb billich ein Roß zu Latein Equus genant/ das ist/ ein geschicktes Thier/ rundt vnd zu aller zucht gerecht. Wie aber nun solche vnderweisung anzufahen/ mit erstlicher gelinder besitzung/ zeumung vnd bereutung. Demnach mit herterer zucht der Rutten vnd Sporn im Ringreuten/ vñ entlich mit Abrichtung der ringfertigen Parirung/ im springen/ thumlen/ nach Außthailung oder Abmessung der zeit/ nach verainten willen vnnd beger deß Reutters/ wird in disem andern Buch fein ordenlich vnd verstendlich gelehrt. Will aber hiemit nit vnangezaigt lassen/ daß/ wann man kompt auff die Lehr die Ring zu machen im dritten Capitel/ man hinzu halte das erste Capitel deß sechsten Buchs/ dann daselbs wirdt man finden/ hiezu nötige vnd gründtliche anlaytung.

Das erst Capitel.

Wie man einem jungen Füllen oder Pferdt den anfang mit auffsitzen geben/vnd zu volgigem gehorsam bringen soll.

Die Lehr von Gestüdt vnnd jungen Pferden dienstlich zu volgendem bericht.





IEwol ich nicht willens gewesen etwas von dem Gestüdt / vnnd andrer zugehörigen wardt der jungen Füllen zuschreiben. Doch achte ich solchen bericht wo nicht allen doch etlichen dienlich vnd angenem sein soll. Meinem fürhaben gibts nicht desto minder / wie auch dem Leser einen richtigen zugang/zu nachfolgender Lehr. Wie vnd wann die Füllen auß dem Gestüd zu nemen/vnnd forthin zur Zucht vnnd allerlay Ritterlichen vbungen vnd gehorsam zubringen.

Wañ die jungen Füllen auß dem Gestüdt zu nemen.

Die zeit aber/ wann die jungen Füllen auß dem Gestüd geführt / dieselbigen allerlay Tugenden zum streyt vnd kurtzweil zu vnderweisen/ wirdt einen jeden seine gelegenhait vnd notturfft lehren. Dauon ich dann beyneben andren vmbständen weitleuffigers Meldung thun werde / im ersten Capitel deß sechsten Buchs. Aber doch desselben vngeacht / kan ichs hie nit wol vbergehen auch zu melden. Darumb mag man anfahen/wann es das dritte Jar erraicht / oder aber in das vierthalb kommen. Wiewol mans auch nur vber das ander Jar reutten möcht: Aber gut zu achten mit wenigem frommen. Darumben die ernante zeit vnd alter am bequemesten / baydes die aufferlegten arbayten deß Reutters desto sicherer zu dulden vnd auch von Leib vnd Schencklen seine gerad zuerhalten.

Wie ein Füllen auß dem Gestüdt gezogen.

Wann man ein Roß oder Füllen auß dem Gestüdt führet/ soll es gewöhnet vnd zam gemacht werden ein Tag oder acht/ehe man darauff sitzet: Vnd darnach mag man ein klain Sättelein darauff legen / vnd darauff sitzen / wie in den zweyen nachgesetzten Figuren vor augengestalt.

Wie das Füllen sicher geführt werden soll.

Die ander Figur lernet auch / das man gleichwol dem Füllen nit vertrawen/sondern ein Tag oder achte/nach dem es schon besessen also führen soll: Damit es nit allein sich selbs nit verletze / sondern auch dem Reutter keinen schaden zufügen möge: Werden derhalben mit einem klainen Sättelin ohne Steigraiff gesattelt/vnd mit dem Kapezon geritten.

Wie ein Pferdt anfangs zum stand gehorsam zumache.

Wann aber demnach ein Pferdt es were auß forcht/ arbayt / oder stoltzem Gemüth/oder vberflüssiger natürlicher hoffart / sich nit zum fortel begeben/vnnd auff

Wie das Füllen auß dem Gestüd zufahen/ vnd etzliche tag zam vnd gehorsam zumachen.



auff sitzen lassen wolt: Soll mans mit einem Rütlin zwischen die Ohren vmb den Kopff/vnd am Leib(wie man am besten zukompt)schmitzen. Vnd wo es vnsträfflich vnd boßhafft were/wol mit der scherpff anhalten / vnnd beyneben mit rauher stim anschreyen. Dann so es auff dise weiß befindt/wirdts fein thätig vnd sich nit mehr weren/auch wie ein Schäflin zum forthail gehen / vnnd auff sitzen lassen. Aber mercke/so offt es sich ergibt vnd recht thut/ so thu jhm schon mit teschlen vnd lieblichem zusprechen.

Zum Reutten im gehorsam zu bringen.

Zum dritten aber in fernern gehorsam zubringen / geschicht auff dise weiß. Nimb bayde Zügel am Zaum oder Capezon mit der gerechten handt auffs längst / vnnd verordne einen mit der Gerten hinder her / der es auff den Arsch schmeisse/vnd treibs also im Trab fürwerts / oder Galopir zum schnellisten so es gesein mag.

Ein andere abrichtung im Ring oder Vmbkraiß.

Zu dem ist alsdann auch notwendig vnd dienstlich / daß es gelaytet werde Zirckelweiß oder rundt auff die gerechte seytten: Vnd auffmercken / daß der jenige so es laytet / den gerechten Fuß nit von dem Ort da er stehet bewege noch fürsetze, sondern den lincken/vnd wende sich darmit / also daß er allweg zu mitten stehe / wie dessen ein anzaig figurlich zusehen im fünfften Buch am fünfften Capitel. Demnach so mans offtermals vnd wol auff diser seytten bearbeytet/ vnnd genugsam herumb getriben/so wendt die Volta / vnd nimb die Zügel oder Strick in die lincke handt/ vnd laß den mit der Gerten gleicher gestalt auff die lincke seytten treiben/souil mahl als auff die gerechte geschehen. Vnnd beyneben/wie du mit dem gerechten Fuß zuuorn gethon/also thu auch jetzt mit dem lincken / vnd wende den nit von der stett / sondern mit dem andern Fuß wende dich. Also wölstus auff bayde seytten herumb treiben/biß dich bedunckt/ das sichs zum gehorsam ergeben.

Ein härtere straff auff boßhaffte Roß.

Wann aber das Roß boßhafft / vnd an dem so dahinder stünde/ nicht genugsam were/daß ers allain im Ring herumb tribe: So möcht man mehr Personen mit Gerten ordnen / vnnd auch du selbs eine längere Gerten dann jhrer einer/in der Lincke hand haben: Vnd so du die Volta oder Vmbkraiß wendest/ auch die Gerten wechßlest / also daß du es schmitzen mögest / jetzt mit der einen/ dann mit der andern hand/ohne das auch die darbey verordnet / zugleich es frey im Ring herumb treiben.

Zu welchen Rossen dise Züchtigung dienlich vnd nutzlich.

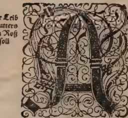
Welches nun vnder disen bayden anzaygungen du vermainest / die best/ das Roß zum geringsten darmit zugewinnen/der magstu dich zu seiner Zucht gebrauchen: Dann sie werden jhm so schwer fürfallen / daß es sich sittiglich wirdt reutten lassen/vnd zum gehorsam willig ergeben. Vnd wiewol in einem jeden Alter eines Pferdts / sich solchs zutregt vnd zugebrauchen : Doch einem Füllen/ das sich zum ersten deß auffsitzens wegert / ist dise Zucht / es sey auff welche weiß es wölle/dienlich vnd sehr nutzlich.



Das ander Capitel.

Wie ein Roß mit geradem Leib vnnd Schencklen/in auffmerckung vnd führung deß Gesichts/sampt andren hilffen zubesitzen vnnd nach gebür zu reutten.

Wie der Leib deß Reutters auff dem Roß geführt soll werden.



Vff dise weiß magstu nicht allain ein Roß behertzhafft vnd ohne forcht besitzen vnnd bereutten / sondern auch bald anfänglich darzu gewöhnen/daß es mit dir eines sinnes vnd willens sey. Ferner aber solt dich befleissen / so du thumlen/vnnd die Volta nemen wilt/daß du jhm mit deinem Leib auff dieselbige seytten helffest : Aber mit dem layten dich fein steiff vnd vest haltest/ damit du auff keine seytten vngeschicklich hangest. Also daß du gerad dem Roß zwischen bayden Ohren hinauß sehest : Oder die Nase geradt mitten zwischen den zwayen Ohren vbern schopff hinauß zaige. Vnd diß ist daß zaichen/daß dir zuerkennen gibt/ob du gerecht im Sattel sitzest / vnd es von Hals vnd Kopff gerecht gehe/wie jhm gbürt. Darumb soltu diß nicht allain zu disem mahl/sonder allwegen in guter acht tragen/es gehe/Trab/Galopir oder lauff.

Wie das Gesicht zuführen/ vnd warauff sondre acht zugeben.

Es ist wol war vnd recht/das/ so lang man ein Roß anfänglich lehret / die Augen deß Reutters etwas gesenckt sein sollen / auff die seytten da man jhm die Volta gibt / vnnd also auff seine Füß acht haben/ daß sie in rechter Ordnung geführt werden. Dann wo sie nit in rechter gebür giengen/ soll man dessen bald anfangs warnemen/ vnd zu rechter zeit straffen / vnnd die fehl dem Roß benemen: Vnd wann es ordentlich sein ding thut/darzu liebkosen. Aber so bald es sein sach nun wol verstehet/so thu jm wie ich vorgesagt hab : Dann es wer sonst ein schand vnd zimpt einem erfahrnen vnd guten Reutter nit.

Wie das Roß sein auffmercken auff den Mann hab.

Dann es ist hiebey wol zumercken/das/gleich wie du gegen deinem Feindt handlest/vnd nicht allain auff dich selbs / sondren auch auff seine Handt/darinnen er die Wehr führet/gute auffachtung gibst : Also thut auch gleichfalls das Pferdt / daß es in seinem thun mit den Augen so schnellfähig vnnd vmbschwaiffendt/daß es baydes auff den Mann vnd sich selbs gute achtung gibt.

Mit was leichtsinnigkait der Leib zuführen.

Darumb zu allem anderm beglaide es zu rechter zeit / gleichformig seiner bewegung/ wie es deinem beger vnd anmutung begegnet. Hierzu ist nun auch von nöthen/daß du deinen Leib sampt dem Rucken gerecht führest/ mit gutem bedacht vnd wolgestalt/nicht minder leichtfertigkait/ als ob du ein Fliege oder Mucke werest.

Zaum Gerden vnd Schenckel wie sie zuhalten vn zuführen.

Deßgleichen halt den Zaum mit der lincken / vnnd die Gerdt mit der rech-



ten handt. Reutt auffrecht/ vnd halt dich mit den Knien sampt den Schencklen wol in Sattel/ in gestalt/ wie du sonsten zu fuß bist/auff daß du deine hilff darmit/wanns die noth erfordert/verrichten mögest: Zu dem/wann du sie der gestalt hangen last/kommen sie in Stegraiffen nach gebür/mit Spitz vnnd Versen/ ein jeder gewöhnt/ wie sich zimpt vnd gebürt.

Wie der Leib zuführen.

Wann du den Leib vmbkehrest / es sey auff welche seytten es wölle/ soll solches mit auffrechtem Angesicht / vnbenötigt vnnd vngewegts Leibs beschehen. Vnd wann du dich etwas vndersich buckest (wie newlich gemeldt) gegen dem Stegraiff/so hab acht daß die spitz deiner Nasen gleich stehe/der spitz vornen an deinem Fuß

Der Stegraiff länge vnd kürtze.

Merck auch / daß du reuttest nach gelegenhait deß Sattels/ lang oder kurtz/doch soll der gerechte Stegraiff allwegen vmb ein halb loch kurtzer sein/dann der ander/ vnd das Staigleder vnder den Knien. Dann du reuttest also nit allain steiffer vnd freyer / sondern es gibet maisterliche hilff so wol im springen als im thumlen/wie diser zeit breuchlich.

Einer alten art der Stegraiff sich zu gebrauchen.

Wo aber das Steigleder vor dem Knie/ müste man etwas länger Reutten/also daß die spitz deines Fuß/geradt gegen dem spitz deß Roß ohr / vnd nit gerad ab gegen der Schulter(wie etzliche sagen) gericht / dann es were falsch. Dise weiß aber zu reutten mit dem Steigleder oberhalb deß Knies/ war vor zeiten zierlich vnd breuchlich : Vrsach/ daß dazumal die Reutter die Pferdt fast mit Barsen pflegten zu bedecken. Derwegen war von nöthen/wolt man jhre Beuch erraichen/daß die Sporn bey einer spannen lang/ also daß sie auff dise manier zureutten gleich gezwungen waren. Also muste man/ jemandt sich derselbigen gebrauchen wolt/jetziger zeit zum thail auch thun.

Wie ein Pferdt inn Barsen zu reutten/ vnd welche manier am besten.

Wann man ein Gaul Barsen / vnnd auff die alte manier Reutten wolt/ so sollen beschließlich/der Leib/die Lenden/die Hend / die Schenckel / der Füß/die Versen / alles jhre zeit vnnd maß haben. Diß aber alles kompt vnnd wird genommen allain auß guter Erfahrung vnd Lehr vnnd durch die langen breuch der Pferdt. Wie du hernacher aller der vnd andrer Ordnungen / von einem zum andern/durch meinen bericht solst geführt werden. Aber so lang biß das Pferdt dahin kompt / das man jhm das Biß ein stöst(wie ich bald sagen werde) ists vil nutzer man reuts im Gurtsattel / dann durch den erlernet es vnnd gewohnet den zwang deß Sattels/dauon ohn noth vil zu melden.

Wie der Sattel auff zulegē.

Wann du es aber Sattlen wilt / so hab acht/ daß der Sattel ehe forder dann hinder gelegt werde / dann es macht das Pferdt nit allain frecher/ sondern daß es jhm auch baß helffen kan / ziert wol vnd macht den Reutter geschickter. Allain wanns fornen zu nider were / vnnd kurtz von Halß / sich der Sattel fürsich schüb / alsdann so kan man jhm nach gelegenhait wol helffen.

Das

Das dritte Capitel.

Anfangs deß Ringreuttens / wie vnd wo dieselbigen zumachen / vnnd ein Pferdt erstlich darinnen abzurichten / mit vil nutzlichen beylehren Cauteln vnd Regeln.

In jedes Pferdt wann es von seiner Mutter kompt / vnnd auff die Waidt oder sonsten außgeführt wirdt / von dem tag an gehet den Paß / Galopirt vnd laufft / vnd thut nichts minders noch beschwerlichers dann traben. Derhalben wann du darob bist (wie biß anher gelehrt) so verursachs nimmermehr zur ringfertigkait / sondern zum traben. Dann auß dem wirdts desto gerechter / vnnd tauglicher zu allen Tugenden / welche folgents angezaigt werden. Dann auß dem Trab / nimpt das Pferdt ein geschickten Paß / ein stoltzen Galopo / ein schnelle Cariera / in springen sterck der Lenden / wirdt auch zum Pariren ringfertig / zum thumlen sicher / vnnd zu aller ordnung sicher: Gerecht von Kopff vnd Halß / begert eine vnmeßige stetigkait / ein lieblichen Mund / vnd gibt sich darinnen wol ins Biß / etc. Also das in summa der Trab ein grundt aller volgenden Lehr / Zucht vnd Tugent ist.

Warauff der grundt aller folgendē Lehr vnd Zucht der Pferdt beruhe / das ist der Trab.

Darumben nach dem du zu Roß wol zugericht / nach obangezaigter vnderweisung. So magstu forthin zu Feld ziehen / nemlich zu einem new erbawten Acker / nach seinen Furchen vnd Bethweiß. Allda fahe an vnd trab gerad fürauß hundert schritt lang gerechter maß. Zu end kehre das Roß zur rechten hand / mach mit seinen Tritten oder Fußstapffen zwen Circkel oder ring / in der runde jeden vngefehr 125. Schuch / nach form vnnd gestalt wie vndersatzte Figur fürbildet.

Anfang vnd bereitung des Ring.

Auff oder in disen Ringen soltu forthin reutten der gestalt. Erstlich solt zum bezaichnet A. den eingang / vnd mit nichten anderstwo nemen. Vnd so du kompst zum anfang deß ersten Ring auff der gerechtē hand B. bezaichnet: Must du denselben zwir gantz oder gerings herumb reutten / vnnd zum drittenmal dich in den andern Ring kehren / vernimb bey dem Buchstaben B. Wirdt also diser Ritt für zwen vnd einen halben vmbkraiß gerechnet / auß vrsach: Daß im dritten vmbritt der Ring nit beschlossen / sondern durchs Creutz in den andern auff der lincken handt die wenden / vnnd denselbigen auch gleicher gestalt also vollbringen must / fürs erste. Zum andren solt du disen wechsel zu drey oder vier mal (von einem Ring in andern) treiben / wie du vernimpst vnd sich daß es das Pferdt erzeugen mag. Doch daß du einen Ring so offt als den andern bereuttest.

Welcher gstalt vnd wie offt in Ringen zu reutten.

Zum

Zum dritten ist auch notwendig daß die zahl der Ring / wie offt sie anfencklich genommen/mit nichten ändern / mehren oder minderen solt/ sondern eine bestimpte zeit darinen verharten: Dann ohne das wurde das Pferdt in seiner lehr jrz gemacht/vnd nimmermehr in keine gewißhait bracht werden.

Künstlich von beschreibung der Ringen zureden.

Diser bericht den verstandt der Ring vnd Reuttens/ ist also nach aller einfalt vnd wol verständtlich gesatzt/aber also pflegt man nit künstlich / oder wie wir auff Teutsch sagen/Reutterisch dauon geredt/sondern diser Wort pflegt man sich zugebrauchen. Auff disen Ringen soltu täglich Reutten / auff ein jede seytten zwey vnd ein halb mal/das gibt 10. Ring: Vnd wie du auff der gerechten seytten angefangen / also ist auch auff derselbigen die Endtschafft zunemen vnd auff zuhören. Die beschreibung der Ring besihe im vierten Capitel nächst folgendt.

Wo vnnd wie der außgang vnd endschafft zunemen.

Wann du nun die Ring vollbracht in jhrer gewißten anzahl vnd herauß zeuchst / auff den Repellon oder langen steig: Trab gerad fürauß / vngefahr so weit / als der Circkel einer zweymal in seiner runde begreifft / das were bey 250. schritt. Allda halt ein gute lange weil / dem Pferdt zu einer Erholung seiner gehabten Arbayt / also daß es fein gerecht gerad vnd eben standt/ wie im sibenden Capitel die Figur anzaigt. Vnnd acht tag lang thu jhm nichts anders/ so ferr es sich in diser zeit zur lehr geschickt macht / dann etliche Pferdt geltrsam vnd sich fein ergeben/wo aber nit/magstus lenger treiben 14. tag/oder 3. wochen.

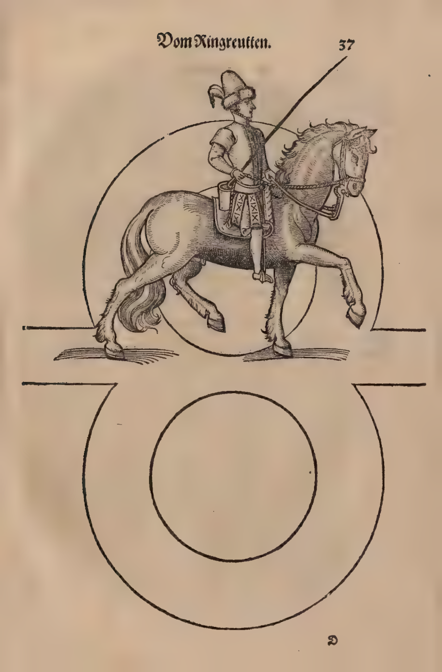
Wann vnnd wie das Pferd auß seinem Stande vmbzukehren.

Wann es nun auff dem Ort / da du still gehalten/ dise zait vber vber solches gelernet / so magst du demnach das Roß fein gemach auff die Rechte seytten widerumb vmbkehren / vnd zum ersten etwas weitleuffiger / auff das es nicht ein waichen Hals bekommen/vnd kehre also wider in deinem Fußpfadt den du herauß geritten/vnd solches wie zuuor mit einem Trab. Vnd damit es in dem wol befestnet vnd standhafft werde/mag man jhm vnderweilen (so man will) zu mehrer rhu/den Gurtsattel abthun.

Vnderricht das Pferde im Stande vnd steig just zumachen.

Es ist auch insonderhait in dem gut acht zuhaben / das / so man still helt/fein geradt vnd just stehe: Vnnd wo es sich im halten vnd reutten / es sey hinden oder fornen/ krumb stellet / oder auß dem Pfadt trette / oder gar auff eine seytte auffleuch / so schaw das du es in eine gerade bringest / aber doch solchs geschehe weder mit den Versen noch Gerten: Dann dieweil es noch in der ersten Anlaitung weder ains noch das ander verstehet / wurde es dardurch jrr/vnd villeicht durch solche Züchtigung lauffendt gemacht/ das doch zuuerhüten. Darumb soll ein andre Person zu fuß / hinden oder in der mitt oder fornen an den Schultern geordnet werden / der es mit den Händen trucken mag an sein recht gebürendt Ort. Da mag man nun gegen einem jeden Pferdt / was alter es sey/ just zumachen/gebrauchen.

Wann



Ein andere Zucht/ zu gerechtem standt.

Wann aber ein Pferdt durch böse Zucht oder gewonhait/ darinnen es zuuorn gewest/eraltet/ vnd sich fast krumb stellet: Möcht es der jenige so es truckt oder scheubt/ auch hierzu mit der Gerdten straffen: Wo du aber dich dessen enthalten wilt/ vnnd es sich doch (vngeacht wie gerad die Cap.zona gehalten) krumb stellete: So ziehe allgemach weitter füren gegen der gerade/ da du es halten wilt/ bey zehen schuhen lang/ da halt: Vnnd ziehe den strick der Capezona an der ander seytten/das ist/widersinns/gegen dem es sich krümpt härter an/ vnd das mehr oder minder/nach dem es die notturfft erfordert. Vnnd auff dise weiß wirdt es sich festnen vnd stellen nach gepür.

Die dritt Zucht zu geradem standt.

Nach dem es nun anfacht zuuerstehen gehorsam zusein/ vnnd zum thail folget/ doch gleich wol bißweilen sich nit recht stellete/ so mag mans auff dise weiß auch gerecht richten. Nimb den Zipffel oder Trumb eines von dem strick der zu bayden seytten an der Capezon vberscheußt/ oder hinab hangt/ vnnd schlags sittiglich mit auff die Seytten/da es außgetretten/ es sey auff die Brust oder Arsch/ welchen thail es krumb ausserhalb deß Zeichens/ das ist/ der gebantē Zirckel/Pfadt oder Standt/stehet/so wird es sich fein ins zaichen gebē. Zu dem so lang man jhm den Zaum noch nicht anlegt/ oder zugleich mit dem Zaum vnd Capezona führt/soll man in etlichen tagen keine Gerdten führen.

Caution von geringen vnd schwachen Pferden.

Oder es ist zuwissen/ wann ein Pferdt nit guter empfindligkait/ oder schwach vnd mager: So wolstu (weil es dises reuttens nit gewohnet) die Ring oder Zirckel/nicht mit jhm/sondren mit andern Pferden machen/ auff das es mit desto freyerem gemüth ringer vnd gerechter/ in dem gemachten weg der Ring in newzebrochnen Ackern bleibe. Vnd ob es auß denselben Fußstapffen oder Weg keme/ so strafft es sich selbs/ vnnd begibt sich widerumb darein/ dann es kompts senffter an in gemachtem Weg zutraben. Vnd auff das man dise Ring desto geringer vnd gerechter in einer gleichen maß/ vnnd einen so weit als den andren mache/soll man ein Pferdt zum ersten im Paß herumb ziehen/ biß man die dritt sicht/vnd demnach traben.

Doch soltu dich hüten/ die Ring zumachen/ wie etliche pflegen/ welche die Ring hart tretten oder stampffen lassen/auß dem beduncken/das so ein Pferd jung (von denen fürnemlich Meldung geschicht) so möcht es dise härte verhinderen vnd jhm das hertz nemen/auch in etwas forcht führen. Also/ wanns kompt an das Ort/ da mans vmbzukehren pfleget/ vnd du für rucken woltest/ sich verlieren vnnd stettig werden möcht/ oder doch zum wenigsten nicht so gerecht vnd ordenlich seinen gang nemen/wie sichs gebürt. Doch einem alten Pferd guter empfindligkait/gib ichs bißweilen zu.

Das vierdt Capitel.

Fernere vbung vnd aufflag der Arbayt im Ringreutten vnd wie es in solcher Arbayt zuhalten/ vnd auch beyneben Voltirn zulehren.

Weitere aufflag der arbayt vnd vbung in Ringen.

NAch dem ist nun einem Pferdt mehr arbayt auffzulegen/nemblich / daß du noch ein mahl mehr dann zuuorn im Ring herumb kommest / vnd wann du auff fünff vnnd ein halbes kommen bist/ das sind zwey vnnd zweintzig in bayden Ringen. (Es sey aber nun mehr oder minder / nach deinem gefallen/demnach du das Pferdt in seiner sterck vnd vermügen befindest) so soll mans bey derselbigen Zahl vnd Ordnung bleiben lassen/vnnd weder mehren noch mindern/vmb vorangezaigter vrsach willen.

Wann das Pferdt langsam im Trab/ mit was hilff jhm zubegegnen.

Vnnd wann das Pferdt im Ringreutten / nicht behendt genugsam/oder im Traben aygensinnig / also das es von jhm selbs still stünde / ehe es sein Lehr vnnd Arbayt geendet : So wöllst jhm offt zusprechen / oder mit den Lefftzen schmatzen(wie man jungen Füllen reitz)jhm ein hertz zumachen vnd zu ermundtern/das es fürsich wisch vnnd sein Arbayt vollbringe. Vber das magstu dich solcher hilff offt(aber doch gemehlich brauchen) vnnd beyneben jhm die Versen auch zuuerstehen geben/auff die form vnd weiß / wie im folgenden Capitel etwas bericht geschicht.

Ein Lehr vor dem abzug.

Nach vollbrachter Lehr vnnd Arbeyt / ehe man auß den Ringen reutten vnd still halten will/kan nicht dann gut sein / das man das Pferdt drey schrittlein hindersich gehen lasse / das wer vngefehr bey vier schuhen / vnnd darnach fein gemach widerumb fürsich in seinen vorigen Standt / nemblich da man den Ritt angefangen vnd zu enden pflegt/ vnd halte da eine weil. Alsdann magstu nach deiner gelegenhait hinweck reutten : Wo es aber hindersich zu gehen wideret/so nötige es nit / dann mit der zeit wirstu es mit dem Zaum wol wissen zauffen machen / oder mit der Ordnung/ der hernachmals offtermaln Meldung geschehen wirdt.

Ein widerwertig Pferdt lehren vmbkehren/oder die Volta geben.

Es ist einerlay Lehr offtermaln zu widerholen / wie solches die Ordnung mit sich bringt vnd die noturfft erfordert. Darumb weil im vorgangnen Capitel auch deß vmbkehrens Meldung geschehen/ vnd dieselbige nicht minder als zuuorn in der Vbung vnd Lehr zuerhalten.Vnd aber sich zutragen mag/das einem ein frech vnd wild Pferdt zuhandẽ kompt/das sich in die Zucht schwerlich begibt/ vnnd mit dem Reutter dauon zuwischen begert / ist notwendig das man jhm

der gestalt begegne/ vnnd in dem gestampfften Weg trabent gerad fortreutte biß an die Ring/ vnnd nit weiter. Vnnd allda sole du es wenden auff die gelincke Handt/ vnnd eben im selben Fußpfad trab wider biß an das Ort/ dauon du kommen. Vnd kehre es noch ein mahl auff die rechte Handt/ vnnd trab zum andern mahl biß zun Ringen/vnd allda halte: Vnd also wirdt diß hin vnd wider reutten vier Ritt sein/welche zahl alle tag/ nach vermög vnnd empfindligkait der sterck deß Rosses/zu mehren. Vnd so ein weil still gehalten/ so trab an das Ort/ da man an abzusteigen pflegt/wie nechst zuuorn angezeigt.

Wie die Volta einzuziehen je länger je kürtzer vmbzukehren/das es ein gerechte maß hab.

Zum andern/ wiewol man zum ersten (wie auch gemeldt) etwas weitschweiffendt in einem Zaychen vmbkehren soll/ auff das sich das Pferdt stehter vnd steiff von Halß mache. So ist doch ferrner zu mercken/ das man allgemach/ gegen dem Weg deß Repellons je mehr die Volta einziehen vnnd gerechter machen soll/ in gestalt den Kopff zustellen/ da der Arsch zuuorn gestanden. Beyneben in acht zuhaben/das allwegen das Roß den einen Fuß vber den gegen der Volta schlag/also: Wiltu auff die gerechte seytten vmbkehren/ so mach daß der gelinck forder Fuß vber den gerechten schlag. Wiltu es auff die lincke seytten wenden/so soll sich der gerecht vber den lincken schlagen.

Das fünffte Capitel.

Wann vnnd was für Zaum vnd Biß neben oder ohne die Capezon dem Roß anfänglich einzulegen.

Was man für ein Biß anfangs einem Pferdt einstossen soll.

Demnach du nun vermerckest / das wol vnd frey erlediget / das ist / den Trab gehet / erkennet die Zirckel oder Ring / lest sich auch leicht halten vnd wenden. So thue jhm den Zaum an/nemlich ein hol Biß / mit geraden Stangen / wie du derselbigen vnderschidliche art vnnd bericht im vierdten Buch im ersten Capitel augenscheinlich findest: Vnd wann dasselb zuuor auch an andern Rossen gebraucht vnnd geführt worden / were es desto besser. Demnach halt es an der Capezona/vnd mit den Ziglen/ wie die zwo nächst vorgesatzte Figurn anzaigen: Das Biß aber soltu schmiren mit Honig vnnd Saltz so gewohnet es sein/das es jmmer daran kewet vnd arbaytet: Vnd laindt sich souil desto messiger das Biß anzunemmen/ zeucht auch kain Laster an sich/ sonder ist jhm angenem.

Nach


Außzug.
B
A
Einzug.

Fernere vnd weitere aufflag deß Reutens.

Nach dem es aber zum thail ein sicherung im Biß empfangen / so wölleſt du jhm nahent alle Tag ein mahl in den Ringen zugeben / biß du auff ailff vnnd ein halbs kommeſt / das ſeind ſechs vnnd viertzig vmbkraiß. Doch mit dem beſchayd/wie oben auch gemeldt / nach dem deß Roſſes Athem vnd ſterck erdulden kan. Wiewol diß eine anzahl / die einem jungen friſchen Pferdt / das eine zimliche ſterck hat / wol zimpt vnnd gebüret : Vnnd treib diß etliche Tag lang zu guter Verſicherung. Deßgleichen laß auch ſein Arbayt vollbringen im Weg oder Furchen da man hinauß zeucht / ꝛc. von einem Ort zum andern / nach der gerad traben/vñ das mehr oder minder nach ſeiner empfindligkait. Alsdann magſtu ſittigklich abziehen/vnd gemachſam abſteigen/vnd das Roß an der Handt führen laſſen.

Enderung vñ newe bereitung der Ring.

Wann fertner die Ring durch das ſtethig traben hart werden / vnnd es derſelben wol erfahren / ſoltu dieſelben endren / vnnd offt newe machen / in einem newen Acker der tieff ſey / auff das es ſich der tieff halber deſto ringfertiger / vnnd Schenckel vnnd Füß deſto gelencker mache. Vnnd vngeacht das darinnen vngeſchlachts Erdtrich/ſey wie hart es wölle/ſo gebrauch dich derſelben. Es wirdt auch von nöthen ſein / das mans/ wie zuuorn newlichſt / auch zwerch eines newen Ackers in gleichem Fußpfad trabent oder im Paß reutte : Dann wann das Pferdt alſo in denen bayden wol geübet / ſo bekompts ein geringen vnd leichtfertigen Fuß.

Wie ein Pferdt in Ringen zu ermuntern mit der ſtim̃.

Vnd wann das Pferdt wegen newerung der Ring / nicht munter vnnd behend genugſam/ſondern treg wurd/vnnd von jhm ſelbs ſtill halten wolte/ haſtu oben bericht empfangen/wie jhm zu zuſprechen / vnd jhm ein hertz zumachen/ dergleich zur Lehr vnd Arbayt anraitzen/nicht allain mit der ſtim̃ vnd ſchmatzen ſondern auch mit anhaltung der Verſen/auff die weiß wie volget.

Welch gſtalt dem Pferdt zuhelffen in der arbayt mit den Verſen.

Wann du dich der Ring auff der gerechten Seytten gebrauchſt / ſo hilff dem Pferdt auff der lincken mit anhaltung der Verſen. Gebrauchſtu die Ring auff der gelinckẽn Seytten / ſo geſchehe die hilff auff der rechten / auff das es ſich nicht auß den Ringen gebe vnnd im Trab gerecht bleibe. Zum andren wann du auff der ordenlichen Seytten hilffſt / ſo rundirs zu gleich mit der Verſen auff der andren Seytten. Vnd ob das Pferdt darinnen ſchwaiffen oder ſchwancken wurde / ſollſtu die Straff gegen jhm mercken / vnnd bißweilen mit bayden Verſen zugleich eintreiben. Diſe ordnung vnd lehr helſtu auch mit den Sporen hernachmals/ wenn es zeit jhr zugebrauchen / wie vnd welcher geſtalt ſolches geſchehen ſoll/will ich in folgendem Bericht trewlichſt darthun.

Was rundiren ſey/vnd wie daſſelb vollbracht werden ſoll.

Es begibt ſich offt / das ein Pferdt in Ringen offters nit geradt juſt noch gleich / vnnd mit gebognen Leib gehet / wie es ſich dann gebüret. Dem zuuor kommen oder zuhelffen ſag ich. Wann du im Ring auff die gerechten zeuchſt / ſo halt den gelincken Fuß gegen der Schulter deß Pferdts / vnnd

gerad

gerad dem Gurdt / den Gerechten aber ein wenig baß hinwertz / nahet an die Seytten: Entgegen wann du im Ring auff die lincken Seytten zeuchst / so halt gleicher gestalt den gerechten Füß fürsich / gegen der Schulter / vnnd den gelincken gegen der Seytten. Vnd treib also auff eine Seytten wie auff die ander/ wanns die noth erfordert : Vand diß wirdt Rundieren genant/ dann auff dise weiß vnnd mithilff das Pferdt in die runde der Circkel gleich mit gebognem Leib just vnd wolgeschickt bracht wirdt: Wie vnden auch widerumb vom Rundieren mit den Sporn solches widerholet wirdt.

Wann dich nun beduncket / das den Trab verstehe / nicht allain den geraden Weg/sondren auch in den Volta / in Ringen : Deßgleichen wenn mans halten will / erkenne auch den Zaum : So magstu alsdann nach gelegenhait jhm die Capezona abthun / vnnd an statt derselben / leg jhm an die Beyzügel. Vnd nach der zeit wann du auß den Ringen zeuchst / so magstu auch in freyem Feldt etwas Galopirn. Wiewol es zwar besser das Galopiren zu vnderlassen/ biß so lang es Parieren gelernet / vnd die Possada machen kan/vnd das mit stetiger vnd müsiger Hand / wie im volgenden sibenden Capitel soll weitleuffig dauon gehandlet werden.

Wann man die Capezona abthun/vnnd die Beyzügel anlegen soll.

Das sechste Capitel.

Wann die Sporen abzuthun / vnd wie sie zugebrauchen/allerlay Boßhaiten dardurch zuwenden/vnnd in vollkomnen gehorsam zubringen.



ACH gemeldter zeit mag man nun auch die Sporen anthun : Aber in solcher acht vnd auffmercken/ das so bald du es mit den Sporen anhawest / jhm allweg zugleich zusprechest. Auff daß(es hab gute oder böse empfindligkait / oder was Natur es sey)dir nit ein boßhait erzaig. Dann auß dem schrecken den es von der Stim̃ empfahet / wendet es sich von allen bösen gedancken / so in jhm weren/es sey mit schlagen/springen oder sich setzen vnnd dergleichen.

Wann der Sporn anzuthun / vnd wie sie zugebrauchen.

Vnsere Alten haben keinem Roß die Sporen geben / so lang biß den Kopff gerad trug/ vnnd alle Ordnung wol verstündt die dazumahl zugebrauchen: Also das in fünff / sechs / siben Jaren(wols nach jhrer weiß den Sachen recht

Wann die Alten sich der Sporen gebraucht.

recht thäten) nicht gantz sicher die Pferdt / wegen solches langen verzugs / jhres wolthuns waren. Dann zum mehrern thail/wann man jhnen erst im Alter die Sporen gab/namen sie sich grosser boßhait an. Ist aber ein grosser vnuerstand gewesen/vnd zuuerwunderen/daß die Reutter disen jrrthumb nicht gemerckt/ sondren dessen selbs ein vrsach waren.

Was böses auß vnderlassung der Sporn in die länge entspringe.

Dann nach dem jhre Pferdte ein lange zeit auff hilff der Gerdten vnnd plosse Fersen ohne die Sporen befestnet / vnnd sich nun gerad befunden / darinnen mit aller jhrer krafft verarteten : Vnnd als dann also in jhrem sterckesten Alter der Sporen empfunden / vnnd die nicht erkandten / dieweil sie darinnen gebrauchet : Auch je mehr sie die empfindligkait nicht hetten / vnnd je geräder sie waren / so vil mehr verunwirst vnd verwirret sie daruon wurden : Wußten sich nicht darein zuschicken / noch deß Reutters willen zu erkennen : Derhalben villeicht vil mehr gedachten / nach dem sie vngewohnet der harten Zucht empfunden / sie thäten wider den willen jhres Reutters / vnnd kamen dahin/ daß sie zum dickern mahl vber zwerchs giengen/sprungen/schlugen / oder wurden gehindert in der Lehr vnnd Ordnung / vnnd befestneten sich also gäntzlich in der boßhait.

Auff was weiß die Alten die Pferdt zum Sporn gewöhnten.

Wann dann das Pferdt also sträfflich / das zugewinnen (vnd auff das es sich nicht weren möcht) hieben sie es mit den Sporen an in fliesenden Wassern/oder im Meer / oder legten etwa zwen Sporen an mit Redern die nit Spitzen hetten / oder auff die form wie S. Katharina Rad. Vnnd durfftens also nicht allain mit den Sporn nit straffen / sondern hiebens allain in der Cariera/ das ist/im schnellen vollen lauff/vnnd im Reutten berhürten sie es selten/ dann sie hetten den verstandt nicht / wie nothwendig die straff vnnd zucht der Sporen/ haben auch die manigfaltige schöne nutzbarkaiten / so darinnen sind / nicht erkent.

Wann die Sporen zu geben/vnd was nutzbarkait darauß erfolge.

Auff das sag ich nun : So bald ein Pferdt so weit gericht/ daß es ein Ring verstehet / vnnd den Zaum etwa ein mahl oder zehen geführt / wie jung/ schwach oder mager es sey / so gib jhm die Sporen ohn längeren verzug / in gestalt wie ich oben angezaigt. Dann es wirdt sich einfeltig befinden / vnnd den Reutter fürchten. Vnd so offt es die Stim̃/oder das schmatzen deß Reutters hört/vnd jhm zugleich die Sporen geben werden/ gedencket es nit anderst wohin/ dann nur allain auff die Stimm vnd begert fürsich. Vnnd also lernets jmmer gemach den willen deß Reutters verstehen: Vnnd wann es ein Alter erraichet/so befindet es sich zu allen Sachen gerecht/ vnnd verstehet vollkommenlich eine jede Straff/vnd hilff deß Sporens.

Kompt



Zu welchen Pferden die Sporn nit zugebrauchen oder wie sie darzu zugewöhnen.

Kompt dir ein Pferdt zuhanden / das betrogen / vnnd von Natur stoltz / vnd zwysinnings Kopffs / Hamerstettig / oder dergleichen / vnd das eintweder wenig oder gar kain muth hat / also / je mehr man hawet / je minder es gehet / verwirrt vnd verderbt sich / vnd was dergleichen sich böses erzaigt: So berhüre es mit dem Sporen nicht / weder im Trab: Galopo / noch in der Cariera. Aber wann du hin vnd wider in der Statt vmbzeuchst / so magstu es etwa zu gleich mit Worten / oder mit schmatzen / sampt dem Sporn straich / gech auff den Trab / antreiben eines Roßlauffs lang. Vnd so es darauff fort gehet / so liebkose jhm mit teschlen der Handt ob dem Halß. Solches thue bey zehenmal deß tags / wann du spatzieren reuttest: Demnach es in dem sicher vnnd willig / so lasse es darnach Traben / es sey in der Statt oder zu Feldt (in dem allwegen besser in einem tieffen Acker) vnd magsts gleicher gestallt alsdann auch mit dem Sporen haimsuchen / vnnd jmmer je lenger je mehr im Trab antreiben / vnnd im Galopo auch eines Roßlauffs lang. Dise bayde brauch offt / vnnd gehe dem stettigs nach / so lernets die Sporen verstehn vnd derselbigen gewohnen.

Welcher gestalt vnd maß die Sporen zu geben.

Nachfolgends möchte man in Ringen reutten: Erstlichen den Paß / alsdann im Trab. Vnd so dich in dem zeit duncket / vnd vermainest das es träg werde / vnd nicht von statt wölle / so haw mit bayden Füssen zugleich / vnnd mach jhm mit etwas rauhen Worten ein hertz / oder aber mit der Zungen vnd Lefftzen / mit schmatzen / ꝛc. Vnd gib jhm auß dem Paß / mit antreiben / den Trab / vnd auß dem Trab den Galopo. Beyneben sey eben ingedenck / damit ich ein ding offters wider hole (das / wann du es anstengest mit den Sporn vnd es sich zum gehorsam vnd fürsich gibt / so teschle es. Dann zu wissen noth / das es dise auffmerckung der Handt / vnd messigkait der Ferssen / vnd alle andere Zucht / zu rechter gelegner zeit allweg haben will / vnd dem zu geben vnd zu nemen nach gelegenhait deß Pferds. So es also den verstandt der Sporen erfahren / mag mans in Ringen lassen Galopirn / wie ich noch weitleufftiger vnderricht geben werde.

Wann die Pferdt sich deß Sporens wideren / weß sich gegen jhnen zuverhalten.

Es begibet sich auch offtermahlen / das etliche Pferdt die empfindtlich oder kützlich / vnnd mit grossem vnuerstandt erzogen / so bald sie empfinden daß mans mit der Sporen anrühret / schlahen sie / fliehen / vnd werffen sich vberzwerch / von einer seytten zur andern / springen mit vnderschlagnem Kopff / in dem vorhaben den Reutter abzuwerffen. Solchem zu begegnen vnd zu wehren / ist diß die erste Zucht / daß du dich gegen jhnen zum grewlichsten erzaigest / vnnd solche boßhait mit nichten duldest. Demnach / wann dich beduncket das es etwas sicher im Ring / so berhür es in rechter vnd vnderschidlicher zeit ohngefehr dreymal im Vmbkraiß / in massen wie oben gelehrt. Vnd so es seine Boßhait vben wolt / so schmitz es mit einer Gerdten vmb den Kopff / von einer seytten zu der andern / zwischen die Ohren vnnd die fodern Füß / im selbigen schrey es auch mit harter rauher Stim̃ zorniglich an / vnnd laß nit ab / biß so lang es die Sporen gedultiglich leydet / vnd sich dir / nach deinem willen / vnnd in seine arbayt vnd lehr gehorsamlich ergibt. So es sich nun ergeben / ist das widerspil zugebrauchen: Dann man muß nit allain mehr schlagen / sondern es ist von nöthen / das man

jhm zu rechter zeit schön thu / wie sichs gebürt. Dermassen / wie du zu jeder rechter zeit angehawen / vnnd auch in der zeit seiner vnordnung / mit Stecken / Gerdten oder Worten gestrafft / das wolstu alsdann auch gebrauchen in der Ordnung deß Thumlens / in Repellonen / sie sind Trabent oder Galopirent rc. Welches dich alles die Practica / das ist / die tägliche Vbung vnd Erfahrung / baß / dann mit worten / selbs lehren vnd gleich in die Handt geben wirdt.

Ein anderer Zufall der harrigkait der Pferdt vnd wie es zugewinnen.

Man findet auch etliche vnder denen / die gantz hoffertig / vnnd vngedultig zu den Sporen / vnnd in jhrer Boßhait veralten / also das sie sich zu wehren vnderstehen / vnnd allweg widerstreben. Deßhalben dise Regel zuwissen / das / je mehr die Haut deß Pferdts bearbaytet vnnd erhitziget / je mehr es den Sporen erduldet: Solches aber geschicht auff dise weiß. Ziehe in einen tieffen Acker / vnd vbe das Pferdt vnnd bearbayte es wol / in Ringen vnd Repellonen / es sey Trabent oder Galopierendt. Dann wann durch dise arbayt vnd vielfeltige anraitzungen (welche zu rechter zeit geschehen soll) das Pferdt erhitzet / vnnd in ein Schweiß kommen ist / das es sich selbs vnnd der Sporen nicht mehr so wol empfindet / wirdts nicht allain kathen widerstandt mehr thun / sondern mit gehorsam verstehen / was dein begeren gewest / vnd sey: Insonderm wann es seine mengel last / vnd jhm zu rechter zeit lieblich zugesprochen wirdt. Ich hab aber gesaget anfänglich / das dise Zucht gebür einem Pferdt / groß vnd stoltzes muths: Dann wann es loß vnnd träg were / muß man jhm nicht souil last auff legen / dann es möcht darinnen verstocken / vnd durch seine vnuermüglichkait vnnd klaine sterck stettig werden. Vnd diß sey genug / souil die Sporen belanget.

Doch weil solche Züchtigung auff ein mahl nicht geschehen / noch gelehrt werden mögen / muß ich sie zum thail sparen biß ins fünffte Buch / darinnen ich dise vnd andere Lehr / zur besseren Einbildung gleich zusammen gefaßt / trewlich widerholen / vnd beyneben andere mehr notwendige puncta / die noch zur zeit schwer fürfallen an tag geben werde.



Das sibendt Capitel.

Wie man die Pferdt Parieren / das ist / nach dem Trab auß den Ringen / oder im Feldt vnd Aeckern auff einem geraden Pfadt / artiglich stillstehen oder halten lernen soll.

Warumb forthin einem Pferdt widerumb in Ringen ab zubrechen.



Wann man nun erkandt / das durch tägliche Lehr vnnd Arbayt / auch beyneben allerlay gehabte vilfeltige mühe vnd züchtigung / durch das Ringreutten vnd Repellon im Paß/Trab/vnd zum thayl in der Carriera/ das Pferdt ein guten Athem erlangt/so brich jhm widerumb ab in Ringen/an den aüsen vnd eim halben: Nemlich in bayden Ringen dreymal/ die machen zwölff vmbkraiß/ also daß du forthin acht vnnd ein halb mahl reuttest/ vnnd auch minder/nach dem die zahl der ersten Ritt vil oder weniger gewesen. Vnd solches vmb nachfolgender Lehr vnd weiter Bearbaytung wegen / vnnd das Pferdt desto geringer im Reutten/Parieren vnd Possaden möge gebraucht werden.

Wie ein Pferdt ferner Parieren zu lehren.

Alsdann / wann du auß den Ringen / oder auch sonsten reuttest/ so lang als ein halbe / oder zum maisten ein klaine Carriera / das sind ohngefahr 1 0 0. schritt. Vnd solchs entweder oben an einer Halden/das ist / oben an einem flachen ableinenden Berglin / nach dem flachen Acker oder Feldt sich abwertz senckendt/oder aber gar nahe zu vnderst der Halden:Alsdann laß das Roß gar nahe vier schrittlein zu ruck tretten oder zauffen / vnnd darauff aller gemach widerumb fürsich tretten an dasselbige Ort/da halt. Vnnd mitler weil du heltest thu jhm schon/ klopff oder teschle mit der rechten Handt den Halß / diß solt u solcher massen zwölffmal im Trab thun. Der gestalt / das solch reutten jmmerdar in einem Fußstapffen/hin vnd wider geschehe. Auch nit zuuergessen/ das(wie oben gelehrt)zu end just vnd gerecht vmbkehrt werde mit den födern füssen ordenlich. Vnd wo das Pferdt/so es dise zahl erraicht/wol vnd gerecht gieng/ so gib jhm nit mehr arbayt/sondern laß in dem beruhen.

Ein bey lehr/ wann das Pferdt im Parieren auffs Biß dringen wolt.

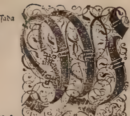
Hie ist beyneben zu mercken / wann das Pferdt auff das Biß dringen wolt/also das im gehen vnd halten dir die Handt gewöltigen/ vnd solchs vil mehr vnd offter im Parieren/das ist/wann du halten wilt: So magstu es etliche trittlein lassen hindersich zauffen / vnnd dann wider fürsich/ eben auff das vorig Zaichen/wie nechst gemeldt. Vnnd so es schwer zu dem kömpt oder sichs wegert/so must du es straffen mit der Rutten vnd Sporn wie volgen wirdt / vnnd im vorgehenden Capitel auch zum thail gelernet.


Der Standt
Der Stig oder Pfad auß den Ringen.
Außzug/
Anzug/

Das achte Capitel.

Wie auff das Parieren die Possada erfolge/das ist/ ein Pferdt ring vnd fornen leicht zumachen/das es zwey oder drey-mahl/nach beger deß Reutters/sich fornen auff thue vnd sittiglich erhebe.

Die Possada zu lehren.



Wann ein Pferdt nun wol Pariren gelernet/vnd dessen sich befestnet/das ist/ standhafftig kan : Alsdann magstu jhm in dem halten ferzner helffen mit der Stim̃ vnnd bayden Sporen zugleich/vnd auch beforderst/ mit der Gerdten auff die rechte Schulter/aber selten auff die lincke. So wirdt es lernen sich gemach fornen mit den zweyen Füssen erheben/die vnd Possada machen.

Wo die Possada am besten zulehren.

Solches soll nun nach der Lehr allwegen geschehen zu ende deß Trabens : Vnd so es die Possada also erlernet vnd auch wol kan/so Galopiers bißweilen gleicher gestalt mit vorigen hilffen/vnd wann solches geschicht an einer Halden/wirdt daß desto leichter vnd ringer thun/ vnnd mit den hindern Füssen oder Hexen abwertz rotschen/wann du es im Zaum heltest im abziehen auff der Halden/ wie sich gebürt/vnnd in gesatzter Figur gleich für die Augen gestelt.

Wievil Possada zumachen.

Auff dise weiß soltu es nun oben so lang biß die Possada ringfertig macht/ vnd wanns die wol verstehet/so laß deren drey machen/oder zum wenigisten zwo: Alsdann thu jhm schön vnd halte ein weil still.

Wie die Possada zu bessern.

Wanns aber die Possada zu hoch machte / vnnd nicht gerecht/ mit allem so darzu gehöret / so magstus wol von stundan in rechter zeit mit den Sporen/ oder aber auch mit der Gerdten straffen : Vnd auff dasselbige noch ein mahl fürauß Traben/so weit als ein kurtze Repellon/vnd wann du heltest/hilff jhm mit der Stim̃ / vnnd so von nöthen mit den bayden Waden der Sporen / oder mit der Ruten auff der Schulter / vnnd solchs vil oder wenig / mit einer oder der andern straff/oder mit einander zugleich/wie es die notturfft anzaigt. Also wirdts recht gezüchtigt/vnd macht die Possada gewiß/mit grosser Ordnung/daß/wanns fernner nur die Stim̃ vernimpt/sich erhebt/so offt du wilt.

Ein nutzliche erinnerung/ wie die Pferd in der Lehr befestiget vnd geschickter werden.

Zu dem wann ein Pferdt etwa forne stutzet/ist gleiche straff zuhalten/ auff dise Maynnung wie gesaget / doch in dem Fall soltu von stundan nach der straff vmbkehren/vnd gemach vber den Fußpfad(den es im hin vnd wider Reutten gemacht)gehen lassen / vnd alsdann herwiderumb traben / vnnd Parieren auff der Haldē/das es zum erstē mal Parieret hat. Diß mustu solcher gestalt so offt thun/ biß es


Die halte oder ablainendt Berg-
lin auff dem Feldt oder Acker/ dienst
lich zum Possaden.

Das achte Capitel.

Wie auff das Parieren die Possada erfolge/das ist/ ein Pferdt ring vnd fornen leicht zumachen/das es zwey oder dreymahl/nach beger deß Reutters/sich fornen auff thue vnd sittiglich erhebe.

Die Possada zu lehren.



Ann ein Pferdt nun wol Pariren gelernet/vnd dessen sich befestnet/ das ist / standhafftig kan : Alsdann magstu jhm in dem halten ferzner helffen mit der Stim̃ vnnd bayden Sporen zugleich/vnd auch beforderst / mit der Gerdten auff die rechte Schulter/aber selten auff die lincke. So wirdt es lernen sich gemach fornen mit den zweyen Füssen erheben/die vnd Possada machen.

Wo die Possada am besten zulehren.

Solches soll nun nach der Lehr allwegen geschehen zu ende deß Trabens : Vnd so es die Possada also erlernet vnd auch wol kan/so Galopiers bißweilen gleicher gestalt mit vorigen hilffen/vnd wann solches geschicht an einer Halden/wirdt daß desto leichter vnd ringer thun/ vnnd mit den hindern Füssen oder Hexen abwertz rotschen/wann du es im Zaum heltest im abziehen auff der Halden/ wie sich gebürt/vnnd in gesatzter Figur gleich für die Augen gestelt.

Wieuil Possada zumachen.

Auff dise weiß soltu es nun vben so lang biß die Possada ringfertig macht/ vnd wanns die wol verstehet/so laß deren drey machen/oder zum wenigisten zwo: Alsdann thu jhm schön vnd halte ein weil still.

Wie die Possada zu bessern.

Wanns aber die Possada zu hoch machte / vnnd nicht gerecht/ mit allem so darzu gehöret / so magstus wol von stundan in rechter zeit mit den Sporen/ oder aber auch mit der Gerdten straffen : Vnd auff dasselbige noch ein mahl fürauß Traben/so weit als ein kurtze Repellon/vnd wann du heltest/hilff jhm mit der Stim̃ / vnnd so von nöthen mit den bayden Waden der Sporen / oder mit der Ruten auff der Schulter / vnnd solchs vil oder wenig / mit einer oder der andern straff/oder mit einander zugleich/wie es die notturfft anzaigt. Also wirdts recht gezüchtigt/vnd macht die Possada gewiß/mit grosser Ordnung/daß/wanns ferzner nur die Stim̃ vernimpt/sich erhebt/so offt du wilt.

Ein nutzliche erjnnerung/ wie die Pferd in der Lehr befestiget vnd geschickter werden.

Zu dem wann ein Pferdt etwa forne stutzet/ist gleiche straff zuhalten/ auff dise Maynung wie gesaget / doch in dem Fall soltu von stundan nach der straff vmbkehren/vnd gemach vber den Fußpfad(den es im hin vnd wider Reutten gemacht)gehen lassen / vnd alsdann herwiderumb traben / vnnd Parieren auff der Haldē/das es zum erstē mal Parieret hat. Diß mustu solcher gestalt so offt thun/

biß es


Die halte oder ablainendt Berglin auff dem Feldt oder Acker/ dienstlich zum Possaden.

biß es recht vnd nach deinem begeren thut. Dann dise Regel gewiß. Wann ein Pferdt seine Lehr ein mahl recht gethan / vnd darinnen erhalten vnnd wol geübet wirdt/je länger je mehr es geschicklicher vnd rechter solchs vollbringet. Nit allain im Pariren vnnd Possaden / sondern in allen Tugenden / daß du es stethς in gedechtnuß behalten solt.

Ein jung Pferd an der Halden zu Pariren.

Es ist auch nicht vmb zugehen/daß die jungen Pferd ab den Halden schrecken/vnd ein entsetzen empfahen/vnd etwa können sie es gar nit leyden. Darauff sag ich/das man in disem Fall noch oben bey der ebne (gegẽ der ablainenden Halde) Parieren soll. Wann es aber mit der zeit sicher wirdt / vnd sein alter vnd sterck erraicht/so halt zu halbem Weg auff der Halden / oder zum ersten nit weit vom Boden. Doch / wie leucht zuermessen/ mag man eines mehr oder minder brauchen/nach dem sich das Roß wol oder vbel darzu schicket.

Wanns ein Cariera zugeben.

Nach solcher Lehr vnd Vnderweisung: Nemlich/ wann es nicht allain im Trab/sondern auch im Galopo fornen Ringfertig gemachet / vnd seine Possada darauff just vnd gerecht machen kan/in massen wie sich gebürt. So gibts die zeit/ das mans auch zum lauffen verursache vnd ein Cariera gebe / auff ein bestimpt oder gemessen ziel: Vnd solches dermassen/das mans im Lauff zu gleicher schnelle antreibe biß zu ende/da es mit den hinder Füssen anfahet zu rotschen / (im auff Halden) zu Cariren/ sampt den Possaden. Doch merck/das mans nit offt nemen soll/vmb vrsachen/die ich mit mehrerm bericht/ehe ich zu end komme sagen werdt.

Das neundte Capitel.

Wie die Pferdt hinden leicht vnd ring zu machen/ vnd im Pariren springen zulehren.

Ein Pferd hinden zu erringern.



Begerest du ferrner auch ein Pferdt hinden ringfertig zumachen/so thue jhm also. Wann es die Possada macht (doch das es dieselbigen zuuorn wol könn) so mustu jhm helffen mit der Stim̃/ vnd mit der Gerdten schmitzen / jetzt auff eine / dann auff die ander/vnd etwa auff bayde Seytten mit einander hinden : Zu dem wanns die noth erfordern wolt auch mit bayden Sporen zu gleich / so lang biß es anfacht den Arsch auff zuwerffen. Diß treibe nun als offt vnd vil auff dise weiß/biß es lernet verstehen. Vnd so es nur einmahl vermerckt/so wirdt es allwegen thun wann du begerst/vnd jhm hilffst zu rechter zeit. Dann gleich/wie die aygenschafft der Ruth / das Pferdt (wenn mans auff eine oder die ander Schulter schlecht) fornen ringfertig machet: Also wann mans auff die Seytten vnd Tiech schmitzet/wirdts hinden auch leicht.

Man



Ein andre behhilff.

Man möcht auch (wann man pariert) einen Mann hinden zu Fuß stehen haben / der muß geschickt vnnd auffmerckig sein / zeit vnnd maß haben / dermassen: Wann das Roß die Possada macht/ er jhm mit der Stim̃ helff/vnnd mit einem Gerdten schmitz auff die Elenbogen vnnd Arsch / von dem wurdt es sich erheben. Doch mercke/daß du seiner Natur warnemest / ob es sehr empfindtlich/oder in seinem Gebiß hart von Kifer/vnnd allain durch gewalt oder geschicklighait vnnd kunst sein Maul gemaistert sein müsse. Dann ohne das käme es jhm villeicht zu kainem guten / vnnd wurd durch die newe Zucht verursacht/das es dich zu vberweltigen / vnnd mit dir dauon begeret. Darumb gebrauche dich oben angezaigtes Weges / oder dessen so man im Stall pflegt / wie bald soll gemeldet werden. Vnnd wie ich zum offtermahl gesagt / dann in kainen Weg zuuergessen / so bald das Roß nach deinem willen thut / soll man mit dem schlagen auff hören/vnd von stundan jhm liebkosen.

Eine beysorg.

Doch wo das Pferdt von anfang die sterck nit hat / die es haben soll / so wer es nit recht das mans hinden erzingert / dann es möchts nit erzeygen/ vnnd ist nun gar gnug/das es sich fornen in der Possada erhelt / vnd das ander erst lerne/wanns zu seiner krafft vnd standthafftem alter kompt.

Ein hart Pferdt hinden erleichteren/vnnd zum schlahen bringen im Stall.

Wann ein Pferdt von Natur zart vnnd zum schlagen kain aygenschafft hat/noch auch den Arsch auff zuwerffen / so soll mans benötigen so vil man kan/ das zum leichtisten darzu komme / dem aber thue also. Gehe zu jhm in den Stall / stehe hinder es / vnnd schmitze mit einer Gerdten auff den Arsch / etwan schwach / dann starck / zu dem hilff jhm auch mit der Stim̃ / auff die weiß wie man jhm hilfft mit der Possaden. Also wirdt es auch dahin gebracht / daß es den Arsch in die höhe gibt / vnnd sich in straich erstrecket. Vnnd so es diß erraicht/so plags nit mehr mit der Gärdten / auff das diß fernner zuthun ein Hertz faß. Solche Zucht straff Vnderweisung / mustu nun ordenlicher weiß vnnd zu rechter zeit nach ein ander so offt vben vnnd treiben / biß endtlich dahin kompt/ das / wanns nur den schmitz der Gerdten im zusprechen vernimpt / nit allain im Stall/sondern wann du auch darauff sitzest / den Arsch auffwerff mit seinem straich.

Nachfolgende hilff zu Feldt.

Wann es nun solches im Stall gelernet vnnd verstehet / vnnd du mit jhm zu Feldt ziehen wilt / so laß einen Mann hinder jhm dergleichen mit der Ruten stehen / der jhm zu rechter zeit nach deinem beger (wie sichs zimpt) dröhe / das macht das Pferdt hinden vnd fornen desto ringfertiger. Vnnd wiewol nicht allain in dem/sondern in allem andern thun / ein Pferdt härter dann das ander ist/ nicht desto minder/zu letzt(Es hab ein Kopff oder verstandt wie es wölle)magstu es gewöhnen/mit steter vbung vnd anhaltung zu rechter zeit vnd maß/ nach deinem willen.

Wann

Wann das Roß Ringfertig ist/vnd wolst gern das im Pariren oder halten sprünge/so hilff jhm mit bayden Sporn/ zugleich auch mit der Stim/ vnnd insonderhait im andern sprung/ wann es sich erhebt in die Lufft/ da schwing die Ruten gerad hinden auff den Arsch/da es sich hin henckt oder senckt: Vnnd gleich wie du dein auffmercken gehabt/ wanns von nöthen/ das mans forne erzingere mit seiner hilff: Also hilff auch zu rechter zeit in disem Fall. Es ist auch acht zuhaben/das etliche Pferd sind/ die sich mehr erheben von hilff der Waden dann von den Sporn/doch muß fürnemlich das Pferdt nit allain Ringfertig/sondern von Natur zum springen geartet sein.

Im Pariren auch seiner lernen sprün gen.

Aber so offt es zum ersten einen sprung gethon / der gerecht mit auffgeworffnem Arsch(verstehe mit allen vieren) vnnd seinen streich darinnen / so wöllest jhm von stundan/so bald es sich setzet/liebkosen/ vnnd jhm die gerechte Handt auff den Hals legen. Vnd nach dem du also ein weil still gehalten / so plags nit nit mehr/sondern es wer sehr wol gethan auff der stett von jhm zu steigen / vnnd gemach vnd freundtlich zu Stall führen lassen: Wo du aber nit von jhm steigen woltest/so reutt Fuß für Fuß zu hauß. Vnd wann mans demnach wider reutt/ so macht es die sprüng wider mehr/vnd mit ringerem lustigerm gemüth.

Schön thun wie vnd weiß.

Wann sich ein Pferdt in die höhe hebt / ehe es deinen willen / vnnd die sprüng erkent/vnnd die maß vnd Ordnung mit dem Rucken sich zuerheben empfangen/so benötige es nit so hart/sondren hilff jhm / wie ich gesagt hab. Zu end deß Paß / Trab / oder der Galopo / auch der Cariera magstus lassen zwen oder drey sprüng thun/vnd nit mehr : So macht es sie zierlich hoch/mit allen vieren gerad wie es sich gebürt/sonst thet es zwerchs verzweifelt vnd träg/vnd etwan (nit ohne gefahr)sich auffzulainen vnderstehen würde.

Daß sich ein Pferdt vil schickt, wie nuz zu heissen.

Zu dem wer jhm ein Halden oder Berglin sehr nutzlich / doch das anfangs nit zu hoch sey : Wiewol es auch gerecht macht auff eim Pfadt / welchs man nun leicht lernet/ durch die Ring vnnd im Trab/ da mans steth vnnd gleich helt mit den vermeldten Ordnungen. In dem ist auch acht zuhaben/das es mit dem Kopff fein geradt stehe(dauon hernachmals) vnnd so es in dem befestnet/ hilff jhm in dem frechen Galopo / so offt zwen Schritt ein sprung / oder aber in einer andren zahl die dir gefellig vnd gerecht sey/ also/ daß du dich mit nichten scheidest auß der zahl vnnd maß/die du angefangen. Diß magstu nun thun so lang du vermainst das es beharren/ vnnd in seiner sterck bleiben möge : Dann wann das Roß von Natur ring vnnd ein Springer ist/ so mags desto mehr sprüng erzaigen. Auch ist wol zu mercken / das zierlich schön vnd wolgethan/ wann der letzt sprung grösser dann der erst oder die andern gewest : Auch daß das Pferdt auff kaine Seytten hange. Item man möchts auch sprengen/ mit ebnen geraden sprüngen/die gerad in gerad gehen/rc.

Welcher Ort vnd wie den sprüngē dienlich.

Schlußlich

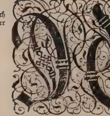
Wann oder nach welcher lernung ein Pferdt zuer-ringeren.

Schlußlich aber will ich dir nit bergen/so lang ein Roß nit gantz eben oder gerad vnd gerecht im Trab/in den Ringen/vnnd gerad fürauß ist/ vnd zum thail noch nit guten Athem hat/ auch fornen mit seinen Possaden nit wol ringfirnig/ vñ hinden mit dem Arsch wol auff/ sampt dem straich/soltu es mit nichten Galopiren noch sprengen. Aber nach dem du merckest daß es dise ding alle wol verstehet so magstu es wol freyer vnnd frecher reutten/ doch daß du/wegen schwerer arbayt/jhm die Ring minderest. Vnd so du die geendet/ schayde darauß im Galopo frölich von sich zu sich/so wirstu befinden / das zu rechter zeit im frechen Galopo/so offt es zwen tritt geendet/sich hinden vnd fornen gleich erheben wirdt / eines ins ander gerecht/biß an das Ort da du es heltest vnd zu Pariren pflegest. Wo es aber das nit thet/so bin ich gewiß/wanns zu end kompt/das seine sprünge thut/ so du jhm nur zu rechter zeit zusprichst/ohn alle andere benötigung.

Das zehende Capitel.

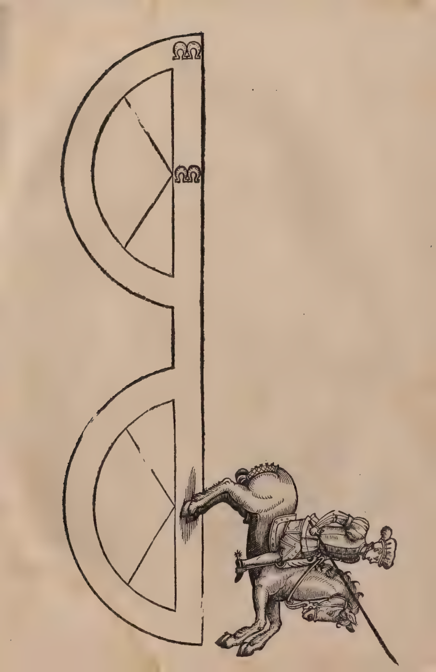
Wie ein Pferdt erstlich zu Thumlen in der halbe zeit/vnd wie solches zuuerstehen.

Thumlen nach der zeit waher diser name.



Vn erfolget weiter (demnach du befindest / das ein Pferdt auff vnd nach vil gemeldter Lehr vnnd Zucht wol abgericht / die enge Volta geschwindt macht/ also daß die fodern Füß fornen mit rechter Ordnung vber einander schlecht/vnd in dem/ den Kopff steth tregt / zu dem die Possada leichtlich vnd gerad macht)daß du es nun ferner das Thumlen nach der zeit lernest. Welches Thumlen seinen Namen hat von der Musica / dann wie im Gesang/ die zeit mit dem schlag deß Stäblins abgemessen / vnnd nach anzeig desselbigen/ wenig oder vil Noten gesungen/behendt oder langsam. Also geschicht auch diß Thumlen/mit springen in auffmerckung der zeit/langsam oder behend. Als in der halben zeit/drey sprüng im halben Zirckel etwas langsam : Gleich wie dise drey Noten ♦♦♦ auff einen halben proportionierten schlag gesungen. In der gantzen zeit sechs sprüng etwas behendt / wie dise sechs ♦♦♦♦♦♦ Noten in einem gantzen schlag gesungen werden. Das Thumlen aber wider die zeit / hat seinen Namen von der widerwertige Gestaltnuß: Dann du dich erzaigest/als wolteſtu die Volta auff die gerechte Hand nemmen/vnd dich auff die gelincke kehrest : Oder dem entgegen dich auff die gelinck kehrest/vnd die sprüng der Volta halb oder gar auff die gerecht machest. Diß sey vom Namen vnd verstandt deß Thumlens in halber/gantzer/oder wider die zeit/genugsam.

So du



Wie diß Thumlen anzufahen.

So du jhm ferner die weiß zu Thumlen zaigen vnd lernen wilt/so reutt in einen engen Weg/oder in den Fürchen da du Parierst/ wann du auß den Ringen zeuchst/oder in ein Erdtrich das zum wenigsten waich sey/ darinn man seine dritt spüren möge. Alsdann Trab eine klaine Cariera weit/ oder ein lange Repellon/mach jhm mit den leffzen/das ist/mit schmatzen der Zungen ein hertz. Vnnd wenn du zu endt kommest/da du es halten wilt/ so hilff jhm mit Worten vnnd laß eine Possada machen / in dem es nun die andern macht/ eben im erheben/ nimb die Volta oder wirff es herumb (zu gleich mit der Stim̃ vnnd Zungen) auff die gerechten Handt/ also das es den Hals nicht krümme/ darzu kanstu jhm maisterlich helffen mit der Capezona/oder mit den Beyzüglen/ so jene abgelegt were. Hierzu muß mans auch zu rechter zeit die Sporn hilff vnnd der Gärten/ sampt- lich oder sonderlich nach erforderung der noth/empfinden lassen.

Die Volta gerecht zumachen wie sie sein soll.

Die Volta aber (darauff du gut achtung geben solt) muß gerecht sein/ dermassen: Daß zum ersten die Schultern vnd fordern füß wende/ vnnd nit den Arsch oder hindren Füß. Vnnd ohn allen verzug kehr widerumb auff denselben Fußstapffen an das Ort/wie du angefangen / vnnd allda laß eine Possada machen: Vnd eben in derselben andren Possada nimb die andren Volta auff die gelincke Handt / biß hin vnnd wider reutten / sey biß in die zwölff Repellonen im Trab. Diser Lehr volge also ordenlich nach/ biß es gantz wol erlernet/vnd wirdt genant die halbe zeit/vmb der drey spring willen so es etwas langsamers volendet im halben Circkel oder Ring/nach außweisung der Figur.

Zier der Volta.

Vnd wiewol ich gesagt hab/ das man das Pferdt fornen mit den Schultern/vnd nit mit dem Arsch oder hindern Füssen vmbkehren soll. Nichts desto minder begibt sichs/ wann es nun die Volta verstehet/ vnnd sich mit den fodren Füssen vnnd Schultern herumb kehret/in derhalben zeit/ das ist/ in den dreyen springen deß halben Ringes/oder auff welcherley weiß (von denen noch soll meldung geschehen)mans thumlet/ in dem es die Possada macht/ etwas mit den hindern Füssen rutschen wirdt/vnd die hindren Füß bewegen / vnd ein wenig auffheben doch in gleichem vnuerzucktem Standt mit solcher zier / die der Volta gemeß vnd wolstendig. Dann solch rutschen vnnd erhebung für einen feinen wolstand vnd adeliche Ordnung gehalten wirdt.

Regel mit dem anraitzen zur Volta dienlich.

Es ist auch nothwendig zu wissen / ehe dann du auff den geraden steig deß Repellon/ im Trab gar nahe biß zum endt kompst/ da du Passieren wilt/ mit nichten raitzen solt/sonder halts mit steher Handt vnd geradt. Vnd in dem du es wenden wilt/raitze es allain mit der Zungen / so wirdt es sich bald setzen mit eim wenig rotschen/vnd sich selbs schicken/vnd auff die Seytten dahin du begerst / die enge Volta zierlich auch steth vnnd gerecht / auch nit zu hoch nemen / der gestalt/ daß der Kopff stehe wo zuuor der Hobel stundt/vnd diß sey von derhalben zeit.



Das



Das ailffte Capitel.

Vom Thumlen in gantzer zeit / vnnd wider die zeit/mit etlichen nutzbarn erjnnerung.

Thumlen in Ringen auff die gantze zeit.



WAnn aber ein Pferdt zum sterckesten/ vnnd darzu Ringfertig wer / hab ich jeder zeit für nutzlich vnnd gut geacht / das mans in der gantze zeit/das ist / in gantzem follen Ring thumle. Vnnd solches geschicht gleicher gestalt / wie jetzt von der halbē zeit gelehrt. Nemlich das man jm in der andn Possada die Volta geb. Dise Volta/wirdt vil nutzlicher/behendt / leichter vnnd schöner/wegen der runden bewegung / die Rings oder Circkel weiß gantz geschicht. Doch ein Pferdt/das so grosser sterck vnnd von grupo in grupo gehet/ das ist/das sich nahe zusamen thut/oder nahe mit dem hobel bocket / so man dasselb in der dritten zeit nimpt / ists schöner. Vnnd diß haist man das Thumlen ad tempo,das ist die gantze zeit/nach außweisung der Figur.

Thumlen in Ringen wider die zeit.

Die dritte art deß Thumlens in Ringen wirdt genant wider die zeit: Vnd solches darumb / daß/ wann das Roß die erste Possada machen will/eben in der zeit/do es sich zum possiren erhebt/bricht man jhm dieselbig ab/vnnd gestattet nit das es sein fürgenomene zeit(nemlich zu der Possada)vollende: Sondern man nimbt alsbald die Volta in dem es mit den Hexen rutschet / auff welche Hand du wilt: Doch wann man auff hört vnd die Volta beschleußt / last mans auch eine Possada darauff machen. Deßgleichen ist zuwissen / das diß Thumlen wider die zeit auß den zweyen vorigen vnnd nach jhrer rechtmessiger genugsamer vbung herfleußt/vnd wo es derselbigen kein erkentnuß hette/ wurde mans zu disem Thumlen wider die zeit nicht wol bringen mögen. Dann es in den vnd andren also geschaffen/das allweg eine Lehr der andern zu hilff kompt.

Maß der Volta in der höhe.

Man brauche sich in diser dreyer art deß Thumlens welche man wölle/ so ist nothwendig / daß die Volta / oder das vmbwerffen im Ring fein niderrechtig/nahe ob der Erden/vnd mit nichten in hohem Lufft geschehe: Der gestalt/das/ wann du die Volta beschliessen wilt/mit der hilff die darzu gehörig/das Roß/auff den einen Fuß falle/vnd den andren empor halte. Vnd ist zuwissen / das es in disem nimmermehr zu seiner vollkom̄enhait kompt/oder dieselbigen erraicht / wañs zum ersten nicht recht seinen Possaden erringert. Darauß abermal kundt/das alle Lehr vnd Vbung / fleissig / trewlich vnd mit genugsamer vollkommenhait soll geschehen. Damit nicht/wann ein Roß heut diß/morgen bald ein anders/vnd

deren



deren kains recht noch vollkommen gelernet vnnd genugsam geübet/dermassen verwirrt das seiner arbayt endlich kaine just noch gerecht vollbringen kan.

Vnnd diß sey also genugsam von den dreyen vbungen deß thumlens in Ringen/auff die halbe gantze vnd wider die zeit. Nun wöllen wir auch etliche beylehr anhengen/die in disem thail zum fortel/ besserer geschicklighait vnd geringhait dienstlich.

Das zwölfft Capitel.

Wie im Thumlen auff die drey zeit der Reutter sich halten/ vnnd dem Roß mit allerlay leichtfürungen deß Leibs vnnd andren hilffen geschicklich helffen soll.

Leibs hilff nutzlich.

ES ist zu oben angezaigten Vbungen Thumlens/nutzlich vnd gut/ daß du mit dem Leib den Volten zugebest oder helffest/ damit dir aber solches desto leichter/will ich etwas klärers dauon Meldung thun.

Wie die hilff deß Leibs auff bayde Seytten geschehen soll geleich.

Wann das Pferdt auff die gerechte Seytten die Volta macht/so beglayt es das ist/ gib jhm zu mit geradem Leib(dann auff kan Seytten sich zuhencken) also: Daß du allain die gelincke Schulter ein wenig gegen deß Roß gelinck Ohr wendest / vnnd das minder oder weniger/nach dem du befindest/daß die notturfft erfordert. Vnd wann der Leib etwas hinderwertz hanget/gibts jhm desto mehr hilff/sonsten aber / oder in andren Fällen in kainen weg. Gleicher gestalt in der Volta/so du auff die gelincke Handt nimbst/solstu ein wenig die gerechte Schultern wenden gegen deß Roß gerecht Ohr/ vnd wie du jhm sonsten mit allem auff die gerechte Handt gethon/ so thue auch so die lincke. Dise hilffe wirdt jhm ein groß gegenwicht geben / das fein gerecht widerumb in Fußpfadt falle. Dann auff dise weiß nit allain der/ sonder auch die gantze Person hilff lich/die Volta gerechter schneller vnd ringlicher zubeschliessen / mit wunderbarlicher masse wie die Figur zuuerstehen gibt.

Wie man sich gegen einem jungen oder schwachen Pferdt halten soll.

Es begibt sich offt / das ein Pferdt eintweder von Natur schwach/oder nach zuuil arbayt(die man jhm in der jugent auffgelegt)müd ist. Derhalben sag ich/daß jhm sehr nutz were/das mans nur thumlet im Paß/ vnnd das nur allain auff eine weiß der zeit/in vorigen zweyen Capiteln erzehlet/ vnnd solchs mit seinen zugehörigen Volten: Vnd jhm also jmmer fortan dieselbige zaigest/ vnnd etwa lang von derselbigen Ordnung nit abstehest/biß aller ding wol gewohnet/vnd darinnen befestiget/dann das offt wechßlen der Lehr vnd Arbayt verderbts.

Wann



Den Leib zuführen im Thumlen/sampt dem Straich.



Wann ein Pferdt im Galopo zu Thumlen.

Wann nun ein Pferdt der gestalt geübet / daß in denen zeiten wol zu Thumlen geübt vnd geschickt vnd solches im Paß vnd Trab: So magstu alsdann dich auch gebrauchen deß Galopo / das ist eines mittelmessigen frischen lauffs: Vnd solchs aber mit den Ordnungen/ die ich auff den Paß vnd Trab angezaygt. Beyneben wider zuerholen / sihe zu / daß du das Roß wendest auff jede Seytten einmahl/also/ das allweg die erste vnd die letzte Volta auff die gerechten Seytten sey.

Hilff der Gerten vñ Spern im Volteren.

Ein wenig zuuorn ehe du jhm die Volta gibst / so vergiß nit die Gerdten zu kehren/auff die Seytten widersinns der Volta: Auff daß das Pferdt deinen willen verstehe / vnd souil Luffts oder zeit hab sich zuschicken : So machts die Volta artlicher vnd geschicklicher. Vnd wann du halten wilt/hilff jhm mit bayden Sporen/oder allain mit bayden Waden zugleich: Vnd mit hilff der Stimm vnd Gerdten/mach das seine Possada thu.

Wieuil Possada im Parieren einer jeden zeit zustendig.

Mercke/wann du wilt / daß das Pferdt zu ende deß Thumlens halt vnnd Parire / soll solches dermassen geschehen : Wann das Thumlen von gantzer oder vollkomner zeit soll / so lasse es darauff drey Possada machen : Ists aber von halber zeit/so mache zwo. Ists dann wider die zeit / so laß ein Possada allain machen. Doch wo es zu einem jeden dises Thumlens zwo oder drey Possada machte / were es darumb kain jrrthumb / sonder ein geschickte Reutters art. Doch ist ein anders lehren/ein anders in der Vbung führen.

Im Possier ein Roß lehren schlahen.

Ferner will ich dir auch nit bergen / daß du in einer Possada jhm helffen einen straich thät. Es müste aber das Pferdt die straich zugeben vermügens sein/ sonst thät es in rechter Ordnung nit.

Wann sich der straich gebür.

Wann du vermerckest/das Pferdt zum schlagen genaigt / so möcht mans nit allain im Pariren/ sondern auch in der Volta die straich thun lassen : Doch im Thumlen wider die zeit zimet es sich nit. Aber in der halben vnd gantzen zeit/ so bald das Pferdt zu endt deß Repellons sich setzet/die erste oder ander Possada zumachen/so hilff jhm mit der / Stim/Gerdten oder Sporen/oder allen samptlich / nach dem du befindest oder waist den straich von jhm zubringen. Solche straich aber sollen dermassen vnnd Ordnung geschehen / daß der erst hinderwertz / vnnd im beschliessen der Volta noch ain straich fürsich / als im fortfahren auff den Repellon. Gleicher gestalt laß in der Volta auff dem andren Ort der Ring auch thun/dermassen/das auff einem jeden Ort zwen straich thue / den einen(wie gesagt) hinden/den andren im vmbkehren vornen hinauß. Wiewol man auch möchte auff einem jeden Ort deß Repellons (in der zeit wann es die Volta beschleust vnd der Kopff herumb kompt/da der hobel gestanden/einen straich vnd nit mehr thun lassen.

Wann

Wann nun das Pferdt in allem seinem thun gerecht vnnd wol bestehet/ so magstu für dich selbs (ohne daß wie du es gelernet) auch in den Repellonen thumlen auff Natur weiß gewunden wie die Schlangen. Ich warne dich aber/ daß du es nit gebrauchst an jungen Rossen/ dann es wer jhm mehr schad dann nutz.

Natur weiß Thumlen.

Das dreyzehendt Capitel.

Von der Gerdt/ wie vnd wazu ein Gerdte zuführen vnd zugebrauchen.



Als jemandt so vnuerstendtlich achte ich nit/ der nit wisse daß die Gerdten in der Handt deß Reutters/ nicht allain wolstendig/ sonder auch gantz nothwendig zu allerlay Vnderweisung zucht vnd straff der Pferdt/ wie dann biß anher genugsam erwisen. Derhalben ich nicht vmbgehen können/ auch etwas von derselbigen wie sie anzunemen/ zuführen vnd zugebrauchen Meldung zuthun.

Die Rut oder Gerdten ist nützlich vnd zierlich.

Derhalben wann du auff dem Roß sitzest/ vnd dir die Ruten oder Gerdten von jemandt gebotten wirdt: So nimb sie fürtigklich von jhm/ auff daß sich das Pferdt darab nit entsetze. Vnnd so du sie genommen hast/ thu jhm schön darmit/ leg jhm dieselb ohn gefahr den halben thail auff den Halß. Item kratze es nahe bey dem vberzist mit dem Stumpff/ so vnden an der gerechten Handt (darinn du die Gerten haltest) fürgehet.

Wie ein Gerten von eim andren gel[illegible]ten anzunemen.

Vnd dieweil nothwendig/ daß du zu rechter zeit die Handt mit der Gerten wist zu wechßlen vnd zuführen: Solt anfängklich (wann du gedacht das Pferdt zuthumlen) die Gerdten in der gerechten Handt/ mit außgestracktem Arm/ gantz abwertz mit der Faust/ gegen dem gerechten Schenckel/ oder ein wenig hinderwertz/ vnd daß die Rut zwerch vber den Halß auß rag (in form eines Creutzes) führen.

Wie die Gerten in der Hand anfänglich zuführen.

Im Thumlen aber zu end der Repellon/ zu den Volten die Gerdten zu gebrauchen/ geschicht auff dise weiß: Erstlich/ wann das Pferdt die gerechte Volta genommen hat/ vnd ein wenig ehe du an das ander Ort kompst/ die gelincke Volta zu nemen/ so thu die Gerdten von dannen/ vnd wends auff die gerechte Seyten/ vnd halts ohngefehr bey zwo spannen weit vom aug am Zaum/ oder bey deß Roß aug. Vnnd die Spitz von der Gerdten (sie sey lang oder kurtz) auff einem jeden Ort (do du sie haltest) soll fürauß schiessen/ vnd gleich auch mit gestracktem Arm.

Wie die Ruten [illegible] im Thumlen auff dem Repellon zur lincke Volta.

Zum andren/ wañ du widerumb nahest/ das Pferd auff die gerechte Seyten zuwendẽ/ so wechßlẽ wider mit der Gerdtẽ vñ kehre sie zwerch vber den Hals/

Zur rechten Volta die Rut zu wechßlen.

auff die gelincke Seytten / in gestalt wie du zum ersten gethan. Vnnd also nach gelegenhait der Volta/wechßle ab an rechten Orten vnd zu rechter zeit.

[illegible]

Doch ist zu wissen / wann du daß Pferdt auff die gelincke Seytten wendest/wer es doch für kainen jrrthumb zuhalten : Wann du schon die Gerdten zwerchs vbern Halß behieltest/vnd sonst wie gesagt. Angesehen/das solchs der fürnembst/vnd sein ordenlicher Ort/da man die Gerdten führen soll. Vber das/ nach dem ein Pferdt/von Natur zur lincken Handt genaigter / wer derhalben nit zu schelten/wenn du jhm schon die hilff mit zaigung der Gerdten gibst.

Die Gerdten führen nach der notturfft.

Ich thue dir auch zu wissen / das man von Natur vnnd rechter Ordnung nach/die Gerdten führen mag ohne vnderschaid/ besonders an welchem Ort das Roß derselbigen am minsten bedarff. Als/ wann das Pferdt im Thumlen auff der einen Seytten waich im Hals were/so soltu die Gerten allweg halten auff die Seytten/da es hin hanget. Vnd so bald du die notturfft merckest/soltu jhm damit helffen/vnnd straffen / es sey auff den Arsch/in die Seytten/auff eine oder die andern Schultern/ꝛc. So bald nun solchs beschehen / so kehre wider die Ruthen zu führen an der zweyer Ort einem/welche sind die zwo Haupt Gwarda / oder versantzungen deß Schwerdts.

Wie die Rut zuführen in [illegible] straff.

Wann es sich aber durch ein grosse Vnordnung begeb / daß du das Roß vmb den Kopff oder zwischen die Ohren straffen müssest / in disem Fall kan mans für kainen jrrthumb schelten/man führe die Gerdten gleich wie man wölle/ höher oder niderer / oder sonsten ausserhalb der gebür. Dann nach dem das Pferdt eine boßhait begieng/ist von nöthen das mans straffe an dem Ort/ da es die Ruten am maisten fürcht/vnd die noth erfordert / doch das mans zur rechter zeit schlage. Derhalben(wie gesagt) ist zugelassen in disem Fall/ die Gerdten zuhalten / wie es am bequemesten vnnd das Roß dem straich mit entrinnen mag. Wie aber vnd wann jhm mit der Gerdten zu hilff zukommen / hab ich zum theil von anfang hernach Erforderung der notturfft vnd Ordnung genugsam dargethon/ soll auch noch weiter an gelegenen Orten nicht vbergangen werden.

Wie die Gerten zuführen.

Auch ist nit vnnoth zuwissen/wann man spatzieren / oder sonsten auff vnd ab reuttet/wann dem Pferdt mit der Gerdten nicht zuhelffen / soll man sie empor/ vnd mit der Spitzen vbersich gegen der gerechten Schultern halten/mit gestracktem gesencktem Arm. Vnd halte die Gerdten zwischen dem Daumen vnnd dem andren Finger/nit zugetruckt. Die Faust aber ob dem gerechten Schenckel/oder ein wenig dauorn oder dahinden. Vnnd wann dir begegnet die zugebrauchen/so schließ die Faust / vnnd magst sie in dem Fall sencken auff welche Seytten vnnd Ort es von nöthen.

Man


Gerbten zufähren im Spacieren.

Wie die Gert zuführen im Thumlen.

Man möcht auch im Thumlen die Gerdten auffrecht halten / wie ein Lanze/die man führt mit gesenckter Handt / wann man rennet / ohne das mans auff den Schenckel stellt. Vnd so offt du der Volta nahest / so senck sie an den Ort/ da es die notturfft erfordert/ vnnd so bald die Volta geendet / soltu die Rut widerumb an jhr vorige statt wenden.

Hilff der Gerten.

Zu mehrer Erleuterung / sag ich zum vberfluß : Wann du ein Pferde thumlest/vnd es die Volta / vber die hilff / so jhm erzaigt/ nit gäntzlich beschleust. Jst nothwendig(auff das es gerecht komme vnd im Fußpfadt schieß)daß du jhm widerumb helffest/vnd schlage es derwegen auff eine der Schultern / so der Volta(die du machest)widersins stehet : Alsdann halte es auff die weiß vnnd den Ordnungen/mit dem abwechßlen der Händt/wie oben gelehrt.

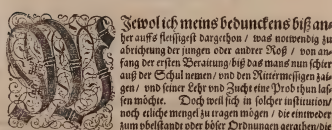
Wie die Hand zuführen ohn ein Gerdten.

So du spatzieren reuttest / vnnd kaine Gerdten führst / so soll die gerecht Handt am Sattelbogen/ vnd der Daumfinger darauff gelegt werden. Doch wo man Thumlen oder Rennen wolt / so wers ein schand die Handt also zubehalten. Dann in dem Fall soltu mit der gerechten Handt den Zügel / so vom Zaum herab hanget/fast auffs halb nemen/ vnnd also mit beschloßner Handt an dem Ort/da man Pflege die Ruten zuhalten vnd zugebrauchen.

Das viertzehendt Capitel.

Widerholung etzlicher auffmerckungen vnd erjnnerung/ wie die Pferdt/so sich zur lernung vbel schicken/ vor/ nach vnd in dem Thumlen zuhalten/zu einer. beschlußlichen zugab.

Tägliche zufällige mängel in der Pferdtzucht.



Jewol ich meins beduncken biß anher auffs fleissigest dargethon / was notwendig zu abrichtung der jungen oder andrer Roß / von anfang der ersten Beraitung/biß das mans nun schier auß der Schul nemen/ vnd den Rittermessigen zaigen/ vnd seiner Lehr vnd Zucht eine Prob thun lassen möchte. Doch weil sich in solcher institution/ noch etliche mengel zu tragen mögen / die eintweder zum vbelstandt oder böser Ordnungen gerathen/die ein(jeder der sich diser arbayt Pferdt abzurichten vnderstehen) wol jnnen werden wirdt : Hab ich nit vnderlassen mögen/dieselbigen gleich zu einer zugab mit anzuhengen/damit nichts vnderlassen / so etwa ein hindernuß bringen möcht/ daß wir zum trewlichsten vnd gleich vberflüssig nicht dargethon hetten.

Es ist hoch zu achten/wañ du ein Pferd thumlen wilt/es sey im Trab oder

Galop/

Galop/auch in welcher zeit du wilt/ daß du es zuuorn in allwegen etliche maß in den Fußpfaden oder Geträb/ darinn du es Thumlen vnnd oben wilt/ fein sittiglich auff vnnd ab gehen lest/ vnd demnach den anfang deß Thumlens/ daß du vor hast/nemest. Dann dise vorberaitung zeigt jhm gleich den Weg/ was jhm zuthun/wirdt damit dest gewisser vnd frecher seiner Lehr vnd Ordnung nach zukommen vnd zuuollbringen/nach deinem begeren. Insonderm aber/wann es anfacht zu lehren.

Wie ein Pferdt vor dem Thumlen zuhalten.

Es begibt sich/ das offt ein jung Pferdt/ dieweil es seine sterck nit hat auß rechter Natur/vnd vmb minder mühe willen/ so bald es ans endt kompt deß Repellons/ehe es die Possada gemacht/ die Volta selbs nemen will/vnd fleucht also die zeit die jhm gebürt/das ist/ es will etwas schneller vnnd behender sich wenden vnd zum Thumlen schicken/ rc. Jn disem Fall wann du jhm die Repellonen gibst/sie sind lang oder kurtz im Trab oder Gallopo/so bald du ein Ort erraichest/ so laß die Possada machen/in der zahl/die sich den Volten in gantzer/ halber/oder wider die zeit gebüren/alsdann halt ein weil/ vnnd thu jhm schon. Auff diß gib jhm die Volta/mit denen hilffen die sich gebüren. Vnnd ob es auch in dem vnordenlich wer/vnd vil zu schnell hinfür führe/so möchstu es ein wenig an dich halten/so kompts nicht allain just vnnd gleich/ sondern vil ringfertiger zu den Volten. Wann es nun nach diser Lehr die Volta/ gewiß/ sicher/ vnd leicht macht/so soltu demnach ohn alles pausiren oder halten/ deiner gelegenhait nach/ in allerlay zeit es Thumlen. Dañ diß haltē auff oder vor dem Thumlen/ vñ nach der Volta/ soll man allain brauchen wann ein Pferdt angeregter vrsach halben die zeit nit recht nimpt/wie es sich zimet. So bald es aber dieselbigen recht beschleußt/ so gebrauch dich nit mehr diser weiß/ sondern ohn alles still halten/ vnnd verzug ende dein Thumlen/es wer sonst ein groß vbel/auß dem vil jrrthumb herfliessen möchten.

Ein Pferdt daß die Volta selbs nemen will.

Hab auch ein sonders auffmercken/ wann ein Pferdt zu gar empfindlich vnd schnell/vnd dir die zeit abstihlt/ das ist/ die Volta schneller gehauchter oder kürtzer nimpt dann du wilt: So wer nutzlich das mans offt Thumlet/ vnd in kainer anderen gestalt dann in gantzer zeit/ auff den Paß/ Trab oder Galopo. Hierzu wer gut/wann das Pferdt gethumlet/es sey schneller weiß oder mit maß/ vnd voll Athems/ auch denselben widerumb erholet/ daß du es reuttest im Paß gejagt/das ist/ein schneller Paß/gerad in denen Fußpfaden auff vñ ab zu zwölffmahlen/hin vnd wider zuziehlen. Vnd so offt du an das end kompst/ so kehre es dermassen vmb(wie oben auch an gerühret/ vnnd noch vollkomlicher bericht hieuon weiter folgen wird)das allweg der eusserst Fuß sich schlag oder schrencke vber den innern/der gegen der Volta geht. Dann wirstu befinden den nachfolgenden tag so du es wider thumlen wirst/ das sein ding vil geringer vnd beschloßner thun wirdt/vnd minder jrren in der Ordnung vnd zeit deß Thumlens. Vnd je mehr man diser Ordnung pfleget in einem Acker/ je ringfertiger wirdt das Pferdt in allem Thumlen.

Wann ein Pferdt die zeit stihlt/ schneller oder kürtzer dann sich gebürt herumb wurfft.

Widerwillige Pferdt zur Volta vnd Thumlen/ wie es jhnen abzugewöhnen.

Es seind entgegen vil Pferdt / die von Natur hoffertig / widerwillig/ darzu loß/vnd vbel zu vnderweisen/vnd vber die gebür schlagen wann mans Thumlen will. Dann wann sie kommen zu end deß Repellons/vnnd da Voltira wilt/ so nemen sie es mit grossem vnlust / vnnd machen die Volta den mehrerntheil weit/vnd nicht gerecht wie sie sein sollen/wöllen die rechte zeit vnnd maß nicht halten. Hierinnen sag ich/ so du jhnen solches wilt abziehen / so brauch deinen Repellon im Paß : Vnnd wann du eines Roß lang schier nahe ans Ort kommen/so strenge es an mit einem reschen Trab oder Galepo / auff solches gib jhm die Volta auff die gerechte Handt/daß sie just sey/vnnd so die beschlossen/ so halt ein weil. Mach dich alsdann wider auff den Weg in Paß aller gemach / eben in Fußpfadt : Vnnd gleich wie du der Volta auff die gerechte Handt gethan/mit dem antreiben : So thue jhm auch wann du nahe beym end bist/vnnd nimb die Volta auff die gelincke Handt / allda halt auch ein weil. Diser Ordnung gehe also nach bey acht malen/auff vnd ab / das wer vier hinauff vnd vier hinab/vnnd das letzt mahl Parier mit den Possaden.

Wann ein Pferdt den Arsch von den Schultern herumb wurfft/ der erste bericht.

Dergleichen vil vbel gelehrte Pferdt / wann man sie thumlet / werffen sie den Arsch vnd die Hexen vor den Schultern oder Bugen herumb / also das vnmüglich / das mans wol vnd gerecht Thumlen möge. Darauff soll man dises gegenberichts sich brauchen : So ein Pferdt in disem bösen Brauch veraltet dir zuhanden kompt so muß mans mit grossem fleiß vben / im Paß oder Trab den geraden weg / in ainer Furchen eines Ackers / vnnd allwegen in der Zucht vnnd Straff halten/nit allain im für sich gehen / sondern auch im vmbkehren / jetzt mit Waden/dann mit den Sporn / mit dem Fuß auff der andern Seytten der Volta die du machst. Wann du dann am end bist / etwa bey nahe einer länge eines Pferdts / vnd etwa deß gantzen Repellons oder einer Cariera lang/ Brauch jetzt eins dann das ander/so wirdt es seines jrrthumbs gewar.

Der ander bericht an einer Mawren.

Vnd wann das nicht genug sein wolte zur hilff / so zeuhe an einen Ort da ein Mawer ist / vnnd reutt allgemach an der Mawr zum nechsten so du kanst/ daß sie dir anfängklich zur lincken Handt sey. Wann du dann zum Ort kompst zum Parieren/vnd auff die gerechte Handt Voltieren wilt/ mit minder oder mehr hilff deß Wadens oder Sporns deß gelincken Fuß/ vnnd dasselb schnell oder gemach/nach dem du merckest/daß die notturfft erfodert (wiewol anfangs gewohnlich / das mans gemach vmbkehre) so kan es den Arsch nit herumb kehren/von hinderung der Mawren/vnd wirdt also gezwungen/ das es sich allweg fornen erhebet vnd rumb wirfft. Demnach reutt widerumb in demselben Fußpfad/ daß dir die Mawr auff der rechten Handt sey wann du nun das endt erreichest/ so wende dich gleicher weiß von der Mawr auff die lincke Seytten / mit ordenlicher hilff/wie du auff der gerechten gethan. Das thu jhm so lang/ biß dich beduncket/ das es dessen/so du begerest/anfacht zuuerstehen vnd seinen jrrthumb laßt. Dise vbung soll aber auff einmahl angestalt werden so offt als es erzeugen mag.

Gleicher

Gleicher gestalt möcht mans Thumlen in einem Graben / vnnd wo im Feldt kainer zufinden / möcht man einen hiezu dienlich graben lassen / der gestalt. Vnden soll er bey zweyen spannen weit sein / vnnd tieff vier spannen mehr oder minder vngefahr. Von oben aber soll er sich etwas gemach auffthun/ das ist / die abseytten etwas laynend / abgegraben werden in form eines Schifflins / die länge aber so lang du den Repellon haben wilt. Aber hierinnen ist nothwendig das man im vmbkehren eine stethe Handt habe/auch zeit vnd maß mit gerechter hilff im vmbkehren. In dem für allem acht zuhaben / das es nur auff den einen Fuß falle/etc.

Der dritt Gestalt eines Graben.

Diß sey genug von den dreyen anlaytungen oder mitlen / dardurch einem Pferdt benommen vnnd abgewendt / das vmbkehren / deß hinder thails / für die jenigen so sich der Reutterey nicht genugsam erkundet vnnd geübet. Dann ein rechter wol erfahrner Reutter/ mag ein Pferdt alle Tugent lehren / in freyem ebnem Feldt / vnd jhm leichtlich helffen / nit allain von disem sonder auch von allen andren menglen.

Ein erfahrner Reutter bedarff diser hilff nit.

Es ist auch der fürnembsten vnnd besten stuck eins / daran vil gelegen/ dem Roß den Kopff zubefestnen / welches (wie zum thail oben angerührt/vnnd im fünfften Buch nach läng soll gehandlet werden) der gestalt geschehen soll. Wann ein Pferdt in allen Ordnungen sich wol brauchen kan / so magst du jhm die Beyzügel deines gefallens abthun/ vnnd wie du zuuorn / da es die angehabt/ die Handt im Zaum steth führen mit einem sanfften anlainen / das sichs fein lind ins Biß gebe / vnd nicht dringe. Vnnd so bald es sich vndersich gibt / kürtz die Zügel/vnd so du befindest/daß es den Kopff vnnd Stirn fein gerecht tregt/ so bedarffs nit anders/dann dabey hand zuhaben. Vnnd zu mercken/das die stettigkeit nit zu steiff sey/als daß sie auß jhrer maß : Dann das Pferdt wirdt sich selbs wunderlich erzingern / vnd mit grossen frewden das Biß annemmen/ vnd darinnen arbayten mit einem sanfften anlainen.

Ein andre vnderweisung / vom Hals vnd Kopff / die zu befestnen.

Dise Lehr ist gantz zuwider dem Brauch den die Alten hierinnen gehabt / dann wann sie die Pferdt gerennet oder gethumlet / vermainten sie jhnen damit ein gutthat zuthun (wie auch noch etliche vnerfahrne Reutter) wann sie ein weil die Handt/so lang es stund/henckten vnd den Zaum frey gaben.

Ein alter Mißbrauch / das Gebiß nach zuhengen.

Es ist auch nit zu vbergehen / wann ein Pferdt dahin bracht / das gerad den Kopff / doch das Maul vndersich tregt / auff den Zaum dringt vnnd mit dickem Kifer vnnd harten Billern beladen / so soll man in der Cariere vnd in Repellonen/vnd in allerley weiß deß Thumlens / die Handt desto ringer vnd messiger führen. Ohne das legt es sich mit gewalt in Zaum vnnd zeucht davon/vnd wirdt schwerer dañ sichs gebürt/ja es fürchte je länger je minder das Gebiß/widerstrebt aber für vnd für da wider. So es aber mit disem bösen Maul nit beladen/thut man das widerspil/wie zuuorn gesagt.

Wann ein Pferdt auffs Biß dringet.

In

Wann das Naßbande zugebrauchen: Sein gestalt findestu im 4. Buch im 7. Capitel.

In kurtz verschinen Jaren haben vil Reutter gepfleget das Naßbandt zugebrauchen/nit allain dem Pferdt den Kopff zu bestechtigen/ sondern auch fornen ring zumachen/zu den Possaden: Vnd das mit frecherem Rucken gehe/auch sich mit seiner sterck verainbare. Aber das befindt sich hierinnen / wann man jhm dasselbig abthut/ vnnd der freyhait empfindet / so vil desto mehr gaucklets mit dem Kopff hin vnd wider / also das auffs new von nöthen mit den Ordnungen vnnd straffen jhm zu helffen(dauon biß anher zum thail / vnnd noch gemeldt werden soll)die jrrthumb zuerkennen/vnd damit abzustohn. Wir aber pflegen vmb mehrer zeitlicher Abrichtung willen/solches zu vnderlassen: Dann mans ohne Naßband leichtlich auff die vorige weiß/steth/ring/ vnnd seiner sterck gemeß abrichten kan. Wann du es aber je gebrauchen woltest / so für es etwa weniger oder minder dann vierzehen tage / vnnd allain an einem schweren Pferdt / eines vnstethen widerwertigen Kopffs. Demnach pfleg meiner Ordnung zugebrauchen wo es bedarff. Der erst so diß erfunden ist gewest Herr Euangelista von Maylandt. zu der zeit ein grosser vnd trefflicher Maister der Pferdt.





Das dritte Buch/vom Redopiren.

Argumentum oder Innhalt.



DJS Buch ist vnderschieden in zwey thail. Dann anfängklich werden widerholet vnd gesatzt vil nothwendige vnnd nutzliche Vnderweisung/die er Herr Friderich gehaimnuß nennet/ wie man gerecht Thumlen/straffen/ vnd andere mehr geradigkait lernen soll/in der Ordnung/wie sich dieselbigen in der Lehr vnd Zucht täglich zutragen. Vñ solchs vmb der vrsach willen: Das/wiewol er ainfeltiger weiß im nechst vorgehenden Buch/den mehrern thail deren ding so zu Vnderweisung notwendig angezaigt/nichts desto minder beyneben noch vil particulariteten/das ist/besondere zugehörige auffmerckung/erfodret: Welche so sie von anfangs samptlich gesatzt/dem Leser vnnd diser Kunst begirigen/wegen der vilfeltigkait/eine jrrung gebracht hetten/vnd doch zu volgender Lehr deß Redopierens nothwendig. Wirdt derwegen zum andren anhengig gemacht/die abrichtung zu Redopiren/in Ringen vnd Repolonen/sampt andren nutzlichen anhangenden Lehren/samptlich vnnd sonderlich zum streit vnd notwehr dienlich. Daher nun ist diß Buch nichts anders/dann ein künstliche Vermehrung vorgezaigter Vnderweisung: Mit ferner Erklärung der nutzbarkaiten/so auß dem Redopiren/2c. in Ritterlichen kurtzweilen vnd Ernst entspringen.

Das erst Capitel.

Von dem Repellon/wie derselbig zuführen/als oben öffters gedacht/ auch figurlich fürgebildet/ vnnd was hierinnen sampt den Volten zu bessern.

Vnderricht bberu Repellon.

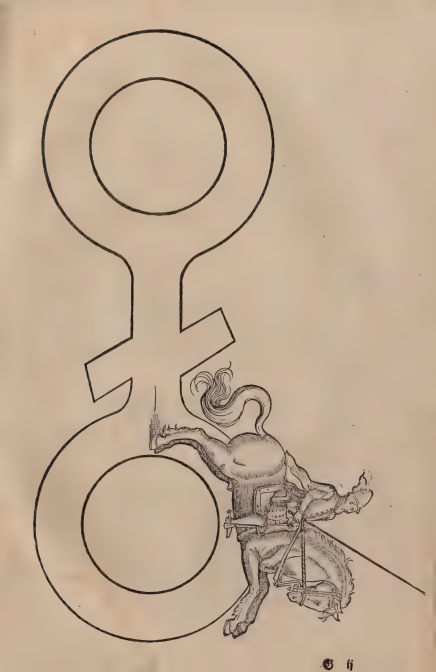


Nfänglklich zu widerholen / was den Repellon antrifft (deß offtermahls Meldung geschehen)Ist zu mercken/ vnnd in guter acht zuhaben: Wann du ein Pferdt thumlest auff dem Repellon/ daß du nicht allain auff ainen Fußpfadt ohn alles abweichen der Seytten/ hin vnd her ziehest(es sey im Paß / Trab oder Galopo) sondern auch den Ort/da du den Repellon anfachst / vnnd die erste Volta machst/deßgleichen auch den andren/ da du die ander Volta nimpst/in allweg gleichmessig haltest: Das ist/man soll allweg auff ainen gewisen vnueränderten Ort/die Volta halten/ vnnd solches weder weiter noch neher/nach anzaig der Figur. Vnd solches vmb der vrsach willen / daß das Pferde in seiner Lernung aine gewißhait habe / vnd also dardurch in seinem rechten Wesen vnd gehorsam möge erhalten werden. Dann so diß nit geschehe / vnd du jetzt hie/jetzt dort weiter oder enger Voltieren woltest / were das Pferdt) das noch in der Lehr)deines willens/vnd was jhm zuthun/ vnwissent. Derwegen in solcher irr/nichts geschicklichs verrichten wurdt.

Stain im Thumel platz.

Es ist auch nit vnnutzlich zuwissen. (Insonderhait dieweil man in vilen dingen gemeingklich das widerspil thut) wo auff dem Platz oder Ort / da man das Pferdt abricht oder thumlet / so wol in Repellonen als in Redopierten Volten(dauon hernachmals) Stain legen/so soll mans nit hintweg thun. Dann sie nit allain kain hindernuß geben : Sondern verursachen/ daß das Pferde desto gerechter vnd auffmercklicher / auch in mehrerm gehorsam seines Reutters gehe. Ja das mehr ist/wann mans Thumlen lehret / vnd kaine Stain da weren/ so lege mans ehe. Item/wann zu bayden Hauptten deß Repellon/auff den Seytten der Volten / einer oder zwen Stain eines Schuchs hoch stünden / kan das Pferdt auß forcht derselben/mit der Volta das beschliessen / vnd das es sich auff den einen Fuß herumb kehre)desto leichter lernen: Ohne zuthun der Ordnung so hernachmals soll angezaiget werdē/von welchen Pferden aber solches zuuerstehē/

ist im



ist im andren Buch im dritten Capitel gemeldet worden. Doch wann man die Cariera braucht/das ist/schnell reutt/soll der Repellon gerad vnd eben sein / dann das Pferdt laufft dest sicherer vnd schneller.

Hauchen in den Volten zuuermeiden.

Hüte dich wann du einem Pferdt die Volta gibst / das es nicht hauche/ das ist/sich nicht in einander thue/ dann es ist vngeschaffen vnnd sorglich/wegen deß vnuersehenen gehlingen fallens / so sich leichtlich in der eng gehauchten Volten begeben mag / das baydes Roß vnd Reutter zu boden fallen / vnnd nemens doch wenig Reutter in acht. Du aber nim̃ wahr / daß die Volta gerecht sey/ welchs geschicht/so es nach dem vmbkehren oder Voltiren den Kopff stellet / vnd gerad stehet da der Arsch anfänglichen gestanden. Vnd so lang das Pferdt dieselbige nit recht vnd gerad machet/so halt es in der niderung / das ist/das sichs nit zu hoch erhebe/sondren fein ring darinn werde/vnd nit genötiget / sondern mit gutem wolstandt/als fornen mit gebognen Schencklen / dergleichen sich geschicklich auff den einen Fuß herumb werffe.

Weite Volta mit dem Biß zu regieren.

Wann das Pferdt im Thumlen der Repellon / die Volta weit neme/ so wolstu es allwegen / ehe du gar zu dem Ort einer jeden Volta kompst / mit dem Biß / auff den Billern der Seytten (wann du die Volta machen wilt)straffn. Vnnd wann es sich mit der zeit bessert / so plags nit mehr/ dann es wirdt gerecht kommen mit seiner zeit/vnd sich nit mehr auß seinem getrabtem Zaichen thun.

Wann mans auch in einem schnellen Trab offt thumlet / in einer Furch/ oder in einem zuuor getrettem Weg/zwerchs eines tieffen Ackers/ mit vor erzehlten Ordnungen : Vnnd es auß der Furch oder getrabtem Weg nit weichet/so kompt es leichtlich von jhm selbs die Volta zumachen/enge / gerecht vnnd natürlich. Dann dardurch lernets die Füß erzingeren/wie im ersten Buch zwar auch gemeldet.

Das ander Capitel.

Von versatzten Volten/ welche zu einer Zucht gebraucht werden / nicht minder aber wolstendig.

Verwechßlung der Hand im Repellon.



Es ist auch hoch zu loben / ehe man die zahl der Repellonen geendet / daß man die Hande wechßle vnnd die Volta versetze : Also daß die letzte Volta(wann du lehrest Pariren) allmahl auff die gerechte Handt(wie die erste)machest. Wirdt derhalben ein versetzte Volten genant / daß du das Pferdt auff eine andere Seytten herumb wirffst/dann es vermainet wie dise Figur (auch in die Volta en Ezo gehörig) deß sechste Buchs anzaigt.

Dergle-



Wann ein Roß die versetzte Volta auff die gerechte Handt nicht recht machte.

Dergleichen wann das Pferdt (es sey auff was Ort deß Thumlens/ so du fürnimpst) im Paß/Trab oder Galopo/mit der schnelle so jhm am maisten gebüret (in gantzer halber oder wider die zeit) die Volten auff die gerechten Hande falsch vnnd nicht gerecht machte / oder ob es dieselben/ wider deinen willen zu hoch oder nider neme. So baldt es Voltiert hat / in dem du fort fehrest / straffs vnnd haws einmal oder zweymal mit dem lincken Sporen / vnnd das mehr oder minder / nach dem es sein empfindligkait hat. Vnnd so du das gebürlich Ort erraichest / so vollführe die Volta wider auff die gerechte Handt/ so kompt endtlich fein beschloßner weiß / vnnd gehet seinem Repellon nach auff die gerechte Handt. Der gestalt / so du an den andern Ort kompst / so wende es auff die gelincke Seytten : Also / da du hast sollen die Volten auff die gerechte Seytten nemen / jetzt auff die gelincke nemest / vnnd da die gelincke Volta hat sein sollen/jetzt die gerechte sey. Vnnd auff dise maß vnd gestalt/ erstatte die zahl deß Thumlens.

Versetzte Volta wann das Roß auff die gelincke Hand die Volta falsch machet.

Nichts anderst ist zu handlen / wann ein Roß auff die gelincke Handt die Volta nicht recht machte/in den dreyen zeiten : Nemblich daß du es straffest mit dem Sporen der andren Seytten (daß wer der gerecht) vnnd die Volta wider auff die gelincke Handt nemest / vnnd als dann im Repellon fürfahrest/mit der Ordnung vnnd versetzten zeit / wie angezeigt in der ersten Lehr von verwechßlung der Handt. Auff das endtlich auß diser Zucht/ ohne straff deß Sporens/ allain auß der Versetzung der Volten/sich bessert.

Ainem abgerichten Pferd/ das auff aine Seytten behender dann auff die ander/ ain besondre straff.

Vber diß / wann ein Pferdt schon aller ding gar vnderricht / vnnd doch an sich neme/auff den einen Ort / welcher es were (dann ein jedes Pferdt / auff eine Seytte behender dann auff die ander) sein thun schneller zumachen vnnd vngleich/so möchte mans auch in der zeit/ ehe du an die rechte statt kompst / Voltieren. Vnnd ob du vermainst/daß der Repellon dardurch zu kurtz wurde/ so bekompt er vil mehr länge auff dem andren Ort der an deme du das Zaichen oder maß der Volta vber schreittest oder weiter nimpst. Gleichwol ist selten von nöthen daß du dich dises behelffest/sondren es ist besser daß du dich der straff mit der versetzten Volten gebrauchest.

Anhaltung der Straff.

Diß alles ist dermassen zuuerstehen / das nicht alsbaldt erzehlte mengel auff ain ainiges mahl solten oder möchten gebessert werden. Sondern dermassen : Wo es auff die erste straffe sich nicht bessert / recht zuthun/vnnd seines jrthumbs abstehn wolte: Vnnd je langsamer es wider keme / das doch kaum müglich (dann ich gewiß / das auff die erste versetzte Volta gerecht kommen wirdt) je mehr solt du dich erzaigen mit grösserer vngestüm. Beyneben so es sich vmb vnwürfe der straff / auß dem Zaichen oder getrab thäte / so straffs mit ainem Gerdten schmitz zwen in die Seytten / vnnd nötigs wider darein zukommen. Wiewol mans auch mit dem Sporen straffen möcht / auff die Seytten/ da es

sich hinauß geworffen. Vnd wann es widerumb hinein gebracht / so fahr also fort in deinem Thumlen / biß zuuollrichten die vollkommliche maß vnnd zahl/ die im ersten Buch ernent / oder du dir selbs fürgenommen / nach vermügen deß Rosses.

Das dritte Capitel.

Vom Rundiren/das ist/wie vnd mit was hilff ein Pferdt fein geschicklich in die runde herumb zuwerffen / vnnd zu Voltiren/welches im ersten Buch im fünfften Capitel angerhüret



Jewol zum thail oben verständiger/ wie eim Pferdt mit dem Sporen / nit allain auff der ainen Seytten widerwerts / sondren auch auff bayden zugleich/zu straffen/vnnd jhm in seiner Lehrnung zuhelffen. Doch sicht michs für gut an/auch zum thail nothwendig / dieselbige noch etwas besser zuuerständigen/mit mehr zugehörigen Reglen / ohn allen betrug vnd mangel.

Widerholung der Lehr / von straff vnd hilff der Sporen.

Hierumben sag ich nun : Wann du ain Pferdt Voltieren oder vmbkehren wilt auff die gerechte Handt/ so hilff jhm auff der andren Seytten mit dem gelincken Sporen. Vnnd wann du es auff die gelincke Handt kehren wilt/so hilff jhm in gleicher Ordnung mit dem gerechten Sporen/vnnd im selben Rundiers mit dem andern / so gehet es in rechter Zucht vnnd Ordnung/vnd allweg in ainem gleichen Zaichen / wirfft sich auch weder auff die noch auff die ander Seytten.

Auff bayde Seytten zu Rundiren.

Es ist wol zumercken / das bißweilen erfodret / dem Pferdt im anfang der Volta zuhelffen/etwa zu halber Volten / oder auch in dem es die Volten beschleußt. Zu disem beschliessen soll der Sporen (der die Volta rundieren thut) nit gerad dem andren gleich gegen vber antreffen / sondren ain wenig hinderwerts/deß andren so der Volta entgegen gesatzt/ nahe bey dem Gurt / wie sich gebürt. Vnd in dem erwechst ain groß auffmercken / baydes deß Pferdts empfindligkait zuerkennen / vnnd die rechte zeit zunemen / wann man es leyser oder härter berhüren soll vnd muß/das man dann alles mit Worten nicht so aygentlich darthun kan/sondern die tägliche Vbung vnd Practica / wirdt dichs selbs erjnnern vnd lehren.

Nota/ zu welcher zeit vnnd wie zu Rundieren.

Die

Vrsachē warumb man rundieren soll.

Die vrsachen deß Rundierens seind auch nicht zu vbergehen. Wann man das Pferdt auff der Seytten widersinns der Volta anhawet / warumb mans zu rechter zeit auff der Seytten da es die Volta beschleußt rundieren soll: Ist die erste vrsach dise. Das es gleich kompt/vnnd so es die Schultern herůber kehret/erhebts zugleich die Schenckel auch. Die ander vrsach/das etwa ein Pferdt so ringfertig/wann es empfindet/das mans allain an ainer der gegenseytten anhawet / sich zuuil vnnd kurtz herumb wirfft / villeicht auch den Halß vnnd Kopff krümpt / oder vberschreittet das zaichen da die Volta zubeschliessen ist: Wirfft sich also auß dem rechten getrāb. Derwegen von nöthen daß du jhm die hilff samptlich erzaigest / vnnd Rundierest zu rechter zeit / eintweder mit dem Sporen/oder zum wenigsten mit dem schenckel / es sey welches vnder disen bayden die notturfft erfordert.

An welchem Ort man das Pferdt anhawen soll.

Ich erjnnere dich auch / das man ein Pferdt nahe bey dem Gurt anhawen soll/vnd nicht in Seytten / dann es wer sonst ein jrzthumb. Doch wann mans Thumlet / so hawet man den Gaul allweg auff der Seytten / da man die Volta rundirt/zu der zeit die es erfordert/nit gegen der andern Seytten/nahe bey dem Gurt / sondern etwas hinwertz (wie gesaget zum offtern) Daher kompts/ das man dise hilff nennet mit dem Sporen Rundieren / dann sie erzürnet das Pferdt wunderbarlich/das es sich mit allen vieren empor gibt / vnnd die Volta gleich vnd rundt macht.

Am anderē anhawung zu gleichen Seytten.

Doch will es etwa auch von nöthen sein/das mans nicht allain rundiere/sondren mit gleichen Sporn/nahe bey dem Gurt / zu bayden Seytten anhawe. Vnnd das pflegt man zu gebrauchen/wann das Pferdt im Redopiren (von dem hernach)sich auß der Volta thut/in dem gebürt sich anzuhawen vnd gerecht zumachen/mit mehrem gehorsam der anderen Volta nachzusetzen. Item bißweilen/muß man auff ainem Ort besser dann auff dem andren anhalten/nach dem seine aygenschafft mehr auff die aine/dann auff die ander Handt ist: Damit den bösen brauch/so es angenommen abzuschaffen. Zu dem aber wirdt erfodert/das man jhm wisse zu rechter zeit/auff ainen oder bayden Seytten/zu hilff zukommen/wie schon genugsam dargethon.

Wie vnd wañ man mit dem Waden helffen soll im Rundiren.

Zu mehrer erleuterung sag ich noch aines. Wann das Pferdt im Voltieren oder vmbkehren / auff die aine Handt hårter dann auff die ander wer zubringen: So ist von nöthen/das man jhm helffe mit dem Waden auff die ander Seytten/vnd zugleich Rundiere mit dem Sporn auff der Seytten / dahin man will/das sichs Voltier od' wende. Da ist auch dem/das oben gesagt/etwas zu wider/doch allain vmb der notwendigkait willen zugebrauchen. Darumb soltu das Roß aller gemach dahin führen/das es die rechte der Sporen lerne erkennen vnd



vnderlasse hernachmals dise Zucht mit den Waden / dann es wider die natürliche Ordnung. Allain gebürts sichs etliche tag lang / etwan einem alten Pferdt/ das vbel gelehret wer/oder in den Volten hauchet. Darumb/ das ichs noch ein mal sage/ wo ich diser notturfft kaine treibe/so ists genug das man jhm allain mit Sporen helffe/an dem Ort vnd zeit wie angezaigt.

Welche Pferd der hilff nit bedörffen.

Letzlichen ist auch zu wissen/ das offt ein Pferdt / wanns behendt ist/ die Volta verstehet/vnnd die Sporen erkennet/ auff die Mainung wie gesaget / so es zu end deß Repellons kommen / vnnd nur die bewegung der Zungen deß Reuters/vnd ein wenig haltens am Zaum empfindt : Die hilff der Sporen nit erwartet / sondren nimpt sie von sich selbs freywillig. In disem Fall wer es vbel gethon/wann man jhm damit hulffe vnnd belaidiget/ sondern es an der hilffe der Zungen genug/ vnd villeicht auch deß Wadens/auff die weiß wie man jhm helffen soll. Also auch/wann die Volta genommen/im selben fehrt man fort/ vnd hawet das Roß im anfang deß Repellons mit bayden Sporn zu gleich an. Auch in disem Fall gleicher gestalt/wo es so gar empfindtlich/ vnnd Spornflüchtig/bedarffs deren kaines/derhalben bleibts bey der nachgesatzten Regel.

Regula.

Daß die hilff zuerzaigen/vil oder wenig / leiß oder hart/nach aygenschafft/ der Pferdt/vnd Erforderung der noth. Wiewol wann ein Pferdt recht vnderweiset(es sey was Complexion es wölle)so erduldet es alle hilff von Handt vñ Sporen/vnd verstehets recht mit denen Ordnungen so jhm gebüren.

Das vierdt Capitel.

Mit was hilff vnd Vnderweisung ein Pferdt abzurichten/daß den Kopff steiff vnd gerad trage.

Widerholung der Lehr vom steiffen Halß.

Es ist im vorigen Buch zum thail vermeldt/das vnder anderer Zucht / nicht die geringste/ ein Pferdt dahin zubringen / das den Kopff gerad trage / wie aber solches nun geschehen soll / vnnd mit was Züchtigung / auff das es just vnd im Thumlen gleich kommen/ so vermercke volgenden bericht.

Die erst Zucht mit dem steigraiff.

Wann dich beduncket es vnderfahe sich den Halß vnd Kopff vnsteth zu tragen / so magstu jhm helffen mit dem Steigraiff vnder dem Bug/ doch

auff



auff der Seytten widerwerts. Vnd wiewol man solches selten braucht/hilffe es doch anfängklich ein junges Pferdt wol/dieweil mans zeucht.

Die ander Zucht mit den Sporn zu was Orten solchs bequem.

Zum andren/wann es nit grosser empfindligkait / so magstus anfängklich mit den Sporen berhüren/darnach zu halbem deß Repellons/ vnd noch einmahl wann du gleich die Volta erraichest. Vnnd wann du auch zu dem letzten mahl/so du es anhawest/mit der Zungen raitzest / so sihe zu daß du die Faust gerecht haltest/so wirdts (ohne daß du es wendest) die Volta mit einem schönen wolstand/ wie sichs gebürt nemen : Also das dazumal kainer weitere hilff der Sporen von nöthen. Darumben soll ein Reutter auffmercklich sein zuerkennen / was/ wie/ wann vnd wieuil die hilffe von nöthen / das zwar nit mit Worten alles einzubilden / sondren auch mit täglicher erfahrnuß warzunemmen / wie nechst zuuorn auch gesagt.

Nota.

Nutzbarkait der ersten zweyer Zucht.

Auß diser Zucht wirstu befinden / nach dem jhm der Kopff bestettet ist/ das es in Repellonen nimmer mehr einigen dück eines vbelstands thut / noch den Kopff bewegt/oder andre böse monier an sich nemen wirdt. Wiewol ich noch etwas mehrers hierzu dienlich/ehe ich zu ende komme / anzaigen werde / wie auch weitleuffiger im sechsten Buch im fünfften Capitel. Dann daselbst nicht allain vollkomlicher bericht hieuon/sondren eine figürliche Anlaitung gestalt / mit dem Sprungriemen/wie diser zeit breuchlich vnd jungen Rossen sehr dienstlich vnnd fürderlich: Damit es lerne den Kopff steth tragen/vnd sich herzu gebe/ dann dardurch auch vil mühe/ernanter Zucht/man vberhebt sein mag. Doch im Thumlen(deß zuuerwarnen)nicht mag noch soll gebraucht werden / wegen der Hinderung/wie jedem verstendigen leicht zuerachten.

Wie die Hand mit dem Zaum im Thumlen zuführen.

Hierzu gehöret auch/ das oben gemeldet / wie man die Handt mit dem Zaum führen soll. Darumb(solchs zu widerholen)wann du daß Roß Voltierest/es sey in was Thumlen es jmmer wölle/ so streck den gelincken Arm auff kaine Seytten/sondren halt jhn stetig mit einem klainen Accent / das ist / in gleichmessiger gerader Bewegung / nit ein mahl behendt / vnnd das abermal langsam/ welches auff Reutterisch genant wirdt / von einer zeit in die ander. Item wende die Faust mit dem Zaum also/ das dieselb nit weich von der gerade deß Bogens/ vom Halß/weder auff eine noch auff die ander Seytten / auff das es nit durch das anziehen vnd ruck deß Zaums hauche/sondern steth vnd gerecht gang.

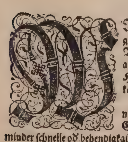
Stetigkait im Voltieren zuhalten / vnd in was auffmerckung.

Im Voltieren gib auch sondere achtung/ daß du(in rechtmesiger führung deß Zaums)die Volta ehe niderer dann zu hoch machest. Item/ daß die Volten gleich vnd in einer zeit in massen wie sie angefangen/welchs alles in Biegung vnd Anlaitung deß Zaums mehrers thails gelegen. Darumben wo du es anders thätest / wer es größlich zu schmehen vnnd ein vnuerstandt / vnnd zugerechnet

ainem der weder erfahrung noch Kunst aines Reutters hette. Diß aber / (welches in guter hut zuhaben)pflegt zu begegnen denen so anfänglich schnell auff die weiß ainer Cariera pflegen zu Thumlen. Dann in dem Fall wirdt ein Roß getrungen/die ersten Volten schneller/dann sich in der zeit gebürt / zu nemen vnd sich zubemühen. Vnd wann es dann in die läng nicht erschwingen kan/so nimpts in der krafft vnnd sterck jmmer ab/ vnd verkehret die Volta : Also das in ainem jeden Repellon aine Volta nit wie die ander / sonder gantz vngleich vnd vngestalt ist. Deßhalben ain auffmerckiger vnnd wolerfahrner Reutter / wann er ain Pferdt lernet wirdt er zum letzten mit wunderbarlichen auffmerckungen/wie weit sich seine krafft erstrecket/vnd was es erdulden mag/dardurch erkennen.

Das fünffte Capitel.

Von behender Thumlung/im Galopo vnd Cariera/vnd waher dieselbigen gleich auß jhrem grundt entspringen / als nemblich auß dem Trab/wie auch im andren Buch gemeldt.



Wann nun ein Pferdt allermassen abgericht/in gewißhait deß Repellons / vnnd desselben Voltierens / auch in den dreyen zeiten / nicht minder auch verfestnet in stethigkait deß Kopffs vnnd Halß / ist ferner fürzunemen aine mehre behendigkait/als da seind der Galop vnd Cariera.

Folgende behendigkait im Thumlen.

Darumb etzliche Zaichen zugeben / bey denen man erkennen mag / welche Pferdt man im Galopo Thumlen soll / welche auch mit mehr oder minder schnelle od'behendigkait. So offt du vermerckest/das ein Pferdt von Natur starck/ vnd guts Mauls / vnd gelernet das es auff beyde Seytten wol Voltiert / so magstu es nach deinem gefallen schnell Thumlen : Wann es aber schon gar empfindelich / Item dicke Wangen hette / vnnd hart von Billern/ doch matt von Rucken vnd Füssen/wieuil es sich der guten Zucht ansehen ließ/ nichts desto minder wirstu bey dir selbs abnemen mügen / das mit mehrer beschaidenhait zu Thumlen/vnd nit hart zu jechen. Wann es aber gerad von Lenden vnd Füssen/ ob es wol dick von Kopfer vnnd hart von Billern/ möcht mans doch durch mittel guter Lehr/auff alle weiß Thumlen. Derhalben ein jedes Pferdt(das wol zuermessen)guter oder böser art/ wie es sey / je länger man es erhelt mit dem Thumlen im Paß oder Trab(selten aber im Galopo / vnnd ohne ainige andere schnelle

Die Zaichen daran man erkent welche Pferdt schnell zu thumlen oder nit.

bereuttung)so vil mehr/wirdts alsdann geradt/gerecht vnd stetb / mit allen guten stucken/so zu warem volkomnen Thumlen gehören.

Wast die Catiera zugeben.

Die ander behendigkait ist die Cariera / das ist ain schneller gerader lauff. Welchen so es verstehet vnd darzu dienlich/magstu sie auffs aller meist alle zwen Monat ein mahl mit jhm fürnemen/vnd so du es länger anstehen last/ ists desto besser/vnd solchs vil mehr/wo es sich erzaiget hartes Mauls.

Wie die Catiera zu gebē/ vnd welches schadliche Catiera seind.

Anfänglichen aber ist zu mercken / ehe du das Pferdt lauffen lest/daß du jhm zuuor solches zu erkennen gebest/mit gemach auff vnd ab reutten / also auch nach dem es gelauffen/auffs wenigst ein mahl auff oder abziehest. Dann in dem betriegen sich jhr vil/die gedencken / das offt rennen das Pferdt desto gänger mache. Diß ist aber gewißlich nicht/dann so man dem Pferdt die Cariera gibt besonders schnell auff einander/entrüttets jhm den Kopff / macht das Maul voller jeicht/mindert jhm die sterck / vnnd solches je länger je mehr. Hierzu/ wann es schwach von Schenckel were / macht es anraichen / vnd böfert sich täglich/ vnd wirdt jmmer schwecher.

Gute nutzliche Cariera/ vnd wie die zuwegen zubringen.

Wiltu aber das wol lauff (doch das es sich damit nicht auß seinem guten thun vnd wesen bringe)so brauch dich in voriger Abrichtung der Ring mit einem schnellen Trab/so wirdt das Pferdt seine vorige Schenckel also erledigen / das zu aller zeit wanns laufft zum schnellisten geht / mit stethem Kopff / mit sterck vnnd grosser ringfertigkait.

Die beste Regel vñ beschaidenhait der Cariera.

Dise Regel/hat der hochberhümbte Reutter Nicola Pagano gar vil pfleget : Welcher (hiemit seiner zum besten zugedencken)so lang ain Pferdt nit gäntzlich abgerichtt/vmb nichten willen/das ist/ vmb leichter nichtigen vrsach willen / in kainen weg lauffen ließ. Nach dem ers aber vier oder sechs Monat lang/etwa auch ain gantz Jar geritten: Alsdann in aim Tag oder achten / etwas mehr oder minder/zeigt vnd vnderwiß ers deß lauffen/ vnd auff dise weiß lieff es / das zum aller willigisten kam/mit dem Rucken/mit sterck / mit stethem vnd ebnem Kopff/ vnd mit rechter zeit Pariert s ringfertig vnd beschlossen.

Wie dise Regel erstlich erfunden / vnd jhre nutzbarkait.

Jtem noch ferzners zumelden / wann er ain Pferdt in die höchste vollkommenhait bringen wolt / verfolget er / das ist / er vnderwiß es / von anfang seiner Bereuttung biß zur endtschafft / alle dise Ordnungen allain auff den Paß vnd Trab/von denen biß anher von vns gelehret worden. Vnd wo er von notwegen nit dahin gedrungen / gar wenig oder selten auff den Galopo / Rennet vnd Thumlet es nimmer schnell. Wann er aber nun erkandte / das es gar auß gelernet/vbergab er es seinem Reutter oder Herren/dem das Pferdt zustendig/oder zu lernē jhm vbergeben war. Welcher so bald er darauff kam/wie fast vnd auff welche weiß ers thumlet / im Ripellon oder in den Volten Redopiaten/ oder mit vilen



Carieren/so begegnet es jhm in solcher schnell / auch mit so schöner zier/ in allem seinem thun/das sich männigklich solches zusehen/mit Verwunderung darob entsetzet.

Die länge der Cariera/wie sie in allen fellen sein soll.

Weiterer beschaid ist auch zuhalten in dem / daß die Cariera freywillig sey/ schnell vnd gerad. Vnnd wann ein Pferdt groß vnd dick were/daß die Cariera jhm zu lang fürgenommen / je mehr aber das Pferdt mittelmesiger grösse/ oder auff Jenetisch/je länger sie zumachen/doch auch nit/ das vber die rechte maß were. Item wann du die Cariera haben vnd halten wilt mit sprüngen/so mache sie gar vil kürtzer weder sie sein soll. Vnd in gemain durchauß/soll mans ohne hilff der Stim̃(das ist ohne zusprechen) mit den Sporen nicht anhawen. Das ist/ wann du ein Roß die Cariera lehren vnnd vnderweisen wilt / nach ernanter zeit/ vnnd du es fein gerad / nach anzaigung der Figur zum lauff gestalt / soltu es mit nichten in eyl vnd mit Spornstraichen anhawen vnd nötigen / sondern es zuuor gleich erjnnern/vnd mit der Stim̃ ermuntern / damit es vber dem vnuersehnen Spornstraich nicht erschrecke. Insondrem wann daß Roß noch jung ist.

Wie der Leib zuführen.

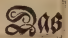
Item daß du fein auffrecht sitzest zu anfang / mit gleich gestalten Füssen deß Rosses/das in gestalt aines Boltzes die Cariera jhren lauff neme / wie in den Figuren etwas zusehen/wiltu zu end das Pferdt halten mit seinen Possaden/ so gib jhm die hilffen die darzu gehören vnd zuuor gelernet worden.

Der grundt deß Rittermesigen thumlens.

Schlüßlich aber bestethige ich / daß der Trab / (wo er beschicht mit den Ordnungen die ich gelehret/vnnd noch zum thail lernen werde)der Anfang/ End Grundt sey aller Tugent vnnd Kunst der Pferdt zucht. Vnnd mit dem allain (ohne das mans in andren sachen abrichtet)käme es in alle vollkommenhait.

Cariera ausserhalb der Lehr.

Doch zu ainer erjnnerung zumelden / wann ein Reutter zum ersten oder anfangs der Lernung / wann jhm ain Pferdt fürbracht / von andren/ oder jhm selbs zuerwöhlen / vnnd er dasselbige(allain die geschwinde behendigkait oder wesentliche stercke in die hartze deß Pferdts zu erkunden) ein mahl oder drey lauffen ließ/were es kain jrrthumb / wann er nur folgends mit den Ordnungen vnd zeiten/wie sichs gebürt fort fehret.





Das sechste Capitel.

Diß Capitel widerholet die Lehr von Possaden / mit weitleuffiger Erklärung der vmbstenden vnd nutzbarkaiten derselben.

Die Possada aine vrsach der maß in aller lehr.



Jewol ich im ersten Buch (doch etwas kürtzers) angezaigt/ wie man die Possada geben oder machen soll (dann sie findt die maiste vrsach der maß / so das Pferdt im Thumlen / der zeit vnnd im Redopiren zuhalten) beduncket mich doch nit vbel gethon/noch vergebens sein/ wann ich schon dieselbige Lehr etwas weitleuffigers widerhole / vnnd aine sichere Ordnung gebe/damit sie die Pferd leicht verstehen vnd ringfertiger lernen mögen.

Anfang der Possaden/wie sie zu lehren/ vnnd mit was hilffen.

Darumb ziehe auff ain langes Feldt / da das Erdtrich gerecht vnnd tauglich zu Reutten sey : In demselbigen Reutt bey viertzig Palmen oder Schuch/ ain wenig minder oder mehr/in ainem schnellen Trab/darauff halte. In demselbigen halten/hilff jhm mit der Stim vnnd Sporen / etwa auch mit der Gärten auff den rechten Bug. Vnd wann es von diser Anlaytung vnnd Zucht/ kaine Bewegung thät / sich fornen zu erheben / zum wenigsten mit ainem der fodren Füß: So straffs im still halten/ains zwey oder dreymalen/ mit bayden Sporen zu gleich/oder ainen gegen den andren / mit sampt der hilff der Stim. Darauff reutt noch so weyt im gemeldtem schnellen Trab/ vnd so du begerst zuhalten vnnd Passiren/thue widerumb das jenige das ich jetzt gesagt hab / in summa diß thue fort an von ainem Trab zum andren / so lang biß es sich vom Erdtrich empöret. Vnd so es sich erhebt/oder nur ain Zaychen ainer Possada gibt / so liebkoß jhm/ vnd versicher es/das ist/gib ain Zaychen das sein thun wol gemacht / mit der gerechten Handt / oder aber mit der Gärten ob dem Halß nahe bey dem vberzist/ vnd darauff halt ain weil. Alsdann Trab widerumb fort/ so wirstu empfinden in der zeit deß haltens/so es die Stim höret/das dauon leicht / hoch vnnd gleich mit frewden zum Possiren kommen wirdt. Demnach hawe es selten mit den Sporen/sondren halt nur steiff an mit den Waden : Im fall aber/wo es der hilff der Gerten/Sporen oder Waden bedörffen wurde oder nit / so entziehe jhm doch die hilff der Stim mit nichten.

Eine beysorg das man das Roß nit zu kurtz halte.

Nach dem es nun baydes die Possada vnd hilff verstehet / so hüte dich daß du es nit zu steiff oder kurtz haltest. Dann es möcht aine boßhait an sich nemen/ das im halten sich in die höhe gebe/vnd solches von ainem tritt in andren/ du wöllest oder wöllest nit.

Ferner





Ferrner (wiewol auch im ersten Buch gemeldt) wer hierzu dienlich/ das auff der stett/da du zuhalten vor hast/ain guter ablainender Berg (den man aine halde pflegt zu nennen) vnd wie eben er je besser es were. Dessen dich zugebrauchen/so nimb deinen ritt in ebnen Feld biß an dasselbige ablainende Berglin oder Thälin/ welches so du es erraichest/ halt oben darauff/ mitten/ oder vnden/ nach dem es das Pferdt erzeugen kan/ vnd hilff jhm auff vorige weiß/nach seiner empfindligkait. Doch wisse beyneben/wann das Roß Ringfertig/daß sich der Halden so offt nit zugebrauchen/vnd genug auff ebnem Feld zu vben. Wann es aber zum setzen hart/wer die Halden allweg von nöthen/ so lang biß es verstünde sich hinden nider zulassen/für sich zu ruschen/ vnnd fornen zu erheben zu den Possaden.

Wann ainem Roß die Possada zu geben/ vnd wie sie zugelassen.

Wann es alsdann der Halden oder Berglin sicher vnnd gewiß ist/ so möcht mans in der ebne Galopieren/ vnnd dergleichen im Halden auch helffen: So wirds auff rechter weiß kommen/ vnnd mit rechterm wolstand/ das hilfft dann nit allain zur Possada/ sondren auch zum Rotschen/ wegen der schnelle. Doch soll man dem Pferdt zu mehrerm thail/ ja gar nahe allwegen auff dem Trab die Possada geben/auß vrsach in vorgehendem Capitel gemeldt: Daß dieselbigen im Galopo vnd Cariera vil leichter vnd sicherer macht/ so offt man will von ainem stillstahn ins ander/daher vil ringfertiger sich darinnen befindet.

Ain ander zufall wann ain Pferdt die Possada selbs neme/oder aber nit nemen will.

Wann ain Pferdt in die boßhait geriedt/sich selbs zuhalten/ still zustehen/ vnnd zu Possieren ohne deinen willen (das dann pflegt mit jungen Pferden zubegegnen) so straffs alsbald mit der Stim̃/ vnnd zugleich mit der Gärten in die Seytten/vnd etwa auff die fodren Füß/treibs also an/daß es fürsich fahre/ vnnd die Possada allain mache/wann du sie begerest/ vnnd wo sich aygnet vnnd gebüret. Widerumb findet man etwa Pferdt/eines so groben verstands/ so man jhm zu Parieren hilfft mit den Sporen/ vnd es sich mit denselben befindet gestumpffet/das es still stath vnd nit fort will/ wieuil man es auch hawe. In dem erfordert es aine grosse messigkait/ daß man jhms aller gemach mit den Sporn zuuerstehn/wann es fürsich gehen/vnd Parieren soll. Derhalben so lang es die rechte erkäntnuß dises nicht hat/ will jhm kaine hilff dann allain die Stim̃ gebüren/ vnd gebrauch dich der Sporen vnd Gärten nur mehrers thails zur straff/ das es fort vnd frey weck gehe.

Possada in der Cariera.

Nach dem/ wann es gar wol Parieren kan/ vnnd die Possada machen/so magst du jhm zu deinem gefallen (in bestimbter vnnd ernanter zeit) die Cariera geben/vnd im halten zu den Possaden helffen: So thut es sie wunderbarlich vnd schön/vnd wo man jhm schon nit hulffe/ so thut es nicht desto minder von jhm selbs freywillig.

Das

Das sibendt Capitel.

Von hilff der Stim̃/wie dieselbige zuführen/vnd mit was geschicklighait etzlicher hierzu bräuchlichen wörtlin.



Jeweil biß anher noch niemals erkläret, welcher gestalt oder mit was Worten / die Stim̃ zuführen oder zugeben / hab ich mir gleich auch fürgenommen dasselbig nach vermög darzuthun. Wiewol es fast ain vnmüglich ding / das man solche Menschliche vnbedeutliche Stim̃/ beschreiben köndte. Doch verhoffens/der aines zimlichen verstands/ solches auch fassen soll: Dann nichts so schwer/das man durch lust vnd fleiß/auch stethige Vbung durch verweisung der Exempel/nicht erhalten oder erlernen möchte.

Die Lehr von führung der Stim̃ ist schwer zu beschreiben.

Erstlich seind im Brauch / wann man ainem Pferdt mit der Stim̃ helffen will / jhm damit ain hertz zuschöpffen / dise wörtlin / Hap / hap/oder hep hep. Darumben wann du mit der Stim̃ helffen wilt / das sich ain Pferdt erhebe/ nit allain vornen sondren auch hinden. Deßgleichen auch zum springen/es sey mit oder ohne den straich/so sprich zu rechter zeit mit ainem thon/hep hep.

Die erste wörtlin zum erheben dienlich.

Zum andren/pfleget man auch den Rossen zuhelffen / wann man die spitze der Zungen / fast zum halben thail deß Gaumens setzet / vnd gehling mit ainer hertigkait hinweg rucket/daß sie ain Schmatz oder Schnaltz im Mundt erreget vnd von sich gibt. Diß ist auch ain wunderbare hilff / nicht so gar zum halten/ darzu die obren zwey Wörter verordnet sein sollen/ sondren zur Anraitzung/ das ist/das durch dise Stim̃(Schmatzen oder Schnaltzen / wie mans nennen mag) ain Pferdt zu seiner Arbayt gleich erinnert / vor zubereutten / nach deinem willen sich mit gehorsam zu zaigen / vnd deine anmutung zu vollbringen. Insondrem aber ist die formirte Stim̃ bräuchlich zur hilff / in den einfeltigen Volten deß Repellons im ersten Capitel dises Buchs abgemahlet: Deßglaichen zu den Volten wann man Redopiert/von denen hernach/2c.

Die ander hilff der Stim̃/als Schmatzen oder Schnaltzen.

Zum dritten ist auch wol zu mercken in was maß/ das ist/ hart oder lind/ die Stim̃ zuführen/damit hierauß kain jrrthumb erfolge. Dann aigentlich das Pferdt den mehrern thail an der Stim̃ deß Reutters hafftet vnd sein auffmercken hat/derwegen gar leichtlich dardurch verwirret / das ein Roß nit waiß noch vermercken kan/was es thun soll.

Caution oder warnung wie die Stim̃ in rechter maß zuführen.

Darumb wañ es etwa ein boßhait begehet(als weñs den kopff wendet sich aufflainet/ins Biß leget/od' in andre jrrthumb begeb) so soll die straff der stim̃ erschröcklich sein/vñ solchs mit dẽ wortẽ/Ola Ola: Ha Ha: Dreyditor/Haribaldo:

Das

Das wer auff die Teutsche manier ungefahr auff dise oder ein andre weiß/ Auff auff/Hui du Schelm/kehr wider/wend dich/halt/unnd dergleichen. Dann wann nur allain das geschray grewlich ist/so nim ain Wort daß dir geliebt/ unnd du vermainst daß jhm ein schrecken bring/unnd aine Besserung gebe. Und diß treib so lang es in seinem jrrthumb fortfehrt / oder denselben begehet. Mach auch die Stim̃ höher oder nider/nach dem der jrrthumb klain oder groß ist.

Wann unnd wie die Stim̃ kund zuführen.

So bald aber es gewonnen / so schweig still / oder sprich jhm widerumb mit lieblichen Worten unnd sanffter Stim̃ zu / als ho ho ho/ꝛc. Beyneben thu jhm allweg schon / unnd bestethiges im selber mit der gerechten Handt auff dem Bogen deß Halß/kützle oder kratze es zwischen dem Haar/ꝛc. wie offters gelehrt. Unnd das samptlich mit einander dermassen/wie du vermainest/ das zum bestethen genugsam.

Ein jede Abrichtung soll jhre besondere Stim̃ haben.

Letzlich ist für allem wol zuwissen / das aine jede Stim̃ oder Wort / zu besonderer Abrichtung allain zugebrauchen mit sondrem auffmercken / unnd dieselbigen mit nichten verkehrest unnd bößlich vermischest / dardurch das Pferdt (wie gemeldt)leichtlich verjrret. Darumb sage ich/wie von voriger Abrichtung insonderhait:Also auch / wann du ain Pferdt thumlest in Repellonen / es Trab Galopier oder Lauff/und ich gesagt daß man jhm mit der Stim̃ helffen soll(oder noch sagen werde)damit es fürsich beger / so verstehe / das man dise Wort sagen soll/eia eia/oder uia uia/das ist / heu heu / fort fort. Dergleichen hab ich auch gesagt von dem schmatzen/wie man jhm damit im Voltieren deß Repellons und Redopirens hilfflich sein soll. Unnd in der Cariera mag man jhm mit der Stim̃ helffen/mit mehrer schnelle unnd anhalten zur resche / und das underschidlicher weiß(wie gesagt)nach dem gebrauch deß Reutters. Schlüßlich liget vil an den vorgemeldten Worten / daß sie wol geredt / mit kurtzem Accent/ das ist/ mit schnellem laut gleichförmig/lebendig/ schnell unnd glat / unnd zur zeit die sich gebüret. Unnd diß sey also genug von der hilff der Stim̃/ volget weitter die hilff deß Zaums.

Das achte Capitel.

Von der hilff deß Zaums/wie derselbig zuführen und zu regieren in allerley züchtigungen.

Anhang deß brauchs der Zäume.



Es ist kainem Reutter verborgen/ daß der Zaum das fürnemst Instrument ein Pferdt zubendigen unnd in alle Lehr zuführen. Dann eben von demselbigen allerlay Lehr in gemain den Namen deß Zäumens bekommen. Als das an dem/ wo nicht alles / doch der maiste thail der Underweisung unnd Zucht gelegen. Darumben weil ich im andren Buch im fünfften Capitel angezaigt/ wann



wann der Zaum mit oder ohne die Capizon anzulegen vnnd zugebrauchen / doch weder maß noch Endtschaffe desselbigen dargethon sondren biß anher gesparet/ bedunckt mich gut sein etwas hieuon zumelden.

Warzu der Zaum nutzlich.

Die fürnembste nutzbarkait deß Zaums stehet in dem / das nit allain das Pferdt den verstandt dardurch erzaiche zum zaufen / vnnd solches zu seiner notdurfft vnd nutzbarkait im andren Buch vermeldet : Sondren das darinn der Halß/ja auch der gantze Leib regiert/zum rechten auffrechten geraden gang/vnnd nothwendig für allerlay vergweltigung / deren sich böse hoffertige vnbendige Pferdt/mit Einlegung deß Biß vndernemen / den Reutter damit zu entschütten/ vnd sich der züchtigung zubefreyen/fürhaben.

Der erst brauch vnd züchtigung deß Zaums zum stillhalten.

Anfängklichen wann man dem Pferdt den Zaum anlegt / vnnd damit den Halß befestnen will/so soltu mit stether Handt den Zaum führen/vnnd messig an dich ziehen/in sonderem wann du es pflegst zuhalten. Vnnd dasselb mehr oder minder/nach der härte vnd widerstrebung seines Mauls / vnnd in dem jhm kaine freyung lassest. In solcher maß halt ain klaine weil / wo es still vnnd sich vnrühig machte : Weret es sich aber / so gib jhm klaine straichlin gemehlich auff den Bogen deß Halß / vnnd da es vnwirsch / zu rechter zeit mit ainem oder dem andern Sporn/ dahin es die Hexen krump setzet / auff das es also fein gerecht standt.

Die ander züchtigung zum zauffen.

Zum zauffen pflegt man sich diser hilff zugebrauchen : Man mag ainen Mann dem Roß vnder augen stellen / vnd in dem du den Zaum an dich zeuchst/ mit ainer Gerdten dröwen/oder auch vmb die fordern Füß schlagen lassen / selten aber auffs Maul/es sey dann daß es die hohe nothturfft erfodren wolte. Wann aber diß nicht genugsam sein wolte / so laß es denselben Mann bey den stangen nemen / daß ers mit gewalt hindersich dringe. Auff dise oder die andre weiß ists dahin zubringen / biß es auffs wenigst den ainen fodren Fuß hindersich zeucht/ vnd so er recht thut/ sey bald daran daß du jhm schon thust / vnnd darauff ein wenig haltest. Demnach fahe widerumb an den Zaum allain an dich zuziehen lieblicher weiß/so wirdt das Pferdt deß schön thuns halben / so du jhm bewisen/verstehen/vnd sich mit bayden fodren Füssen hindersich geben.

Die dritt vnd harte züchtigung.

So es sich aber nicht hindersich thät / so solls vber das mit den Sporen gestraffet/vnd auff vorige mainung hindersich gezogen werden / so wirdts zwungen auß noth hindersich zugehen/vnd ring in der Handt.

Die vierdt Zucht wanns deß zauffens verstendig.

Zum vierdten/wanns dermassen abgericht / vnd du jhm die Zaichen gibst/ ist nur nothwendig/daß du es berhürest mit halber Rut ob dem Halß / vnnd mit nidrer Stim̃ darzu dich hören lassest/hindersich oder zu ruck : So wirdts lernen verstehen/vnd so bald es die Stim̃ höret / vnnd das Zaichen der Gerten empfindet/oder man ain wenig am Zaum zeucht / zauffen so weit du wilt. Darumben ob es schon etwas drünge vber die maß im anlainen auffs Biß (in dem mans noch

noch lernet) soltu darumben nit verzagen / dann es doch endtlich fast in ainer stunde gewunnen/vnd zum gehorsam/auff angezaigte Ordnungen leichtlich mag gebracht werden. Die nutzbarkeit aber erzaigt sich in den Possaden/ das es dieselbigen mit gebognen Füssen/wie sich gebürt/desto baß geschicklicher/ vnnd leichter zumachen ankompt.

Wiewol auch die Ring vnnd Zirckel / von denen biß anher zum thayl gesagt / vnnd noch zusagen ist/ein Pferdt wunderbarlich/gutes Mauls/ vnnd zum anlainen auffs Biß gerecht vnd Ringfertig machen. Doch möcht man sich(ausser derselbigen Ordnungen) auch diser mesig gebrauchen / vnnd etwa zehen Tag lang waß mehr oder minder/bey ainem fünfftayl ainer Welschen meyl reutten/ da es wol abwertz oder abweg wäre / mit ainem schnellen Paß / so vil das Pferdt erdulden mag/vnd alsdann im selbigen Weg wider hinauff. Vnnd wo das Ort zwerchs Ackers wäre/so vil mehr hübs die fodren Füß auff : Doch wie gesagt/ soll man mesig reutten vnd nit gar zu schnell / so bringstus nit allain zu dem / sondren zu allen andern obgemeldten Ordnungen. Ja ich sag/das hernachmals vil frecher vnd aines bessern Athems/ vnnd auch mit gerechterm Maul vnnd Halß sein Lehr vollbringen wirdt. Vnnd so es im abwerdts reutten in die Eysen greiffe/ so wirdt es sich dauon bessern / von welchem Laster im nachfolgenden zehenden Capitel gehandelt.

Ain sonders Abrichtung vber zwerchs Feldt das sich ain Pferdt gerad ins Biß lege.

Das neundte Capitel.

In was fellen die Pferdt zu Galopiren / vnnd was Laster jhnen darinn benommen / mit dreyen anhangenden Cauteln oder auffmerckungen.

Dieweil ferrner etzliche/vnnd den mehrern thayl der aygenschafften der Pferdt erfordren/ daß man sie in ringen Galopier / hat mich für nothwendig geacht anzuzaigen/ in wieuil oder welchen fällen solchs geschehe Dann hierinnen auch weißlich vnnd mit gutem auffmercken zuhandlen / damit ainem Pferdt nicht zuuil auffgelegt / vñ dardurch mehr verderbt/dann gut gemacht werde.

Die aygenschafft etzlicher Pferdt erfodert das Galopieren.

Die erste notturfft ist / wann du begerst ain Pferdt zu lehren/ daß es im Thumlen der Repellon schnell sey. Diß geschicht auff dise weiß / daß du jhm die Volta oder den vmbkraiß / gebest mit ainem

Behendigkait kompt auß dem Galopieren.

Galopo eng beschlossen/vnnd schnell. Vnd in dem fall / soll die zahl minder sein dann im Trab/auß oben angezaigter vrsach der Schwechung. Welches dir zu erkunden / nach dem du die sterck deß Rosses empfindest / daß es dir bald oder langsam begegnet vnd gantz kompt.

2. Ain lainen auffs Gebiß.

Zum andren/einem Pferdt/ das gar zu ring in der Handt/vnnd sich nicht auffs Biß geben will: Deßgleichen welches fleucht vnd die Zungen schlickt / dem gib auch die Ring im Galopo. Dardurch wirdt es gebendiget/nicht alllain sich auff den Zaum zu lainen/sondren zum mehren thayl wann sichs mit den Billern anlainet/die Zungen auch fein sicher vnder den Zaum zulegen.

3. Fantasey- scher gang.

Zum dritten/wann ein Roß fantaseyisch gehet / es sey durch böse Zucht oder von Natur/vnnd der Sporn gewohnet / so reutt im kraiß der Ringen ainen schnellen erledigten Trab/vnd darauff Galopier so resch jmmer müglich / mit zuthun der hilffen/als die Stiñ/Gerten vnd Sporen / vnnd das von ainer Seyten zu der andren. Vnd so du in dem also beharzest / wirdt es sich sichern vnnd die Fantaseyen lassen/vnd allain dencken/das es die zahl der Volten bald vnd schnell ende. Merck aber darbey/ daß du es im anfang nicht offt Galopierest/dann es möcht villeicht im lauffen still stehen : Darumb soltu solches (wie zuuorn auch dauon geredt)also verstehen/daß du jhm zugebest je länger je mehr nach vermög der sterck/vnd die Boßhait groß oder klain.

4. Schertzende Pferdt.

Zum vierdten/wann ain Pferdt schertzet im Thumlen / vnnd mit nidrem Kopff / vnnd sich nit justirt / so gib jhm im vmbkraiß ainen schnellen Galopo. Doch fahe jhn erstlich mit dem Trab an/so kompts in ain rechts wesen vnnd mit guter maß. Darzu in ainem jeden bewegen deß schertzens/straffs mit der Stiñ/ Gerten oder Sporen nach erforderung der noth. Item heb auch in disem fall die Handt mit dem Zaum ain wenig auff / so kompts mit diser Vnderweisung vnd Züchtigung gerecht. Vnd vnderlasse solchs auch nit so lang biß du es gewinnest vnd jhm die boßhait benimbst. Wanns nun aber gerecht gehet/ so verfolge in ringen im Galopo vnd versichere es mit der rechten Handt ob dem Bogen deß Halses/vnd mit lieblicher milter Stiñ.

5. Schlahende Pferdt.

Zum fünfften/wann es im Galopiren auch schlahen wolt/vnnd die jetztgemeldte Zucht nicht genugsam / so wollstu zu dem von stundt an (ohn allen verzug)den Zügel in die gerechte Handt nemen/vnnd anziehen/ vnnd jhm damit ainen ruck auff die Biller geben/so wirdt es deß Mundestraichs halb / nit mehr zu schlagen gedencken: So offt es aber thät/so thu jhm auch also/ꝛc.

6. Vnstethe Pferdt.

Zum sechsten wann ein Pferdt ohne alle Ordnung hin vnd wider schlentzen wolt/vnnd nit gleich vnd gerecht gieng / so Galopiers auch schnell in Ringen/ doch wie gemeldt im Trab angefangen / vnnd mit zugethoner bequemer straff. Vnnd so es gezüchtiget vnnd wol gehet / verfolge jhm den Galopo mit schön thun.

Zum



7. Hoffertige Pferdt.

Zum sibenden/wann ain Roß von Natur hoffertig/gech/hitzig/vnnd doch von klainer sterck/vnd wann du es Galopiren wilt/ ainen vnlust/ auch ainen grossen Athem an sich nimpt/als sams keiche.

Thue jhm also/wanns in Ringen auff den Trab befestnet / so gib jhm ainen messigen Galopo/so macht es sich gerecht vnd sicher / wirdt auch das Parieren in der Cariera verstehn/rc.

8. Erschrockne Pferdt.

Zum achten/wann ain Pferdt nicht allain im Galopo / sondren auch im Thumlen entsetzte / so hilfft fast wol das mans offt in Ringen sanfft Galopire/ vnd jhm darzwischen liebkose vnd schon thue. Auff das/wann es also geübet / sich im selbigen versichere/vnd die grosse forcht so es hat/von tag zu tag lasse.

9. Faule vnnd dargegen empfindtliche Pferdt.

Zum neundten/wann ain Pferdt faul/ so wöllst jhm nit allain die Volten in ainem erledigten oder frechen Trab/sondren auch ain schnellen Gallopo geben. Vnd also thue das widerspil/wanns fast empfindlich/ringfirig/schnell vnd hertzhafft ist/vnd sey in allweg ingedenck der hilff/mit der Stim̃ / Sporen vñ Gerten/ vnd deren vil oder wenig nach seiner empfindtligkait/ vnnd nach dem es sich mit dir verainbaret.

Die erste Cautel oder auffmercken.

Merck aber wol/wann du von kainer disen vrsachen gezwungen wirst / so soltu ordenlicher weiß/wie ich anfangs gelehrt/dich in den Circklen oder Ringen deß Trabs gebrauchen/vnd also erledigen vnd die Roß ringfirig machen. Vnnd diß ist genugsam/wann du auß den Ringen zeuchst (doch das zuuor gerad stehe von Kopff vnd Halß)den mehren thayl Galopierest / vnnd zu end desselben mit den Possaden Parierest.

Die ander Cautela.

Doch wann ain Pferdt fain gleich auch gerecht in Circklen im Trab gehet/vnd zu letzt wanns in allen Ordnungen wol vnderwisen: Auff das es auch erkandtnuß vnnd gebrauch deß Galopierens in Volten empfach/ so Galopiers in Ringen. Wann dich aber beduncket/daß die maß in Ringen angenommen / vnd rincklich verstehe/so ist von nöthen/daß du es nit offt darinnen plagest. Dann es ist genug das mans in seiner vollkommenhait vnd lehr erhalt/ vnd auff den Trab seiner Ordnung erjnnere.

Die dritt Cautel.

Endtlich hab auch acht/es seind etliche Pferdt/ die zum hitzigsten vnd grosser empfindtligkait/auch zygig/oder von andren vbel geritten : Wann man jhnen den Trab gibt/so legen sie sich ins Bißt/vnd ziehen daruon. Die soltu weder im Trab noch im Galopo in Ringen reutten / sondren im Paß Ringklich vnnd gemach. Wann sie nun nach etlichen tagen darinnen wol sicher / so laß sie von jhnen selbs den Trab annemen.

Das

Das zehendt Capitel.

Zwo sondre böse vntugent den Pferden zu entnemen/ als das eingreiffen in die foderen Eisen/vnnd störtzen deß Mauls.



Das erst laster wann ain Pferdt jhm eingreifft.

AVch findet man etwa junge Pferdt/ welche(so mans in Ringen im Trab/ oder im Galopo/ auch gerad für auß reutten) jhnen in die Eisen greiffen. 1. Zu dem ist der erste Rath: Das mans hinden kürtzer / dann sichs sonst gebürt beschlahen soll. 2. Zu dem muß man sie nit zu hart vbereylen noch jechen/ noch die zahl im vmbkraiß der Ring souil machen. Dann wann mans offt reuttet/ wechst jhm die sterck sampt dem Athem/ auch nimpts in der Arbait vnd schnelle zu/es sey im Trab oder Galopo. Vber das pflegt man jhm auch zuhelffen der gestalt: 3. So bald es erraichet/das mans zu rechter zeit straff mit dem Sporen/an der Seytten ausserhalb deß Rings wie man einzeucht: Vnd wann es jhm eingreifft im füran reutten/ so magstus auch züchtigen mit dem Sporen am Bauch/auff der Seytten da es den Halß härter tregt. 4. Man möchts auch etwa mit der Gerten auff bayden Schultern straffen. 5. Dergleichen hilfft auch wol/wann mans Traben vnd Galopieren last in ainem stainigen Weg. Vnnd wann man die gelegenhait nit hat/so möchte man die Ring voll Stain seen/ von ainem Schuch zum andren/vnd die auff allerlay weiß / klain mittelmessig vnnd groß: So bin ich gewiß/ das auß solcher hilff der Pferdt sich erledigt vnnd ringfertiger gehen wirdt/ja so auffmerckig vnnd guter acht/das es selten diß Laster begehen wirdt. 6. Doch so es darzu auch böser Hüfft/ oder dieselbigen nit fast gut weren/darauff zubesorgen / jhm der Keren weichen möcht/ so wer jhm das nit füglich: Sonder wann du allergemach den Athem gebest/vnd wol zuessen/ vnnd nit vberreuttest mit vbriger Arbayt: Sondren straffs zu rechter zait(wie ich gesagt) so bin ich auch in kainem zweifel/das es die sterck empfahe/vnnd letzlichen je mehr es jhm eingreifft/je mehr es sich bessert. 7. Vber diß/ wann in den Ringen zwerche Gräblin wären/je aines dem andren/so wirdt von dem vberschreytten das Pferd gelenck/das desto minder anraicht. 8. Zu dem wo ain Pferdt disen mangel hat / das mans offt hin vnd wider auff den tieffen äckern zwerchs reutte.

Welcher gestalt erzehlte hilffen zugebrauchen.

In dem allem nun magst du dich gebrauchen/deines guten verstands/ deß du dich auß den vorgeschribnen Wegen oder Lehren / aine oder mehr für dich nemest vnd gebrauchest/die dich beduncket vnd vermainst / seines Orts zum tauglichsten vnd besten. Dann wiewol sie alle gut sindt/ doch ist etwa ain Pferdt das

ainen vnder disen Weg mehr oder minder fürcht/ vnnd dardurch gebessert wirdt/ ain anders aber nit. Also seind auch etlich/welchen so du auch alle dise hilff thätest/ samptlich/doch wenig beschließlich weren/darumb dieselbigen ab zuwechßlen also/ daß aine der andren zu stat vnd bessern könne.

Das ander latter so ain Pferdt das Maul stergt/ nit gleich gehet vnnd den Kopff bewegt

Obs sichs zutrüg/das ain Pferdt nit gleich gieng / vnd den Kopff bewegt/ das Maul fürauß streckete/es sey im Paß/Trab/oder Galopo (als wol im kurtzen als im langen) dergleichen wann man still halten wolt. So bald es dise Ordnung begehet/so gib jhm ain guten schmitz zwischen die Ohren mit der Gerten/vnd solchs mehr oder minder/nach dem du die notturfft spürest. Bißweilen kan mans etwa allain mit der Stim̃ straffen ohne straich / oder zugleich mit dem straich vnd Stim̃/ja auch mit den Sporen nach Erfoderung der notturfft / besonders auff die Seytten/dahin es mit dem Kopff weichet.

Vermögen vnd krafft der straiche.

Vnd merck eben darauff/wann ain Pferdt zwey / drey oder viermahl die straich der Gerten zwischen die Ohren empfangen vnd erkandt : Alsdann/wann es nur allain die Stim̃ höret/oder zu rechter zeit nur empfindet / das mans mit ainem Sporn anrhüret/oder ainige weitere belaydigung/ machet es sich wunderbarlich gehorsam. Ob dich aber schon beduncket/ wann mans mit der Gerten straffet/es begeb sich dardurch in mehr boßhait vnd vnart/laß dichs nit jrren/obs schon den Kopff auffwerffen wolt/es wirdt doch endtlich vbergweltiget / gewonnen/vnnd dir in allem gehorsam. Dann wie boßhafft ain Pferdt jmmer wer/ wanns auff ainest die Gerten straich zwey drey oder vier mahl empfindet / vnnd fort(besonders mit hohem ernst vnd auffs grewlichest) es wirdt jhm dieselbigen sein lebenlang angelegen sein lassen. Dann wann mans hernachmals (wie vermeldt)allain zu rechter zeit/nur mit der Stim̃ antrifft / oder die Sporen zuuerstehen gibt/kom̃en jhm die stecken straich zu gemüth / die es zuuorn ob dem Kopff zwischen die Ohrn empfangen/also/daß dir dieselbigen hernachmals nit mehr benötiget zugebrauchen.

Das ailfft Capitel.

Beschreibung der Ring im Redopieren /wie dasselbig zu lernen/vnd wieuil arbayt ainem Pferdt darinnen auffzulegen.

Eingang zur beschreibung deß Repelons.



Jetweil ich biß anher vil gehaimnussen eröffnet/dardurch ain Pferdt gerad geschickt vnd Ringfirig zur Zucht vnd Lehre gemachet. Ist ferrner deß nechste Werck / daß ich mich kehre zur Vnderweisung deß Redopierens : Aber dieweil ohne die Beschreibung der Ring / dasselbige nicht wol geschehen mag/wille ich solches anfangs verrichten / sampt der Arbayt so hierinnen auffzulegen sich gebüret.

Darumb


Da tumier mitt Parriert vnnd Redoppiert man.
Die fürch da man hinauß Reitt, Im Trab oder Galopo
Halbe volta
Halbe volta

Form vnnd grosse sampt der zahl der Ring zum Redopiren.

Darumb solt du wissen / das man zum Redopieren der vmbkraiß nur zwen macht/der gestalt/das ain jeder in die runde habe zweyhundert vnd fünffzig Palm oder Schuch/auff den form / wie dieselbige abgerissen / das auff aine jede Seytten zwen vmbkraiß an einander stossen zureutten/die geben vier viertel/ vnd wirdt verstanden für ain Volta. Demnach ist am steig oder außgang anhengig/ der Ring zum Redopieren. Was den verstandt der vier viertel belangt/siehestu in nach folgender außthaylung der Ring mit dem Roß / wie es gesprenget nach Ordnung der Zahl vnnd Abzeichung der Fußtritt. Dergleichen woher das Wörtlin halb komme/vnd wie es zuuerstehen ist im andren Buch vom verstand der Ring/deutlich dargethon.

Wieuil Völta ainẽ Pferd guts Athems zu geben.

Deren soltu absolutrn oder vollbringen fünffzehen vnd ain halbe/das machen(jeder kraiß besonders zurechnen)derselbigen zwen vnd sechtzig. Das ist ain zahl die ainem Pferdt guts Athems zimet / sey was starcken Alters es jmmer wölle. Doch ist sonsten der gemaine brauch ailff vnd ain halbe Volta.

Wieuil Volta einen starcken Pferdt zugeben/vnd mit was bescheidenhait.

Wiewol etzlich wenig Pferden/die gar vbermessiger sterck/ oder sonst frech/ vnd der Ring frey begirig(sie desto gehorsamer zumachen) nit allain fünffzehen/ sondren auch dreissig möchten gegeben werden/das wären hundert vnd zwen vnd zwäintzig vmbkraiß. Doch selten/dannn solt das offtermahls geschehen / ist leicht zuachten / das es ain vrsach geb / dardurch jhm die mittel Spindel geschwecht/ vnd in allen Glideren sein krafft vnnd tugent verderbt wurden. Gleich wie das hart Eisen / welches nicht minder verzert wirdt / wann mans vber die gebür braucht.

Wie fern sich die stercke der Pferdt erstrecke/vñ sich ereuge: Wol zu behalten.

Dann von zuuil Arbayt kompts / das manche Pferdt im anfang wann mans Reuttet/sich erzaigen biß in vier oder fünff Jar / wunderbarlicher sterck/ vnd darnach zu der zeit / da sie Athems vnd Alters vnnd sterck halben zunemen solten/sich das widerspil befindet / mit vnmessiger trâghait. Wiewol auch ohne das/ob man jhnen schon nit zuuil mühe aufferlegt/ die schwachhait gemaingklich (wann sie natúrlich ist)sich ereuget / so sie von den vier Jaren ins sibendt tretten/ auß vrsach / das ain jedes Pferdt von anfang inn der forcht gehet vor seinem Reutter/vnd leg alle seine krafft daran/gehet wacker/empfindelich / vnnd erzeiget sich starck. Nach dem es aber gegen dem Man versichert / vnnd mans alsdann braucht/so nôtiget es sich nicht mehr/erzaigt auch nit die gerade/ wie es pfleget inn ersten Jaren: Sonder seine Natur kompt in ain schweche/ besonders so es schwerer von Flaisch wirdt. Doch wanns von Natur thätig ist / vnd mans mit gebürender maß Reutt / von ainem Jar zum andren/ so befindet man das jmmer inn seiner güte zunimpt.

Das zwölfft Capitel.

Wie vnnd weß man sich verhalten muß / wann man anfangs ain Pferdt Redopieren lehrnen will.



Anfang das Redopiren zulehren.

Je zwen halbe vmbkraiß / einander berührent (jeder für eine halbe Volta gerechnet) die machen zusamen aine gantze (wie gesagt) wann sie viermahl vmbritten / nemblich zwen vmbkraiß auff ainer jeden Seytten. Die fahe nun an auff der gerechten Handt / vnd so offt du ain kraiß herumb kommest / ists ain viertel. Wann die vollendet / vnd du auß den Ringen zu ende der Furchen kommen / vnnd das Pferdt Partert / (daß mit seinen Possaden geschehen soll) halt ain weil. Nach dem es nun ruhig vnd gerecht ist / vnnd du es lehren wilt daß Redopieren / so gib jhm aller gemach auff die rechte Handt zwo enge Volta. Vnd hilff jhm mit der Zungen vnd Gerten messig / auff der Seytten jnnerhalb der Volta / deßgleichen auch mit dem gelincken Waden / vnd in ainem guten auffmercken / mit dem Sporen desselbigen Fuß gemach / vnd das mehren oder mindern / wie es erfordert. Alsbald thue jhm auch gleicher gestalt auff der lincken Seytten / vnd hilff jhm mit gleicher Ordnung mit dem gerechten Fuß. Vnnd zum beschluß wendt dich wider zu den Volten / auff die gerechten Handt wie du sie angefangen / vnd da halt / im selben thue jhm schon.

Etliche Regelen im Redopiren zu halten.

Es ist wol zumercken / wann das Pferdt im Redopieren sich auff die gerechte Seytten kehret / das es den gelincken Fuß vber den gerechten schlagen soll: Vnd wann es sich auff die ander Handt wendet / dergleichen der gerecht vber den gelincken gehe: wie in den Ordnungen der Volta im Thumlen der Repellonen dauon geredt worden. Zu dem zwing es das es fein gerecht gang / vnnd sich nicht in die weitte gebe / sondren allweg wider komme auff die stett vnnd in seinen angefangnen Fußpfadt. Vnd sich nit anders dann mit den Schultern vnd den födren Füssen vmbkehre vnd wende. Auch so offt du jhm die Volta gibst / es sey auff welche Handt es sey / so halt die maß / daß du jhm den Kopff stellest da es zuuor den Arsch gehabt. Vnd beschließ die Volta auff dem Ort / da dein Angesicht im anfang gestanden.

2. 3. 4. 5.

Der erste mangel so im Redopiren fürfellt.

Wanns ainem Pferdt (wie sichs gemaingklich begibet) anfängklich schwer sein will / die fordern Füß in rechter Ordnung zu führen / das ist / wann es sich auff die gerechte Handt voltiert / vñ nit allain den gelincken Fuß vber den gerechtē nichts schrencken / sondrē setzt jhn nider / zu dem dz es sich offt darmit schlecht. Dergleichen wañ mans auff die gelincke Seyttē wendet / dz den gerechtē Fuß vndersetzt /

derſetzt/oder mit dem andren ſchlecht/ligt nit vil daran: Dann je härter es auff ein jede Seytten ankompt/vnd je mehr es die Füß anſchlegt / je mehr es auch gezüchtiget/vnd ſeines jrrthumbs getvar wirdt. Vnnd hütet ſich: Wirfft derwegen ſich eintweder auff den ainen Fuß/oder ſchrencket wie es ſich gebüret. Alſo das ſichs demnach im vmbkehren ringfertiger vnd mit beſſer maß befindet.

Wie das Pferdt zu lehren/das im Redopieren die Füß recht für vnd vber einander ſchlage.

Auff das es aber deſt ringer zu diſem kommen/vnd ſouil mehr ſo es in ainer ſchlechten empfindtligkait were/vnd wenig tauglich zum Thumlen/ſo ziehe an ainen Ort/da du ainen guten langen Weg vor dir haſt/vnd kehre es ſittiglich(vngejagt) auff ob angezaigte waiß / ain oder zweymal auff die gerechte Handt vmb. Darauff reutt gemach Fuß für Füß zwen dritt fürſich / vnnd ſo bald du es haltteſt/kehre es auff die gelincke Handt auch zweymal vmb/wie oben gemeldet/ demnach reutt wider zwen dritt fürſich/vnd thue wie zuuorn auff die gerechte Handt. Diſer Ordnung folge nach den gantzen fürgenommen Weg auß/ alle zwen dritt mit den Volten/jetzt auff die gerechte/jetzt auff die gelincke: Vnd ſchaide dich von der Zahl die du angefangen mit nichten. Darzu hilff jhm mit der Zungen/mit den Füß vnd Sporn/auff der Seytten jenhalb der Volten / vnd mit der Gerten wie anfangs genugſam geſaget/etwa ſoll mans auch Rundieren / vnd darzu(wie gelehrt)der beden Sporen hilff gebrauchen. Vnnd zu letzt wann du zu ende deß Wegs kompſt/vnd ferner nit begereſt / ſo bald du es auff die gerechte Handt gewendet/kehre es auch auff die gelincke/vnd allda beruhe/haltent/ꝛc. Man möcht es auch ſo offt du zwen dritt gethon / nicht allain zweymal auff jede Seytten/ſonder auch ſechs mahl Voltiere/allweg zweymal auff jede Seytten. Doch in acht zugeben/(das offt zu wider holen) daß die Volten an einander gleich ſeyen / das iſt/nicht aine langſam/die ander behend/aine aingezogen die ander weit / welches nit allain ein groſſer vbelſtand/ ſonderen ain verderbung deß Pferdts / das es in kaine rechte Ordnung nimmer mehr zubringen.

Nutzbarkait diſer beraitung.

Man lehret aber darumb ain Roß auff diſe Mainung/nit allain darumb/ das dardurch ain Pferdt ringfertiger gemacht/vnd die Füß vbereinander ſchrencken lerne/ſondren auch wenn man Redopiert / vnd es ſich wenig oder vil hinderſich thät/wer die Volta falſch vnd gröblich zuſchmehen. Dann die gantze vollkomen bißher in dem das im Redopieren das Pferdt allwegen in ainen Fußpfad deß Rings bleib. So es aber ain wenig mehr fürwerths kem/wer es ſo hoch nicht zuſchenden/als wann es ſich hinderſich oder beſeits auß thät.

Ein Pferdt lernen wol heben im Waſſer.

Vnd daß ich diß auch noch hinan hencke / das man ain Pferdt die Füß vnd Bug hoch heben lehre/iſt nit wenig behülfflich / das mans in ainem flieſſenden Waſſer oder im Meer offters Traben laſſe.

Das



Das dreyzehendt Capitel.

Grundtlicher bericht/wie vnd welcher gestalt/die vier viertel deß Redopierens/wolstendig zu absoluieren.

Wañ im Redopierẽ schnelle oder behendigkait erfolgen soll.



Alsdann nemblich / wanns die vorgemeldte Lehr verstehet vnnd gerecht vollbringen kan (dann ein jede Lehr hat auch jhre zeit) wirdt forthin von nöthen sein/ das man den Volten Redopiaten mit Kunst eine schnelle geb/mit einer behenden maß/ sonst wer das. / so ich biß anher gelehrt / so vil als nichts.

In was massen oder gestalt dieselbig zu lernen.

Darumb so vil dasselbige belanget / solt du das Pferdt Traben oder Galopiren lassen auß den Ringen / so weit als ein kleine Cariera / vnnd zu ende halt/mit einer zwo oder dreyen Possaden : Alsdann hilff dem Pferdt mit der Zungen vnnd mit dem gelinckẽn Sporen. Wer es aber schwer / vnd keiner empfindligkeit (vnd auch etwa nicht gerecht keme)so Rundiers zugleich im selbigen / so wirstus empor auff die gerechte Seytten vmbkehren / also daß der Kopff stehe da der Arsch zuuor gestanden (das wer die halbe Volta im kleinen ring)vnnd auff das halt ein weil. Darauff beschließ die ander halbe Seytten auch gerecht völlig herumb/eben der gestalt/ vnd setzs gerecht auff die Fußstapffen / do es im anfangs stunde / wie die Figur solchs deutlich außweißt : Gleicherweiß thue jhm auch auff die gelincke : Vnnd zum dritten vñ zum letzten mahl widerumb auff die rechte Handt/wie du anfänglich gethon. Also das drey gantze Volta gemachet werden : Die erst vnd letzt auff die gerechte/vnd die mitler oder ander auff die gelincke. So mans nun auff dise weiß offt vbet/so lehret mans die erhebten Volten im Redopieren schnell vnd hoch. Oder aber(wann dirs geliebt)mittelmessiger höhe vnd nidere.

Nota.

Doch zumercken / wanns in dem auch gering / so soll man dise zahl also Redopieren / das man die Volten sampelich beschließ auff beyden Seyten/ohn ainige pauß oder stillhalten.

Nutzliche hilff zun erhebten hohen Volten.

Zu dem wer nun nutzlich vnnd erschießlich/ das/ so du jhm angezaigter gestalt/jhm die zwo halbe Volta auff die gerechte Handt geben / jhm auch in ainer jeden anderen Volten(wann du zu halbem thayl bist) hülffest mit der Zungen/ mit der Gärten vnd Sporen/jenthalb der Volta/ so wirdt es allweg die letzte halbe Volta mit schönem wolstandt vnd behendt schliessen: Das thue auch gleicherweiß auff ainem jeden halben thayl der lincken Handt. Item / so du es auff aine wie auff die ander Handt/mit dem ainen Sporen rundierest / were es/ain vbertrefflich



trefflich ding / dann das Pferdt wider seinen willen die Volta so offt du wilt/gerecht/gleich/behendt vnd hoch nemen muß.

Auß dem nun leicht zumercken/das in solchem schnellen hohen Redopiren/ die erst halb Volten/sie sey auff die rechte oder lincke Handt nach diser Regel/ mit schnell vnnd genug daß sie mit maß gemacht. Alsdann auff den andern halben thayl einer jeden/ein wenig angetriben vnd schneller sein sollen.

Außthailung der Redopirten Volten/ vnd wie dieselbigen zumachen.

Du waist zweifel ohn auß vorigem bericht / oder mags leichtlich auß der Figur erkennen daß ein jede Volta vier viertel hab : Darumb anzufahen am ersten viertel der rechten Handt : Vnd von einem viertel zum andren/ treibs zum letzten zur eyl: Doch so du es in dem einen nicht thust/so enthalt dichs auch im andren: Gleicher gestalt thue auch auff die gelinck. Vnd so du dem nach gehest/wirstu befinden/daß es von jhm selbs kommen wirdt / in der ersten vnd andren Volten auff bayden seytten schnell mit rechter zeit vnd gerecht. Item zu mehrerm bericht / möcht mans etlich vil tag lang / allein im letzten viertel einer jeden Volten schnell halten / ringfertig vnd empor / doch das all wegen fall in den Fußpfaden/ vnd auß dem sich nit bewege.

Wann die Volten behend oder langsam sein sollen.

Letzlich wann es die Volten alle wol verstehet / so wöllest du mit der behendigkait die darzu gebüre / ordenlicher weiß (so lang biß das Redopieren mit grosser ringfertigkeit wol gelernet) vmbkehren drey mahl auff jede Handt. Vnd die erste Volta soll allzeit langsamer sein/mit allen pausen die man thun kan / das ist/ das sichs gleich messig erhebe vnd niderlasse mit keinem stillhalte. Auß dem folgt/ daß von jhm selbs die schnelle mit vnendlicher maß/in bayden andren Volten dopiere. Darumb vermane ich dich daß du recht verstehest vnd wol merckest/ was ich gesagt/dann ein jede diser weiß ist wunderbarlich / ein jedes Pferd zum Redopieren geschickt zumachen wie faul vnd böser empfindligkait es immer sey. Doch daß du auch geschicklich vrthailst vnnd erkennest / welches zu einem oder anderen Pferdt zugebrauchen.

Das viertzehendt Capitel.

Wie man ein Pferdt im Redopieren schlagen lehren/ vnd auß den Ringen abschaiden solle.

Wieuil streich in der Volta/ vnd wie sie gestalt sein sollen.



Wann du auch ein Pferdt lernen wilt/ das im Redopieren schlahe/ so wird von nöthen sein/ daß du alsdann in einer jeden halben Volta jhm helffest / das einen straich thue: Also das in einer jeden gantzen Volta zwen Straich thue / den ainen straich vornen / den andren hinden hinauß / allweg gerades wegs/da es den Kopff führt/vnd den Arsch hinsetzt / vnnd mit nichten beseytwerts / dann es eine Bäwrische vnzier were.

Vber


3 Nieder satz
4 Nieder satz
5 Nieder satz

Ain straich ausserhalb der Ordnung.

Vber diß/ehe du jhm die Volta gibst(da es statt stallen) möcht man jhm helffen/in der ersten/andren / oder dritten zeit / vnd einen straich hinden hinauß thun lassen. Vnd alsdann darauff mit den Volten fürfahren/ mit den zwen straichen die ich ernent hab.

Dem Pferde ein hertz zu machen.

Auff das es auch ein Hertz empfahe (wiewol auch im andern Buch im neundten Capitel/ wie ein Pferdt hinden zu erringeren / hieuon gelehrt) soltu zu dem von anfang in einem jeden viertel / das ist eine halbe Volta/ ein weil halten. Vnd so du jhm dazumahl schon thust/vnd mit der Handt versicherst/so vil desto behertzhaffter wirdt es.

Weiß vnd art zu reden von den Volten Redopiaten.

Vnd thue dir beyneben widerumb(bessers berichts wegen)vnd gleich vberflüssig zuwissen / das nur allein in Volten Redopiaten / ein ainfache Volta genant wirdt ein halbe Volta. Welche ainfache Volta dir schon von mir angezaigt worden/da ich gesagt von den dreyen zeiten der Repellonen/rc.

Wie von Ringen abzuschayden/ vnd was zu Repetirn.

Er wäre auch gut vnd hoch zu achten/wann du zu letzt auß den Ringen abschaydest(es sey im Trab oder im Galopo) so bald das Pferdt Pariert hat/ dasselb auch Redopiren machest/auff die weiß wie ich jetzt gesagt. Vnd wo dich die härte / vnd die wenig empfindligkait/ auch die vngeschickligkait deß Pferdts nit zwingt/magstus alsdann gleicher weiß(wann du auß den Ringen kommen / vnd die Possada gemacht/vnd ein weil gehalten)es lernen den anfang vnd endt wie es den fodren Fuß setzen soll. Wiewol im Thumlen deß Repellons / zu end desselbigen wann das Pferdt Pariere/jhm solches gleicherweiß / vnd mit mehrer gelegenhait zuzaigen. Dann ein Roß zum Redopirn schon aller maß zuuorn wol abgericht sein soll / wie ich dann allen beschayd hieuon ordenlich nach einander verzaichnet. Doch ist ein Pferdt allweg in seiner Lehr(welche bald in vergeß gestalt) zu erhalten vnd zu vben. Dann mennigklich wol zuerachten/ das dise vnderweisung ihre genugsame zeit erfodret / vnd so schnell als es wol geredt oder geschriben in ein vnuernünfftig/ doch gelirsams Thier nicht zubringen/ vnd allein oder doch mehrers thails durch stethige vnd langwirige vbung gelehrt vnd erhalten werden muß.

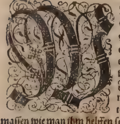
Beschluß deß Redopirens.

Diß sey also von der außthaylung Ordnung vñ vbung deß Redopirens/ so vil mit worten zuerzaichen genugsam. Nun will ich auch etzliche beyfel vnd jrrthummen/so sich in solcher Lehr vnd Zucht begeben mögen/darthun/vnd wie denselbigen zubegegnen vnd abzuhelffen. Damit das Redopiren mit seiner zugehörigen zier/auffs künstlichst vollbracht / vnd mit lob der vmbstehenden zuseher geendet.

Das

Das fünfftzehendt Capitel.

Von etzlichen vntugenden vnnd hartneckigkaiten der Pferdt/wie denselbigen zubegegnen/vnd im Redopiren zum gehorsam zubringen.



Wann dir nun zuhänden keme ein Pferdt/das hart vnnd gantz faul auff den Sporen wer/auch schwer zu den Volten Redopiaten: Wañ es nur so vil gelernet/daß die fodren Füß kan vber einander schlagen/so mustus vnwirscher weiß/aintweder an einem engen Ort/oder auch in freyem Feldt mit der schnelle/die du jmmer auß jhm treiben magst/vmbkehren/ohn alles pausiren oder stillhalten: In dem haw jmmer zu mit den Sporen/in massen wie man jhm helffen soll/so lang vnd vil/das es nahe beym Gurt in seytten blutet. Zu dem schlag auch mit der Gerten auff die Schultern jenhalb der Volta fluchs zu/das thue auff bede Seytten/minder oder mehr dann siben mal/vnd vnderlaß die zahl die du für dich genommen mit nichten. Dann ob es wol anfänglich nit zum geflissesten gehen wolt/nicht desto minder/wann mans den nachfolgenden tag wider reutt/auß den schmertzen so es vorigen Tag empfangen/vnd noch nit hayl(die da zumahl nit mehr warm sein sonder schmirtzens) wirdts den Spornstraich baß empfinden vnd frey verstehn/das zur straff seiner faulkait geschehen. Also wann mans thumlet mit einer oder zweyen Volten auff jede Seytten/nit ohne hilff der rechten Ordnungen/so wirdts in einer jeden Volta Dupiato vil ringer vnd schnelle/dann jhm ohne das sein Natur gibt. Also auch wann es lebendig vnd fast empfindlich/so pflegt man jhm zu rechter zeit auch also/wie jetzt gesagt/zuthun/so wirdts gedultig/vnd dir gleichförmig begegnen in massen wie gebürt. Doch in disem fall muß man am nachfolgenden morgen nit wider reutten/wie das jenige so faul/von dem erstlich gemeldt/dann dises thät das widerspil.

Hart vnd faule Pferdt zum Redopiren/wie sie zugewinnen.

Ein Pferdt das gantz waich zu den Redopiaten kompt/wann es nit die fodren Füß vber einander schrencken kan/dem ist fast behülfflich/das man biß-weilen am ende eines kurtzen Repellons im Trab/der sich mit einem Galopo endet/in der zeit wann es die ainfache Volta gemacht hat/bald die ander halb Volta derselben Seytten auch schließ/vnd allda jhm schon thue. Vnd villeicht findestu es dazumal in der geschicklichkeit/das ohne stillhalten verfolget mit zwo Volten Redopiaten auff einer jeden seytten. Vnd das ist in kein vergessen zustellen/so lang das Redopieren wäret/das man jhm helffe mit der Zungen zum schnell-

Ein waich Pferdt zu den Redopiaten.

sten

sten als man kan. Dann nach dem es sich im thumlen mit der schnelle deß Repellons befindet / so nimpt es nit allein mit grosser ringfertigkeit bald die depplen Volta/sondren die rechte empfindeligkait der hilff. Vnd was nach dem (ohne der Zungen hilff) die Volta wol verstehet / so darff man jhm dann im Repellon die Volta dopiato nit mehr geben / sondren es thuts ein jeder zeit/ auch stillhaltend vnd auff alle maß wie du begerst.

Wann ein Pferde im Redopiren zu weit für sich komme oder hindersich.

Wann ein Pferdt Redopirt/vnd in den Volten (wie zum thayl oben auch gemeldt)zu weit fürschritt im springen/ vnd nicht gerad im Zirckel bleibt / vnd du jhm das auff kein weg wenden magst / so stell seinen Kopff gegen einer Maur/ oder gegen einem Baum/ohngefahr daruor biß in sechs Schuhe. Vnd mach die Volten mit denen Ordnungen wie ich gelehrt / vnd beschließ sie allweg gegen der Maur oder Baum/so wirdt es sich nit hinfür thun/wegen der abschew / sondren dieselbigen gerecht machen müssen.

Ein ander mittel das fürschreitten zu wehren.

So du aber gedacht jhm das Laster abzuziehen ohne disen behelff: Magst du es thumlen mit etwas steiffer handt / doch nit zuuil / das jhm dennoch sein rechte messigkait gehalten werde / vnnd nach beschliessung der Volta wanns den Zirckel vberschritten/allgemach widerumb zu ruck ziehen.

Das dritt mittel zum fürschreitten.

Zum dritten/kanst es auch/nach dem du gethumlet/ im Paß/ Trab Galopo/etc. in einem Acker zwergs/mit seinen Fußstapffen gestampfft (so bald es Pariert)daselbs Redopieren: Vnd wo von nöthen auch hindersich ziehen. Dann es wirdt jhm schwer fürfallen/von einem hart getrebten Boden in ein tieff Erdtrich zukommen. Also auch im gegenthail wann es sich hindersich thät / laß gleicherweiß souil hinfür tretten.

Das vierdt mittel zum fürschreitten.

Zum vierdten/wanns im Redopiren mehr dann sich zimpt hinfür thät / so wer jhm fast nutzlich / daß du es offt vnden am Berglin oder Halden Redopieren liessest/also daß der Kopff vnd fodren Füß gegen dem Berg / vnd die hindren gegen der ebne stellest. Das gegen thayl thue auch im hindersich tretten.

Irrige Volten zubessern.

Vnd ob es sich in dem verlur oder verjrret / das aintweder die Füß fornen nit vber einander schlüg / oder sich nit wisse mit seiner Ordnung zuerheben/oder sonsten sich nit recht hielt. Item recht hielt doch nit schnell genug / thue jhm also: So bald die Volta mit seinem vbelstand wie der sey geendet/halte / vnd ohne verzug alsbald kehre wider dergleichen vmb / gib jhm eine oder zwen Spornstraich auff der Seytten der Volta(widersinns)die es gemacht hat / vnd von stund darauff/auch souil an der andren Seytten/schayde dich aber nit von gemeldtem Ort. Zu letzt wirdt sichs bessern / vnnd wann du befindest seinen fleiß vnd recht thun/ wirst du nit vergessen jhm schon zuthun.

Höher oder nidere Volten zubessern.

Also auch/wann es die Volta zu hoch machte/ die zu ernidren / straffs mit gleicher Ordnung/vnd Voltirs auff die Seytten / da du zuuor voltirst so wirdt sichs ernidren. Macht es die Volta zu nider/ vnd du sie lieber höher haben wollst/ wird sichs mit gleicher straff ernidren: Vnd so man jhm damit anhelt / sich vbersich heben mit dem Leib wunderbar.

Nicht

Nicht aber ist zuuerwundern / das ein Pferdt auff ainerlay züchtigung / zu zweyen vnderschidlichen dingen gebraucht wirdt. Dann solchs sehen wir gleicherweiß in der Zucht der Kinder / das sie auß forcht der empfangnen straich schweigen/stehen eben still/vnd dennoch durch forcht eben derselbigen (wanns dem Zuchtmaister gefellt) redet es/vnd gehet widerumb/ꝛc.

Einerley züchtigung zu widerwertiger Lehr.

Das sechtzehendt Capitel.

Etliche nutzbare Lehr vnd zufell zu abgerichten Pferden, im Redopiren nit ringschätzig zuachten.



Nach dem aber ein Pferdt wol abgericht/gantz gerecht vnd steth ist / vnd leicht zum Volgiren/auch deinen willen wol verstehet / so offt du Redopirn wilt/hilff jhm mit der Zungen/vnd so dich die noth zwunge auch mit der Gerten / fornen oder hinden / oder an dem Ort da es sich baß erheben soll. Auch kom jhm zu rechter zeit mit dem Sporn zuhülff/auch bißweil mit dem Waden / wie ein verstendiger Reutter vermaint nothwendig sein.

Wie in aller zier zu Redopiren mit einem abgerichten Roß.

Item weil es Redopirt / soll gar nahe die hilff der Zungen nit vnderlassen werden/dann es kompt deßt lustiger/schneller vnd gerechter/bewegt nicht allein die Schultern/sondern auch den Arsch / setzt den Kopff steth / beschleußt die Volta gerad im Pfadt/vnd auff bayden seytten gleich. Dabey sey ingedenck/daß du die Volta auch bekleydest mit dem Leib zu rechter zeit.

Zier der Volten Redopiaten.

Wann im beschluß/es sey welche Volta es sey / das Pferdt im halten sich mehrmalen abstihlt vnd fleucht/auff aine seytten/so mustu im halten / oder ein wenig dauor (so es auff die gerechte seytten fleucht) auch den Waden deß gerechten Fuß an es lainen / villeicht auch den Sporn auff derselben seytten ein wenig in Bauch erheben/doch weißlich: Wirfft es sich auff die gelincke/ist das widerspil zu handlen/mit der Zucht/ die du am lindesten befindest / vnnd sein verstandt erkennest. Welches alles ich in nachfolgende zwo Regel kürtzlich verfaßt/darthun will.

Es ist nicht zuuerhalten / das man das Redopiren auff zweyerley weiß anfahen mag. Die eine ist: Ehe man Redopirt/das man das Pferdt erjnnere deß das es thun soll/darumb zwey oder dreymal fornen erheben : Im andren oder dritten erheben nimbs mit der zugehörigen hilff/vnd mach die Volta Redopiata. Die ander manir ist: Wann du nit wilt / das es sich erheb mit dem hupffen/sondren wilt es von stund an Redopiren machen / so hilff jhm mit der Volta in der ersten zeit / das ist zum ersten mal wann es sich erhebt / in dem darffs nit souil kunst vnd maß als zuuorn erfordret.

Die erst Regel auff wie vilerley weiß man das Redopiren anfahen mag.

Hierzu

Die andre Regel/welchs die beste hilffe.

Hierzu solstu auch dich deines guten verstandts brauchen / dann es ist etwa ein Pferdt/wann mans Redopiert/verstehet es die hilff der Gerten (auff dem Bug der seytten wider die Volta) besser dann deß Sporens: Also auch etliche mehr die hilff der Sporen dann die Gerten. Derhalben dir zubedencken/welche hilff jhm am maisten zugeben zu bester empfindung vnd leichter Zucht. Hiebey ist auch zuerlernen / wann es rincklicher auff die hilff der Gerten dann der Sporen dir begegnet/ists ein zaichen der schwechе / vnd behilfft sich mehr seiner Ringfertigkait dann der Stercke. Also wanns auff den Sporen solches thut/ ists ein anzaigung das sichs der sterck mehr behilfft. Doch wo es wol gezogen vnd abgericht/wirdt es sich der hilff der Sporn am aller besten verstehen.

Das sibendtzehendt Capitel.

Andre Art deß redopierens/als im Repellon/auff den Paß/Trab vnd Galopo/ mit schönen Cauteln in meldung derselben nutzbarkaiten zum Streitt.

Wann ein Pferdt im Repellon zu Thumlen mit den Redopiaten.

DEmnach ich mir fürgenommen so vil berichts zugeben/ als jmmer von einem Pferdt zuthun müglich: Derwegen nit vnderlassen kan auch weiter zu lehren wie ein Roß im Repellon zu Redopieren: Darauff gib ich kürtzlich den beschaydt. So bald das Pferdt geschickt vnd ringfirig in den Redopiaten / so möcht mans allgemach auff den Paß oder Trab lehren die Repellonen auff dise weiß Thumlen.

Wie im Repellon zu Redopiren.

Also/ wann du zu ende deß Repellons kompst/ gib jhm ein Volta/ vnd ein halbe Redopierte: Vnd kehr alsbald wider zuruck durch den Fußpfaden deß Repellons: Wann du dasselb end erraichest/nim dergleichen Volta auff die andre handt / vnnd also fahr fort in der / so vils erdulden mag/in form(als offt gemeldt)daß die erst vnd letzte Volta auff die gerechte hand sey/vnd zu letzt Parier mit den Possaden.

Auff ein andre mainung zu Redopiren.

Man möchts auch Thumlen auff dise weiß: Wann du ans end kompst / so gib jhm die Volta auff die gerechte handt: Vnd so bald wechßle die Handt auff die lincke seytte/Redopier die gantze Volten / vñ fahr demnach fort in dem Fußpfad oder stampff deß Repellons. Wann du dann am andren endt bist/nim die gelincke halbe Volta vñ alsbald oder im selben/beschließ die Volta auff die gerechte handt. Jn diser Ordnung gehe auch in massen/wie im nechst vorgehenden Paragrapho gesagt. Doch widerhole ich hie auch diß: Nemblich/ das in disem Thülen/ so wol als in den andren Redopiaten/ der ander anfang der Volten langsam sey/vnd die Füß ordenlich vber einander schrencke.

Nach



Im Galopo zu Redopiren.

Nach dem nun ein Pferdt dise Volten auff den Paß vnnd Trab auch gelernet vnnd verstehet / so möcht man die Repellonen machen im Gallopo schnell/ doch in dem mehr oder minder/nach dem es erzeugen mag. Merck aber das weder dise noch die nechst vorgehende Thumlung zum streitt tauglich / ja sie nemen dem Roß die sterck deß Ruckens desto mehr. Nicht desto minder/wo einem geliebt etwas newes vnd schöns zu zaygen an einem Roß/ auch seine wird vnnd geschickligkait/erscheinets desto abrichtiger schön vnd fürtrefflich. Vnnd wer wolstendig/wo in einem Stall eines grossen Herrn deren auffs wenigst ein Bar weren. Sie haben auch beyneben dise nutzbarkaiten / daß sie zu andern Tugenden dardurch beschlossner/beraiter vnd Ringfiriger.

Im stillhalten Redopirẽ.

Weiter sag ich auch / daß die Volten Redopiaten nit allein in Repellonen auff dise weiß/sondren auch im stillhalten mögen gemacht werden. Insondrem ist in dem Fall zierlich/das zwo Volten auff eine Seytten gemacht werden/doch mit folgenden Cauteln oder auffmerckungen.

Die erst Cautel oder auffmercken/ mit sondern nutzbarkeiten.

Die erste/ist das Pferdt schwach vnd ringferig/auch in jhm kain besonder geschickligkait/vnd du wollst es zu hart zwingen/so brichstu jhm die Lende / vnnd schwechst jhm das Geäder / vnnd verleurt dardurch auch ein grossen thail seiner krafft. Deßgleichen erjnnere ich dich / wo du es in solchem mangel gleichwol in Volten Redopiaten Thumlen woltest in gestalt/wie sie sein sollen / so ists ein zeitlang genug/daß du nur allein einmahl auff eine Seytten voltierest : Vnd das ist auch zum streitt nutzbarer/dann die zweymal auff eine Seytten. Item es behelt seine sterck/vnd ändert seine güte nit so bald/vber diß machts die Volten (ausserhalb der Ring runder/so jhm geholffen wirdt mit den Sporn / vnnd schicket die Schenckel in einer jeden Volta zierlich. Vnd wann dirs endtlich auch geliebt/so thu es bayde Volta : Ja so du es in einer stund hundert mahl anstrengst/so ists allweg willig vnd kompt gerecht.

Die ander Cautel.

Wann aber ein Pferdt nit gar geschickt wer die Volta zubeschliessen/vnnd in seinẽ thun schwer/faul/gar zu hart/böß verstands/kauchend/ oder vil Athems: In disem fall sag ich dir/das es nit wer hafft sein wurde/vnnd wer nit wolgethan/ das mans Redopiert auff ainerley weiß / dann es wurde dardurch nur dest nichtiger: Vnd wann mans darnach hinweg gibt / vnd einem Reutter der nit gar wol erfahren zuhanden kompt/so macht es auch die ainfeltige Volten der Repellonen nit wie es sich erfordert.

Das

Das fünfftzehendt Capitel.

Wie ein wolabgerichts Roß/das gar auß der Schul gehet/denen von der Ritterschafft zuzaigen vnnd zu Thumlen.



DErnach will ich zum beschluß diß Buchs/ dir auch ein vnderricht geben/ wie ein Roß wol vnnd auffs beste abgericht/ von Rittermessigen Personen : Als etwa einem Fürsten/ König oder Kayser zu zaigen vnd zu thumlen. Zu dem gebüret erstlich ein bequem Ort. Also das man den anfang/ mittel vnd endt wol ersehen möge: Vnd an dem man auch alle aygenschafft deß thumlens/ sampt allem so das Pferdt gelernet vnnd erzaigen kan/ scheinbarlich verrichten mög.

I. Der Ort soll zum thumlen bequem sein.

Zum andren trag auch gut acht/ welche stelle der Ritterschafft zum spectieren gemeß. Zu dem erachte ich die rechte seytten am besten: Vrsach/daß der Reutter in einer jeden Volta/so er in dem Repellon macht/ den Herzn allweg das Angesicht/vnd nit die Schulter bieten soll. Wiewol etliche sagen/daß die Herzn vil lieber dem Roß/do es Pariert/wöllen entgegen halten. Mich aber sihet solchs nit für gut an/nicht allein darumben/das solche Ort also gelegen/ daß die Herzn vnd die von der Ritterschafft nit wol sehen möchten : Sondren auch vmb mehrer thayls der vrsach halben / das : Ob das Kinraiff(in solchem harten erwisen der Arbayt vnd Tugenden der Pferdt)oder aber ein Zügel/oder Biß zerbrech : Item wann das Pferdt eines böses Mayls were/rc. möcht sich leichtlich ein vngemach zutragen/welches zum spott vnd schaden geraichet : Welches/so die Herzen beseyts hielten oder schawten (wie gesaget) mit nichten geschehen möcht. Aber doch/wann je ein solch Ort einem Herzn gefellig/ an dem er dem Roß vnder Augen sehen wolt zu ende da man Pariert/ wer nit vnbequem das ein Hauß Soler oder Büne / entgegen stündt oder auffgericht were / auff das es vor denen/ so mit Rossen besichtigung halben entgegen / möcht gesehen werden. Doch beduncket mich/das Fürsten vnd Herzen jetziger zeit/nicht so grosse acht auff solches tragen. Ich habs aber nicht desto minder melden wöllen / damit dir dannoch ein gantze richtige Ordnung kundt were.

II. Welche seytten oder stelle der Ritterschafft gebüre.

Demnach nun aller fleiß vnd kunst an dem gelegen / wie im thumlen die Tugenden deß Pferdts geschicklich vnd löblich zuzaigen. Derhalben nim deinen anfang im Trab/mit der spitz der Gerten in die höhe / gegen der gerechten seytten der Schultern/wie ich in der Ordnung / wie man die Gerten führen soll gelernet hab: Vnd wann du zu end der Cariera kompst/senck die Gerten/vnd nim ein halbe Volta wolgestalt auff die gerechte seytten/vnd allda halt ein weil. Darauff reut

Der erste anfang deß fürreutters eines Pferdts zum Thumlen vnd springen abgericht.

Fuß

Fuß für Fuß eines Roß lang / vnnd alsbald mit einem schnellen abscheiden laß die Cariera gehn für die Fürsten herauß / in massen oder lång einer rechten Repellon/oder so lang dieselbige nach gelegenhait deß Orts sein kan. Wann du nun zu end kommen vnd wie sich gebürt im Parieren bist/so nim̃ nach dem Rotschen/ der ersten andren oder dritten Possada(die das Thumlen/wie gelehrt/erfodren zu halber/gantzer oder weider die zeit/ vnnd du fürauß bist) alsbald auff die gerechte

III. hand. Auff diß kehr wider im Repellon auff den Fußpfaden der Cariera/ an dem Ort da du den anfang genom̃en: Vnd wann du zu end deß Repellons kom̃en / so nim̃ aber mit der zeit/die du zuuorn genommen/ die Volta auff die gelinckfe hand.

IIII. Demnach nim̃ widerumb den vierden Ritt im selben Fußpfaden fürsich/ vnd so du das ende erlangest/nim̃ die Volta widerumb auff die rechte handt/ wie zum ersten. Letzlichen fahr hin zu Parieren vnd abzustellen / da du die Volta auff die gelincke handt genom̃en: Vnnd also wollstu vor den Herzen halten / die vor deinem Angesicht gegen der lincken Seytten/ein Roß lang zusehen.

Auff ein andre art.

Oder aber wann man die Cariera gibt/möcht man auch halten vnnd Parieren ein wenig hinderwertz der Fürsten / da jhnen vnder augen die rechte Seytten

I. gebotten wirdt: Vnd wann das Pferdt seine Possada gemacht vnd still stath (wie sich in der Cariera gebürt)so ruck mit jhm für eins Repellons lang : Vnnd nach der zeit deß Thumlens (so du thun wilt) nim̃ die Volta auff die gerechte

II. handt. Vnd kom̃ wider im selben Fußpfaden biß an das Ort / da du im anfang

III. der Cariera gehalten vnd Pariert hast : Vnnd nim̃ die Volta eben mit derselben zeit auff die gelincke Seytten. Also fahr auch fort/zum dritten/2c. Vnnd wa das Pferdt starck wåre/ möcht man solches thun zu sechs mahlen / doch daß die erste vnd letzte Volta allwegen auff die recht Seytten gemacht werden. Vnnd zum beschluß Parier für den Fürsten.

Die dritt art.

Man möcht auch zu end deß lauffs / das Pferdt Parieren geradt eben ge-

I. gen vber den Herzn / die zur rechten deiner Handt zusehen/ oder aber auch bey zehen schritt vor jhnen Possiren. Aber doch / daß du weiter fürschiessest zur zeit/ wann du die Possada gemacht/ vnd die Volta auff die gerechte hand nemen / mit

II. einer der zeiten die dir gefellet/vnd das Pferdt gelernet. Demnach kehre wider hindersich in Repellon/Voltir auff die gelincke handt / biß du also gleicher Ordnung

III. noch zwo oder vier Repelon erstattet. Halt alsdann bald auff der letzten Volta die du beschleust auff der rechten hand / da du anfangs Pariert hast/also daß die Fürsten auff der gelincken Seytten jhren standt haben.

I. Anfangende Thumlung biß anher nit gelehret doch in folgenden Büchern dargethon wirdt.

Nach solchem ersten fürritt oder Thumlen (welches biß anher in disem Buch gelehrt worden) So bald das Roß stehet vnd Pariert hat, magstu jhm die Volta Redopiato(dauon im nechst vnd andren folgenden Büchern auch gelehrt wirdt)geben. Vnd ehe es Redopirt / oder auch darnach (wo es anders das Roß gelernet vnd kan)möcht mans ein weil im Bocken/oder in der Coruetten auffhalten.(Doch die Capriola oder Bocken thåt es frecher vnd baß/ehe es lieff) vnnd auff jede Seytten zwo doppelt Volta geben. Demnach möcht mans in der Cariera sehen lassen/vnd Thumlen in den Repellonen / vnnd zu end derselben widerumb Redopirn.

Ich

Ich thue auch hiemit zuwissen/das ain jede oben angezaigte weiß / nach der Cariera den Repellon zugeben/allain gebüre den Pferden / die vnmesiger sterck/ vnd all jhr thun leichtfertig vnnd gering thun mögen / nach rechter Ordnung deß Kriegsbrauchs/dahin alle dise instruction/dienlich vnd vermainet sein soll. Dañ wol zubedencken/das/wann man ain Pferdt zaigt/man souil der gleichnussen zuuerstehen geben soll/darzu es dann zugebrauchen/das ist / das es alles das erzaige/darumb man es baydes kauffen vben vnd gebrauchen will. Beyneben will ich dich hiemit erjnnert haben/welchs nit wenig zuachten/das ob wol das Pferdt nit zum geradesten wäre / soll es doch mehr muths vnd sterck erzaigen/dann hinter jhm ist.

Cautel in gemeldtē Thumlen zubedencken/vñ warzu solches alles dienstlich.

Biß anher hab ich verzaichnet/vnnd gleich abgemahlet/die art deß Thumlen/zum Krieg oder Schlachten breuchlich/ wie man dem Feind im lauff mit der Lantzen begegnen: Vnd so man mit dem Schwerdt von Leder kompt/auß vnnd in sie setzen soll. Nun erfolget auch ain form aines gerechten klainen Kampffs/ wie derselbig im fürzeutten zu zaigen.

Was ferner zuzaigen.

1\. Anfängklich wann du dem Pferdt die Cariera geben / oder lauffen lassen wilt / begib dich auff den Fußpfaden der Anstellung/daß die Fürsten zu deiner rechten Handt zusehen. Vnnd demnach setz den Gaul hinfür vnd Thumle also/ daß du sechs / acht / oder zehen Repellonen im hin vnnd wider reutten machest/ schnell oder gemach/nach dem du ain Pferdt vnder dir hast. Dieselbige fahe an vnd ende sie auff die gerechte Handt. Wann du aber gedacht / etwas schnellers zu Thumlen/dann sonsten sich gebürt/so mach nit vber sechs oder acht auffs maist/ es möchts das Roß sonsten nit erzeugen / vnnd wurd jhm die krafft manglen im lauffen/das wer dann aine grosse schande. Dann es soll vil mehr mit der Resche oder schnelle zu/dann abnemen/wie gemeldt. Wanns nun zum letzten mahl Possiert/so gib jhm auff die gerecht Handt zwo Redopierte Volta / vnnd auff die gelincke auch zwo/vnd wider zwo auff die gerechte/das sind die letzten: Vnd da halt. Wiltu aber souil nit machen/so mache auff jede Seytten nur aine allain/ das weren drey Volten / daß die erste vnd letzte (öffters zu melden) auff die gerechte Handt seyen. Vnd ehe du es Redopirest (wo es anders kan) so laß bocken/das ist/seine Bockspring thun. Dann wiewol mans auch nach dem Redopiren thun möchte / doch kompt es zuuorn leichter an. Nach disem ziehe widerumb gemach ab / an dem Ort die Cariera anfacht / vnd ain wenig zuuorn/ehe du den Fürsten erraichest)der dir auff der gerechten Handt)Pariert. Vnnd so bald die Possada geschehen/Redopiers gleicher gestalt wie zuuorn. Vnnd da wirstu mercken/das ain jedes Pferdt/zu end der Repellon der Cariera / leichter Redopiert dann in keiner anderen zeit. Man mache es nach dem lauff / vnnd wann es nach dem lauff Redopiert hat/ein weil verblasen lassen / vnnd halten / das es Parire. Darnach hin vnnd wider gemehlich in der Cariera ziehen. Wann du dann empfindest/das es sich wider erholet hat/so magstu nach deinem gefallen/ inn gutem Athem in den Repellonen / mit den nachgesetzten oder versetzten Volten/ oder sonst auff was weiß du wilt/Thumlen.

Form deß Thumlens zum Kampff.

2\.

3\.

4\.

L Wiewol

Beschlußliche Cauteln.

Wiewol ich nun etzliche Form / wie man ein Pferdt hohen Personen vnd der Ritterschafft zaigen soll/vorgeschriben / doch ist nothwendig daß du dich vber solches/auch deines verstands vnd langwiriger erfahrnuß gebrauchest. Sonderlich aber in dem/daß du jhm die Volta der Repellonen mehrest oder minderest: Also auch still haltest nach dem dir bewußt / die sterck vnnd vermög deß Roß / das vnder dir ist. Es möcht dir begegnen/nach dem ain Roß die zahl / die ich verzaichnet/vollbracht / vnd du es widerumb Thumlen woltest/ in kürtzern oder lengern Repellonen/auch ohne zahl Redopieren : Es seine krafft vnnd gerade mehr vnd besser/dann im anfang/erzaigte. Dergleichen mag dir auch das widerspil zuhanden kommen. Letzlich halt dise meine Regel : So offt du das Pferdt Thumlest/ so laß bey gutem muth: Auff das wann du es zu letzt brauchen wilt/nit vnwirsch werde/ sonder sich allweg inn gleicher willigkeit erzaige.





Das vierdt Buch/ von Bissen.

Argumentum oder Innhalt.



Es stehet ohn allen zweiffel die vollkommenhait aller Tugenden (die ein Pferdt durch künstliche Vnderweisung/ tägliche Vbung vnnd Abrichtung erlangen mag) fürnemblich in dem: Daß es steth von bognem Halß/ vnd Kopff / vnnd gutes Mauls: In massen vnd gestalt wie dasselbige in vorgehendē Büchern auffs trewlichst dargethon. Vnnd wiewol biß anher vil vnd mancherlay mittel gezaigt worden / hieher dienlich/ ist doch vnder allen kain fürnemers dann wol verordnete Zaumwerck vnd Biß: Auff jede vnd alle fürfallende fähl vnd mängel/ auch zu sondren aygenschafften deß Mauls Billern Gaumen vnd Zungen rechtmessig/ wol proportionirt vnd allenthalben bequem. Derhalbē weil in disem aller nothwendigsten stuck / vil vntauglicher vnordnung fürfallen vnd begangen: Also daß jhrer vil mit schädlichē Bissen gedencken/ den Kopff vnd Halß zubefestnen/ vnnd doch dardurch vil mehr verderben vnd vnwirsch machē/ vnd also vnmüglich durch hinderung dises irrthumbs ein Pferdt in seine vollkommenhait zubringen: Werden in disem vierdten Buch die aller beste vnnd lieblichste Biß/ nach jhrer Ordnung / mit allem fleiß beschriben vnd für augen gemahlet. Damit ja in allem/ das zu mehrer vollkommenhait diser Ritterlichen kunst / nothwendig vnnd nutzlich/ kein mangel oder abgang befunden.

Das erst Capitel.

Von Bissen zum ersten mahl den jungen Pferden oder Füllen einzulegen/dieselbigen damit anfänglich zugewöhnen.

Das erste Biß/ so einem jungen Pferde einzulegen.

DAS erste Biß einem jungen Roß oder Füllen bequem/vñ zum ersten mahl zu sampt/ od nach abgethaner Capezona eingelegt werden soll/ habe ich im andren Buch im fünfften Capitel mit genugsamen bericht/beschriben vnnd dargethon: Als nemblich das holl Biß/mit geraden stangen.

Wann dasselbig einzulegen.

Vnd solchs alsdann / wann es im Ringreuten wol erlediget / das ist fein ringfirig worden/ den Trab zugehen gelernet / die Zirckel vnd Ring erkennet/sich auch leichtlich halten vnd wenden last.

Wie das Mundstuck zuberaiten das dem Pferde annemblich.

Ich hab auch beyneben gemeldet/das in sondrem gut vnd nutzbar / so man das Mundstuck mit Honig vnnd Saltz mit einander vermischt/ schmiren wurde/damit jhm dasselbig desto lieblicher vñ annemen/auff das es jhm Anraitzung gibt/daran zu kifen / vnd fein mesig auffs Biß zulainen. Hierzu wer auch fast köstlich / wann das Mundstuck nicht mit Zin / sondren mit Bley vberzogen/ dann es vil annemlich.

Zweyerlay vnderschid der ersten Biß einzulegen.

Ferner ist auch nothwendig zubedencken/das zweyerlay art (fürnemblich) an jungen Rossen befunden. Dann etzliche den Kopff zu fast (wie die Küe)vndersich tragen/ vnnd wann sie mit dem Biß vbersich gezogen/ schnell auffgellen/ vnd den Kopff in die höhe werffen. Denen ist es nutzlicher das man jhnen das Biß mit den gebrochnen Stangen einlege/ dann es etwas linders vbersich hebt/ dann das Biß mit den gantzen Stangen. Wann es aber diß Laster nit an jhm hette/sonder fein gerad von Kopff vnd Halß so brauch das ander Biß/ mit geraden Stangen/wie sie bayde nach einander gesatzt vnd abgerissen.

Erjnnerung/ wie lang das erst Biß nit zu endren.

Zu dem ist die Cautel oder erjnnerung auch nothwendig zumercken: Das man deren Biß kains endern noch abnemen soll/ biß das Pferde darinnen gantz steth von Halß / vnd sich wol brauchen kan / auch alles/das zu rechter Ordnung gebüret/ verstehet.

Das dritt Biß von wire... Pferden widerumb zu recht zubringen.

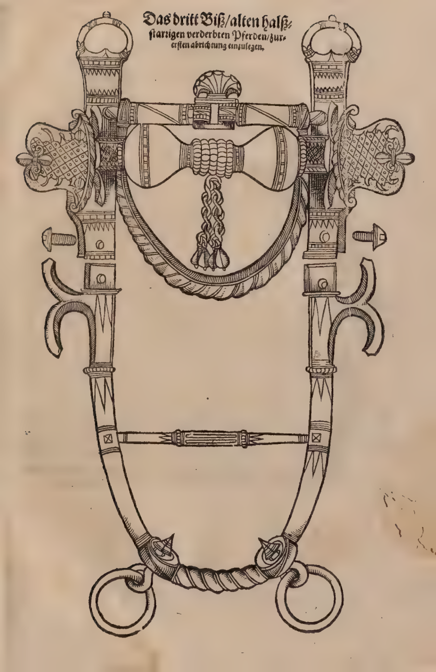
Hierzu ist auch gethon vnd verordnet das dritte/welches allen / halßstarrigen Pferden verordnet / die durch mancherlay Biß oder vnuerständige Reuter auß jhrem wesen bracht / den Kopffhencken / vnnd wann sie mit dem Biß ermunderet / schnell vbersich gellen. Dise kan man auch mit dem dritten Biß/ welchs fein lindt hebe/widerumb zu recht bringen / das es steth von Kopff vnnd Halß/welches die beste Tugendt eines Pferdts.



Das erst Biß einzulegen jungen Pferden/die den Kopff vndersich tragen vnd gellig von Kopff.

Das ander Biß jungē Pferden einzulegen/die stettig von Halß vnd Kopff.



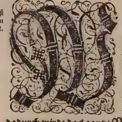


Das dritt Biß/alten halß-
starrigen verderbten Pferden/zur-
ersten abrichtung einzulegen.

Das ander Capitel.

Wann ein Pferdt der ersten Biß gewohnet/vnnd darinnen befestnet/ was für ander Biß denselben erfolgen vnd eingelegt werden sollen.

Das erst Biß zum lieblichen guten Maul.



Ann das Pferdt eines guten vnd artigen Mauls ist / so magstu jhm demnach einlegen ein Holbiß/mit gebognen Stangen / dermassen zugericht/das es zu bayden Seyten löcher hab/damit man das Honig vnnd Saltz vnder einander gemischt (etzliche nemen auch darzu gestoßnen wolgemuth) darein giessen / vnnd mit dem schreiflin widerumb fürschraufen / vnd also zu den vndren löchlin fein sanfftigklich auff die Zungen fliessen möge/dann dadurch wirdt das gantze Maul lieblich/vnd das Biß treflich angenem.

Das ander Biß wann ein Pferdt anfacht sich hartmäulich zu erzaigen.

Wann nun den jungen Pferden der Halß / vnd das Fleisch im Maul beginnt zuwachsen/vnd starck werden / derhalben anfahen sich hartmäulicher zu erzaigen/vnd dem vorigen Biß widerstreben: So leg jhnen an ein geschlossen Kappen mündtstuck Biß/oder Getrepfft / wie mans nennen mag (mit A bezaichnet) das wirdt in dem falle tauglicher sein vñ solches wöhren. Ists aber hart von Billeren/vnnd sich mit den Lefftzen vnd Kiffren wöhren wolt / so leg jhm das ander Kappenmundtstuck an / welches eingelassen vnnd mit vmbgeschlagnen Waltzen beraytet/die gerñ vmblauffen vnd glat/(mit B bezaichnet)so wirdt jhm diser mangel auch gewöhret werden.

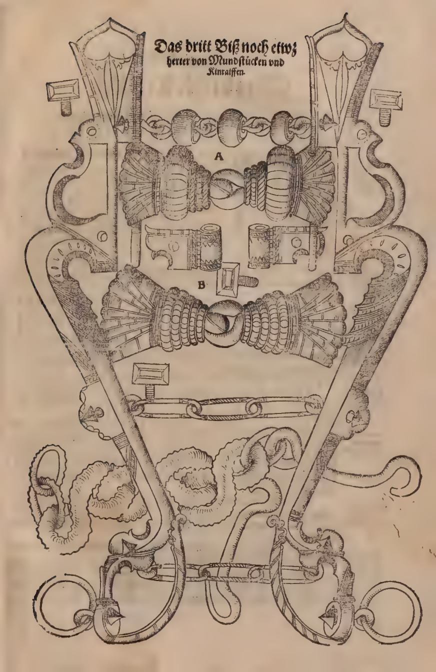
Das dritt Biß noch etwas härter von Mundtstuck von Kinnraiff.

Wäre es sach(als sich offt begeben wirdt) das ein Pferdt in seinem fürnemen/den vorgemeldten Bissen/in dem Maul Billern vnd Zungen / noch faster widerstrebet/so ist jhm tauglicher diß Kappenmundtstuck Biß/mit hohe gereiheten Kestewaltzen A bezaichnet. Oder aber das nachfolgende Mundtstuck/ mit vmbgeschlagnen Ringen B bezaichnet. Dise werden ohne zweifel vorerzehlte mengel gantz vnd gar benommen vnd wären / so ferrs ein wol verstendiger Reutter mit denselbigen geschicklich weist zugebrauchen vnd damit vmbzugehen.


Das erste Biß zum liebli-
chen guten Maul.

Das dritt Biß wann ein Pferd anfacht sich hartmäulich zuerzaigen.





Das dritt Biß noch etwz herter von Mundstücken vnd Kinraiffen.

Das dritte Capitel.

Biß zun engen Meulern/vnd wann sie das Maul krümmen.

Das erste Biß/zu engen Mäulern vnd zarten Billern.



Ann ain Pferdt eng von Maul vnnd doch hart von Billern/ so magstu jhm tauglicher weiß einlegen / ain Biß mit glatten Melonen/inn form der Oliuen oder Spelling waltze ohne ringle/ vnnd nichts anders dann das zwerch Kettle darob/ mit A bezaichnet. Dise Melonen macht man auch etwas grösser / vnnd auff aine jede Seytten aussen daran ain Ringlein / wann ain Pferdt das Maul krümmen wolt/das ist / wann es sich mit den lefftzen wäret/vnd nit auff die Biller sich lainet/wie es sich gebüret. Dann dise Melonen beschliessen sich dermassen im Maul/das es sich darauff lainet/vnd zwingts wunderbarlich.

Das ander Biß für das Maul krümmen.

Deßgleichen dienet auch ainem Pferdt / welches erzehlter massen das Maul krümpt/einzulegen Glocken mit runden Boden/die glat gemacht / als bezaichnet das Mundtstuck mit dem A. Dem ist auch gleich in seiner Würckung vnd krafft das Mundtstuck mit glatten Biren B bezaichnet. Wann man aber an deren ains aussen ain Ringle legt / so vil krefftiger thut es sein werck im Mundt. Vnd darumb man auch etwa pflegt für das Maulkrümmen/ zwyfach Biren oder zwyfache Glock(wie das mit C bezaichnet)mit runden Boden einzulegen.

Andre vnd vorige Biß zu disem mangel.

Disen mangel wendet auch ain Kappenmundtstuck / das auff ainer jeden Seytten aine eingelaßne Waltzen hat/die leichtlich vmbgehet / wie dieselbigen im nechst vorgehenden Capitel/im andren vnd dritten Biß bezaichnet.

Verbotne schädliche Mundstuck.

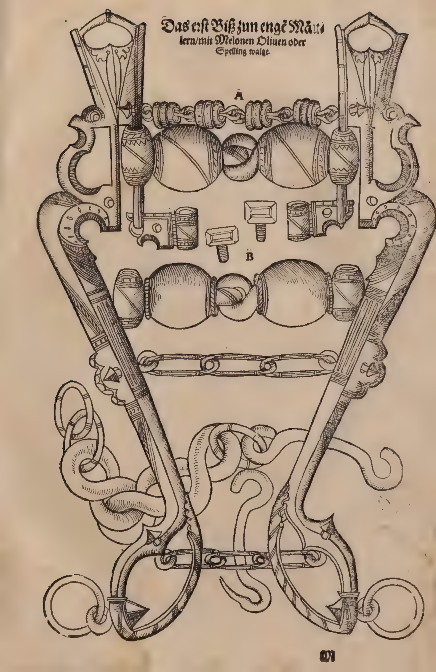
Ich will dir aber hiemit auch nit bergen / daß etliche hiezu gebrauchen ain Stänglin oder Stab/mit runden Waltzen / oder mit starcken Ringen erhöhet/ gleich wie die Reder die man sonst Mülstain nennet : Aber ich ermahne daß du sie fliehest/wegen deß gewalts / darumb ich sie nit hab verzaichnet oder abreissen lassen wöllen/sonder gebrauch dich der Mundtstuck / wie du sie biß anher ordenlich verzaichnet gesehen.

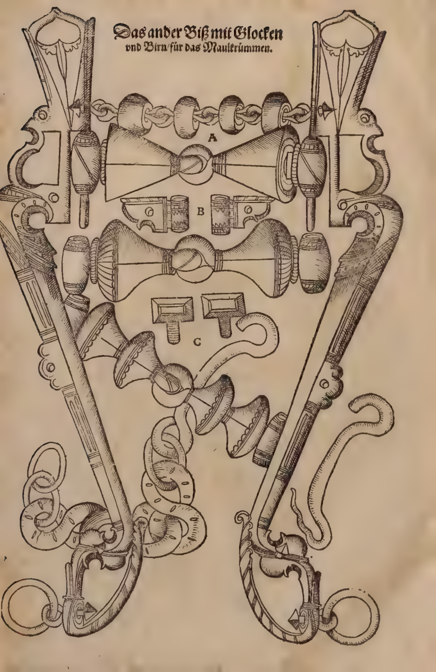
Das mittel stuck verboten vnd schädlich.

Merck auch das weder in disem noch andren Bissen ain mittelstuck sey/ wie man sie vor alters gebraucht / vnnd auch noch zu diser zeit an etzlichen Orten bräuchlich/dann es hats die Erfahrung geben/vnd wirdt dichs lehren/das es ain schädlich ding sey.

Was an statt deß Stänglins zuverordnen.

Wann dich aber für gut ansehe/jhnen was lieblichers zuzusetzen / so mach an statt deß mittel Stänglins / neben dem mitlern gewend ain Ringlin / wie ich mit dem Kappenmundtstuck/so die Waltzen hat / gesagt hab. Doch wenn dise Ringle schon nit sind/ists nit hoch zuachten/ darumb / das alle dise Biß beschlossen sind/vnd wol dienlich Pferden guter art/vnd nicht sonders böses willens.


Das erst Biß zun engē Mäu-
lern/mit Melonen Oliuen oder
Spelling walge.
A
B



Das ander Biß mit Glocken vnd Birn/für das Maulkrümmen.

Das vierdt Capitel.

Nutzliche Biß fürs Zungen schlecken vnd eingreiffen in die Zungen.



Nun will ich auch anzaigen die offne Biß/ die etwas bessers findt vnnd allerlay mengel deß Mauls benemē. Also das man mit denē/sampt guter Lehre vnd Zucht/bestehen/vnd die Pferdt gerecht machen kan. Derhalben erstlich die Biß setzen vnd guten vnderricht/ wie vnd durch welche dem Zungen schlecken zu wehren.

Offne Biß die beste.

Wann ain Pferdt zart von Billern / schlickt die Zungen/ vnnd greifft von ainer Seytten zur andern/so leg jhm ein das Holbiß mit einem Genßkragen / das oben von einander gehe/A bezaichnet. Welcher Genßkragen die Zungen freyer gibt/ vnd das Maul zu sampt dem gantzen Kopff zu mehrerm gehorsam zwinget. Ob aber diß erste Biß dem Roß oben im Gaumen zu hart sein wolt / so soll man jhm mit dem andren vnden ligent mit B bezaichnet/entgegen kommen vnd abwechßlen/ das wird etwas milter vnd bequemer sein.

Holbiß mit Genßkrägen/das erst.

Wer aber das Pferdt nit lieblich sondern hart von Billern / vnnd schlicket gleicher gestalt die Zungen / vnd mit vnstethem Kopff hin vnnd wider greifft/als jetzt gemeldet: So leg jhm A ein getrefft Kappenmundstuck biß mit einem Genßkragen oben offen ein. Dagegen wann du besorgest vnd auch befindest/ das jhm dasselbige etwas zu hart sein wolte / magstu das ander vndersetzt B an desselben statt/mit sampt vnden beygelegten Kinraiffen C. für disen mangel gebrauchen.

Getrepfft Kappenmundstuck mit dē Genßkragen/das ander.

Es begibt sich auch bey vnd neben disen menglen/das etzliche Pferdt (nicht hart von Billern vnd gutes Mauls) gleichwol nit vndersich / noch den Halß herzu biegen wöllen/zu dem auch mit den Zänen nach der Stangen graiffen/ das Biß fassen vnd dauon zulauffen sich vnderfahen. Denen ist nothwendig vnnd dienlich ein Holbiß A. mit dem gebrochnē Genßkragē/ oben mit einem Müschele. Wo es aber mit den Billern sich hart erzaiget/vnd diß glat Holbiß zu schwach sein wolte/so gebrauche dich deß vndersatzten Kappenmundstuck Biß / gleicher form vnden gesatzt B. doch das geschehe mit guter rechter straff vnd Ordnung.

Holbiß vnd Kappenmundstuck mit sampt dem Müschelen fürs eingreiffen/ das dritt.

Ist ferner ein Pferdt waich von Billern/weitmäulich/vnnd sich fast ins Biß legt vnd oben dringet / so leg jhm ein Holbiß mit einem Ganßfuß vñ Dringstengle A. Vnd so es in seinem gebrechen erhartet vnnd zu neme/ so magstu das Holbiß mit dem nachfolgenden wechßlen vnd das ander B. an sein statt schrauffen/dann es herter vnd mehrer krafft. Wo es nun durch dise Zucht von dringen ablieߧ/so gebrauch dich hernach vnd fürbaß deß dritten Mundstucks C. das ist etwas linder vnd waicher/auch nutzer zu stether führung.

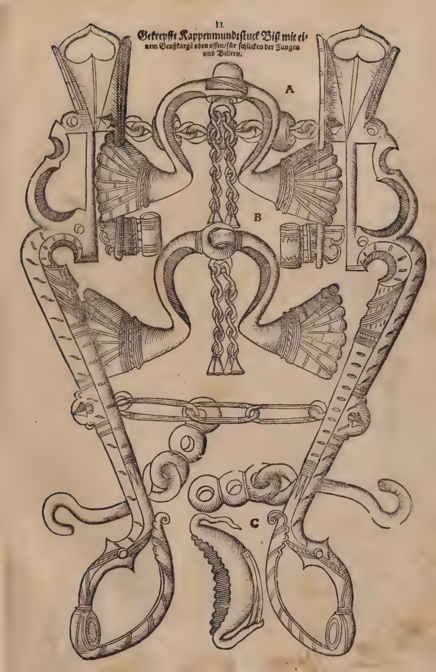
Holbiß vnd Kappenmundstuck mit Genßfüssen vnd Dringstengle/das viert.



Holbiß mit einem Genßkragen für das schlicken der Zungen dienlich vnd weich von Dillern.

11.

Gekrepfft Kappenmundtstuck Biß mit einem Geußkargē oben offen/für schlucken der Zungen vnd Billern.



Holbiß vnd Kappenmundstuck mit gebrochnem Genßkragen sampt dem mischelen / fürs eingreiffen der Stangen.



IIII.

Holbiß vff Kappenmundstuck/ mit Geußfüßlin vnd dringstenglin/ fürs dringen vnd einlegen.



Das fünffte Capitel.

Von Galgenmundstuck Biß/ die etwas besser dann die vorigen von Offenbissen/dann sie minder verletzen vnd zu mehrerm gehorsam bringen. Daran fast der grundt deß Zaumens hanget.

1. Galgenmundstuck Biß mit Oliuen/ Kappenmundstuck vnd Biren.rc. für hart meuliche Roß.



Ann ein Pferdt gar hart von Billern vnd nicht gar weitmäulich / leg jhm ein ain Galgenmundstuck Biß / mit Oliuen oder glatten Melon waltzen A. vnd so an den Melonen aussen ein Ringle gemacht / wirdt es dem Pferdt forchtsamer sein. Wann aber das Pferdt ein groß Maul hette vnnd hart von Billern / so nimb das Kappenmundstuck/ das auch ein Galgen hab wie mit B. abgerissen. Vber das wanns sichs fast wäret mit den lefftzen/ vnd das Biß zwischen die Kiffer zu bringen begeret / so wöllest du jhm ein Birn oder Glocke an Galgen machen lassen. Welche Glocke oder Birn man mit runden vnd glatten Boden schliessen machte / als das mit C. fürbildet. So nun neben ainer jeder Glocke oder Birn aussen daran ein Ringle gelegt/wäre sein Werck desto krefftiger/wie offters gemeldt.

2. Galge mundstuck gleich mit obten aber mit dringstenglin.

Ferrner folgen eben der vorigen art vnd form / aber vber diß haben sie jhre sondre krafft dem dringen zu stewren vnnd wehren / von wegen der Ermle oder Dringstengle. Als erstlich/ist ein Roß zart auff den Billern / vnd doch hart von Gaumen vnd lefftzen/vnd sich in das Biß legt vnnd dringt / so leg jhm tauglicher weiß ein das A. Galgenmundtstuck mit den Oliuen vñ vmbgeschlagnen Ringlen sampt den zwerchstenglen / rc. Ists aber weitmäulig vnnd hart / von Kiffer Billern vnd Lefftzen /vnd derwegen sich fast ins Biß legt : Nim das groß Kappenmundstuck Biß B. bezaichnet. Das Mundstuck aber mit den Birn C. ist fast gleichs brauchs wie das erst/doch etwas herter vnnd stärcker / soll aber mit sampt dem widersatzten Kinraiff gebraucht werden/dann es zwingts / das es den Kopff nit vbersich werffen noch auff die Seytten greiffen kan. Vnd macht das Pferd zu dem auch steth von Kopff vnd Hals.

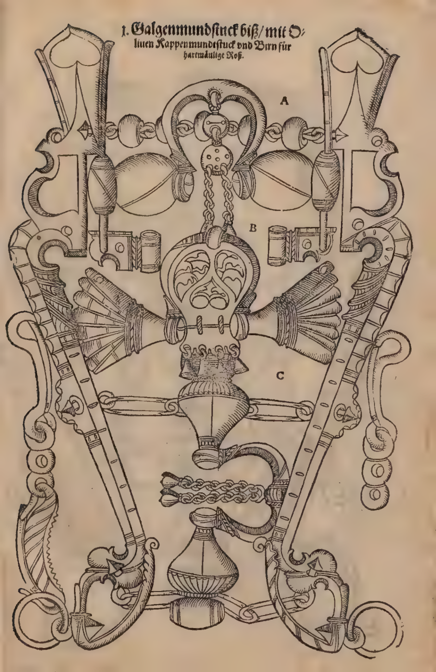
3. Garharte mundstucke für Pferd die hartes mauls.

Noch möcht man auch dise Galge ob beseyts an die runde/vñ dann in dz loch/ dariñen das zwerch Kettle gehet/ zwerch Stengle voller Ringle hefftë/aber nit an dz Ort da sichs Mundstuck einschleust/wie man vor zeiten vnd noch an etlichen Orten pflegt. Es ist auch nutzlich zuwissen/ je höher die löcher oben in Stangen/ daran man die Ermle oder Zwerchstengle heffiet / je herter sie das Biß machen: Dise Mundstuck soll man allein zu den Pferden brauchen / die gantz böser Natur/grosser Kifer/harter Billern vnd Mauls/auffs Biß dringen / vnnd andere böse tück hinder jhnen haben.

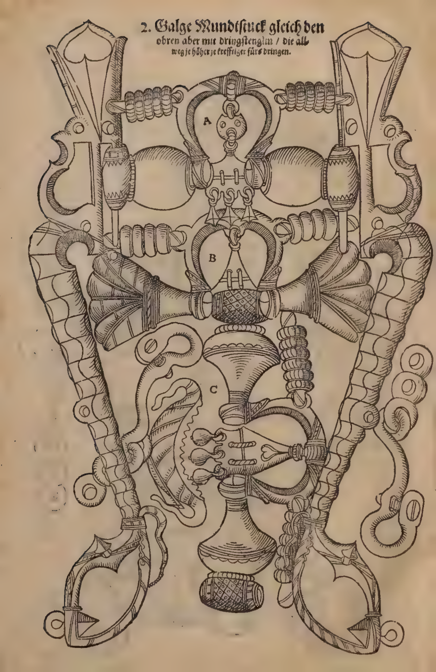
4. Gansfus mit Ermle furs dringen auffs Biß.

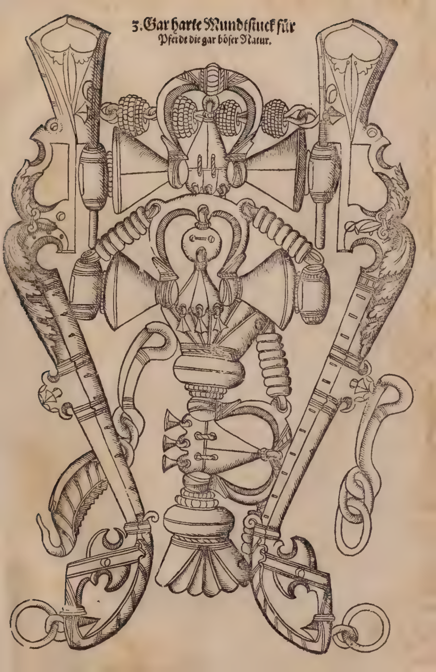
Wann das Pferdt ein klein eng Maul hat vnd hart von Billern / so mag man jhm einlegen ein schlechten gantzen Gensfuß A. mit glatten Melonen oder Oliuen. Ist aber das Maul groß vñ hart/so mache man jhm Birn oder Glocke.

1. Galgenmundstuck biß/ mit Oliuen Kappenmundestuck vnd Birn für hartmäulige Roß.



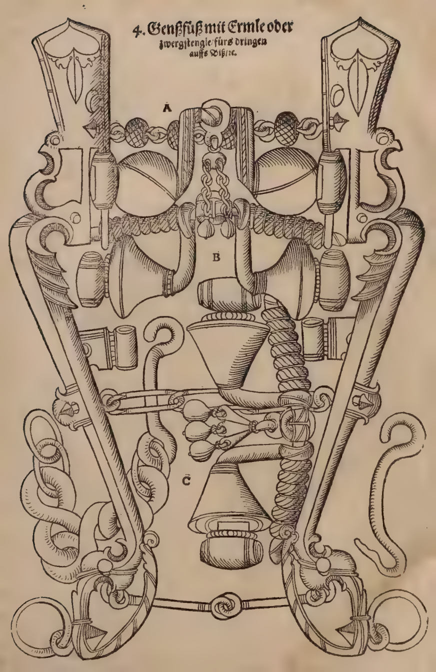
2. Galge Mundtstuck gleich den obren aber mit dringstenglin / die allweg je höher je krefftiger fürs dringen.





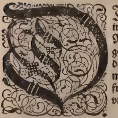
3. Gar harte Mundtstuck für Pferde die gar böser Natur.

4. Genßfüß mit Ermle oder zwergstengle/fürs dringen auffs Biß/rc.



Das sechste Capitel.

Von rechter maß vnd Außthaylung der Mundtstuck Biß vnd Stangen/sampt jhren würckungen.



Je gekreffte vnd offne Biß/mag man im Bug hoch oder nider machen/ nach dem sie dem Maul deß Pferdts bequem vnd leidlich : Mit der gestalt vnd vorbewust/ je höher der Berg (verstehe den Galgen oder Gemsenfuß) je krefftiger es ist zu mehrem gehorsam zubringen : Je nidriger aber/je freyer: Darauß leichtlich zu verstehen jhre würckung vnd krafft. *[Höher der Galgen vnd Gemsenfuß.]*

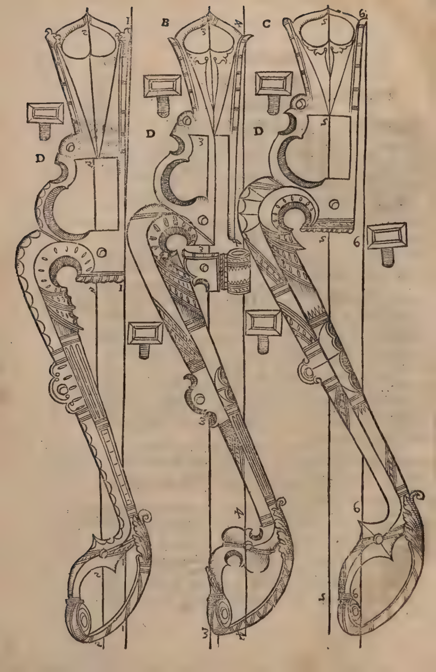
Doch soltu aygentlich wissen/ das man einen Galgen oder Gemsen Fuß nit höher machen soll/ dann souil sie der Zungen genugsam freyung geben/vnd den Gaumen in keinem Weg verletzen: Es were sonst ohne maß ein grosser schedlicher jrrthumb/ wiewol vil Jar im brauch gewesen/ vnd von wenigen vermerckt worden. *[Cautela.]*

Was die Stangen anlanget/ hab ich im ersten Capitel diß Buchs angezaigt/das zu jungen Pferden die den Kopff noch nit steth / vnd zu nider tragen/ zu jeden Bissen / sie seyen offen oder beschlossen/ die Stangen gerad sein sollen. Zum andren/ wann die Stangen gebogen soltu wissen / das je gereder sie seyen/ vnd hindersich gehen gegen dem Reutter/als die Stange A. je linder sie das Biß erheben/vnd das Maul fürsich strecken. Je krümmer aber sie sein vnd fürsich sehen/als B. vnd C. so vil bringen sie das Maul herzu/nemlich zur Brust. *[Vnderschaid der Stangen/ vnd jhr nutzbarkeit.]*

Wann nun das Pferdt gantz steth von Kopff / durch vermittelst der geraden Stangen/so magstu jhm demnach die gerade anlegen. Welche/vber das sie den Kopff an sein natürlich Ort (dahin man begeret) herzu bringen : Auch ein schein geben/das dem Pferdt das Mundtstuck etwas artlicher ansteht. Dieweil man ohne daß die geraden Stangen dahin richten möcht/ daß sie eben das außrichten/daß die krummen thun. *[Wann die krummen Stangen zu gebrauchen.]*

Wisse aber / wann das oberthail der Stangen von A.B.C.biß auffs D. hoch ist/so erhebt es den Kopff vnd den Halß. Dargegen das widerspil dringt vndersich : Nicht dest minder lob ich das mittel am maisten/ das weder zu hoch noch zu nider were/ sonder mitelmeßig vnd gerecht nach der proportz der Biß/es zwinge dich dann die noth solchs zuendren. *[Außthaylung der Stangen in der höhe.]*

Deßgleichen ist auch zuentdecken/das vnderhalb eine Stang auch länger dann die ander sein mag/vnd solchs nach deß Pferds grösse vnd sterck/ vnd nach dem es den Kopff führet. Dann wann das Pferd grosses lasts vnd waiches ruckens/oder den Kopff nider vnd nit steth trüge/ so mache jhm die Stangen etwas längers/dann nach gemainen brauch/das hilfft jhm vil. Ausser dem (wo es nit die notturffte der gestalt erfodret) will ich dz selbe dz vnderthail der Stangen ein Palma oder spannlang sey. Darumb befleiß dich/ so vil müglich/ du die Stangen ehe kürtzer dann lang brauchest. Doch nit in massen/daß sie deß Pferdts grösse verstelle. *[Das vnderthayl der Stangen.]*


B
C
D
D
D

Das sibendt Capitel.

Wie das Biß einzulegen/ vnd das Naßbandt sampt dem Miserol zugebrauchen.



DEm Pferdt soll das Biß ein wenig v= ber den Hacken zan gegürtet werden / damit es den hacken nit schlahe / dann auß diser Verhinderung möcht es den Kopff nit steth führen. Auch kompt es souil desto stether vnnd auffrechter von Kopff/ lainet sich desto sicherer / vnnd lernet mit minder mühe die Possaden. Doch ist hiemit nit auffgehaben / das mans nicht niderer oder höher gründen dörffe/ nach dem sein wesen ist.

Wie hoch man das Biß gürten soll.

Das Naßband ist auch wol zuloben : Dann wenn das Pferdt von Na= tur das Maul beschlossen führt/so schatt es jhm nicht / hat es aber offen / so hilfft es nicht allein darfür/sondren gewöhnets dermassen / (wann es darinnen geübet vnd jhm widerumb weg genommen wirdt) so ists also gezogen / das allweg mit dem Maul gerecht gehet / vnd solches mit grosser maß : Item den Kopff Halß vnd Bogen steth führet/gehet allezeit mit seinem rechten anlainen. Ich gib aber denen hierumb kein antwort/ die es etwa verachten / villeicht durch die wenige er= fahrung vnd vnuerstandt/den sie darinnen haben.

Das Naßband.

Wer es aber sach/daß das Naßband etwas zu hart sein wolte/möcht man das Miserol an seine statt nemen vnd gebrauchen / welches lieblicher vnd jungen Pferden annemlicher vnd leidlicher.

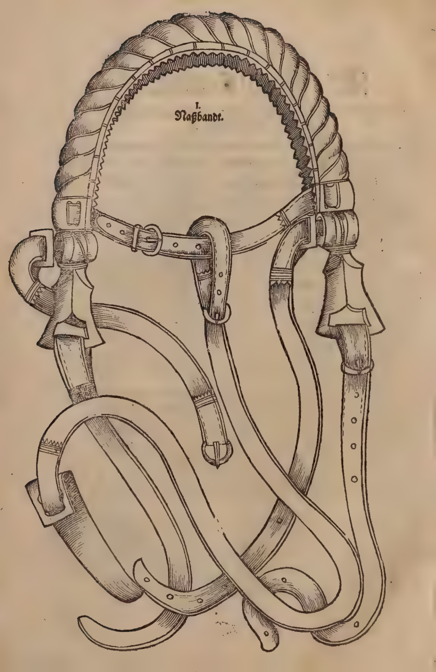
Das Miserol.

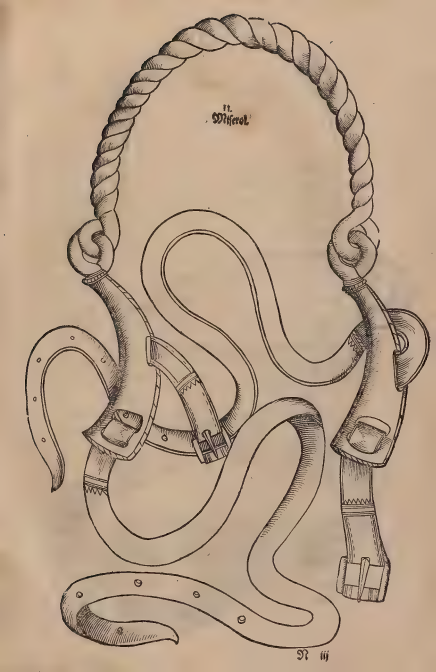
Also hab ich meinem gehaiß nach/ die beste fürnembste Biß verordnet vnd an tag geben. Welche so sie gerecht/gibt ein jedes derselben eine liebliche annem= lichkait ohn ainiges verletzen / welchs villeicht die andren nit thäten / die etwas scherpffer/dann das Pferdt dörfft sich nach seiner verbrachten arbayt darauff nit lainen. Vnd wann es allberayt auß dem Athem keme vnnd sich darauff lainen wolte/so zerrissen sie jhm das Maul / vnnd brechtens zu mehrerm vbel. Also/es thät recht oder vnrecht/so befindet sich das arm Thier allweg verletzet/vnd wer die gewaltigst vrsach / nicht allein deß Pferdts kopff jrz zumachen / sondren gantz zu= enttritten vnd zuuerhindren / das nimmermehr den willen seines Reutters erken= nen möcht.

Beschluß.

Derhalben ist schlüßlich zumercken / das man ein jedes Pferdt den meh= rern thayl / was für mengel deß Mauls es hat (ohne das souil Biß gebraucht werden)allein mit der Kunst/ vnd disen dreyen aygenschafften der Biß wenden mag. Das erst ist das Holbiß : Das ander das Kappenmundtstuck beschlossen oder kripfft: Das dritt der Galg mit glatten Melonen auff Oliuen weiß / es sey mit oder ohne Ringle/hinden darzwischen. Allein zimpt sichs/das man jhme jhre rechte proportz gebe/wie ich hieuorn trewlich vnd in kurtz erzehlet.

Die drey für= nembste ay= genschafft der Biß darauff der grund deß Zeumes ste= het.


I.
Naßbandt.


11.
Mitſerol


III.
Capeſona.

Das fünfft Buch / vom Zeumen vnd fürnembsten vntugenden oder Lastern der Pferdt.

Argumentum.

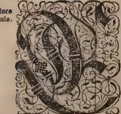


S ist kundt vnd bewust allen denen so mit der Lehr vnd vnderweisung allerley ehrlicher Künsten (wie sie auch namẽ haben) bemühet/ das im lauff derselbigen (wegen der grossen vngleichheit der Lehr begirigen) sich offtermals begibet / das auff einmal vnd zugleich nit alle ding / wie es die natürliche oder woluerständige Ordnung erfordert vnnd billich / mögen dargethon werden: Sondren die schwersten oder ausserlesnẽ stuck etwas hindergelegt vnnd an füglichern Orten gleich widerumb herfür genommen vnd dargethon werden müssen: Diß felt auch gleicher gestalt für in vnserm fürhaben. Dann wiewol als anher / so vil an vns / kein fleiß / baydes an der Ordnung vnd trewlichster woluerstendlicher anlaitung gespart. Doch sind noch etliche mengel hinderstellig / welche (ob jhnen wol nötigst vorzukomẽn) von wegen der verwirrung / mit worten nach längst vnnd erforderung der notturfft / / nicht statt gehabt fürzubringen. Als da sind die vnüberhebliche beschwerung deß Zeumens / die hartnäckigkait der vnwirsen vnnd vnbendigen köpff / stettigkait / verzweiflung / vnd andere böse vnarten / deren man sich zu Land vnd Wasser zubefahren. Derwegen / wie dieselbige auch durch gute Ordnung vnd etwas scherpffere mittel / dann biß anher gelehrt / abgestalt / vnd die Pferdt zu vollkomnem willigen gehorsam deß Reutters gebracht / in dises Buch gespart worden / vnd etwas weitleufftigers dauon gehandlet wirdt.

Das erst Capitel.

Ablainung etzlicher schedlicher Mißbräuch der Biß/ dardurch die Biller/Kyn/Zungen/vnnd das gantze Maul der Pferdt verletzt/vnd vil vbels verursacht.

Vrsach eines bösen Mauls.



Erstlich thue ich dir zuwissen / wann ein Pferdt ein böses Maul hat/ das solches auß deren vrsachen einer herkompt. Eintweder das es hart von Billern/Kyn/vnnd Zungen: Oder von vbriger trägheit/das sichs im lauffen verleurt/vnnd mag alsdann die Lende nicht mehr erholen/ noch leichtlich erhalten. Es begibt sich auch etwa / wanns grosser empfindligkait vnd zuuil geschlagen / auch auß der maß vnd Ordnung geritten / so erstattet es zum Parieren den willen seines Reutters nit/ sondren gedencket mit dem fliehen vnd lauffen sich von seinem gehorsam zuentschütten/darumb dringet es auffs Maul hinweg verzweifelter weiß. Derhalben nachfolgender bericht/besonders die Biß anlangent/ in guter acht zunemen.

Kinraiff zu harten Kyn.

Wann es hart von Kyn/ sag ich dir in gewißhait / je mehr du im Kinraiff (die viereckig/spitzig/oder auff Diament weiß scharpff beschlossen/oder mit knöpffen / oder auch ohne knöpff hart sind) anlegest / souil böser vnd schedlicher ist es jhm/dann sie zerreissen das Kyn hefftig: Darumben es sich härter zu wehren begeret. Diß alles ist leicht abzunemen auß der Natur : Dann dieweil diß hart gelid/dardurch zu mehrer harte an Haut vnd Bain verursacht: Kompts entlich darzu (damit das Pferdt zu mehrer freyung zukome) das es demnach das Biß minder fürcht. Vnd wiewol anfängklich einen beduncket / es gang ringfertiger: Nicht desto minder/wann das Kyn aller gemach erhitzet / so dringt es mehr vnd hefftiger auffs Biß/vnd je mehr es auffgefressen wirdt (der natürlichen hitz halben so darinnen) je minder wirdt der schmertz. Derhalben in dem fall nothwendig/das man kain ander Kinraiff gebrauch / dann wie man gemaingklich pflege (nach meiner vorigen anzaig/nemblich runde: Vnd zu dem auch mit der Kunst der mangel erstattet werde.

Ein Pferdt gar zarter Biller vnd Kyn.

Entgegen aber/wie selten es sich begibt / wo ein Pferdt so gar zart von Billern vnnd Kyn / das man jhm ein genützetes alt Holbiß mit einem Kinraiff mit Leinwatt vberzogen/einlegt: So darff es sich doch nimmer mehr darauff lainen/

vnd gehet so engstig vnd angefochten im Zaum / das / wann du es hernacher vnderweisen wilt/wie mans Thumlen soll/dir weder auff die hilff der Handt / noch der Sporn/gerecht begegnen kan / vil minder etwas auff ainicherlay weiß gutes thut. Zu dem sag ich/das mans ohne ein Kinraiff reutten soll. Vnd wann du merckest das ein muth vnd sicherhait empfacht / vnd sich auff das Biß lainet/so magstu jhm an statt deß Kinraiffs machen ein gantz stuck / eines Daumens brayt/oberwerts nach dem Kyn / daß jhm am Kyn nit zu eng sey/ sonder so gemach anlege/daß das Biß nit fast im Maul schwancke. Wann es alsdann nun wol gelernet / so thue jhms letzlich hinwegt / vnd an die statt sein gebürlich Kinraiff/oder laß jhm ein anders machen / das fein gering sey auß Eisem tradt/mit glatten Ringen / auff die weiß wie die Goldschmidt die Ketten machen / die sie haissen gelegte Ketten.

Wann schon ein Pferdt gantz hart von Billern wer / vnd du legest jhm darumben ein die Biß mit dem Stenglin/die gereychte Waltzẽ/die Kampffreder/ die Ring vñ die scharpffen erhöhunge/die gantze Mundstuck/rc. So sag ich doch/ daß das Pferdt das recht anlainen fliehen wirdt / vnnd du must derohalb mit gantz ringer vnd auffmerckiger Handt reutten / vnd wirdt kein stetigkait haben/ auch nichts recht thun. Gebe man jhm eine stethe Handt / so wirdt es sich nicht desto minder diser scherpff weren wöllen/vnd auff den Zaum dringen : Auß dem sich die Biller (welche bedecket mit flaisch vnd nit mit Eisen) leichtlich verwunden. Vnd wie ich oben die vrsach vom Kinraiff gesagt / also auch / da nun das Biß jmmer im Maul streittet oder ferth / zwischen gesunden vnd verletztem Flaisch/thut es etwa böse bewegnuß / vnd wirdt nimmermehr gerecht. Dann durch den stetigen schmertzen/den es empfindet / kans seinen gedancken zu den guten Ordnungen nit setzen/ die jhm sein Reutter zaigt. Derhalben sich auch sein will mit deß Reutters willen nit veraimbaren kan/wie solchs die rechte Lehr erfordert/sondren seine gedancken stehen nur dahin / wie es sich solcher härte vnd verletzung wehren vnd erledigen möchte. Vnd ob es schon alberait die verletzung für eine Zucht anneme vnd etwa gerecht thät / so wäre es doch ein schädliche vnordnung jhm das Maul also zerreissen zulassen vnd behalten. Darumb wann du dem Roß ein offen Biß einlegst / so gib jhm sein recht anlainen / vnnd alsdann mit der Lehr mach es ringfertig vnd geschickt zu allen Tugenden. Dann ob du jhm schon zum minsten ein wenig die Zungen frey gebest / so möcht man die Biller(wann sie hart sein)zu keinem gehorsam bringen.

Gantz hart von Billern.

Ob aber das Pferdt hart von Zungen/vnd sich der Biß wehret / fleuchts oder schlickts / vnnd man jhm mittelstückle / redlachs / oder anders einlegt/ sie darunder zubehalten / oder zart zumachen / vnd die gegenwehr dardurch weck zunemen / geduncket mich auch ein grosser jrrthumb sein. Nach dem die Zung ein vnrüwig Gelid/das jmmer arbaytet/gleich wie die Augenglider/darumben so offt sie sich bewegen/vñ findet da sich anlainet vnd verletzet/ eintweders so fleuchts/ oder

Hart von Zungen.

oder obs gleich darunder ligt (nach dem sie an jhr selbs starck vnd böser empfindligkait)kan sie es nicht mehr dulden/noch sich gerecht machen: Thut derwegen allzeit vnordnung. Dann man sicht hell vnd vnlaugbar/das/so man einem Pferdt ein offen Biß einlegt/das die Zunge jhr gegenwehr verleuret/vnd versichert sich ohne alle boßhait/durch welches/vnd mit hilff deß Wercks/nemblich der Lehr/ thut das Pferdt was es soll.

So ein Pferd auff den Zaum dringet auß schwachheit.

So das Pferdt auff den Zaum dringet auß mangel der sterck/vnd du es mit einem scharpffen Biß halten wilt/so vergwisse ich dich/es fehret souil desto verzweiffelter dauon. Vnd ob es sich doch zum thayl halten ließ/so thut es zum mehrern thayl vilfeltige bewegung mit dem Kopff/kompt zum Partiren vnwillig/vnd ausserhalb aller maß. So du jhm aber ein Biß einstossest das nit verletzet/vnd du es ordenlich regirest(also daß du jhm die Cariera selten gebest) vnd in gutem Athem erhaltest/sampt den rechten Ordnungen/so wirdt das Pferdt ein schöne halte machen vnd gehorsamlich parieren.

Wann sich zimet auffs Biß lainen.

Es ist auch zumercken/das nit allein wann man das Pferdt thumlet/im stillhalten/oder in den Repellonen sich mit den Billern aus Biß lainen soll/ sondren auch wann es den Baß gehet/Galopiert vnd laufft/dann es gehet sicherer.

Das ander Capitel.

Von etzlichen vntugenden deß Mauls/Kopffs vnnd Halß/zum thayl auß der Natur/zum thayl auß Boßhait oder böser Zucht herfliessendt/wie denselbigen auff mancherlay weiß zubegegnen.

Fürs Biß dringen vnd Maulkrümmen vnd Zungen außreckẽ.



Wann ein Pferdt auffs Biß dringt/oder das Maul krümpt vnd sich mit den Lefftzen wehret: Wiewol man bayde laster wenden mag mit dem Biß/jedoch ist auch die andere Zucht beyneben nothwendig. Als in disem fall. Nimb ein wenig länger dann ein Spann/von einem subtilen stricklein/ in der dick eines zwifachen Spages oder Rebschnürleins: Dasselbige bind auff einer seytten in das Aug am Zaum wider das Kinraiff/vnnd winde es darnach dem Roß vnder das vnder Lefftz/also: Legs zwischen gemeldtem Lefftzen vnnd vmb das Zanfleisch vornen herumb/darinn die Zän beschlossen/ vnd ziehe es darnach widerumb in das Aug der andern seytten/binds daselbs gleicher

gleicher gestalt / wie du das erst gebunden hast / vnnd je baß du es anzeuchst / je herter machts das Biß : Vnd so du es fleissig vnd subtil auff bayden seytten knüpffest / so ist keiner der es sicht vnd mercket. Dergleichen möcht man an statt deß stricklins ein Kettelin nemen : Das hilfft nit allein fürs Biß dringen / sondren wendet gäntzlich / das es das Maul nit krümme / noch mit den Lefftzen sich wehre. Zu dem wann ein Pferdt die Zungen außrecket / machts dieselbigen hinein ziehen / erzingert es auch wanns auff den Zaum mehr dann sich gebürt dringet. Vnnd wo es hart von Billren / so macht es sich mit diser Kunst leicht/also das mit denselben nit widerstreben noch krafft haben kan. Vnd diß wircket es nit allein mit harten Bisen/sondren auch mit einem jeden schlechten Holbiß oder Kappenholbiß.

Wann ein Pferdt das Maul auffreist/vnd hin vnd wider schwaifft.

Wann ein Pferdt das Maul außreißt/ hin vnd wider krümpt / so leg jhm das Naßbandt an vnnd ziehe es wol an. Zu dem gib achtung / daß du jhm zu rechter zeit ein Sporenstraich gebest / auff jede seytten angewechßlet / auff der seytten widersinns da es das Maul krümpt / vnd straffs etwa mit dem Biß/ jetzt auff den ein / dann auff den andren Biller / oder auff bayde Biller zugleich. Dergleichen möcht mans zu seiner Züchtigung straffen / nicht allein mit den Sporen in Bauch/sondren mit dem spitz am Fuß/oder mit dem Stegraiff/ doch alles auff der seytten widersins. Vnd so offt es diß Laster begehet/ so vnderlaß nit/ vnd straffs jetzt auff die vnd dann auff die ander manier / dardurch wirdts zu letzt die vrsach seiner straff erkennen/sich vberwinden / vnd das Maul gerecht machen.

Cautela oder sonders auffmercken.

In dem aber insonderhait in acht zunemen / das sichs offtermahls begibet/das ein Pferdt nit auß boßhait das Maul auffwirfft vnd krümpt / sonderen das es die höhe deß Galgens am Biß nit leyden mag. In solchem fall ist mein Bericht/das man sich obgesetzter Ordnung mit nichten gebrauchen soll / sondren demselbigen nur ein beschlossen Mundstuck einlegen/ oder nit gar ein offens / vnd dasselb mehr oder minder starck nach dem du seines Mundts lieblichkait empfindest vnd erkennest. Ich ermane dich auch beyneben (wie zum offtermahl) daß du die Handt fein steth führest / vnd mehr oder minder ring / nach der aygenschafft seines Mauls. Dann es pflegt etwa auch einem Pferdt diß Laster zukommen auß dem/daß die Handt seines Reutters nicht mesig / vnd die Kunst nit hat/jhm dasselbig zu rechter zeit gehorsam zumachen/ ja wol auch nicht waiß recht zu Zeumen/das es das Biß leyden kan/es seyen die Biß hart oder zart.

Wann ein Pferdt auff das Biß nidersteßt in was fall das sey.

Wann ein Pferdt auff das Biß niderstoßt oder drucket (das pfleget es zuthun so offt es die zeit stellen kan) so halt die Handt fest / vnnd laß sie dir nit zucken noch nemen / sondren straffs alsbald mit eim / vnd dann mit dem andren Sporn abgewechßlet. 2. Vnd so es diß Laster auch an sich neme/ wanns still stünde/so gib jhm eben dieselbige straff der Sporē/vñ laß von dem Ort da es

stehet

stehet sich nit bewegen. 3. Thet es aber solches im gehen / so halt es fest mit der Handt / vnd gib jhm gleiche straff mit den Sporn / vnnd etwa mit bayden Sporn zugleich / vnd laß mit nichten dauon wischen / auch nicht fester noch geschwinder/sonder das in seinem vorigen gang bleibe. Vnd do es diß Laster beharzlich/auch biß in hundertmahl erzaichete / so vnderlasse mit nichten zustraffen/ so wirstu es vberwinden. Dergleichen sey auffmerckig / obs solches nicht allein auß erzehleten / sondern auch andern zufelligen jrzthumben thet / daß du dieselbige recht erkennest/vnd mit guter beschaidenhait abstellen mögest. 4. Merck auch mit sondrem fleiß / wann es das Biß nicht gerad niderseßt oder druckt/ sonder mit abgelaintem Halß mehr auff eine dann die ander seytten / so soll die straff der Sporen auff der seytten widersinns / vnnd nicht auff der / do es sich henckt oder senckt/geschehen. 5. Wann das Pferdt hitzig vnd vngestüm wer/ so bald du jhm die woluerdiente straff geben / leg jhm die Handt auff den Bogen deß Halß/oder gegen dem vberzist/zu einem anzaigen jhm schon zuthun. Dann auff dise weiß gibt es sich nit in die flucht/ vnnd so es solches erduldet/wirdt es nit allein sein jrzthumb erkennen/sondren sich versicheren / das es allweg recht thue. 6. Wanns im Pariren dise zück oder tück thet (vber das man die Handt stetß/ fest vnd messig halten soll) gib jhm ein wenig ein ruck im Biß mit dem gerechten Zügel / vnd so es stehet / straffs auch alsbald mit den Sporen / jetzt auff der/ dann auff der andern seytten. Kehre alsbald wider zu ruck / vnd reutt noch einmahl an denselbigen Ort im Trab oder Galopo wie vorn / vnd laß darauff Pariren. Derhalben nothwendig / daß du den rechten Zügel fein berait habest/ wa es das jenige thet/wie zuuorn / daß du es zu rechter zeit auff denselben Biller straffen könnest. Item/so es schon etwas recht thet / so vnderlaß gleichwol nit es allgemach zu erjnnern/auff das es durch forcht das Laster vnderlasse : Vnd wann es sich vom jrzthumb wendet / so thue jhm schon / 2c. 7. Wo aber diß (seinen jrzthumb zuerkennen) nit genug were / so gib jhm ein rupff mit bayden Züglen/vnd das allein mit der gelincken Handt / so ist die straff deß Biß auff bayden Billern. Diß muß man also auff eine vnd andre seytten plagen/ biß so lang es seines jrzthumbs abstath. Auß welchem langwirigen bericht nun zu ersehen/das ein guter Reutter auffmerckig sein muß / vnnd in sondrer gut acht haben/woher ein jedes laster entspring/vnd wie demselbigen zubegegnen.

Vnstets Kopffs oder das Maul fürauß strecken.

Wann ein Pferdt im gehen/es sey in der Statt oder zu Felde / auch wann mans still helt/den Kopff bewegt vnd wendet / vnnd vber diß das Maul fürauß strecket / oder krümpt den Halß / es sey auff die gerechte oder lincke Handt / so wöllest es allweg straffen mit den Sporen der andern seytten/der gestalt. Wann es sich beweget / den Kopff wendet / oder den Halß krümpt auff die gelincke seytten / im selbigen gib jhm ein oder zwen straich mit dem gerechten Sporen/dergleichen wende auch zugleich (so du wilt) die Faust mit dem Zaum ein wenig auff die rechte Handt. Diß thue gleicher gestalt im widerspil / so vnderlest es sein wancken / vnnd macht sich fein gerecht von Kopff vnd hart von Hals/

vnd

vnnd vnderlaßt solch vbelstendig bewegen. Zu dem magstu wissen / das nachfolgende Ordnungen(zu andern vbelstendigen Lastern) nicht minder hierzu auch tauglich : Deßhalben du dich diser oder nachfolgender versuchen / vnnd alsdann halten vnd gebrauchen die jenige/so du durch die erfahrung erkennest/ mit welcher es am leichsten vnd besten vberwunden wirdt.

Ein Pferdt das ein waichen Halß auff eine vnd auff die andre seyten hart.

Wann ein Pferdt einen waichen Halß auff die gelincke / vnnd hart auff die gerechte Handt hat / vnnd du dann den Zaum haltest an seinem gebürenden Ort / dauon im andern vnd dritten Buch gemeldt : So magstu den gerechten Zügel mit dem fodren Finger (genant der zaiger) greiffen oder fassen / welchen Zügel du alsdann zwischen dem zaiger vnd Daumen halten solt : Man möchte auch nicht allein den gerechten Zügel / mit dem jetzt gemeldten fodren Finger halten / sondren auch den Mitlern darzu gebrauchen. Vnd wann es ein harten Hals auff die gelincke seytten hat / vnnd waich auff die gerecht / so möcht man alsdann nit allein den klainen Finger zwischen bayden Züglen halten (wie man pflegt/wanns gerecht gehet) sondren den Goldt auch den mitler Finger darzwischen / also das auff eine jede seytten / auff der es das Laster hat / dermassen gewehret/das allgemach dahin kompt vnd sich nahe auff die seytten / da der Halß zum härtesten wer. Vnnd vber das an statt deß Spornstraichs / die du jhm gibst auff der seytten / da der Halß am härtesten ist / wollsts vnderweilen mit dem Stegraiff schlahen / oder mit dem Fuß vnder dem Bug am selben Ort / so wirdt es sich vmbwenden zusehen/was da sey damit es geplaget wirdt. Alsdann wöllest jhm vnuerzoglich wie in andren Ordnungen schon thun / damit vnderlaßt es sein waichigkait auff der einen seytten/vnd wendet sich zu der andren vnnd verstehet die vrsach seiner straff. Demnach so offt du es auff derselbigen seytten berührest/vnnd es sich gerecht macht nach gebür / so ruck darauff den Stegraiff hinweg / vnnd plage es nit mehr damit / sondren wöllest lieblicher weiß wol versicheren/etc. Brauch etwa dise/etwa die andre weiß/vnd die zum maisten/die es am härtisten fürchtet/vnd so lang es sich nit bessert / soltu die straff mit nichten vnderlassen.

Wann ein Pferdt mit dem Maul hin vnd wider schwaiffe.

Wann es noch mit dem Maul hin vnnd wider schwaifft / vnd nit steth vom Halß/noch von Kopff recht vnnd vest/wie von nöthen / so hilfft wol daß du es zu rechter zeit mit dem Biß straffest / nemblich in dem wann es sich wendet vnd krümpt auff die gelincke seytten/so nimb alsbald die gelincke Handt mit dem Zaum auff der gelincke seytte / vnnd gib jhm ein rupff / der den gerechten Biller schlag/vnd kehre alsbald mit der Faust an sein gebürlich Ort/vnd diß thue so offt es disen jrrthumb begehet. Vnd wanns auff die ander seytten dise vnordnung auch begieng / so soltu dergleichen die Faust ein wenig mit dem Zaum auff die gerechte Handt wenden vnd sencken / vnnd gib jhm ein ruck auff die gelincke Biller/vnd kehre alsbald die Handt auch wider auff die gerade von dannen du sie bewegt. Also soll man jhm disen jrrthumb kainerley weiß nachgeben/ vnnd maisterlich ziehen. Darumb ist von nöthen / daß in der Handt eine grosse messigkait sey/

die bewegung zugeben/ auch in rechter zeit die stethigkait die jhm gebürt/ brauchen. Dann(mercks eben)es ist ein wunderbar ding einem Pferdt den Kopff gerecht zumachen.

Ein vbel zogē Pferdt das den Halß vnd Maul krümpt zu recht zubringen.

Es begibt sich offtermals/ das ein Pferdt so von anfang biß zu ende seiner Lehr allweg mit Halß vnnd Maul krumb vmbkehrt worden ist/ vnnd auß versaumnuß deß Reutters keine versehung geschehen : Also das sichs am Halß auff der eine seytten so gäng gemacht/ vnd auff der andern seytten steiff vnd hart/ der gestalt/ als obs krumb gewachsen sey. Hierzu sag ich/ das man mit gutem fleiß brauchen muß alle die weg/die ich angezaigt/vnd solchs mit guter beschaidenhait zu rechter zeit vnd maß. Vnd vber das wer jhm sehr nutzlich/ etliche tag lang auff der seytten da es hart ist/ein Gurt in das Aug am Zaum/ das das Mundtstuck jnnen gehet/oder da man den Beyzügel einschlegt/ einzubinden : Also das ein trumb zubinden an das eisen Naßband (so man jhm deßhalben auch anlegt) vnd nicht an das Lederin (welchs am Zaum oder Hauptstudel) vnd das ander trumb an den vbergurt(wie ich hernach sagen werdt im fünfften Capitel / wann sich ein Pferdt auff die eine seytten nit vmbkehren will) vnd laß eine gute lange weil stehen. Man möchts auch etliche tag lang also reutten/ doch das mans baß anzüge. Vnd merck beyneben/das (so lang biß gerecht wirdt) durch eine Handt allein gerecht werde/ vnnd von einem der in der Kunst wol erfahren/ dann so er wancket darinn/wird sein mangel vnwiderbringlich.

Mit der Möni den Halß richten.

Es geschicht auch(das ich diß gleich zur klainen zugab hinan hencke) das/ wann man jhm die Möni auff die ander seytten zafft/ sich allgemach gerad richtet/ vnd souil mehr/ wa man jhm hilfft mit dem Zaum in der Handt/oder auch mit dem Sporn/wie vormals angezaigt.

Erbrochens Halß.

Wann es nit allein den Halß oder Kopff krümpt/sonder hencket jhn steth/ auff die weiß erbrochen/waich vñ krumb auff die lincke seytten/ so wöllests in dem fall nit allein mit dem Biß straffen / oder mit dem gerechten Sporn schlagen widersinns/sonder den gerechten Waden an den Bauch lainen nahe beim Gurt/ vnd wöllest auffmercklicher weiß von einem zum andern mit dem Sporn desselben Fuß stupffen/vñ nit allein mit stupffen etwa/sonder auch mit wol heben. Diser bayden thu eins mehr dann das ander/ nach dem es in seinem mangel zu oder abnimpt. Vnnd so das Pferdt durch das plagen so es stethś empfindet/ den Kopff auff dieselb seytten wendet / so entziehe jhm alsbald die Fersen vnd den gerechten Fuß vom Bauch/vnd thu jhm alsbald vnuerzug schön/wie ich nachmals gesagt. Vnd ob es den Kopff oder Halß auff die ander seytten gekrümpt trüg/ nemlich auff die gerechte/so gebürt jm die widerwertige straff auff der lincken seytten/ ꝛc. So bald es dann empfindet den Fuß dem Bauch nahent / so macht es sich gerecht/ vnd so bald du nun wilt/wendet es sich auff dieselbige seytten.

Welche straff die beste/vnd gut Reutterisch.

In Sum̃a diß Laster zubenemen/ möcht mans nit allein straffen mit dem Zaum/Sporn vñ waden/oder mit dem Stegraiff/ sondrē auch mit der Gertē in

die

die seytten/oder in Bauch nahe beym Gurt/dahin mans zuschlagen pflegt/ doch das zu rechter vnd widerwerths geschehe. Also wie man die hilff allein mit dem Sporen/ also mag man sie auch allein mit der Gerten thun: Aber der Sporn hilff thut man öffter/wirckt baß/ vnd ist Reutterischer dann die mit der Gerten. Wiewol man zu mehrung seiner straff vnd hilff/ baide zusamen brauchen möchte/aber nit ander gestalt/dann wie du befindest die noth erfordern.

Das dritt Capitel.

Von abrichtung vnnd bendigung deß gantzen Leibs/ sampt dem Halß vnd Kopff/mit vorigen lastern vereiniget.



Wann ein Pferdt sich auff eine seytten lainet.

Ein Pferdt das sich gantz vnd gar auff die eine seytten lainet/ ist der gestalt gerecht zu machẽ. Erstlich solt du ein Zügel der andren seytten baß angezogen halten/ vnnd souil mehr es krump gehet/je mehr der Zügel anzuziehen der gestalt. Wendet sichs auff die gelincke seytten/ so halt den gerechten Zügel kürtzer/henckt es sich auff die gerechte/ so solt du aller gemach den lincken Zügel kürtzen/ diß aber geschicht baydes mit der gerechten Handt/ vnd diß haist man auch die züge deß Zaums. Doch wann das Pferdt hierauff geradt gieng/soll mans gleich führen/oder den gelincken ein wenig länger. Auff daß du aber dises nicht bedörffest/ oder keinen Zügel länger dann den andren führen/ so hab fleiß daß du von anfang/wenn mans in seiner jugent reuttet/ mit den Beyzüglen das Maul gerecht machest/ also/ das allweg die Beyzügel gerad geführt werden. Dann es hat dise erste abrichtung die nutzbarkeit/ das es hernachmals in allen dingen ordenlicher kompt/rc.

Ein andre Zucht in Ringen.

Aber ein Pferdt noch rincklicher zu vnderweisen/so ziehe in deine Ring/ vnd reutts auff einer seytten souil als auff der andren/ so lang du vermainest das es erschwingen könne. Vnnd in dem straffs mit dem Biß/ mit dem Waden/ Staigraiff/Sporn/oder mit der Gerten auff die seytten widersinns. Doch schey de dich mit nichten von der Regel vnd Ordnung vorgemeldt/ sondren magst dieselbig mehren oder mindren/ an Ort vnd zeit wie es von nöthen vnd sich gebürt/ vnd demnach auch die Handt mit dem Zaum in seiner stetigkeit erhalten/ diß ist eine gewisse weiß/vnd ohne zweifel gantz dienstlich ein Pferdt hierinnen vnd von Halß vnd Kopff hart vnd gerecht zumachen.

Ein andre Züchtigung durchs Reutten vnd Rundiren.

Wann du wilt daß es bald just werde / so reutt bey fünfftzehen oder auffs maiste zwaintzig schritt weit im Trab oder Paß / insonderhait wann man erstlich anfacht diß zulehren/vnnd wann du so weit den Ort erraicht / halte allweg/ vnnd gleich im selben kehre es vmb/hilff jhm damit mit der Zungen vnd Sporen/ oder nim̃ den Waden auff der seytten widersinns. Es wirdt dir offt begegnen/daß du es auff der andren seytten Rundiren must/in dem soll es allweg den fodren eussern Fuß vber den andern schlagen. Vnnd wann es die Volta auff dise weiß nit macht/auch mit dem Halß vnd Kopff nit gerad stehet / so straffs mit den Sporen(widersinns)so lang biß du auff den andren Ort kompst : Vnnd so du das erraichest/kehre wider auff dieselbige Handt wie vor / vnnd allweg in einem Fußpfad/ so lang vnnd vil biß du es zu recht bringest. So bald du nun erkennest/ das gleich gar vnd vollkommen dir von Halß vnd Schencklen begegnet/so kehrs auff ein jede seytten/das ist/auff die gerecht vnnd lincke einmahl/ also/ daß im hin vnd wider kehren dreyssig mahl erraicht/doch solchs mehr oder minder / darnach es das Pferdt erschwingen kan/ deßgleichen die erste vnd letzte Volta allzeit auff die gerechte seytte angefangen vnnd geendet werde / dauon in vorigen Büchern weitleufftige vnderweisung geschehen.

Hauptleer.

Es ist in sondrem in guter acht zuhaben/damit kain mangel erscheine/ daß die Handt steth geführet : Oder (wanns die noth erfodert) messigklich vnnd ein wenig abgewandt / an dem Ort da der Halß steth ist / wie es sich gebürt/ wann mans vmbkehret: Dann das macht jhm nit allein den Kopff steth/ vnd den Bogen steiff/ sondren in allen Thumlen / so man pflegt/ machts desto gelencker vnnd leichter/beschleußt die fodren Füß nach gebür. Hierzu gehört auch (zu widerholen)wann es recht thut/das man jhm zu allerzeit schön thue / vnd nicht weiter plage mit den Sporen zun Volten / noch auch im gang damit nicht straffe : Aber doch die hilff der Zungen soll nit vnderlassen werden.

Ein andere vnderweisung in halben Züglen.

Noch ein anders zumelden / wann es den Halß auff die gerechte Handt steiff helt / so hilfft wol das man so bald mit der gerechten Handt den Zügel zu mitten nem̃/vnd den anziehe / vnnd der gstalt also in Ringen reutt/ wie angezeigt. Dergleichen helt es den Halß solcher gestalt vnd hertigkait auff die gelincke seytten/wann du im thun der Ring bist / so magstu den Zaum in die gerechte Handt nemen/ vnd mit der lincken Handt/den gelincken Zügel fassen/vñ gleich das thun/ das ich von der andern gesagt. Doch wanns auff die gelincke Handt hart von Halß ist/so bedarffst du das nit wie auff die gerechte (wo es dasselbs hart) dann ein jedes Pferdt ist von Natur leichter auff dieselbige seytten. Vnd das man die Handt im Zaum wechßle/ ist auch ein vbelstandt durchauß. Aber so offt man jhm den gelincken Zügel kürtzet/so gehe der Ordnung nach wie ich gesagt.

Begerst

Begerst du es aber mit mehrerm gewalt zu zwingen / das es gäntzlich auff die seytten/da es den Halß am sterckesten hin hat / sich lende / so wende dich mit dem Leib/vnd sencke dich mit der Schulter auff dieselbige seytten / vnd mit dem Leib vnd Kopff nider / vnd sihe allwegen deß Roß aug an / vnnd allda magstu auch die Handt mit dem Zaum wenden (wie obgemeldt) so wirstu alsbald befinden vnd mercken/ das es mit demselbigen seinem Aug / züchtiger weiß dir ins Angesicht sehen wirdt. Vnnd so es dise Bewegung thut/ wirdt es bezwungen/ das es sich mit dem Halß richte / aber in dem du diß thust / wollstu zugleich auff derselbigen seytten(da du das Angesicht hin gewendet) den Waden deines Fuß an deß Pferdts bauch lainen / vnnd solches hart oder leiß / nach erfoderung der noth. Denselbigen Fuß laß auch ein wenig luck / vnnd befestne dich im Stegraiff auff den andern Fuß / dann du senckest dich also sanffter mit dem Kopff auff die ander seytten / da es mit dem Halß zuhart kompt. Hierauß wirdt geschehen/wann du also in diser hilff gantz auff eine seytten hangest / (gegen dem gewalt) das sich der Sattel etwas heugen oder sencken wirdt. Darauff beruhe vnd reutt also krumb im gewicht / ohne gefahr hin vnnd wider ein viertelmeul wegs/ oder aber in Ringen. Im Ring aber must du dise Ordnung brauchen/ auff die seytten da es am hartisten ankompt. Zu Feldt aber / so lang es seines mangels nit ab ist. Vnnd sey hiemit verwarnet / das du solches thust an einem Ort/da dich niemandt sehen mag/auß vrsach / daß mans nicht mercke warumb: Dann es möchtens sonst schelten die solches sehen vnd nit verstehen. Im fall aber das Pferdt solche zucht so bald nicht verstehet / noch annimpt / wöllest darumb daran nicht verzagen / dann so offt du dise oder die ander Ordnung brauchest/wirstu vnder denen leichtlich befinden die dich vergnügen. Ich will auch hierzu setzen / das dise Ordnungen auch darzu dienen vnd helffen/ wann das Roß auff die eine seytten nit will / daruon ich im andren nachfolgenden/das ist/im fünfften Capitel sagen werde.

Ein andre art/ mit der hilff deß Leibs.



Das vierdt Capitel.

Von etlichen bösen dücken/deren sich die Pferdt in diser züchtigung anmassen/wie dieselbig auch zubenemmen.

Von vnruhigen Pferden.



Ann ein Pferdt vnruhig ist/ oder merckest das mit seinen gedancken stehet/ nur boßhait mit anderen Pferden die neben jhm stehen zuzubegehen: Oder das schlagen will/ so wollsts gleich straffen wie ich vorgesagt/ mit einem dann mit dem andren Sporn/ oder die straich auch duplirn/ darnach es sein boßheit erfordert. Das soll auff dise weiß beschehen/ wa es den jrrthumb auff die lincke Handt begehet/ so straffs mit dem gerechten Sporen: Thut es auff die gerechte seytten/ soll die straff auff die gelincke geschehen. Dergleichen thut es vbel gerad fürauß/ mag mans straffen/ vil oder wenig mit gleichen Spornstraichen/ die gerad gegen einander kommen. Vnnd bißweilen ists wolgethon/ allein mit dem Biß/ zu straffen allein auff ein oder den andern Biller/oder zugleich auff bayde. Vnd wa es nit genug/magstu die Steirr darzu thun/auch mit der Gerdten straffen/auff eine oder die ander seytten: Bißweilen mag auch von nöthen sein auff den Kopff vnd zwischen die Ohren schmitzen.

Wann ein Pferdt auff die straff den Kopff vnd Ohren schüttelt.

Wann du ein Pferdt vmb seinen begangnen jrrthumb straffest/ warinnen dasselbig were/es geschehe nun mit den Sporen/ Ruten oder andren züchtigungen/ vnnd es den Kopff oder die Ohren schüttlet/ als bald ohn allen verzug duplier die straff/eben an das Ort da du es gezüchtiget hast/ vnnd mehre die so lang biß sichs ergibt/ insondrem mit duplierung der Sporenstraich. Also wann es den Kopff darauff still helt/vnd die straich erduldet/ vnd sich auff keine seytten bewegt/so ists vberwunden. Deßhalben sey auffmerckig/ daß du jhm den minsten jrrthumb nit vbersehest/sonder in allweg straffest so offt es jrret.

Ordnung der Spornstraich so gleich auffeinander gehen.

Damit ich aber insonderhait dir zuuerstehen gebe/ die Ordnung in den Sporenstraich zuhalten/ die gleich auff ein ander gehen. Ist zuwissen/ das es die sein: Wann das Pferdt den jrrthumb auff die lincke Handt begehet/so bald du es mit dem gerechten Sporn geschlagen hast/in dem/ vnd so bald der Sporn vom Bauch erhebet/ gib jhm mit dem gelincken Sporn den andern straich/ vnd so derselb nun mehr beschehen/ so schlag wider mit dem gerechten/ das sein drey straich/zwen auff die rechte/vnd ein auff lincke Handt. Vnd mit diser Ordnung

magstu

magstu anfahen mit dem gelincken Sporn / wanns den jrrthumb auff die reche Handt begieng/also das mans nit gleich mit einander anhawe / sonderen wie die Musica/das ein straich den andern behend erfordere/ vnd der erst vñ letzt straich/ sollen auff der seytten widersinns / vnnd einer allein an der seytten/ da es den jrrthumb begehet sein oder gethon werden. Vnd in diser maß mehre die straich/ nach dem dirs die notturfft anzaiget / dann wo man zu rechter zeit vnnd künstlich dise straff gebraucht/ bringt es wunderbarliche frucht.

Ohren wechslen.

Also auch wann ein Pferde mit den Ohren wechßlet / vnnd thut etwa bewegunge damit/als ob jhm fliegen darein kommen / so gib gut achtung auff dich selbs/dann zum mehrer thail gedenckt es ein böß stuck zuthun : Es sey mit springen oder zwerchs werffen/oder sonst ein sorglich vnd verzweiflet stuck. Wöllests derhalben alsbald in seinen gedancken jrr machen/ vnd jhm bey zwen oder dreyen Spornstraichen an der seytten widersinns deß Ohrs (das zum maisten bewegt) geben : Vnd so offt es dasselbig wider thät/thue du jhm auch dergleichen. Vnd wann du zu Feldt werest/wer fast gut vnd nutzlich / daß du es im Sporenstraich auch mit harter stim̃ anhawest. Künde auch nit schaden / wañ du es mit dem Biß auff ein der Billern straffest. Wanns aber in seiner boßhait erhartet/vnd breche die schweren vnordnung / die es gedacht zu Werck / so ist nothwendig/ das nit allein mit rauher stim̃ gestrafft werde sampt den Sporen / sondren auch mit straichen zwischen die Ohren. Im fall auch seine hoffart dermassen beschaffen/das seiner boßhait in die länge nachgehet/ vnd eine oder zwo straff nicht helffen wurde/ ligt nicht daran/dann ich vergwisere dich/ so du dich nit vberwinden lest / sondren behertzhafft straffest/mit ernanten Ordnungen / so wirdt es dir vnderthon / dich fürchten/vnd seiner fantaseyen abstehen / vnnd nach deinem willen gemeß gehen/ welches so es geschicht/thue jhm schön vnd erhalte es bey gutem willen. Es kan sich aber zu weilen wol begeben / daß jhm ein Mücklein in ein Ohr kompt / wa es darauff etwa ein vnordnung begieng/es were mit den Ohrẽ/oder mit dem Kopff/ were es desselbigen schuld/vnd nicht der boßhait. In disem fall hats solche grosse straffe nit verwircket/sondren es ist genug/ daß du es nur messigklich manest / mit den Sporen der andren seytten / auff das jhm die gedancken der Mucken benommen/von denen es geplaget wirdt.

Wann sich ein Pferde aufflainet.

Ob es sich auch begeb / das ein Pferdt nach oder in empfahung der straff sich aufflainet/oder andrer vrsach halb solches thät / so wöllest alsbald es sich erhebt / jhm starcke Gerten straich auff der gerechte Handt zwischen die fodren Füß vnd Knie geben/auff das es solcher gestalt/wann es sich nider gibt/nimmermehr dergleichen jrrthumb begehen dörffe. Vnd mercke auch/ einem Pferdt das sich beginnet auffzulainen(ehe es dise vnordnung thut) sollst du es zum wenigsten einmal zwischen die fodren Füß schlagen/vnd alsdann zu mehrer versicherung/so führe die Gerdten vornen zun Füssen nidergesencket/vnd das so lang / daß du gar nahe die Erden damit berührest. Vnnd wann es sich dermassen vnderthan erkennet

kennet / so wirdt es diser boßhait auch erlediget. Diß sey also genug von den zufelligen Boßhaiten/so sich in der straff der Pferdt täglichen zutragen. Ferrner wöllen wir in vnser fürgenommen Ordnung deß Halß vnd Kopffs / ja auch deß gantzen Leibs/wie derselbige zum Rundiren geschickt zumachen / fortfahren/ vnd vil künstlicher stuck an tag geben.

Das fünfft Capitel.

Diß Capitel helt in sich vil vnd mancherley schöne künstliche Lehr/wie ein Pferdt zu Rundiren/das es sich auff bayde seytten gleichförmiges gehorsams wenden vnnd Voltiren lasse/etc.

Auß was vrsachen ein Pferdt ehe auff die eine seytten dann auff die ander sich wenden lest.

Als die Pferdt sich gemaingklich auff eine seytten / williger vnnd beraiter/ auch mit mehrer geschicklichkeit sich wenden lassen/ vnnd auff die ander gar nit / oder gantz schwerlich (das ist aygentlich die Credentza) das geschicht auß einer disen folgenden vrsachen. 1. Aintweder das jhm das Biß zu hart ist/ vnd auff die eine seytten gedruckt wirdt : Auß dem verletzen so es im Mundt empfacht/ begibt sichs auß forcht vnd schmertzen/auff die eine seytten mehr dann 2. auff die andre : Oder aber / das es die fodren Füß nit weiß zuschrencken/ noch den Halß zur Volta zuschicken. Darumben nimpts die Volta dermassen vnwürsch / das (nach dem es sich etwas müd befindet) alsbald anfacht zuwehren/ 3. vnd will sich mit nichten wenden lassen. Dergleichen so offt(es sey so wol zogen 4. als einer wölle)es nicht vil Athem hat/thut es dergleichen. Es kan auch wol daher kommen / das jhm ein vnerfahrner Reutter wie erstins hilfft zu den Volten. Darumb das Pferdt (dieweil es nicht verstehet) sich nit darein schicken kan. 5. Oder aber es ist anfangs vbel geritten/vnd den Halß auff die eine seytten gebro- 6. chen vnnd auff die ander nicht. Item das Pferdt verstehet die zaghait seines Reutters das ers fürchtet. Dergestallt/wann sichs nit vmbkehren will / lest er in seiner fantasey/damit er jhm vrsach gibt in seiner boßhait zubestettigē. Vñ wiewol ich auff jede vrsachen/daher diser mangel entspringet / vil vnnd mancherlay Weg anzaigen möcht / hat mich doch für gut angesehen/ nur die jenigen so am tauglichsten/disen jrrthumb zubenemen/mit fleiß darzu thun.

1. Durch die Ring abzustellen wann

Anfänglich aber will ich melden / wann es auff die gerechte Handt nicht herumb will. Derhalben thue ein ding/vnd ziehe zu Feldt / da ein newgepflüg-



ein Pferd auff die eine seyten sich nicht wenden will.

ter Acker sey: Allda trette oder stampff zwen Ring / ein wenig vnderschidlicher dann die jenigen so oben ermeldet / auff die weiß / wie die vorgesatzte Figur vnnd nachfolgender bericht (auff diß gestalt) außweisen. Derwegen fahe an auff die gerechte Handt / da es sich hinwenden will / in einem derselbigen / sechs Ring dreymal herumb zutragen. Alsdann schaid dich nicht auß dem stampff deß andren Rings / vnd Trabe auch dreymal herumb / vnd kehr alsdann wider in den ersten Ring / vnd reutts abermal wie vor. Disem gehe also lang nach in bayden Ringen vmbgewechßlet / biß dich bedunckt / daß das Pferdt leichter auff derselbigẽ Handt gemacht. Dessen nun zu gutem verstandt ist nothwendig zuwissen / das allweg sechs vmbkraiß (das seind drey in einem jeden Ring) aine gantze Volta genant wirdt auff die gerechte Handt. Daher zumercken / das siben vnd ein halbe Volta (das seind fünff vnd viertzig vmbkraiß) ein zahl / die ein jedes Pferdt so gutes Athems / wol zu einmahl vollbringen mag. Wann du nun solche vmbkraiß vollbracht hast / so Trab. gerad fürauß / als weit ein rechte Cariera oder Roßlauff ist / oder etwas minder / als ein gerechter Repellon / vnd zu ende desselben halt mit deinen Possaden / vnnd allda thue jhm ein wenig schon / mit aufflegung der Handt auff seinen Halß. Zu allen disen vbungen (auch zu denen so ich noch melden werd) halt allweg den gerechten Zügel kürtzer vnnd baß angezogen dann den andren. Hierauff wann es etwas ruwig worden / so laß jhm ein Mann mit einer Gerten entgegen stahn / in dem wende die Handt vnnd nimb die Volta auff die gerechte seytten / vnd der so mit der Gerten jhm entgegen stehet / soll jhm alsbald damit ein oder zwen schmitz auffs Maul an der andren / das ist / die lincke seytten geben. So es aber auff solche anlaytung nit geben wolt / so halte er an so lang biß es sich vmbkehret / vñ soll mit nichten auffhörẽ zuschlagẽ (vñ zugleich mit der Zungen schnaltzen) biß vberwunden. Auff das aber das Pferdt sich nicht aufflaine / so ists gut / daß der so jhm entgegen / jhm vnder deß auch bißweilen etzliche schmitz vnder die fodren Füß gebe. Auß dem erfolget gewiß / wann mans also durchechtet / daß es mit gutem gehorsam sich ergeben vnnd vmbkehren wirdt. So baldt es dann die Volta genommen / das ist / sich vmbgekehret / so thue jhm schon / vnd laß widerumb zu den Ringen gehen von denen jhr geschaiden. Vnd so bald du allda still gehalten / soll gleicher gestalt / wie zuuorn am endt deß Repellons / widerumb ein Mann mit einer Gerten verordnet stehen / vnnd in dem du die Volta nemen / oder das Pferdt wenden wilt / mit derselbigen tröwen oder schmitzen auff der gelincke seytten auffs Maul. Vnd wann du etwas mehr oder minder dann siben mahl / solcher gestalt vmbgewendet hast / so ists vberwunden. So du jhm dise mainung bey dreyen Tagen nach einander thust / wirstu es dises Lasters zweifels ohn entladen befinden / vnd in seiner güte befestiget. Beyneben ist auch zumercken / wann sich ein Pferdt gar vbel schicket zum vmbkehren / auff das es desto leicher ankomme / so lasse es auff einẽ jeden Ort (nach geschehener Possada) bey dreyen schritten hindersich Zauffen / vnnd im selbigen nimb

die

standt die Volta. Doch verhüte diß/wann es diser Lehr vnd Lehrnung ein verbekommen / alsdann soll man jhm die dritt hindersich nit mehr gestatten dann/ es nicht allein eine vnordnung/sonder eine vrsach / daß die Volta gantz verlassen/ vnd sich hart auff den Hexen machen würde. Item zu mercken ist auch / daß der jenige so dem Pferdt mit der Gerten vnder Augen stehet/ nit minder ein erfahrner Reutter sein soll/als der darob sitzt/dann er muß wissen zu schlahen/ zu tröwē/ vnd zuhelffen in rechter zeit/vnd souil müglich / die straich auffs Maul vmbgehen oder vnderlassen.

Gleichergestalt wann das Pferdt sich wegert auff die lincke Handt / so fahe am andern Ring an / vnnd so offt du in einem Ring dreymahl herumb kommen/ wechßle die Ring / doch stettigs auff die lincke Handt / wie zuuor auff die rechte geschehen. So dieselbigen in jhrer vorgeschribnen zahl geendet/ Trab gerads trabs für auß zu Partiren. Wanns Partiert hat / alsdann wie du es auff die gerechte Handt(wann sichs widert zu Voltiren) mit der Gerten auff die ander seytten widersinns straffen solt. Nemlich/wann sichs auff die gelincke Handt wideret/soll man jhm auff die gerechte Handt auffs Maul anlaitung geben / mit aller Ordnung so ich zuuorn von der rechtē Handt gelehrt. Derwegen mich vberflüssig beduncke/dieselbigen widerumb weitleufftig zu widerholen.

Das widerspil auff die lincke Handt.

Zu end dises berichts/hat auch mich für gut angesehen zu widerholen/ vnd dir wol einzubilden das wörtlin Volta. Darumb zu wissen das zweyerley Volta sein/die eine ist die weite Volta in Ringen/die andre ist die enge Volta / als im Thumlen/bayd es im Repellon vnd stillhalten. Diser vnderschayd ist dir nutzlich zumercken / darzu dieweil nun offtermahlen / wie zuuorn vnd jetzt/alßo auch hernach/hieuon meldung zuthun / du ohne jrrung verstehen mögest / wann ich von der oder einer andern rede. Als von den halben Volten in dem Repellon/die man darumb einfache Volta haißt/oder von den Redopiaten / oder von den Volten in Ringen/rc.

Verstand deß wörtlins Volta.

Man möcht auch/zum andren/ ein Pferdt ohne die Ring / von disem jrrthumb(nemblich/wo es sich auff die eine seytten nicht kehren wolt) erledigen/ der gestalt: Ziehe zu Feldt auff einen langen weg / der zu bayden seytten mit einem Dill oder Mauren beschlossen/steige dauon ab/ vnnd ziehe jhm den Knopff am Zügel deß Zaums/ob dem Halß zu/ vnd binde jhm ein geflochten strick / wie ein schmalen Gurt/der fest sey auff die weiß wie ein Zügel in das loch am Zaum/das ist am Aug da das gewend jnnen gehet/oder da man den Beyzügel/anfangs wañ mans reuttet/einschlecht an die gerechte (wann es auff die gerechte Handt nicht will)vnd das ander thail an dem vber Gurt derselbigen seytten / vnd schaw das wol angezogen/auff das dem Pferdt der Halß leicht zubiegen sey. Vnd laß alsdann allein/stehe jhm alsbald mit einer Gerten zuentgegen / vnd ein andrer auch/ mit einer Gerten hinder es. Demnach weil du zuuornen bist / gib jhm ein schmitz auffs Maul auff die gelincke seytten / so wirdt es sich alsbald wenden: Vnd so offt es den Kopff dem jenigen so hinder jhm stehet/beut/der schlage es gleichs-

II. Ein andere anlaytung wie man ohne die Ring zwischen zwayen Dillen / ein Pferdt das vmbkehren lehren möge.

gleichsfalls auffs Maul auff dieselbige lincke seytten. Vnd treibs also umbher ein gute weil / biß das es ohne straich der Gerten sich selbs / auß forcht der straich so es empfangen / nur auffs schnutzen vnd anzaig der Gerten vmbkehren wirdt/dahin es sich hat wenden sollen. Vnd wann es in vbung diser Volta fiel/ so achte es nit / sondren laß nur fallen / dann es wirdt fein von jhm selbs widerumb auffstehen / vnnd sich zuletzt nun desto baß gezüchtiget befinden. Wann du nun merckest/das ein wenig müd ist / so laß das Sail so an vbergurt gebunden widerumb auff / sitz alsbald darauff / nimb dasselbig trumb in die gerechte Handt fahe an für auß zutraben bey fünfftzig schritt weit / vnnd da halte. Auff diß halten thue gleich/wie ich in der Regel vber die Ring gesagt / das ein Mann mit einer Gerten in der Handt jhm entgegen stehe / der jhm tröwe auff der lincke seytten gegen dem Maul / vnnd wann es von nöthen sein wolte/auch etliche schmitz damit gebe/biß es sich vmbkehrt. In dem gib jhm auch ein wenig hilff/ daß du den Gurt anziehest/der dir jetzt an statt eines Beyzügels dienet / vnnd vnderlasse beyneben das schnaltzen mit der Zungen nit / weil es im vmbkehren ist. Wie ich aber vorgesagt/also soltu auch nach dem vmbkehren an dem Ort / da du zuuorn angefangen / vnnd solchs so offt mit gleicher züchtigung/biß es auff dise weiß auch vberwunden. Hierzu ist zu mercken / das man jhm allein bey dreymalen mit dem Beyzügel helffen soll/wöllest jhn darnach wegk thun / dann es ist genug daß du deine züchtigung verrichtest mit straff der Gerten/ das es auß forcht derselbigen sein gebürenden gehorsam laiste. Vnnd zu letzt ob jhm wol niemandt entgegen stehet(so offt du ob jhm sitzest) jhm deine Gerten zaigest auff der seytten widersinns/vnnd mit der Zungen hilffest / wirdt es sich leichtlich vmbkehren. Was die lincke seytten belanget / ist gleicher vnderricht leichtlich abzunemen/mit hilff vnd straff/auch schön thun/ꝛc.

III.
Die dritte art mit der Capezona.

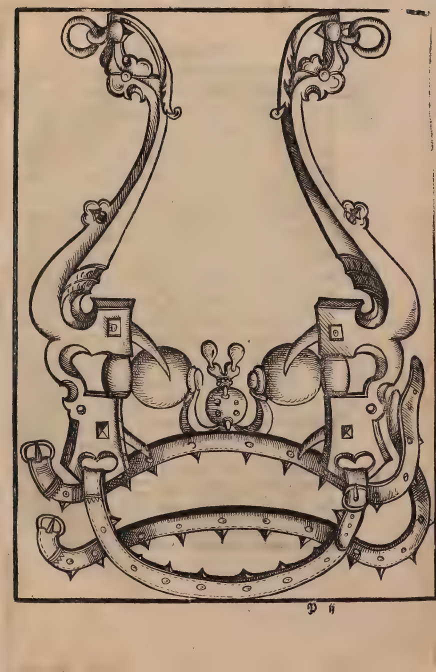
Etzliche einfeltige Reutter möchten sich auch diser Anlaytung behelffen/ das man dem Pferdt ein Capezona anlegte / die ein strick hette / auff die seytten abwerts hangen / da sich das Pferdt nicht hin wenden will/welchen strick ein Mann zu Fuß am Zipffel in der Handt habe / vnnd wann es widerstrebet/denselbigen anzüge/so möcht ers damit vmbkehren. Darzu soll diser strick/zu mehrer krafft / im hacken oder ring der Capezona dermassen gezogen werden/das wann man jhn anzeucht/die Capezona zusamen zwinge / vnd wann man henget/ wider auffgang. Vnd zugleich soll jhm der Reutter / so darauff sitzet/ mit der Zung helffen/also das es den Brauch empfahe/wanns darnach nur den thon der Zungen höret / ohn weiter anziehen / sich willig vmbkehre. Man möcht auch ein Bendlin oder Stricklin bey sechs spannen lang nemmen / vnnd das ein thail oben im Aug deß Biß/dardurch das Hauptstudel gezogen / an der seytten widersinns anknupffen/vnd ziehe es herab ins Maul / vnden zwischen der Lefftzen am Zanflaisch / (auff die mainung wie ich gesagt / von Pferden die das Maul krümmen)da das Biß sanfft ist. Doch soll man das ander trumb nit an das



ander Aug knüpffen/sondren dardurch ziehen / vnnd so wol mit der Handt anziehen als das Pferdt erleyden mag/oder so vil das es jhm auß dem Maul nit kommen mag. Auff das es aber nit so leicht nachlasse / mag mans vmb das Aug herumb schlagen vnd ein Knopff nahe beym Aug machen. Alsdann nemme der Reutter das trumb in die Handt / wie ein Beyzügel / vnnd so offt ers anzeucht/ wirdt das Pferdt gezwungen sich vmbzukehren / doch daß er jhm auch mit der Zungen helffe. Dieweil aber das Stricklin in der Handt im halten etwas wehe thut/möcht mans so lang machen/als das Maul gehet / vnnd darnach da es am Aug deß Biß herauß gehet / den Beyzügel ans Leder anknüpffen. Welches alles meines erachtens/auß gesatzter Figur leichtlich zusehen vnd zuuerstehen.

IIII. Die vierdte art mit verkehrung deß Mundstucks.

Es seind vil Reutter / welche / so ein Pferdt auff die eine seytten sich nicht kehren will/solch Laster mit künstlichem Eisenwerck wenden. Dann etliche vnder jhnen/lassen die Mundtstuck machen / daß das eine halbe thail auff eine manier/ das ander auff ein andere sey: Vnd auff der seytten/ dahin es sich nit wenden will/ ist das härter thail / auff daß sich das Pferdt auff die seytten kehre/ auff welcher das Biß am mainsten verletzet. Aber dise mainung duncket mich jrrig vnd schedlich/ vnnd ohne waren grundt / also das ichs auß vilen vrsachen (die ich wol darthun möchte) außtrucklichen verbeut. Dann auß was vrsachen oben gesagt/es jmmer geschehe/ das sich das Pferdt auff die eine seytten nit wenden wolt/ keme es jhm nit zu gutem sondren zu mehrer verhinderung. Dann deß Pferdts Maul soll allweg geschmack vnderhalten werden / vnnd gebüret jhm/ daß das Biß gerecht sey vnnd auff die eine seytte nit mehr dann auff die ander trucke. Darumb auff dise weiß ist jhm nutzlich / das mans gerecht mache von Halß vnnd Maul/ sonst must darzu darauff sitzen mit sorgfeltiger Handt / vnnd beschließlich an seinem natürlichen anlainen / kompt auch nimmermehr zu den dopplen Volten weder gleich noch gerecht. Vnnd obs schon an einen Pferdt frucht zuschaffen sich erzaigte / were es doch nit von wesenlichhait oder gründlicher vrsach deß Biß/ sondren seiner güte auffrechten Natur schuldt. Wiewol ich dich gleich erjnnern will/das allein an einem Kappen holbiß (gantz oder gekrifft) auff was mainung es sey/nit böß ist/wenn ein Pferdt auff die eine seytten sich nit wenden will/ oder mit krümptem Maul gieng/das man an dasselbige Kappemundstuck/ allein auff der seytten/da es hart gehet erhebte tredt machete/auff die mainung wie ich gesagt/ da ich den bericht von Bissen gethon. Dann wann es empfindet / das auff derselben seytten truckt(ohne daß jhm die sicherhait anzulainen benimpt) hilfft es wol das gerad vnd gleich gehe/wie jhm gebürt. Vnd dieweil man zu mir sagen möchte/durch dergleichen vrsachen/ das man wider diß Laster auch ein Biß mit zwey glatten Melonen(daß auff der seytten da es nit gerad kompt / zu mitten ein eingelassenen Ring hette)brauchen möchte. Sag ich doch/ das man sich der geringleten Melonen hierzu mit nichten gebrauchen soll/dann es verletzet die Biller mehr dann das Kappenholbiß mit erhebten tredten. Vnd ob es wol den mangel wenden möcht / were es jhm doch nit eine kleine hinderung / an allen andern notwendigen Tugenden/etc.



V.
Die fünffte art mit Hacken vñ stachlen im Biß/ Naßbande vnd Hauptstirn.

Es seind auch noch andre mittel bräuchlich / wann ein Pferdt auff die eine seytten es sey auff die gerechte oder lincke Handt/sich nicht wenden wolt. Dann alsdann möcht man auff dieselbige seytten hinden/ verstehe in den Hacken darein mans Künraiff schlecht zwen scharpffe spitz machen/ wie Hansporn (wir haissens Wolffszän) welche so es ein Pferdt auff derselbigen seytten empfindet / das ins Kün nahe bey dem Maul sticht/thut es sich dauon vmbkehren. Doch ist hierzu auch gut vnnd angehörig / das man anfängklich/ wenn mans Voltieren will/ jhm mit dem Beyzügel gleich den Weg zur Volta damit zu zaigen hilffe. Deßgleichen möcht man (als auff ein andre manier) an das Glid / darinnen der Hacke/auch oben da es im Aug der Stangen hanget zwen spitz machen / dise stehen etwas höhers nahe zum ende deß Maule/vñ nit so nahe oder nid beym Kün/als die spitzen am Hacken. Es begibt sich auch etwa / das ein Pferdt sich bey der bessert wann man die spitz auff die andre seytten deß Mauls macht / welchs auch vil natürlicher/vnd den sachen gelegeren: Nemblich auff die seytten da es sich nit gern hin wenden will / wie ich zuuor von disem gesagt / wie auch die abgerissne Figur auff disen fünfften vnd sechsten Weg gestalt/ beweiset.

VI.
Die sechste vñ härtere straff.

Noch wer jhm nutzlich / an statt der spitz ein Hacken / vnd am glaich drey kleine Nägelin in den Riemen deß Hauptsgestirns/der das Biß tregt / zuschlagen/daß die spitze einwartz stönden/ vnd die Platten außwerts. Dise straff (beyneben zumelden) ist auch nutzlich/vnd hilfft / wenn ein Pferd den Kopff oder das Maul krümpt. Doch merck wenn das Laster nit so gar schwer were/ so wers genug an denen im Naßbendlin/mit sampt den dreyen im Hauptstirn. Wa aber das Roß in disem mangel veraltet/so müst mans alle brauchen / vnd deren mehr oder minder nach dems die notturfft erfordert. Vnd damit die Negel desto hefftiger anhalten vnnd stechen / wann das Hauptstud zwifach ist / dergleichen das Naßbandlin soll man aufftrennen vnd in das vnter Leder Naglen/mit den Ordnungen als angezaigt / vnd widerumb darüber zunehen/ wie es vor gewesen. Oder man möcht dise Negel in ein Eisernes plech machen / das so brayt als das Hauptstudl were / das mag man binden vnder das Ort dahin du wilt / das sich das Roß naygen soll. Das wer ein harte straff/ vnd man solls führen ein wenig minder oder mehr dann zehen tag / wann du es nun widerumb hinwegk thust/ wirds von wegen der stich/so die Negel gemacht forchtsam / vnnd auff die seytten gebogen gehen/als weren sie noch darinnen.

Beschluß.

Doch ist diß alles zum offtermahl zu seiner Zucht nicht genug / sondren man muß vber das vnd zu sampt dem / die Ordnungen brauchen die ich zuuorn gesatzt. Wiewol aygentlich dieselbigen allein (so man sie nur zu rechter zeit künstlich vnd wol braucht) von solcher wirckung sind / daß sie ohne zuthun angezaigter Künsten ein jedes Pferdt gerecht machen. Aber diser zu letzt gesatzter straffen/ möcht sich ein Reutter gebrauchen/ der nit so auffmerckig noch die messigkait hat/ oder alles verstehet/das einem wolerfahrnen Reutter zu wissen gebüret/ꝛc.

Das

Das sechst Capitel.

Von etzlichen vnordenlichen mitlen/dardurch eim Pferd das Laster der härtigkait zubenemen / dann offt die gröste Vnordnung die beste Ordnung ist/wie in disem fall zuersehen.



Es werden vil wunderbarliche gehaim/nussen befunden / welche so man sie erzehlen solte / haben sie ein schlechtes ansehen. Nach dem man aber den außgang jhres Wercks sihet / werden sie hoch geachtet / das gibt mir nun ein hertz/ etzliche sachen / dardurch man ein jedes Pferdt gewinnet / ohn allen fehl/ auch wider seinen willen/ferrner anzuzaigen. Wiewol mir nit vnbewußt / daß der mehrer thail / wann sie es hören/ das widerspil erachten : Vnnd souil mehr die jenige in denen minder Erfahrung vnd kaine Practica erfunden / darumb ich solches nit acht/dann mir nit zweiffelt (ob wol nit alle) doch etzliche geschickte Reutter im Werck die warhait befinden werden.

Entschuldigung dises Capitels/ darinn vnordenliche mittel ein ordenlichen proceß geben.

Derwegen zum anfang/ziehe gen Feld/in einen tieffen vnd waichen Acker/ allda mach deine Ordnung/nemblich den Ring vnd Repellon/ vnd Thumle das Pferdt im Trab den Repellon / oder im Galopo : Aber es wer tauglicher das man die Repellonen im Paß anfieng/vnnd darauff im Trab verfolget. Wann nun das Pferdt seinen streitt fast / das sichs auff die eine seytten nicht vmbkehren will / so solt du dich alsbald mit rauher grosser Stim̃ grewlich gegen jhm erzaigen/jhm tröwen/mit Stecken vmb die Ohren/auch vmb den Kopff/von einer seytten zur andren schlahen / vnnd auff die seytten da es sich am liebsten hinkehret am hefftigsten/oder aber an dem Ort / da du erkennest/ das am besten zu züchtigen/halt damit wol vnd vest an/biß sichs vmbkehre.

I. Die erst vnordnung durch schlege vnd geschrey.

Wann es sich auff dise straff nit ergeben will/ so reutt darauff zerritter vnd vnordenlicher weiß/jetzt trabent/dann lauffent / dann Galopierent : Jetzt gerad für auß/dann in Ringen/jetzt eins dann das ander/ oder eins mehr dann das ander/nach dem dichs für gut Ansicht / welches zum besten dienet seine boßhait zu vberwinden/vnd solchs ohn alles auffhören. Hab kaine abschew es in aller vnordnung/vnnd arbaytsamer straff zu vberwinden. Vnnd ob es auff den Zaum drüng vnnd dauon führe / erschrick darumb nit / sondren straffe nur desto härter mit der Stim̃ vnd grossem geschrey / alsdann halt/vnd im selbigen Zorn nötige es vmbzukehren. Will es aber noch nit daran / so thue jhm widerumb wie zu-

II. Die ander vnordenliche züchtigung durch verkehrung deß reuttens.

 uorn/

uorn/vnd in dem beharr behertzhafft/vnd laß nit ab/biß deinen willen thut/ vnnd auff die Handt die du wilt vnd begereſt/ſich wende. Nach diſer züchtigung vnnd notzwang/ wann es ſich ergeben / thumble es ein weil in Repellonen mit dem Trab oder Galopo/wie es dich für gut anſihet das jhm zum beſten bekomme.Es iſt auch in diſer ſtraff für zukommen dem auff lainen/dauon oben gemeldet. Obs nun ſeines jrrthumbs gewar wurde/ vnd macht die Volta recht auff die Hande deines begerens ſo vnderlaſſe alsbald ſolche vngeſtüm / vnnd thue jhm ſchön mit Mundt vnd Handt/ mit reiben auff dem Kiß mit dem vndren thail deß Stabs. Nach folgents ziehe Fuß für Fuß / vnnd ſo offt es ſeine vnordnung wider anfacht ſo fahe deine ſcherpff auch an:Ich ſag dir für gewiß/das denſelben tag/ den mans reyttet diſes mangels gantz entlediget / vnnd gefliſſener wirdt auff derſelbigen/dann auff der andren ſeytten.

Cautela. Derenthalb entſchlleß gäntzlich bey dir / wann du morgens zu Feld reutteſt/daß du biß zu abents nit ablaſſen wölleſt / biß vberwunden wirdt/ dann es wer ein groſſer fehl im ſelbigen abzulaſſen / ſo villeicht minder als in einer ſtundt/ es ſich noch vnder deinen Händen erließ/vnd in deinen gehorſam ſich ergibt. Daher kan ich dich vergwiſen/das diß der fürnembſten Ordnung eine iſt / Pferdt zu wenden/doch das man alles zu rechter zeit vnd in maſſen/ wie es ſich gebüret / gebrauche. Wider diß/laß dich nit bedurcken / das widerſprochen werden möget Dann ein vnordnung zu rechter zeit gebraucht / iſt zum offtermal vnnd in der noth/die gröſte ordnung ſo man halten kan. Item / ſorg auch nit / das jhm diſe harte ſtraff den muth neme/dann es hat demnach ſo groſſe ſorg auff ſeinen Reutter/das es in ein Fewr gieng/vnd ſolches freywillig. Doch merck in allweg wann es recht thut daß du es mit nichten weiter ſchlaheſt / ſonder wanns im gehen iſt/ mit der Gerten verſichereſt / vnnd auff der ſeytten am maiſten / da die ſtraff am mainſten geweſen.

III. Die dritte art zu widerſinnigen Voltierungen. Ich will dir noch einen andren Weg anzaigen / der ein ſchlechtes minder dann der jetzt gemeldt zu achten iſt / vnnd pflegt wunderbarlicher weiß zuhelffen. Wann das Pferdt die forcht empfacht / ſich auff die eine ſeytten vmbzukehren/ oder aber bißweil auff die eine/bißweil auff die ander : So wolſtu alsbald du angehalten/daß es ſich auff die ſeytten(darauff es hart zu wenden)vmbkehr / vnd es fleucht dieſelbige Volta/ſo geſtatte es jhm ein weil/ vnd jag es auff dieſelbige ſeytten(darauff es gern thut)in der Volta auffs aller ſchnelleſt ſo es jmmer müglich/ ohne widertrib. Zum andren vnderlaß in kainen weg zuſtraffen / mit worten/ auch mit der Gerten auff den Kopff/ vnnd zwiſchen die Ohren / vnnd auff die es ſich nit wenden will. Vnd in einem Athem ſo kehr es jmmer vmb / doch alles auff die Handt da es gern hin gehet / vnnd ſchlag in dem jmmer zu / biß ſo lang es ſo voller engſten iſt das es gar nahe fallen / oder durch rechte milde im anfacht der Athem zu manglen. Wann es dann gar matt auff dieſelbige Handt iſt/ ſo wende es alsdann auff die es ſich gewideret : Doch mit deren hilffen/ ſo ſich darzu gebüren/

büren/so wirdt es sich mit vil minder mühe vmbkehren / dieweil es auff derselbigen nicht bearbaytet. Wann es sich dann ergibt vnd vmbkehret / so schlags nicht mehr : Dann dieweil es dise straff mit vnseglicher mühe empfangen / in dem es sich auff die seytten/da es sanfft ankommen/vmbkehret : Vnnd ist jhm schon gethon/vnd nit geschlagen / noch mit worten gestrafft worden auff die andre seytten/ da es zuuor hart ankommen/vnd sich gewideret : Wirdt es ohne zweifel nimmer so verstockt / sondren mit gutem willen auff dieselbigen kehren. Aber ich hab zuuorn gesagt/das allein die Practica / das ist / die Erfahrung vnd stethe vbung (nicht das schreiben) dich vollkomlich lernen kan / mit was zeit man das thun kan/vnd wann jhm dise oder eine andre Ordnung vnd straff gebüren wölle.

Cautela.

Zu dem thue ich abermahl dise erjnnerung / daß du / so offt das Pferdt diser maß gestrafft (wie auch vmb andre Laster) deß nachfolgenden Morgens gleicher gestalt widerumb reutten vnd zu handen nemen wöllest. Dann von wegen empfangner straff deß vorigen tags/ wirds den nachfolgenden desto baß gehen/ vnd sich williger befinden / auch gedechtig vnnd genug befindlich deinen willen zuerkennen/vnd vollkommlich in seiner Tugendt zubestehen.



Das

Das sibendt Capitel.

Von stettigen Pferden/ auß was vrsachen solche Boßhait herauß/vnd wie demnach dieselbige vnderschidlich zuwenden.

Waher die stettigkait der Pferde komme.



Ein Pferdt / wanns stettig ist / kompt her den mehrer thayl auß schuld deß Reutters / vnnd solches auß diser vrsachen einer. Aintweder das Pferdt ist grob oder schlechter sterck/ vnd wann es zu hart geplagt / so verlast es auß forcht seine Ordnung/ vnd verstocket dermassen/ das auch im lauffen stehet/ vnd nicht fort will. Oder es ist hoffertig vnd frech/ vnd so du jhm arbayt aufflegest / vnnd jhm ein wenig der Athem manglet / so will es sich mit springen behelffen / vnnd wirfft sich hinden auff / oder ist standthafft mit erzaigung anderer Boßhaiten. Oder thut das von anfang wann mans rennet/dermassen/ wann es befindet/daß der Reutter fürchtet/so nimpts souil hertz/ das vil Büberey begehet/ vnd stehet wider seinen willen. Vnd vnder disen ist die beste die auß grobhait oder klainer sterck herkompt. Wiewol etzliche Pferdt nicht allein von Natur frech/sondren böse gründt/vnd zwaywillig/ die allweg sich gedencken zu wehren / vnnd dardurch zu solchem Laster gerathen/die seind dann vil ärger als die andren.

I. Stettigkait auß grobhait vnd klainer sterck/die erste züchtigung.

Wann diß Laster herfleußt auß grobhait vnnd klainer sterck/ so reutt es in einem langen Weg oder Gassen (die auff bayden seytten mit Mauren oder Till eingefangen)fürauß. Zum andren stell dich zum eingang desselben / vnnd ordne das etzliche Mann mit guten Stecken hinder jhm stehen / vnnd etliche mit Stainen in den Händen/wann es nun nit fürsich will/es sey im Paß/ Trab oder Galopo/so sollen alsbald die hinder jhm / es vmb die Schenckel vnd darob schlahen/ vnd dergleichen an dieselbige Ort mit Stainen werffen. Der gestalt/das solches geschehe mit grausamer Stim̃ / tröwen vnnd anschreyen / aber du(der darob)sitz still/sprich nit ein wort / vnd so lang es in disem beharret vnnd nit fort will/ sollen die jenigen so verordnet / von jhrem geschray vnnd straff mit nichten auffhören/ sondren mit grausamer Stim̃(wie gesagt)beengstigen/ so vil müglich. Auß obgenantem vilfeltigen bericht/ist leichtlich abzunemen/das / wann es vberwunden vnd fürsich gehet / den bestelten Personen alsbald auffzuhören vnd zuschweigen gebüren will/vnd du jhm schön thun sollest. Hierauff magstu zu besser Probierung / dieselbig Gassen oder Weg einmahl acht auff vnd ab reutten. Alsdann steig lieblich von jhm/oder reutt Füß für Fuß zu Hauß/vnd thu jhm etliche Tag lang

lang nichts anders/biß es in seiner auffrichtigkait bestettet ist. Vnd so offt es dise Boßhait wider begehen will/so straffs gleicher gestalt wie gesagt. Diß ist ein wolbewerter Weg vnd ohne fehl / vnnd wo man das in rechter zeit thut / so vertreibt man einem jeden Pferdt hiemit seine stettigkait/ vnnd machts gleiches willens. Hiebey abermal die Cautela zu mercken/das man eben diß/ nit allein in einer langen vnd auff bayde seytten beschloßnen Gassen thun mag/ sondren auch in einem tieffen Acker im freyen Feldt. Aber denen/so darhinden verordnet/ were es ein groß beschwerung vnd mühe / wann das Pferdt etwa beseytts außweichen wurde/ꝛc.

II.
Pferdt die mehr hindersich dann fürsich gehen / die ander züchtigung.

Es seind etzliche Pferdt / die nit allein nit fürsich wöllen / sondren je mehr man sie beengstiget/je mehr sie hindersich zauffen. Zu disem sag ich : Ob wol ein Pferdt fellt/ so vnderlaß darumb die straff nit/auff die weiß jetzt vermeldet. Hierzu wer etwa nutz/das mans vmbkehret gegen dem Ort/da es hin begeret / vnd du vermutest / da es gern hin gehen möchte / vnnd in dem gib jhm einen schnellen engen Galopo / mit tröwung der Stim̃ zornigklich / Renns etwa einer Cariera weit/vnd schlags alleweil vmb die Ohren vnd Kopff. Alsdann kehre es wider an den vorigen Ort / da es sich zu gehen gewideret / vnnd nöthige es das fürsich gehe/doch straffs in dem fall mehr mit der Stim̃ dann mit straichen. Wann es sich ergibt vnd fürsich gehet/schweig/vnd thue jhm schon : Dann darauß wird es befinden vnnd mercken / das minder mühe bedarff / wanns willig für sich gehet mit schön thun / dann aygensinniger weiß still stehen oder zauffen / oder mit so vil straichen lauffen muß. Hierzu ist aber eine Cautela oder besonder Stücklin zumercken / wanns in letzter meldung noch nit fürsich / vnnd in seiner boßhait verharren wolt/so möchtest du es halb vmbwenden / vnnd alsbald den Zaum an dich ziehen / vnnd ohne gefehr bey zehen tritten hindersich zauffen / vnnd das so schnell jmmer müglich/vnd alsbald wider auff das Ort kehren / da es gestanden vnd nit fürsich gewöllt/vnd nötige es zum fortgang. Auff dise weiß begibt sichs auch offt/das fürsich gehet.

III.
Die dritte vñ härtere straff/ durch welche es noch bald von seiner boßhait abgewendet.

Damit es aber noch leichter von seiner Boßhait genommen / so mag man vber die Ordnung schon gemeldet / jhm oben an die Rüb deß Schwantzes einen strick binden/der gestalt/wie man ein Roß schwentzet / vnnd laß souil vom Strick vber/das derselb bey zehen schritt auff der Erd jm nachschlaiffe. Hierauff reutte es den Weg/den es sich zu gehen gewideret/es sey im Paß / Trab oder Galopo. Vnd wann es nit anfacht nicht allein nit fürsich / sondren hindersich zugehen/so neme alsbald ein Mann den strick der jhm hinden nachgehe/vnd ziehe denselbigen hindersich zu jhm : Also wirdt es auß forcht deß ziehens fürsich begeren vnd fliehen. In dem soll der/so den Strick hat/jhn von stund an gehen lassen/vnd souil mehr wirdt es gehen so es das nachschlaiffen deß Stricks empfindet. Zu dem laß es auch (wie anfänglich gemeldt auch plagen / mit Stecken straichen/ Stainen vnd mit der Stim̃. Vnd so offt es sich wider setzet/vnd nit für auß wolt/ soll

soll der jhm nachgehet / den Strick widerumb zuhanden nemen vnnd hindersich ziehen/ꝛc. Ich kan abermahls nicht vnderlassen dise auffmerckung vnd versicherung hinzu thun/das sichs offt begibt / das im ziehen deß Stricks / sich leichtlich begeben mag (daß er auffgehet) sonderlich wann einer die letzten Knöpff in der schlaiffen nicht zubefestnen weiß : Daß man mit worten nit wol darthun oder verstendigen kan / sondren es muß mit den Augen gesehen werden. In dem fall oder mangel / mag man den Strick nicht allein an die Rüb deß Schwantzes/ sondrē auch an den Rucken obē im Sattel/darein man das geraidt gürtet/binden/ so bleibts fest/vnd wie hart man zeucht/gehet er vom Schwantz nit/ vnnd hat seine wirckung frey.

Stettigkait vmb mehrer freyhait willen/die straff oder züchtigung.

So du aber vermerckest / das es stettig auß hoffart vmb mehrer freyhait willen/vnd jhm auß vnuerstandt vnd besser Regierung vnnd Zucht seines Reutters herkommen: Thue wie zuuorn/ziehe gen Feld in einem Acker / vnd wann es in dem vnderweisen seinen streitt fasset vnd nit fort will/es sey im Paß Trab oder Galopo/so bald es sich nur zuietzen vnderstat / so treib es mit straichen oder ohne straich / wie ich in vorgehender Regel gesagt. Allain / das ich daselbs gemeldt/ daß du selbs stillschweigen vnnd es nit schlahen soltest/ jetzt thue das widerspil/ vnd schrey es mit rauher Stim̄ an / vnnd schlag es mit einem Stecken auff den Kopff/vnd zwischen die Ohren / vnd zwischen die fodren Füß. So es sich aber erzaiget als springen wolt/oder beseyts außwischen / je mehr es sich in dise oder andre boßhait setzt / so vil mehr soltu auch die grausamkait der Stim̄ vnd straich mehren/vnnd jhm desto mehr arbayt aufflegen / gib jhm mit rechter zeit die Ring auff bayden seytten zugleich / oder auff die seytten da es am mainsten hin dringet. Dann zu letzt/ wann es vermerckt daß dir kainen schaden zufügen noch dich gewaltigen kan/weder mit gedancken noch thaten/ so wirdt es so gehorsam/das es gehen soll nach deinem willen/ohn alle Laster. Vnnd zugleich der vorigen Regel/ wann es sich ergibt / thue jhm schön/mit dem Mundt/ vnd auff dem Halß/vnnd reutt also am selbigen Ort auff vñ ab bey zehen mahlen: Alsdañ Galopier/vñ zuletzt Fuß für Fuß. Im fall aber es sein arges vnd aygensinniges wesen wider annimpt/so straffs gleichsfalls wie ich zuuorn oben gemeldet.

Die Stim̄ deß Menschē die gröste vnd beste straff.

Ein erfahrner Reutter soll fleissige achtung haben / ob diß Laster auß aygenschafft der Natur herfliesse. Dann künstlicher weiß/auß dem Bericht / so ich im ersten Buch gesagt / von seinen zaichen vnd Farben erkennet werden mag/ ob es von Natur eines entrüten Kopfts vnd zwifachen hertzen/ꝛc. Derwegen wiß/ das dem zu wider kein grössere noch schrecklichere straff oder plag je gewesen ist/ noch sein kan / dann die Stim̄ deß Menschen : In welcher solche gestalt vnnd krafft/daß sie kein Pferdt zuschanden macht / noch entrüttet/noch von sich nimpt/ noch verdollet / noch jegt/noch jhm das Hertz nimpt/noch verzweifflet/ wie zum dickermalen die straich thun: Welche/wiewol sie die gröste frucht schaffen/vnd vnendliche Tugenden dauon entspringen / doch ist von nöthen das man sie zu rech-

ter

ter zeit gebrauche. Darumb wann ein Pferdt dieselbige verstehet/ soll man jhm mit worten helffen/vnd das mit mehrung oder minderung der Stim̃/ mit gutem verstandt vnd auffmercken.

In einer grossen noth(allein wann der Reutter nit gelehrt ist / auch nit zeit vnd maß weiß das Pferdt zu vberwinden/ vnnd seinen jrrthumb zu erkennen zugeben)so nim eine Katze / so boßhafft sie jmmer sein kan / vnnd binde sie auff eine Scheuben/vornen an einer Stangen/der größ eines Spieß / vnd bey sech zehen spannen lang der gestalt/daß sie die Pflaten vnd den Kopff frey hab. Wann nun das Pferdt sich wideiet fort zugehen / so nem ein Mann die Stangen zu Fuß/ vnd setze dem Pferdt die Katzen zwischen die Füß / zwischen die Tiech zwischen den Bainen/vnnd offt zwischen das Geschröt vnd auff den Arsch. Zu dem solt du jhm auch mit der Stim̃ tröwen lassen/ so wirdts gezwungen das es gehet wie du wilt. Aber der Reutter soll stillschweigen der darob sitzet / vnnd allein sein auffmercken haben/daß er jhm schon thue / wanns sich in gehorsam begibt vnnd recht thut.

Eine straff für vngelehrte Reutter.

Es soll auch einem stettigen Pferdt wol helffen / das man jhm auß dem gerechten fodren Eisen ein Nagel neme/vnd mit demselbigen / nahe bey den Rincken darein man das kraidt gürtet/oben in Rincken steche / nach aller krafft : Es thue nun in solcher wirsche das Pferdt was es wölle/ spring oder schlahe / so thue man jhm den nit hinweg/so lang biß seine boßhait last vnd für sich gehet. Vnd so bald es vberwunden/soll mans nit allein nit mehr stechen / sondren jhm mit derselben Handt schön thun. Ob es sich aber bißweilen seines lasters widerumb erjnnert so bald man im selben nu mit derselben Handt hindersich greifft/ vnnd nit sticht/wirdt es seines jrrthumbs gewar/desselbigen abstehen / vnnd gehen wie sein Reutter begeret.

Ein andre straff mit dem Nagel deß gerechten fodren Fuß.

Item nim einen hären Strick / bind jhn mit dem einen trumb an Sattelbogen / das ander laß jhm herumb gehen vnder der Rüb deß Schwantzes/ faß also bayde trumb eines in die rechte das ander in die lincke / ziehe den Strick auff bayden seytten hin vnd wider/vnd fidele es so lang/ biß das es fradt werde / vnnd die Haut durchbaißt / so wirdt es gezwungen auß grossem wehtag fort zugehen. Vnd so es seine boßhait wider annemen wolt vnd du hindersich greiffen wirst an die Riemen/ist bewert das es vor forcht deinen willen thut.

Ein andre straff diser gleich.

Wann es nun gewonnen/vnd seines vorhabens ledig / vnd auffrichtig gehet/so mag man mit jhm die Ordnung anfahen im Paß/im Trab / im Galopo/ vnd in Repellonen/in Ringen/etc. Nit allain im zaigen wie es die Füß setzen / vber einander schrencken/vnd im Thumlen auff den einen Fuß fallen soll/ sondren alle andre Tugendt/wie in vorigen Büchern gelehret/ vnd noch zulehren mein fürhaben.

Volgentes arbait nach erledigung der stettigkait.

Herr Vincentz Rospin sagt von einem Maister/ der hett ins Königs stall ein Pferdt / das war vil Jar stettig gewesen/dem ließ er einen Igel (welchs ein wolbekant Thierlin)mit einem Fuß binden an den Schwantz binden/der fieng an zu schreyen/

Historia von einem Igel am Schwantz gebunden.

schreyen/ab dem erschrack das Pferdt so vbel / das freywillig mit grosser schnell sich zum lauffen begab. Also das demnach zum lauffen also genaigt / das man vil mühe hett / das mans zemmet/vnnd gerecht von Mundt machet/ das es nit entlieff. Vnd wiewol dazumahl gemeldte hilff notwendig zur zeit / die einer solchen Boßhait gebüret: Nicht desto minder sag ich/das eine grosse vnordnung were/ sich derselben in allen fällen zugebrauchen / dann es möcht den mehrer thail ein Roß toll vnd verzweiflet machen / vnd verstünde dardurch nit allweg dein begeren vnd willen.

Alte Stücklin für das Laster der stettigkait.

Dergleichen seind mehr alte Stücklein die man hiezu brauchen möchte/ aber doch nicht zuloben. Als / wann man ein Hündlin oder ein anders beissent Thierlin heller stim̃ vndern Schwantz oben an der Rieb/ oder an Schwantzriemen hieng/der bey zwo spannen abwertz hieng vnd alsdann ein Stricklin daran/ das dem Pferdt zwischen die Füß gezogen würde / das nem der Reutter in die gerechte Handt/vnnd ziehe es / vnnd plage das Pferdt damit: Oder an statt deß Thierlins binde man ein Eysen/etwa anderhalb spannen lang/ vnd bey drey Fingern brayt/das aller voller spitzen(gleich wie ein Dorn) were/ vnnd wann das Pferdt nit fort will/so ziehe man den strick auch dermassen an/ꝛc. Aber ich sag dir in warhait/wiewol diß alte stuck seind/daß sie doch wenig taugen.

Beschluß.

Derhalben gehe den erst erzehlten guten vnnd Reutterischen ordnungen mit fleiß nach/dann mit denselbigen entnimpstu ohne zweiffel/vnd mit mehrer beschaidenhait diß Laster der stettigkait dem Pferdt hinweg / das es deinen willen erkennet vnd gehorsamer. Aber ich will hiemit nit auffgehaben haben oder verbotten/das ein Reutter diser straffen/wie klein oder schlecht sie sein/kein wissenschafft habe/wie ich deren auch mehr erzehlen möcht/aber dieweil vil zeit damit verzehret/ will ich vil lieber dieselbig vbergehen.



Das acht Capitel.

Von Pferden/die sich eintzweder im Reutten auß boßhait/oder im Wasser legen/mit was züchtigung vnd hilff disen Lastern zubegegnen.



Es kommen auch Pferdt zuhanden/ die/wann mans reuttet/ vnnd ein wenig geritten hat/ auch wol im halten vnd andren fellen/ vor Boßhait niderfallen. Disem vbel zubegegnen/ verordne einen Mann zu Fuß/ der wol erfahren/ vnd jhm entgegen stehe/ an dem Ort da du entschlossen zuhalten/oder an dem Ort da es sich pflegt zulegen/ ausserhalb oder in den Ringen/ ꝛc. Wann nun das Pferdt daselbs hin sich nahet/ vnnd die zaichen von sich gibt/ das fallen wölle: Alsbald tröwe jhm derselbigen mit einem Stecken/ sampt einem vngestümmen wilden geschray: Etwa minder oder mehre dieselbige/ jedes zu seiner zeit/ darnach man mercke das jhm die Fantaseyen kommen niderzulegen: Du aber sihe jhm mit erschröcklichen geberden vnder Augen. Also auch der jenige so vor jhm stath/der auch nicht wenigers auff deinen willen gut achtung gebe/ dann dir zureden nit gebüren will/sondren mit dem Leib dich bewegen/so wirdt es mehr auß forcht deß grausamen Gesichts/geschray/ vnd geberden/ sich vnderthon machen/dann durch schleg. Lasse es dann in den Ringen traben/in denen auch etlich Mann dergleichen bestalt zu solchem thun/so wirdts ablassen. Zum andren wa es sach were/das sichs nichts desto weniger nider geb/ so laß also ein gute weil wider seinen willen dieselbigen Mann nider halten/ vnd alsdann straffe sampt dem grewlichen geschray/auch mit straichen vmb den Kopff vnd zwischen die Ohren/ wie man jhm zu kan. Wo es aber noch nit ablassen wolt/ ist gewißlich die schuldt der verordneten Männer die jhm entgegen gestanden/ dann sie haben kaine bewegnuß in jhren Personen/vnd vnerfahren maß zuhalten vnnd zugeben/ im geschray vnd zu rechter zeit.

Wann ein Pferdt im Reutten nider felt vor boßhait/die erste straff.

Dise möchten sich gebrauchen einer Stangen/ etwa zehen Palmen oder Spannen lang/vnd oben daran ein büschel Stroh vnd Werck binden/ vnd dasselbig anzünden. So bald nun das Pferdt sich nider legt/oder gebert sich nur dergleichen/als sichs legen wölte/so heb man jhms vnder das Maul/ dann es wirdt nit allein ab dem flammen erschröcken/die es vor Augen sicht/ sondren auch vom Rauch der jhm in die Nasen gehet/ vnd vom Fewer das jhm das Maul vnnd Kopff versenget.

Ein andere straff aber nit gut Reutterisch.

Andre nutzbarkeiten diser straff.

Dise straff möcht man auch einem stettigen Pferdt von hinderwertz thun/ etwa zwischen die Füß/ vnd dann zwischen die Tiech/ vnd zwischen das Geschröt. Doch auffmercklicher weiß/ das nur allein genugsam zu einem schrecken/ vnd das Pferdt nit verletze.

Die dritte straff fürs niderlegen.

Also auch wann ein Pferdt sich niderlegt / so möcht man einen verordnen auff die seytten/ mit einer Spritzen voller Wasser in der Hande / vnnd wann es sich legen will/ oder mit den gedancken vmbgeht / vnd die zaichen mercken last/ so bald spritze mans in die Augen. Solchs hilfft auch wann ein Pferdt auff die eine seytten nit herumb will / widerwertz gethon/ wie oben gelehrt. Also keme endtlich auch ein einfeltiger Reutter dartzu / daß er durch solche oder dergleichen mittel disen mangel abstellen möcht/ deren sich doch ein gelehrter oder wol erfahrner Reutersman mit nichten gebraucht/ noch darmit behilfft/ sondren wendet es durch seine Kunst vnd gute Ordnug/ rc.

Ein Pferdt das sich ins Wasser legt.

Noch fellet auch für ein beschwerlich Laster / das vil Pferdt befunden / die frey ledig vnd auffs beste gehen / vnd nit stettig sind/ fallen auch nicht nider auff die Erde/ wie zuuorn gemeldet / sondren wann man sie durch ein Wasser reutten will (wie groß es auch sey) so wöllen sie nit allein nit fort / sondren fallen ohn alles versehens zum theil zum theil auch mit strampffen der Füß/ ins Wasser. Vnnd solchs zum offtermahl baydes mit grossem nachtheil vnd schaden / vnd auch mit gefahr deß Reutters. Darumb nicht minder sorglich vnd guten fleiß in der züchtigung vnd benemung dises Lasters fürzuwenden/ als in den vorigen.

Auß was vrsachen vnnd woher diß laster komme.

Es ist nit zu zweifeln / dise Pferdt werden geboren vnder dem zaichen deß Löwens: Welche zaichen hat die herrschung deß Fewrs. Wiewol nit alle Pferdt/ so vnder dem einfluß dises zaichens geboren/ disen mangel an jhnen haben.

Zaichen dabey sich diß Laster zuerkunden.

Es sagen wol etliche das man Lasters erkundē soll vñ erkennen am Wirbel/ der am Halß ist dauon im ersten Buch meldung geschehē. Aber es ist eine vngegründte meinung/ wie auch etzliche wöllē/ an schiebung vñ änderung der Zän/ wiewol etwas daran/ wegen der hitzigen treibung. Doch kan vnd mag man sich dises Lasters nicht besser erkunden/ dann durch die erfahrung / vnnd trewe anzaig oder warnung der jenigen/ denen diß Laster an einem Pferdt zuuorn bewust.

Die erste straff vnnd zucht diß Lasters zuwenden.

Disem Laster fürzukommen ist kein besser mittel/ dann diß: Laß das Roß einen Knecht ins Wasser reutten / demselbigen gib vnd ordne zu zwen oder drey Mann/ der gestalt / so bald sich das Pferd niderlegt / so wölle der darob sitzet so wol als die andren so nachfolgen/ jhm alsbald ob dem Halß sein / vnnd jhm den Kopff mit gewalt vnder das Wasser trucken/ daß jhm das Wasser in die Ohren lauff/ vnd laß mit nichten auff kommen/ sondren sollens vber das mit Stecken im Wasser wol schlagen vnnd grewlich anschreyen. Vnnd wann es mit gewalt auff will/ sollen sie es desto mehr niderdrucken / vnnd zu mehrer straff vnnd leyden den Kopff vnder dem Wasser behalten. Nach dem es nun lang also geplaget worden/ so laß in dem es sich erhebt/ vnd den ersoffnen Kopff vber das Wasser bringt/ mit einem Stecken darauff vnd zwischen die Ohren schmieren: Vnnd mit grossem geschray den Kopff wider hinunder drucken. Wann es nun gar auff stehet/

vnd

vnnd auß dem Wasser ziehen wil / so sollens die bestellte Männer mit Stecken beglaitten/sampt nachfolgendem geschray biß darauß kompt. Alsdann so schlag mans nicht mehr/dann es were eine vnordnung / auß was vrsach aber/soll hernach am ende deß letzten Capitels gemeldt werden. Den anderen Tag laß widerumb reutten eben in dasselbige Wasser / vnd in dem es in seinen gedancken/oder zaichen gebe sich nider zulassen/so hawe es mit den Sporen an / vnd schmeiß mit dem Stecken auff den Kopff/vnd zwischen die Ohren / auch in die seytten/sampt grausamer tröwung der Stim̃/ so wirdts in seinen gedancken jrr gemacht vnd gehet hindurch / vnnd villeicht ists von ersten züchtigung in die forcht bracht/das weiter kainer züchtigung mehr bedörffen wirdt.

Man möcht jhm auch diß Laster hin nemmen / das man jhm einen Latz oder schlaiffen(die gern auff vnd zu gieng)an die Gemecht lege / vnd zwischen den hindren Füssen den Strick lassen herauß gehen: Den neme der/so darauff sitzt in die gerechte Handt/vnd reutt in das Wasser: Vnnd wann er mercket das es sich niderlegen will/so ziehe er alsbald den Strick an sich/ vnd tröwe jhm in demselbigen mit der Stim̃/vnd hawe mit den Sporen zugleich zu. Vnd wann es durch dise straff fürsich gehet/so laß von stundan nach/daß der Latz oder schlaiffe sich erweitere/vnd nicht mehr belaidige. Vnnd so offt es widerumb in seine böse gedancken dritt/so straffs widerumb/wie gesagt. Will aber dise straff nichts an jhm ergeben/so nemme man die erste erzehlten für/mit dem Halß vnd Kopff vnder das Wasser zudrucken/dann der ist bewirrlich/rc.

Ein ander straff doch vnordenlich.

Mir ist nicht vnbewußt / daß die Alten / auch auff was weiß ein Pferdt stettig gewesen/sich diser straff deß Latzes oder schlingen gebraucht haben: Aber es beduncket mich nicht wol gethon sein/das man eine züchtigung brauche / die nicht allein den jrrthum nicht gar vnd gründlich wendet / sondren auch noch darzu verletzet. Das thun nun die Ordnung nit / die ich auffs trewlichst vnd auß guter Kunst vnd erfahrung erzehlet hab/ohne allen nachthail deß Pferdts. Darumb solt man disen Latz oder schlaiffen nur gebrauchen in der eussersten noth einem verstockten vnd in den boßhaiten veralteten Pferdt.

Ablainung diser anderen straff.

Das neundt Capitel.

Von widerwertigem Laster / wann ein Pferdt auffs Biß dringt/den Reutter vergweltiget vnnd dauon fehret/ wie in allerlay fällen/dem vnderschiedlich zuwöhren.

Waher vnd auß was vrsachen diß Laster entspringt.



Vn will ich auch das widerspil melden / das dem Laster der stettigkait gantz entgegen/ nemblich / wann ein Pferdt mit aller macht auffs Biß dringet / oder den Zaum fast / vnd dauon fehret. Das fleust nit allem daher / das eines bösen Mauls / sondren auch von der Zucht die jhm sein Reutter geben / vnd ohn alle Recht vnnd Ordnung geschehen. Dann wann es souil empfindligkait gehabt / vnnd lebendig oder freudig gewesen / oder die stuck deß Munds hart (wie im ersten Capitel diß Buchs gemeldet) vnd der Reutter nit gewußt wie oder wa durch ers jhm vnderthänig mache / noch vberwinden soll/ noch seines begerens vnd willens zuerjnnern / daß er wiß / wann es stehen/oder Partiren soll: So legt es sich seine Handt/erwischet den Zaum/ vnnd lest sich nit halten: Vnd ob es schon bißweilen stehet / geschicht doch ein vnordenlichs halten. Diß Laster wendet man nit allein mit dem Zaum/ vnnd ander guter Ordnung/ dauon im eingang dises Buchs in etzlichen Capitel angezaigt/ sondren auch/wa es in ein verharten gerathen/ mit forcht der hefftigen straff / wie erfolget.

Die erste straff fürs Biß dringen.

Kompt dir ein solch vbelzogen Pferdt zu handen / so fahe es an mit mehrem auffmercken zu reutten/als wann du einen Vogel in der Handt hettest. Vnd erstlich must du es in einem langen Weg / der auff bayden seytten beschlossen lehren/das sichs halten laß auff den Paß / darnach auff den Trab oder Galopo/ laß die Possada machen. Jch hab aber im andern Buch angezaigt die hülffen vnd straffen die sich hierzu gebüren. Das aber disen bösen willen dauon zulauffen/ an sich genommen/ soltu es in vilen Tagen kainen lauff thun lassen / wie auch vermeldt/sondren verschaff/daß dir allemahl/ wanns zu end deß Galopierens die Possada gemacht hat/dir ein Mann zugegen stehe / mit einer Gerten oder Stecken in der Handt/der es leißlich auff die födren Füß schlahe / vnnd selten auffs Maul so wirdt ers zauffendt machen/das geschehe auff fünff Palmen oder drey. Also wirdt jhm dise erste Züchtigung (wann es deinen willen erkennet vnnd so bald es gehalten wirdt/ den Mann mit dem Stecken vor jhm sihet/ zu dem so

ein wenig den Zaum zeuchst)sich fein vngeschlagen hindersich thun / fürs ain. Zum andern wann es in dem etzliche zeit wol befestnet / leicht zu Parieren vnd sicher im Zaum / magst du jhm lieblicher weiß die Cariera geben / doch das du es weder mit Sporen noch Gerten berühreſt / auch ohn alles hart zusprechen oder nötigen. Vnd so du zu dem Ort nahest / da du zuhalten pflegst / hilff jhm mit der Stim̃ zum Pariren: Vnnd deß zu mehrer versicherung heisse jhm auch derselbige so entgegen mit der Stim̃ vnd tröwung der Gerten / vnd so er vermerckt das her für brechen wolt/so geb er jhm ein starcken straich auffs Maul. Hierauff vergwiß ich/das dise straich(so man in rechter zeit vnd Ordnung/ wie gesagt / dieselbigen gebraucht)nicht mehr nottwendig sein werden/sondren nur allein / in dem es von dir die wort/so man zun Possaden sich hören lassen soll / oben trewlichst vermeldet/vnd auch das anziehen deß Zaums empfindet / sich selbs leichtlich halten wirdt/ darauff jhm dann schön zuthun gebüret. Demnach wie du zu end deß Trabs vnnd Galop gethon / also laß auch nach der Cariera hindersich tretten/ darnach gemach bey sechs mahlen vber die Cariera hin vnd hergehen : Halte aber allweg still an dem Ort / da du pflegst zu Pariren. Auff dise geschehene Ordnung laß alsdann etzliche taglang nit mehr lauffen / sondren gebrauch dich deß Trabs vnd Galopo/alles auff die vorige mainung.

Ein anhangen erinnerung.

Etwas von dem weiters zumelden / der dem Pferdt entgegen geordnet/ soll allem thun wol vnd fleissig abgericht seyn. Zum andern möcht er (wie etliche sich gebrauchen)an statt deß Steckens oder Gerten/etzliche Stain in der Handt haben/vnd auff die foderen Füß werffen / darzu dann ein gewise Handt notwendig/aber meine mainung ist / das man sich deß werffens nit gebrauche. Item wann man dem Pferdt einen oder zwen Mann (da es die höhe noth erforderet) mit dem brinnenden Büschelin von Stro vnnd Werck / fürhielte / so wers ein grösse Zucht/die es von stundan Pariren machte (welchs auch zum vmbkehren möcht gebraucht werden/ beyneben anzurhüren) doch ist die erste Ordnung vnd Lehr mehr zulöben / vnnd diser nur sich zu einem sondren behelff zugebrauchen. Nun aber will ich etzliche nutzliche vnnd mithülffliche Lehr oder Reglen hin zu ordnen wie folget.

I. Regula.

Erstlich ist die gemaine Regel zu mercken/so lang ein Pferdt im Paß vnd Trab sich nit geren halten vnd Pariren lest/so soll mans nit Galopiren. Vnnd demnach / so lang es sich im Galopo nicht recht halten vnnd Pariren will/soll mans nit Rennen.

II.

Zum andren/wenn du wilt/daß das Pferdt die Possada nit mache / so ist genug/das zu end deß Paß/Trabs/oder Galopo den Zaum anziehest/ vnnd etzliche dritt hindersich thue. Doch sind hiezu die Possada sicherer vnd besser.

III.

Zum dritten / wann du es ringklicher von disem mangel nemmen wilt/so

leg jhm vber dise Ordnung ein Biß ein / nach gelegenhait seines Mauls / wie oben nach läng vermeldt.

IIII. Zum vierdten / dienet auch hierzu das Stricklin vnder das Zanflaisch / wie ich zuuor dasselb weitleuffig beschriben. Mit dem wirdt mans in einem jeden Biß leichtlich halten.

V. Zum fünfften / gib nicht desto minder acht / das Pferdt gerecht / vnd zuhalten in gutem Athem. Item vnderlaß die Ring zu reutten nimmermehr / dergleichen auff einer Halden zu erzingeren / sampt den Possaden.

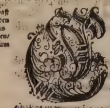
Ein zufelliger fall der aller härtesten straff.

Letzlich kan ich nicht vmbgehen zumelden / das offt gesehen worden / das etwa ein Reutter zufelliger weiß ein Roß das aller besten Mauls / in weitem ebnem Felde lauffen hat lassen / vnd mit Zorn also bewegt / das ers villeicht seiner Boßhait halb vmbzubringen willens / vnd derhalben so lang gewert / darzu jmmerdar ohn auffhören mit Sporn vnd Stecken zwischen die Ohren / vnnd allenthalben wie er zukommen / geschlagen / auch mit rauher vnnd scharpffer grausamer Stum dermassen angehalten / biß das nit weitter gemügt / jhm der Athem gemangelt / vnnd zu letzt dahin kommen / das gleich selbs stillgestanden. Also ist auß dem erfolget / wann mans nachfolgendes Tags eine gerechte Cariera hat lauffen lassen / vnd zu letzt wenn man den Zaum ein wenig angezogen / sich gantz leichtlich hat halten lassen. Diß hab ich aber nicht der gestalt erzehlen wöllen / als wer diß mein gut sehen nach zufolgen. Dann vber das diß mittel pflegt zuuerführen / auch grosse gefahr deß Lebens darauff stehet / deßgleichen nicht allweg hilfft. Ist diß die rechte maß vnd Regel / das man ein Pferdt mit besserer Kunst vnd Ordnung / die vrsach seiner straff zuerkennen gebe / vnd dauon abhalte.

Das zehendt Capitel.

Ablainung vnd verantwortung etzlicher vngegründten einreden / die harten straffen oder züchtigung der schleg / vnd andre belangende.

Einrede / daß die straich dem Pferden das hertz benemen / vnd forchtsam machen.



Es zweifelt mir gar nicht / das jhr vil gefunden / die / so man nach dem eusserlichen schein vnnd ansehen reden wolt / vnnd die vrsachen vorerzehlten straffen vnnd züchtigungen / nicht ersehen oder ergründen wolte (die dann nicht wenig nachsinnens vnnd Kunst erfordren) vnnd dieselbigen dahin lenden oder ziehen / dahin sichs aygnet vnnd gebüret / mir begegnen vnnd einreden möchten: Daß die straff deß Steckens ein Pferdt forchtsam mache / vnd jhm die freudigkeit neme zu allen Tugenden.

Hierauff

Hierauff hat mich schließlich für gut angesehen zu antworten / vnnd jhre irrige mainung zu widerlegen. Dann erstlich wann man ein Pferdt strafft in der zeit/so es seine vnordnungen begeht/ist lauter vnd klar / das es mercket vnnd verstehet/was die vrsach solcher straff gewesen. Diß ist nun offenbar vnd zuerweisen durch die erfahrung / die es seinem Zucht oder Lehrmaister darbeut/ dann so es durch mittel der straff von seinem irrthumb genommen/so begehet es denselbigen nit mehr. Als/das es den Kopff vnordenlicher weiß/oder auff die eine seyten mehr dann auff die ander bewäge/stettig sich erzaige/oder hinweg dringe / oder in dergleichen fantasey begebe. Dauon dann fürnemblich in disem Buch gehandlet worden.

I. Ablainung dieser einred auß der erfahrung deß gehorsams.

Aber hieran wirdts gelegen sein das man die straff fleissig vnderschaidе/ dann wann man ein Pferdt schlagen wolt (wie es zum offtermahl bößlich geschicht)ohne vnderschaid / das ist/ehe es ainigen irrthumb begieng/alsdañ befindt es sich entrüttet/vnd mag dahin nicht kommen / das es die vrsach erkennet/daher sein Reutter zur straff bewegt. Solches alles entspringet nu nicht auß rechtmessiger straff/sonder auß vnuerstandt der Reutter / dann man deren wenig findet/ die zu rechter zeit / wann vnd wie es sich gebüret / jhr ampt zu vollziehen wissen. Darauß erfolget/das/so offt es darnach die Stecken oder Gerten sihet/erschrickt/ vnd sich kaines Wegs zuentschaiden weiß. Darumb kan man nit vbler thun (daß ich in kainer abredt)dann ein Pferdt schlagen / sonderlich vmb den Kopff/ wanns deinem willen begegnet vnd recht thut.

II. Von vnderschidung der straff vnd vnuerstandt der Reutter.

Derhalben hab ich so offt gesagt (vnnd noch nicht anders sagen werdt) dann wie von nöthen/daß der Reutter die straff brauche/auch jhm zusprech / vnd helffe zu rechter zeit vnd mit rechter maß.

Beschließlicher bericht auff die einred.

Vnnd ob man mir sagen wolt / das vnmüglich sey / das ein Roß solchen verstandt habe. Zu dem antworte ich: Das/nach dem das Pferdt von Gott/ zu dienst dem Menschen geschaffen/das sichs (wie auch alle Thier auff Erden) mit deß Menschen willen(doch durch vil mühe vnd arbait) veraimbaren soll / ist kain wunder daß es sich zum thail mit vnsrem verstandt vergleiche.

Die ander einred vom aufmercklichen verstands der Roß.

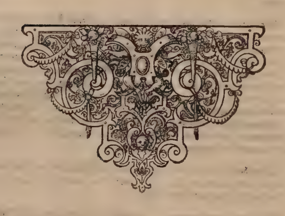
Wie wolt man aber dessen ein gewissere Erweisung vnnd Versicherung haben/dann die wir täglich sehen vnnd erfahren ? Nicht allein von sondrem verstandt vnnd gehorsam deß Pferds / die es zu rechter zeit / gegen dem Menschen mit dem Werck erzaiget : Sondren auch von den beraytschafften die man in seinem gemüth empfindet. Dann(daß ich dich widerumb frage)welches Thier findt man so sicher vnd minder forchtsam / vnnd dem Menschen mehr genaigt zu gehorsamen als ein Pferdt ? Daß wir sehen mit allem schnell ein gantzes Heer an lauffen? Vnd mit jhnen sich zu bearbayten/ ein vnd auß sich dringet : Vnnd fürcht weder waffen noch Schwerd/noch Lantzē/noch so mancherley Sturm Rumor/Geschütz/Wasser/Fewr/noch andre notwendigkaiten? Vñ ob es wol tödlich

Erweisung deß verstands der Pferdt/ auß einem gähen vñ standehafften willen gegen dem Menschen.

verwun-

verwundet wirdt bewegt es sich von seinem thun/arbait vnd gehorsam nicht/ vnd beharret bey seinem Reutter biß in Todt.

Wann aber ein Pferdt von Natur kainen solchen muth hette/ (deren doch wenig) so ist alles noch/wie zuuorn dahin gericht/ wie man jhm darzu behülfflich sein solle vnd könne. Welches aber die weiß sey/der du dich zugebrauchen vber die Tugenden so dü biß her verstendiget/ soll im nachfolgenden Buch/ abermahl auffs trewlichst von mir eröffnet werden.



Das sechste Buch / von Kunstreichsten vnderweisungen.

Argumentum.

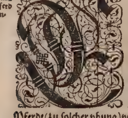


DIS sechste Buch ist das aller Künstlichst / darein alle Reseruata / das ist allerlay sonder verborgene Ritterliche Kunstuck gesparet vnnd zusamen verfasset / die auch in vorigẽ Büchern keins wegs füglicher weiß hetten mögen fürgebracht werden. Ist aber fürnemblich gethailt in zway thail / dann in den ersten acht Capitlen / werden zum thail vermeldet ordenlicher weiß alle die fürnembste stuck so einem fürtrefflichen vnnd berümbten Reutter zuwissen notwendig: Zum thail auch etliche zuberaitung der vor wol abgerichten Rossen / zu folgender vnderweisung der Reuerentia / der fürnembsten Volten / Ordnung deß Repellons vnnd zierlichen sprüngen. Welche gantze bemühliche lehr vñ arbait / nicht allein zur sondren zier / sondren vil mehr zur höchsten notturfft deß Kriegs / gegenwehr im Kampff / Rennen vnnd Stechen / notwendig vñ nutzlich. Darumb wol würdig / das diß Buch von allen andren in hohem werth geacht / vnnd dem Author für sein trewhertzigs eröffnen / solcher Ritterlichen kunst schuldiger danck erfolge.

Das erst Capitel.

Von allerley notwendigen vmbstenden / die zu Künstlichster abrichtung erfodret: Als das Alter/ Zeit/ Ort/ Vbung der Repetition der lehr/ ꝛc. mit schönen Historien geziert.

Die zeit wann man ein Pferd zu lehren anfahen soll.



Ein Pferdt allerlay Tugenden zu zaigen vnnd vnderweisen mag man anfahen / wann es das dritt Jar erraicht / oder aber in das vierthalb kommen : Wiewol mans auch/ nur vber zwey Jar reutten möchte. Doch die vorernante zeit vnd Alter bequemlicher/ baydes eine jede arbayt desto sicherer zu dulden / vnd auch von Leib vnd Schencklen seine gerad zuerhalten. Derhalben Kayser Friderich hochlöblichster gedechtnuß nicht gewölle / das man ein Pferdt (zu solcher vbung) vor vier Jaren reutten solt.

Der Ort der Zucht vnd vnderweisen.

Der Ort da man ein Pferdt vben vnnd zu allen Tugenden geschickt machen soll : Auch wie derselbig zubereutten/ ist zwar in vorigen Büchern(besonders im andern) trewlichst verzaichnet. Aber hie ist in sondrem zu melden/ daß derselbige zu Felde nicht offt ab zuwechßlen: Auß denen bedencken vnd vrsachen/ das ein Pferdt/ an den wolgebanten Orten / sicherer vnd besser gehet/ der rechten Ordnung sich leichtlich erjnnert / vnnd in gedenck aller straffen die es seiner jrrthumb halben empfangen hat/ vnd demnach sterher in aller güte. Doch wann etwa ein sonder fall/ dessen grösse halb / notwendig den Ort zuuertwechßlen/ deren ich dann etzliche erzehlet/ wirdt dich die noth solches lehren/ damit es vbertwunden/ vnd zum gehorsam gebracht.

Welche zeit der vnderweisung bequem.

Die lehr aber oder vnderweisung soll geschehen anfänglich ohne vnderlassung alle morgen/ wie ich das zwar im andren Buch auch gemeldt / biß so lang es die Ring vnd ander vbung verstehe. Wann dich nun bedunckt/ das guten Athem empfangen/ vnd sein ding vollkommenlich verstehe / soll mans darnach nur vber den dritten Tag reutten/ vnd demnach zweymal in der Lehr wer genugsam.

Repetition oder widerholung der Lehr.

Hierauff ist nun ferzer gut acht zugeben / das / wann es durch dise vbung träg wurde/ oder der stucken eines die es gelernet / vergessen / (wie dann leichtlich/ als zu erachten geschehen kan) so reutte etzliche Tag nach einander bey einer stund lang/ etwas mehr oder minder / (nach dem es erdulden mag) zu Feldt/ vnnd gebrauch dich der Ordnungen/ in denen du mangel befindest.

So du

So du nun meinen trewen bericht/ mit allen geſagten Reglen in fleiſſiger acht nemen/demſelbigen trewlich/vnd nicht vberhinwertz nachſetzen wirſt/ kan ich dich vergwiſen/ daß du in ſechs Monaten ein Pferdt in allen vorernanten Stucken/vnd ſo vil jhm auch müglich/wol abrichten magſt. Doch iſt nit zuuerhalten/das etliche Pferdt die einer böſen Zucht ſeind / biß weilen langſam kommen/ vnd jhr ziel nit erraichen: Vnnd inſonderhait darumb ſo lang / das Maul nicht gerecht / vnnd jhrem laiſt vergleichen / biß auff das fünfft oder ins ſechſt Jar/ geringe ſtercke vnd vollkomne Tugent erzaigen.

Wieuil zeit zur abrichtung notwendig.

Dieweil man auch vil ſpitziger Köpff findet / die gern ſich vil erfragen/ vnd derwegen von mir zuwiſſen begeren möchten / welches nit allein die rechte zeit oder alter / ſondren auch die taugenlichſte groſſe zum Kampff / Streytt oder Schlachten. Denſelbigen antworte ich / das/ je gröſſer ein Pferdt in ſolchen ſachen/je beſſer es ſey. Dann kundtbar das vnder allen Geſchlechten der Thier(auſſerhalb deß Menſchen) das klainer allweg das gröſſer fürchte. Vnd von dem ſechſten Biß auff das fünffzehendt Jar / iſt gemaingklich ein Pferdt in allen dingen am beſten. Vnd do es nit mit vnmeſſiger arbayt beladen / in guter wardt erhalten/ohne zwang vnd vnbeſchediget / von Wunden oder Kranckhaiten / befindet mans etwa auffrecht biß auffs zwaintzigſt Jar. Deſſen ich ein marcklichs Exempel zway(luſts halben)erzehlen will.

Das alter be[illegible] der Jar[illegible] vnd groͤſſe zum Kampff vnd ſtreitt.

Als König Carolus der achte mit fünff hundert Pferden in Jtaliam ziehen wolt/legt ſich dem entgegen das Kriegsuolck / deß Hertzogen von Maylands/der ſich verbunden mit den Venedigern mit denen von Ferrar vnd Mantua. Wuſte aber ſeine K. würde nit / daß die Feindt vmb ein vil mehrers ſtercker als er/ nemblich biß in die 1500. Doch vngeachtet deſſen/ verließ ſich ſeine K. W. auff ſeinen verſtandt vñ würde ſeiner Reutter/ inſonders auff Herrē Johanſen Jacob Triultzen/ welcher war ein Mayländiſcher vom Adel vnd ſeiner K. W. Oberſter. Vnd wiewol menniglich deß Raths vnd gutbet uncken ſeiner K. W. platz vnd weg zueröffnen/jhre Perſon zuerhalten: Wolt er doch nit ſonder ſich deß folgenden Tags mit den Feinden ein Schlacht thun / wie dann geſchach. Setzte ſich derhalb auff ein Schwartz(das was ein Baſarr Pferd)das hette nit allein nur ein Aug/ ſonder war bey 24. Jar alt / ſchickt es zum erſt den Troß für an / wider den mehrertheil deß Jtalianiſchen Kriegsuolck/ die ſich mit vnordnung gegen einander in Raub begaben. Demnach fieng er die Schlacht an mit ſolcher Ordnung ſterck vnnd ernſt / daß er die Feindt inn kürtzem bezwang. Vnder denen befandt man die Todt bliben vnnd gefangen wurden ſibentzig Hauptleut vnnd die fürnembſten deß Heers. Jn dieſer Schlacht / erzaigt das Pferdt ſolche ſterck vnnd hertz / daß der König zum offtermahlen ſagt / das von jhme ohne (GOTT zuuorn) der Sieg herkommen were. Als nun daſſelbige biß gen Metina in die Statt bracht/ vber das man jhm (ſo lang es lebt mit groſſem fleiß (ohne weittere auff-

Das erſt Exempel von alten Pferden auß dem achten Künigs Caroli.

lag

lag der arbayt)außwartet / ward es auch nach seinem Todt (auß befelch der Frawen von Barbona deß Königs Schwester) ehrlich begraben.

Das ander Exempel von alten wol vermüglichen Pferden.

Dergleichen hat sich auch zugetragen / als der groß Hauptmann ins Königreich kam vnd zu Cerignolla zu Feld lag / begab sichs / daß der Frantzösischs Vicere mit vil Hertzen dem Spannischen kriegsvolck entgegen zohe. Als man nun den nachfolgenden Tag einander angreiffen wolte / eylet Herr Jacob Guinidazo ein Neapolitanischer Rittermessiger / zum Herrn Corian Caracciolen, Printzen zu Melso: Erbat jhn / das sein gnad allein auff disen Tag / jhn mit eim Pferdt begnaden wolte. Der durchleuchtigst Fürst begnadet jhn / dergestalt daß er das beste Pferdt auß seinem Stall nemmen vnd aufflösen solte. Er aber gemeldter Jacob gieng hin / vnnd nam vnder allen ein groß starck Bauren Pferdt / das nit allein desselbigen Jars auß dem Gestüdt vom Gebürg kam / sondren gar nahe bey 27. Jaren alt. Vnnd wiewol jhm der Fürst rieth / er solt das jüngst nemen / er doch / als ein wolerfahrner / vnnd der sondren verstandt auff die Pferdt hette / wolt seinen Gnaden hierinnen mit nichten gehorsamen. Als nun die schlacht nachfolgenden Tags angieng / vnnd das Pferdt hart verwundt / vnd was die arbayt deß Pferdts vnd seines Reutters so groß / das menigklich sich darob zuuerwunderen hette / erzaigt sichs von wunderbarlicher freudigkait / vnd ward beym leben erhalten. Derhalben jhr bayder Triumph würdig geacht / sie auch in diß Buch zusetzen / vnnd ein besonders bedencken hieuon zuhinder lassen.

Das ander Capitel.

Wie ein Pferdt zubesitzen / vnd der Zaum als das fürnembst instrument der Regierung zuführen.

Was zuthun ehe man zu Roß sitzen will.



Je ein Pferdt anfangs gehorsamlich zum Standt zuführen vnd zubesitzen / ist im ersten Buch deß ersten Capitels gemeldt worden. Aber allhie beduncket mich gleichwol nit zuuerschweigen (dann ich auch das geringste nicht geren vmbgehn wolte) was das erst Stuck sein soll / ehe du zu Roß sitzen vnd Reutten wilt. Nemblich / daß du vor allen dingen zum Kinraiff sehest / obs recht jhnen lige / vnd in dem Ringlin dahin es gehöret: Darnach solltu auch den Gurt besehen / ob er wol eingethon sey. Vnnd so du nach aygenschafft deß Pferdts auffgesessen / magstu deine Klayder richten / vnnd darauff ein weil still halten.

Dem.


Berg der Planeten.
♄ der berg Saturni.
♃ der berg Jouis.
♂ der berg Martis.
☉ der berg Solis.
♀ der berg Veneris.
☿ der berg Mercurij.
☽ der berg Lune.
Finger.
a der Daum.
b der Zaiger.
c der Mitler
d der Goldfinger.
e der Klain.
f Linea vitæ oder deß Lebens.
a
b
c
d
e
1
2
3

Wie der Zaum zu fassen.

Demnach gebüret dir geschicklich den Zaum in deine lincke Handt zufassen / der gestalt / daß du zwischen bayden Züglen allwegen den klainen Finger habst vnd die völlige Handt also führest / daß der Berg Veneris/ sampt der Linea vitæ das ist/die Linien deß Lebens/ gegen dem Sattelbogen: Der Daum aber auff bayden Züglen gewendt gegen der rechten Handt. In diser führung ist wol zumercken/das je mehr die Faust abgewendt/also / daß der klainer Finger vndersich / vnd der Daum auffwertz etwas mehrers gegen dem Halß dann gegen dem Sattelbogen / je mehr solches dienet zu vnderbringung deß Pferds in willigen gehorsam. Wiewol aber dise Regel dermassen gesatzt/das mans allwegen also streng vnd aygentlich halten müste/sondren nach gelegenhait der Pferdt/ vnd wie die notturfft solchs verursacht.

Wie der Beyzügel zufassen.

Disem ist nit vndienstlich anzuhengen/daß du auch wissest / wann du mit dem Beyzügel reuttest / daß der klainer Finger ausserhalb deß Zügels sey vnd zwischen den Zügel/an statt desselben Fingers/ setz den nachfolgenden/ dessen namen der Goldfinger/dann er den rechten Züglen mehr vnnd krefftiger hilfft / auff die weiß/als im falsch oder Beyzügel geschicht.

Auff wie vilerley weiß die Handt in der höhe zuführen.

Ferrner will ich dir auch nit bergen / wie die Handt in der höhe zu führen/ als nemblich auff diser dreyerley Manier eine. Die erste weiß ist / das mans nider helt nahe bey dem vberrüst oberhalb der decken am Sattel. Die ander ein wenig baß auffwerts/gegen der mitt deß Sattelbogens. Die dritt Manier ist noch etwas höhers / als oben am Raiff deß Sattelbogens / darüber man sie selten erheben soll.

Nutzbarkait der dreyerlay führung der Handt.

Die erste führung ist dienstlich zur anfänglichen Vnderweisung. Die ander das Roß dabey Handt zuhaben. Die dritte zum brauch vnd Regierung. Doch soll man hierinnen in allweg auch die Eyenschafft der Pferdt ersehen: Dann wann ein Pferdt vntauglich vnd hart herzu zubringen / soll man sich deß ersten wegs gebrauchen. Vnd demnach den dritten/welcher insonderhait gebürt einem von Natur Schattenpferdt/das ist/das genaigt seinen Kopff an gebürenden Ort zutragen/vnd in seiner güte befestet. Diser name aber wirdt jhm daher gegeben/das mit dem Gesicht gebogen vnd vndersich gehet/vnnd wolbeschließlich vndersich gleich auff seinen schatten sihet/2c.

Vrsachen warumb man den Zaum nit zu hoch führen soll.

Die vrsachen aber / warumb man die Handt mit dem Zaum nit zu hoch führen soll / seind vil vnnd schier vnendtlich / vnder vilen aber/ wirdt ich (zu einer vergnügen) nur etzliche erzehlen / welcher ist / der nit verstehet / wann man die Handt empor vnd hoch führet/das nicht allain der Arm dauon leichtlich müd wirdt / vnnd derhalben baydes zum halten vnd zum wenden / wie es nach notturfft gebüret / vnuermüglich : Sondren ein vbelstandt/ oder gebe ja dem Reutter nicht ein so schönes ansehen / dieweil er nicht so vereinbaret vnnd

auff

auff die mainung wie vermeldet beschlossen reuttet. Zum andren ist auch das zubedencken / das wann man die Handt hoch führet / im Sterlit oder gegenwöhr die Zügel leichtlich mögen abgehawen werden / vnnd also das Pferdt nicht mehr zuerhalten. Zu dem / in dem man streittet (so die Handt hoch geführet wirdt) wirdt nicht allein die gemachsame der gegenwöhr / die im Schwerdt zu Roß sind / benommen (sondren man möcht auch den Feind nicht so leichtlich (wann er zur lincken Handt were) beschedigen / vnnd du werest allda gantz emplößt. Zum dritten ist auch leichtlich zuerachten/das hiemit dir deine freyheit vom Pferdt benommen / vnnd stihlt dir also gemach die Handt hinweg / vnnd mercket beyneben nit allein sein jrthumb nicht / sondren du kansts auch schwerlich straffen daß dir vnderthon sey. Vnd ob wol sich bißweilen etzliche Pferdt hierinnen erzaigen/als ob sie ein zeitlang giengen / ists doch vnmüglich / das in die harr dir nicht vil vnordnung darauß begegnen. Zum vierdten acht ich auch nit vnbewust/das(wann die Handt hoch geführt) das Pferdt kain gewiß zaichen hab / dahin es das Maul lainen soll : Dann es nicht zu zweiflen / dieweil die Handt also in die höhe vnsteth vñ schranckent gehet/ich darauß nicht wissen mag/ wie man mit maß/die sich gebürt/thumlen soll. Darumb soltu die rechte Lehr/ dir fürgeschriben/nicht verachten noch vnderlassen / biß du das Roß in allen fellen vollkommenlich gemacht. Alsdañ mags wol geschehen/du führest die Handt hoch oder nider/nach der gebür oder ausser der gebür / es dir obertrefflich begegne: Als ob du schon nit allein den Zaum hoch in der lincken Handt / sondren auch in Zänen führest/es doch recht vnd gebürlich sich erzaigt / vnnd ob schon ein Riß mit dem Zaum geschehe/doch den Kopff nicht beweget.

Eine Historia wie die Arabier jhre Pferdt führen vnd wenden.

Dessen zum Historischen verstandt / kan ich nit vnderlassen dir zuerzehlen/das diß hoch führen der Handt bräuchlichen in Micundia / da die Arabier vnnd andre Völcker wonhafft. Welche nit vehig der Ritterlichen kunst / die einem thewren Mann zimen/darumb begegnet jhnen / dieweil sie kurtz reutten mit glatten Settlen(die sich hindersich sencken / vnnd jhre Pferdt ledig vnnd frecher) gewohnt/daß sie zum Kampff (wann Mann gegen Mann) nicht tüchtig sind. Auch vil derselbigen reutten ohne Zeum / vnnd auff eine sondre weiß halten vnd wenden sie es mit den Lantzen.

Gleichnuß der regierung von einem Schiff genommen.

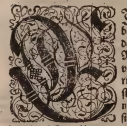
Darumb allerlay Tugenden zu erlangen / vnnd ein Pferdt zu allem guten zubefürderen/ists gewiß / wie ein Schiffmann das Schiff durch mittel deß Timons regiert (ohne welchs es leichtlich zu grundt gehen kan) also wirdt sich dein Pferdt auch halten / nach dem sein Timon sich rühret oder wendet / das ist der Zaum : Der Zügel aber/damit mans auff halt/die Handt deß Timons/den helt man(wie gesagt)in der lincken Handt / vnnd Regiert damit das Roß nach seiner rechten gebür vnd deinem guten verstandt / wanns Trabt / wanns Galopiert/

piert/wanns laufft/wanns Pariert/wanns springt/wanns Voltiert in Repellonen/wanns stillstehet/Redopiert/wanns die Coruett mach oder die Capreolen (von dem bald folgendts) Alsdann ists von nöthen/das den mehrertheil auff die bewegung/so die Regierung hat (dir zu rechter zeit begegne. Die Ruder aber seind/nemblich die Füß/oder Sporn/darzu nun die Stim vnnd Zung behilfflich/rc.

Das dritt Capitel.

Ordenlicher bericht/was für straff/hilffen/vnd versicherung/zur Abrichtung vnd Lehr der Roß/en allerlay Tugenden zugebrauchen/man derenthalben den namen eines rechten Reutters führen soll.

Sibenterlay straff der Pferdt vnd jhre nutzbarkait.



Ein Pferdt mag man straffen auff sibenerlay weiß/mit der Stim/Gerten/Zaum/Waden/Stegraiff/Sporn/vnd Volten. Die straff der Menschlichen Stim (wie gemeldt) ist die leidlichst vnd Tugendhafftest/die ein Roß zum minsten entrüttet/vnnd doch vnzahlbare krafft in jhr hat. Die straff der Gerten hilfft zwar zu einer jeden vnordnung/ist aber nicht allweg zu gebrauchen/welche/ob sie wol an etlichen Pferden sich dermassen last ansehen/als ob sie die Pferdt entrüttet/nicht desto minder gibts eygentlich die Erfahrung (wo sie nur zu rechter zeit gebraucht) daß sie fast nutzlich vnnd gut/damit den Kopff zubefestetten/vnnd alle böse gedancken zubenemen. Die straff deß Zaums züchtiget das Maul/vñ macht dem Pferdt den Halß vnd Kopff gerecht/hilfft auch nicht wenig das zuuersicheren. Die straff mit dem Waden vnnd zu gleich mit den Stegraiffen/dise baide machen steth/vnnd an allen thailen/hinden vnd vornen gerecht. Die straff der Sporen/macht nit allein wunderbarlicher weiß gerecht vnnd steth/sondren auch ein Pferdt gehorsam vnnd verstendig/vnd vereinbaret es mit dem willen seines Reutters. Die straff der Volta/zaigt jhm die maß vnd die rechte form deß Thumlens/baydes in den Repellonen vnd im stillhalten/deßgleichen in den Redopiaten/rc. Vnd dise straff der Volta gehet gemainglich zuuorn die straff der Sporen. Wann aber oder wie man eine jede deren gebrauchen soll/hab ich zwar zuuor genugsam verstendiget/vnd nicht füglich allhie weitleuffiger solchs zu widerholen.

Dergleichen

Dergleichen kan man auch einem Pferdt auff sibenerlay weiß hilff thun/ mit der Zungen / mit der Gerten/mit dem Zaum / mit den Waden / mit den Stägraiffen / mit den Sporn/ꝛc. Vnnd alle dise hilffen seind wunderbar-lich/wann man sie zu rechter zeit vbet / wie ich dann lauter vnnd klar (souil mir die beschwerligkait der Materien zugelassen) an allen Orten / da es sich dauon zureden hat gebüren wöllen / erzehlt hab. Vber diß erjnnere ich dich/ daß man die hilff deß Stegraiffs selten oder minder dann die andren gebrauche / daß ich dann erachte / solches in meinem durchlauff aller Ordnung wol zuuermercken gewest. Zu dem erjnnere ich dich auch / wann du die Ordnungen nicht wolge-fasset: Als daß du einem Pferdt einige diser hilff zu rechter zeit zugeben/noch in zweifel oder vnbewust : So hilff jhm mit nichten in kainen weg. Aber doch in disem fall hab zum wenigsten den verstandt / das / wann ein Pferdt in fürge-nommener vnderweisung jrret / das jhm zuhelffen sey/ nit zuuorn oder hernach-mals/sondren in dem es den jrrthumb begath. Dann auff solche weiß wirdts deinem begeren begegnen.

Wie vil hilf-fen der zucht mit anhan-genden vnder-weisungen.

Ein Pferdt pflegt man allein auff zwen Weg zuuersicheren/als mit lieb-kosen/das ist/mit freundtlichem vnd lieblichem zusprechen / niderer Stim̃ / vnnd mit der Handt : Also das man mit der Handt den Bogen deß Halß oder Möni anrühr/oder daselbs kratze : Oder jhm mit der Gerten dergleichen thue. Zu welcher zeit es aber beschehen soll/hab ich zwar gesagt. Doch will ich noch diß hinzu thun/wann man pflegt dem Pferdt die mainste Versicherung mit der Handt zuthun/vnnd du die Gerten in der rechten Handt hast / so wöllest du die Gerten im selbigen alsbald zwerch / vngefahr zu halbem thail in die gelincke Handt zwischen dem grossen Finger vnnd deß Zügels legen. Also wirstu die gerechte Handt(es zuuersichern) frey haben / vnnd die Gerte stehet dir für vnd für ring vnd gelegen / wann du es wider fassen wilt. Vnnd solang du die in der gelincken Handt also heltest/machst du dir ein ansehen eines geschickten Reut-ters.

Auff wievil weg ein Pferd zuuersichern.

Auß dem allem solt du wissen / daß der jenige so ein Pferdt/mit denen straffen / die jedem jrrthumb insonders gebüren / recht zustraffen weiß/vnd zu rechter zeit seine hilff zugeben / dieselbigen zu mehren oder mindren / nach dem es die noth vnd gelegenhait erfordert / vnnd jhm auch weiß zu rechter zeit schön zu thun/sich wol in diser Kunst einen berümpten Reutter nennen mag. Dann es ist gewißlich ein schwer Stuck / vnd die gantze Kunst eines theuren Reutters darauff bestehet/ein Pferdt lauter zuuerständigen seines jrrthumbs / vnd die vr-sachen warumb er es straff oder helffe. Dann wann es zu solchem verstandt bracht/kompt es allweg gleichförmig / in anmutungen vnd begeren. Zu dem ge-bürt auch etwa messigkait der Handt / ja auch deß gantzen Leibs/ wie oben an-gehört : Also das ein vnmessige Erfahrung erfordret zuerkennen vnd zugebrau-chen die zeit vnnd maß / wann man solches mehren oder mindren soll/oder wa

Welcher sich einen rechten Reutter nen-nen mag.

man eines oder das ander sich zugebrauchen hab. Dann ohn solche wissenschafft vnmüglich die vollkommenhait allerlay Lehr vnd Tugenden zuerraichen.

Derhalben man wol für ein warhait außgeben mag / daß die vnwissenhait diser ding ein vrsach gewesen / das sich biß anher kainer diser Lehr vnderfangen dieselben schrifftlich an Tag zugeben. Daher mir auch nit zweiflet das jhrer vil diß mein schreiben tadlen werden vnnd sich beduncken lassen / das vnmüglich oder falsch auff dise weiß (vnnd wider den brauch aller andren/ so auff der Welt gewesen vnd noch seind) ein Pferde zu maistern. Aber die jenigen so gar vil schöner früchte auß diser Ordnung befinden: Werden die würde vnd vnendtliche gnade dem Menschen zu allerlay wolfahrt/ vom Himmel verlihen erkennen/ Gott darumb danckbar, vnd meinen fleiß jhnen lassen befohlen sein / lieb vnd werdt haben.

Das vierdt Capitel.

Wie ein Pferdt behertzhafft zumachen / das ohn abschew sich mit seinem Reutter in allerlay gefahrnuß deß Streits/ Kampffs vnd Geschütz/ rc. begebe.

Ein anlaytung zum andern wail folgents bericht.

WJewol einem Reuttersmann das Ballnspil zuwissen vnnd zu vben nicht notwendig: Doch nicht desto minder / gibts jhm nicht allain ein zier / sondren macht jhn geschicklich vnnd geschwinde zu andren Leibs vbungen / insonderhait was die bewaffung betrifft. Also auch / wiewol die Capriola/ oder Bocksprüng/ Coruett / Volta ingannata/ Volta Dancka / Redopiata / in zwifachen oder dreyfachen Ringen/ Galopo Ricolto / Salto dom passo/ Salto di do passo Salto di monton / nicht zum eussersten notwendig. Doch kan man nit vernainen/ daß sie ein Pferdt von vornen vnnd hinden gantz Ringfertig / vnd ein schönes ansehen machen / auch dardurch zu allen vollkommen Tugenden gebracht: Ich geschweige was sondre nutzbarkaiten zu Schimpff vnnd ernst/ als zum Stechen/ Kampff/ Thurnier vnd Streitt herauß erfliessen. Derhalben hab ich zu rechter vollkommenhait meines schreibens / vnnd willfahrung denen von der Ritterschafft / auch solche kunstreiche vbung nicht verhalten mögen. Aber es will sich gebüren / die notwendige vorberattunge/ als da seind/ ein Pferdt behertzhafft zumachen, auff einen Fuß fallen / vnnd andere notwendige Stücklin vorher zusetzen.

Der-

Derhalben was die Behertzhafftigkait belanget / solt du anfänglich den auffmercken haben: Wann einem jungen Pferdt der mangel zustehet / daß es erschricket / wanns etwas seltzams oder frembdes sicht / so schlags tu kainen weg / dann es fast jhm zu sinn / das solche straich kommen von dem / das es vor jhm sicht / vnnd darab schewet / darumb so offt es dergleichen warnimpt / wirdt es desto wilder / du aber halte vnd versichere es. Vnd wa es vber das sich etwas wideset fürzugehen / so hab guten fleiß daß du jhm schön thust / laß gemach einen dritt zwen thun / dann etwas stillhalten / damit es also gemachsam vor dem Ding / so es fürchtet mutsam gemacht werde: Demnach halt ein weil darob. Wann es dann widerumb antritt / so sey ingedenck / daß du jhm schön ob dem Hals thust. Es möcht sich aber auch begeben / das dermassen in solche versteckung keme / vnnd mit nichten fort gehen wolt / (das kompt den mehrern thail wann es sicht das jenige / dauon oder von deßwegen es verletzt worden) so ist von nöthen / das nicht allein du schweigest / vnd mit nichten belestigest / sondren auch ein Mann soll hinder jhm zu Fuß verordnet werden / der es raitze mit schmatzen der leffzen / vnd jhm auch mit der Stim̃ etwas tröwe. Vnd wa es villeicht die hohe notturfft erfodren wolte / mit Gerten auff den Arsch vnnd vmb die Füß schmitze / wann es nun anfahet zu gehen / thue jhm mitler weil schön.

Aber ein jung Pferdt gäntzlich zuuersicheren / ist jhm sehr behülfflich das mans bey nacht / sonderlich beym Monschein reutte / vnd deß Tags / an die Ort da vil Handtwercker sitzen / da man vil Hemmerns vnnd gerhümels hört / als durch die Schlosser / Schmidt / vnnd Kesselschmidt / durch die Platner vnnd Goldtschmidt. Also auch vber die Merckt vber die Pletz vnd Ort da vil Beltzwerck hanget / auch todte Thier ligen. Reutte also fein gemach Fuß für Fuß / vnd so es etwas antrifft / darab es ein forcht empfecht / so begegne jhm mit der vorgeschribne Ordnung / dann auff dise weiß wirdt es sich leichtlich ergeben.

Zu ältern Pferden braucht man sich aines Windredlins / welches man jhm etzliche Tag lang vornen auff die Stirn bindt / oder etwas niderer / auch auff am Ohr der ainen seytten / vnder das Leder der Hauptstirn. Auff dise weiß es sey bey Nacht oder Tag wann das Pferdt gehet / so empfacht es Wind / durch den das Redlin nicht allein schnell vor seine Augen vmblaufft / vnd sicher macht / sondren auch der weisse halb / so das Windredlin hat / wirdt es nicht mehr also zweifflen ob dem schatten / den es jhm zuuorn eingebildet. Etzliche machen diß Windredlin oder Windmühlin / nicht allein von Papir weiß / sondren gelb / Rotblaw oder Schwartz / oder einer andren Farb / welche dem Roß am mainsten abschewlich: Doch warne ich dich hiemit / ob wol diß Stuck den mehrerthail Pferden wunderbarlich hilfft / doch etzlichen (wiewol den weniger thail) wann mans jhnen widerumb hinweg thut / machts die forcht wachssen / habs derhalben

[illegible]

Ein jung Pferdt gäntzlich zuuersicheren.

Eltern Pferden diß Laster abzugewohnen.

halben nit verschweigen wöllen. Derhalben so du dise eygenschafft an einem Pferde merckest/ solt du dises Stucks dich nit gebrauchen/ sonder die andre Ordnung anfänglich erzehlet/ mit der wirst du es zurecht bringen.

Wann ein Pferdt auß mangel deß Gesichts zwifaltig geh.

Wann ein Pferdt auß mangel deß Gesichts zwifaltig gehet/ so schlag mans nicht/ sondren Reutt allgemach für vnd thue jhm schön/ das gibt jhm eine versicherung: Etwa magstu jhm auch mit worten zusprechen vnd helffen. Item vermerckstu das erschricket/ der gestalt/ daß jhm ja oder nein/ das ist/ im zweiffel stehet/ obs fort wölle oder nit/ so mach jhm alsbald ohn allen verzug ein hertz/ hilff jhm mit der Stim̃/ auch mit den Sporn(so ferz es von nöthen) dann auß solchem verlest es zum offtermal seine gedancken von der forcht/ so es jhm eingebildet/ vnd gehet fort.

Ein abgericht Pferdt so es in ein forcht oder schröcken felle.

Ein Pferdt das gelernet auff den Paß im Trab/ im Galopo/ in der Cariera/ im Pariren/ in den Repellonen/ vnd auff bayde Händt thätig/ vnnd verstehet alle straffen vnnd hilffen/ so es etwa erschricke/ vnd stehet/ so solt du jhm alsbald(ehe es recht erkennet vnd hart einbildet)helffen mit der Stim̃/ villeicht auch mit dem Waden vnd Sporn/ etwa auch zugleich mit der Gerten/ von diser hilff wirdt es sich gewißlich herfür thun.

Vrsach der forcht oder abschew.

Auß disen anzaigungen seind nun leichtlich zuersehen die vrsachen/ woher diser mangel komme. Nemblich/ das etwa ein junges Pferdt nit gewohnet/ der ding so in den Stetten fürfallen/ vnd an solche gemaine Ort nicht geführt worden: Oder kompt ihm etwa durch eine verletzung die jhm ohngefahr widerfahren/ vnd wann jhm solches entgegen kompt/ empfindet oder sicht/ so erschrickets. Zum dritten auch(das am aller besten)das ein kurtz oder böß Gesicht hat.

Ferrner abrichtung zů ernst vnd Ritterliche kurtzweil.

Demnach aber am mainsten gelegen/ vnd alle vnser Mühe/ Fleiß/ vnd Arbayt dahin gericht/ wie biß anher gelehrt worden/ daß man die Pferdt baydes zu Ritterlichen kurtzweil/ als Rennen/ Stechen/ Thurnieren ꝛc. Vnd auch zum ernst vnd streitt/ mit guter vnd beschaidenhait abrichten/ haben vnd gebrauchen möge/ will ich ferrner hierzu anhengig machen/ wie solche abrichtung füglicher weiß geschehen soll.

Ein Pferdt behertzt zumachen gegen andern Pferden.

Ferrner (daran vns fürnemblich gelegen) wilt ein Pferdt behertzt vnd freudig machen gegen andren Pferden/ so reutt stracks andren Pferden vnder Augen/ vnd hab acht das kains das ander stoß/ auff das es durch den stoß nicht erschröcke/ vnd das hertz verliere. Darumb befihle dem Reutter der ob dem andren Pferdt sitzet/ daß er den Zaum an sich ziehe/ vnd im selbigen sein Pferdt hindersich zauffe/ so wirdt das deine lebendige weiß empfahen/ fürs erst.

Ein andre weiß im Repellon.

Vber diß magstu mit sampt einem andren Reutter gen Feld ziehen/ vnnd stellet euch bayde nach läng deß Repellons/ bey zehen schritt gegē einander/ biß jhr erraicht das abgerissen oder bezaichnet Ort zum standt. Vñ so bald jhr an dz Ort

kommet/



kommet/so nemme ein jeder die Volta auff die gerechte Handt / vnnd kehret wider von einander / vnnd so ihr zu ende kompt / nempt bayde die Volta auff die gelincke Handt. Also thumlets nun in diser Ordnung / das allweg zu halbem thun deß Repellons ein Pferdt eines halben Palmen oder spannen weit neben dem andren hinziehe. Also werden sie durch diß begegnen bayde sicher/vnd einander gern begegnen. Nach diser gewonhait/ thut solches auch im Galopo/ habt aber acht / daß jhr im begegnen einander nicht antrefft noch stosset/ dann es ist eben genug / das jhr einander so gemach fürziehet / das keiner den andren berhüre.

Die dritte weiß in Ringen.

Noch magstu auch auff ein andre weiß gen Feldt ziehen / an den Ort da deine Ring seind / vnnd anfahen in denselbigen auff die gerechte Handt im Trab/ vnd eben im selbem Ring ein ander Reutter die Volta auff die gelincke Handt nem. Also soll man in diser Ordnung in Ringen abwechßlen vnd den Voltẽ nach gebẽ. Vnd auff das ir im begegnen einander nicht stosset so erweitere einer vnder euch den Ring/bey zwen Palmen mehr dann er vor braucht was/dergleichen möcht man darnach auch im Galopo thun. Also das bayde Pferdt auff die weiß gegen einander behertzhafft begegnen.

Die vierdt im begegnen der Cariera.

Zum vierdten sag ich auch/das dein Pferdt zuuersicheren wol hilfft/ wann du an einem Ort der Ring still haltest / vnd einander es sey im Trab oder Galopo dir begegnet. Deßgleichen hilfft auch / so du an einem Ort haltest / vnnd ein Pferdt zu endt der Cariera dir im Pariren begegnet. Oder wann du sonsten haltest / vnnd dir eines an der seytten für vberscheußt / im fall/ob das Pferdt(es sey auß Natur oder vom begegnen) in dem sich das ander nahet / auß forcht vmbwirfft / so laß ein ander behertzhafft Pferdt auff der selbigen seytten halten / dann durch dessen Exempel empfahet das dein ein hertz / vnnd versicheret sich das nit fleucht: Zu dem auch gibt jhm etwa nit ein wenig hertzens/ wann du hin vnnd wider in einer Statt spatzieren reuttest/mit einem andren guten Pferdt.

Ein Pferdt behertzhafft machen gegen wehrhaffte Person.

Wilt ein Pferdt behertzhafft machen gegen wehrhafften Personen / so solt du zu Roß sitzen/ vnnd so lang du es im Paß oder Trab reutest/so versichere es/der gestalt. Leg jhm die Gerten zwischen die Ohren / jetzt auff die eine dann auff die ander seytten deß Kopffs / nahe bey dem Aug / vnnd thue jhm auch offt auff dem Hals damit schön. Wenn es dann sicher/in dem ziehe an den Ort der dir annemlich / vnnd laß einen Mann mit einem Stecken dir entgegen stehen: Der fahe an vnd tröwe jhm allgemachsam/als ers an Kopff schlahen wolte: In dem gib Pferdt ein hertz/das fort gang vnd stelle es dem gleich entgegen: Welcher si hm selben stellen soll/als es fliehe/vnd hindersich weiche. Demnach so du befindest / das den Stecken nit mehr fürcht / so laß jhm mit blosser Wöhr gleicher gestalt vnder Augen begegnen : Diser Ordnung gehe man nach / biß Pferdt

hat versichert. Merck aber vnd verhüte wol/ das man jhm in dem weder mit dem Stecken nach der Wehr den Kopff berühre/ dañ es ist genug das mans jhm zu nechst darbey nur zaige/ vnnd es demselbigen beherßhafft begegne. Einem Pferdt aber noch mehr hertzens zumachen / magst du verschaffen / das etliche Mann zu Fuß vor jhm stehen/ vnd jhm zugegen mit grosser Stim̃ tröwen. Im selbigen solt du (der darauff sitzest) auff sie bey dreymal setzen vnd begegnen/ das erstmal im Paß / das andermal im Trab / das drittmal im Galopo. In dem aber sollen sich erzeigen/ sam sie flichen oder hindersich tretten / vnd ob sie jhm vber das mit Stecken vnd Schwerdten tröweten / machts das Pferdt desto sicherer.

Zum Geschütz thue jhm also : Reutt zu Feldt / vnd ziehe neben einem andren Pferdt/ oder aber zwischen zwayen/ die alt vnd Rumors / auch deß Geschützes gewohnet/ vnd laß alsdann (doch nicht zu nahe) bey jhm etzliche Hacken abschiessen/ vnd je mehr es deren gewohnet/ je mehr laß zu jhm nahen / vnd zu nechst bey jhm abschiessen. In dem vnderlaß es nicht/ es steth mit der Handt / zuuersichern/ vnd sprich jhm freundtlich zu/ auff allerlay mainung/ wie du kanst/ vnd wie ich vorgehends auch erzehlet. Also/ daß du nimmermehr vnderlassen solt/ wann es deinen willen thut/ dich freundlich gegen jhm zuerzaigen.

Ein Pferdt behertz zumachen gegen dem Geschütz.



Das fünfft Capitel.

Fernere abrichtung/wie es zum streitt den Kopff vnd Maul tragen soll.

Ein Pferdt zu gewöhnen das Maul herzu zuthun.



Ann du ein Pferdt lehren wilt / daß es das Maul (wann du es mit Sporen anhawest) hei zu thue/welches fast nutzlich vnd notwendig zum streitt / wie bald folgendts soll angezaigt werden. Thue jhm also: So offt du dein Pferdt heltest mit dem Zaum/ vnnd es sein Maul hoch auffwirfft / so plags alsbald mit Spornstraichen / als mit dem gerechten vnd lincken/dann in bayden zugleich (wie oben hieuon besonders gelehrt) vnnd das zu rechter zeit. Zum andren soltu in dem auch die Handt mit dem Zaum fest halten/vnnd den Halß mit der gerechten Handt nidertrucken. Vnnd wanns hierauff dein beger nit erstatt / so ziehe den Zaum an dich / vnnd laß einen dritt hinder sich gehen/ vnd alsdann gemach widerumb an seinen Ort für sich tretten/vnd diß zum mehrmalen. Als so offt es auff den Spornstraich oder hindersich tretten das Maul herzu thut/soltu nit allain auffhörē es zu plagē/ sondren jhm schönthun/so wirds gründlich verstehen was du begereſt / vnd alsdann im fürsich gehen oder stillhalten/so bald es den Spornstraich empfindet / das Maul an seinen gebürenden Ort thun/doch daß du jhm den Zaum etwas härters anziehest / dann es zuuorn gewesen: Diser Ordnung ist nun zu folgen ob es sein jrrthumb zu hundertmal begieng / ꝛc. Wann es aber gantz fräustreck/ das ist/nichts vmb die straff geben wolt/so magstu dieselbige scherpffen der gestalt: Nach dem du es mit ainem vnd dem andren Sporen gestraffe / so soltu es mit dem spitz vom Fuß/ oder mit dem Stegraiff/vnder der Bùg zwischen das gelenck vnnd den Leib stossen/auch etwa ein weil daselbs halten(nach notturfft)so wirdt es sich auff dieselbige seytten wenden/vnd sehen was es sey damit es geplagt vnd so bald es sich niderlest/ im selbigen thue den Fuß oder Stegraiff hinweg vnd wechßle ob dem Halß/ ꝛc. Diser bayder Ordnung brauch dich/biß so lang es thut was du begereſt. Vber diß alles ist jetziger zeit zuuerhütung viler straff vnd minderung d' mühe/ der sprung Riem/ dauon nit vil meldung zuthun/dann baydes in der Figur vnnd augenscheinlich in täglichem brauch sich dessen zuersehen.

Wann ein Pferdt den Kopff zu nider trüge.

Welche straff kan man sich auch gebrauchen im widerspil/ dann wie die tugendt deß Fewrs oder der Sonnen / zum dickermahl zwey widerwertige ding wircket: Also, daß sie eine Materia waich / die ander hart machet/ also geschichts auch



auch in diser vnd andrer züchtigung deß Sporns/ ꝛc. Dann ob sie wol das Maul deß Pferdts herzu dringt/dessen vngeacht/ wañ es damit zu nider kompt/ vnd du die Faust mit dem Zaum ein klaines höher führest / vnd etwas mit massen ringer dann man sonst pflegt : So berühr es offt mit der Spitz der Gerten/ hinden vber deine Schulter/zu mitten auff den Arsch/vnd straffs gleicher gestalt wie vermeldt zu rechter zeit mit dem Sporen/so wirdts den Kopff auff heben vnd recht an seinen Ort stellen. Zu disem mangel hilfft auch wol/ das man jhm das Biß höher gürte dann es sonst sein soll/ vnnd das Kinraiff auch weiter ein thue/ das auch mit Leinwatt vberzogen sey.

Wider die/ so da wollen das man ein Pferd den Kopff vnd Maul allerding frey vnd frech lassen soll.

Vnd wiewol etzliche sagen/es sey vil nützer/ das man ein Pferdt dermassen reutt/das mit dem Kopff frey ledig gehe / vnd bey seinen Natürlichen frieche erhalte/ohne das man jhm einige straff oder gehorsam zu erkennen gebe. Nicht desto minder sicht man offenbarlich / das auff dise weiß dem Reutter vom Pferdt geholffen wirdt/vnd wann es geschickt vnd wol gelernet(vnd der Reutter es regieren kan)es allweg seinen willen thut. Derhalben ist notwendig/ das es dich verstehe. vñ zu rechter zeit/deinem willen begegne. Vor allen dingen aber soll man ein Pferdt mit rechter Kunst lernen / daß das sterckest thail an seinem Leib vorgehe/ das ist die Stirn/vñ das schwechest/das ist das Maul vndersich stehe: Sey wegen derhalben die Mäuling/ die von solchem das widerspil sagen. Dann je mehr ein Pferdt mit dem Kopff frey gehet/vnnd das Maul vornen hinauß strecket so vil mehr gath es mit verlassnem vnd waichem Rucken: Also das nicht allain den mehren hail deß Thumlens mit verdruß gehaucht vnd weit thut/ vnnd mit kainer Ordnung/ sondren auch desto eher den Athem verleurt. Wann es aber das Maul vndersich an seinem rechten Ort trent / vnd beut die Stirn dar/ so wirdt jhm der Ruck täglich stärcker vnd hat wahin es sich lainen soll/ vnd vereinbaret sich seine sterck mit geradem auffgeworffnem Arsch. Auß dem entspringt jhm auch die Ringfertigkait/ bekompt desto mehr sterck von lenden/ wirdt auch leicht von seinem thun. Entgegẽ wanns das Maul fürauß streckt/ so manglet jhm nit allein die sterck(derẽ sich dz Pferdt behelffen soll)sondrẽ in allem lauffen vñ in allem thun ist es sorglich/vñ felt liederlich/also dz ein jeder klainer Stain jm schaden zufügen mag/in dem dz Pferdt wo es die Füß hinsetzẽ soll nicht sicht noch gewar wirdt. Wann es aber das Maul vndersich tregt vnd beut die Stirn vornen hinauß/so gehet es nicht blinder weiß / sonder im lauffen vnd allen vbungen/ sihet es vnd wirdt gewar was es thut. Zu dem auch/ wann es das Maul vor auß stertzet / vnnd mit demselben anstöst (dieweil es nicht allain das schwechest thail/sondren auch das Ort an dem es die straich am vbelsten fürchtet) vnnd zu dem wenig sterck hat / mag es sich im anstoß liederlicher weiß tödtlich stürtzen. Wann es aber mit der Stirnen antrifft/vnd das Maul vnden behelt/weils das stärckest thail ist/so jhm die Natur gegeben hat/so thuts einen starcken stoß/ das ohngfahr zu Boden stöst was jhm begegnet. Item es erfolget auch/ wann ein Pferdt das Maul vornen hinauß strecket/mags sichs der minsten vnwirsch halben

ben aufflainen/das dann nicht geschicht/noch thun kan/wanns das Maul nider tregt. Dergleichen wanns das Maul für sich streckt/kan es jhm in der Cariera nit helffen: Vnnd wann es sich seiner Natürlichen vnd vberflüssigen sterck oder ringfirigkait behilfft/so geschicht es doch ohne sondre gefahr nit: Entgegen/wanns das Maul vndersich helt vnd beut die stirnẽ vornen an/so fehlets nim̃er mehr/ob jhm schon ein solch vngemach begegnet (durch etwa eine verhinderung)ob es gleich schwach/wer der fall nit so gfährlich/vnd erhüb sich leichtlich widerumb. Letzlich/wanns das Maul fürauß streckt/so kan mans nimmer gar/weder von Maul/Halß noch Kopff/steth vnd gerecht machen. Wann sichs aber vndersich helt/vnd beut die Stirnen von fornen hinauß/so gehet es nit allein eben vnd steth von Maul/sonder helt den Hals mit wunderbarlicher maß steiff vnd gerecht: Vnd so der Kopff bestehet/bewegt es sich nimmer mehr von seinem Ort/vnd vereinbaret jhm das Biß mit einem süssen anlainen: Arbaytet für vnd für darinnen/das einen beduncken möcht/es wer jhm wunderbarer weiß angeboren: Vnd je mehr mans bearbaytet/je mehr bestettiget es sich in seiner Tugent/es sey gleich guter oder böser gestalt/so erzaigt es sich auff dise weiß allweg würdig vnd vol.kommen.

Das sechst Capitel.

Wie ein Pferdt zuhalten/traben/vnnd auff allerlay weiß hinden vnd vornen gegen dem Feind zustellen.



Wann ein Pferdt nit ruh haben will: So halte deine Handt zu rechter zeit still/vnd hawe es zugleich an mit den Sporen verwechßleter weiß (wie oben)so wirdt es seinen jrzthumb erkennen/von disem Ort bewegt/vnd stellet sich geruhsamlich auff allen vieren: Vngeacht/daß die Haupt oder fürnembst wirckung deß Sporns ist/das er fort truckt.

Ein vnruhig Pferdt stehn lernet.

So offt du durch die Statt oder zu Felde spatzieren reuttest/vnd den Trab verlest/so hawe es mit dem einen Sporn auff der seytten da es härter von Halß/so gibt es sich nit allein darein/sondren gehet in einem schönen schritt/vnd vber das macht es sich gleich vnd gerecht vnd steth von Halß vnd vberkompt mehr Athems/sterck der Lendẽ vnd macht geschickten Rucken/stellt sich auff die weiß wie jhm gebürt/vnd macht sich desto geringfiriger vnd erledigter von schencklen hinden vnd fornen.

In einen schönen schritt zu bringen.

Wann du dein Pferdt dermassen gestalt/das es gleich vnnd gerad von Halß gegen bayden seytten/vnnd du es wilt traben lassen/so haws mit bayden

Traben machen.

Sporn zugleich an. Vnd so fert es dir geliebt vnd es behertzhafft / so möcht man jhm zugleich mit schmatzen der Leffzen helffen/oder mit etwa einem wort/ daß du pflegst zubrauchen/wann du es antreiben wilt / vnnd auff daß der gebrauch die Natur bekomme/ so gestatt jhm mit nichten das den Paß gang.

Auff Jenetisch Traben.

Außgenommen wenn mans auff Jenetisch will/so muß mans nit offt mit den Sporn belestigen/vnd Traben lassen/dann es zimpt jhm der Paß / vnd ist genug/das mans anhawe / wann du es geradt vnnd steth von Kopff vnd Halß stellen vnd gerecht machen wilt/ zu den einfachen Volten/in den Repellonen / vnd zu den Volten Redopiaten.

Schnellein der Cartera zugeben.

Wann man jhm in den Carieren ein schnell geben will / je minder mans hawet/je stether es den Schwartz tregt/das einem Janeten sehr wol zimmet/dañ er soll jhn frey ledig tragen / nit gebunden wie die Hengst / oder mittelmessige Pferdt. Doch wöllest den mehrern thail acht haben auff sein art / Ring oder stärck ꝛc. Vnnd zu letzt nicht zuuergessen deß schön thuns / das dann geschehen soll vmb zweyer vrsach willen: Nemblich im guten zu stercken/vnd die straff zuerdulden damit versichern: Vnd in dem soll man grossen fleiß brauchen.

Wie ein Pferdt von fornen sich auff die aine seytten gegen seinem widerthail begeben soll.

Ferrner wan ein Pferdt steth stat/vnd dir geliebt / das es sich von vornen/ gegen deinem Widersacher/von einer seytten zur andren gebe / vnd mit der seytten sich nahe/so tröwe jhm aller gemach / vnnd etwa schlags mit dem Spornstraich auff der seytten widersinns wol. Nemblich also: Wann du wilt das sichs mit der gelincken seytten nahe/so soll die straff auff der gerechte seytten sein : Wilt du daß sichs auff die gerechte Handt thue/so straffs auff der gelincken : Vnnd vnderlaß nicht zu plagen biß so lang es dich verstehet : Vnd du magst solche straich mehren oder mindern mit den Waden/ nach erforderung der notwendigkait. Vnnd (damit ich ein ding ja genugsam widerhole vnnd einbilde) so es ein mahl deinen Spornstraich fleucht/vnd sich auff die seytten nahet / wie du begerest / so sollstu jhm alsbald schön thun/im selben thu auch die Versen von jhm/ ohne weiters berühren. Darauß wirdt erfolgen / wanns demnach nur ein wenig den Zaum an sich zuhalten empfindet/vnd kaumlich oder bigentlich (wie man sagen mag) den einen Sporn/auff die weiß wie gesagt/oder mit dem Waden berührt / so wirdt es sich berait auff die ander seytten geben / vnnd das mehren oder mindren wie es dir geliebt.

Ein Pferdt leren mit dem Arsch/Hechsen sich beseyts zuthun.

Wann du wilt das es sich allain mit dem Arsch vnd Hechsen auff die eine seytten thue/vnd die Schultern oder Bug nit verrhür/vnd den Kopff allweg dem Feind biet (das dann im kampff zu Roß notwendig vnd nutzet) so brauch eben die Ordnung. Doch soull mehr du im selbē ein wenig die Handt mit dem Zaum wendest / auff die seytten / da du(auff daß die Hechsen herumb wendt) jhm die Sporen gibst.

Lehren sich gantz auff eine seytten thun.

Wann du wilt das gar zumahl auff eine seytten gehe/ so thu daß widerspiel mit der Handt. Vnd alle dise straffen oder hilffen/ wircken nit allein die angezaigten sachen/ sondren geben dem Pferdt den rechten verstandt: Vnd das auch den Spornstraich gern leide. Wilt hierzu jhm auch die Gertenstraich lernen erkennen/ so wöllest (in dem du es mit dem Spornstraich widersinns berühreſt) jhm in dieselb seytten/ vnnd etwa auff die Schultern tröwen oder schlagen/ oder mit helffen: Alsdann wirds es ohne den Spornstraich verstehen. Vnd ob es anfangs/ wann mans dise ding lernet/ dir nit wol begenen will/ vnnd das widerspil thet: Laß derhalben das hertz nit fallen/ dann zu letzt durch das stetig anhalten/ wirdt es sich leichtlich befinden/ in allem dem daß du jhm anmutest. Darumb hab ich oben gesagt/ das es ein schwers Stuck/ vñ die Kunst eines theuren Reuters/ ein Pferdt wissen lauter zuuerstendigen/ die vrsach seiner straff vnd hilff ꝛc.

Wie sich auff einem wolacerichten Pferd zuhalten.

Merck/ wann das Pferdt wol gelernet/ vnd auff allerlay thun gerecht ist/ so ist dir nit von nöthen/ daß du jhm mit einer Gerten helffest/ sondren allein die Handt geschickt vnd bräuchig machst/ an denen bayden Orten/ an welchen dir (wann man streittet) die Wehr zu führen gezimmet. Wirdt dir auch weiter nit von nöthen sein/ daß du jhm zu prechest/ noch mit den Füssen oder Leib seinen mangel zu wenden. Sondren führe den Leib/ die Handt/ die Schenckel/ die Knie/ die Füß/ die Fersen/ gerad vnd gerecht/ auff die weiß/ wie ich solches alles auffs trewlichst dargethon vnd bericht geben/ dann mit oder auff den geringsten wanck der hilff deß Zaum vnd Sporns/ wirdts dein hertz erkennen/ in allem dem das jhm gebüret vnd du begerest: Also das allweg in rechter zeit/ vnd mit rechter maß kompt/ vnd in dem Gesicht der zusehenden erscheinets/ als ob du vnd es ein Leib/ eines sinns vnnd willens weret.



Das sibendt Capitel.

Von der Capriola vnd Corueti/das ist/vom Bocken oder Bocksprüngen/vnd Wällen.

Eingang zu folgender lehr.

HJerauff hat mich für gut angesehen (so es jemandt geliebt)anzuzaigen (souil mit worten zuerzaichen)wie man ein Pferdt die Capriola vnderweisen soll.

Vorbereitung zu der Capriola.

Wann ein Pferdt die Possaden machen/ vnnd auch hinden ring gemacht (wie ich solchs in vorgehenden Büchern baydes gelehret) so reutt etzliche tag im Trab eine halten oder Berg ab / die wol lang sey. Vnd in dem du in der ablege heltest/ laß zwo Possada machen/vnd alsbald hilff jhm mit schmatzen der Lefftzen / das zwen dritt im Trab/etwo bey drey Palmen oder Schue fürsich thue/ vnnd im letzten dritt hilff jhm gleicher gestalt/das wider zwa Possaden mache wie zuuorn : Vnd gehe dem also nach mit den dritten im Trab/ vnd zu end derselben wider mit den Possaden/ vnd da halt.

Capriola.

Wann es dann solches wol verstehet/so offt es Pariret/ an statt der zweyē dritt im Trab/so wirdt es sich hinden zweymal gerecht vnd gleich erheben/ mit einer schönen zeit/sich auch fornen mit seinen Possaden empor geben. Auß dem folget das von einem Palmen in den andren im Rucken empor gehet / mit aufwerffen vnd Ballen deß Arsch/vnd mit den fodren Füssen gebogen / gerecht/ vnd auff dise weiß/so offt du wilt/macht es dir die Capriola.

Erfolgung der Capriola mit den straichen/sihe das 13. Capitel hernach.

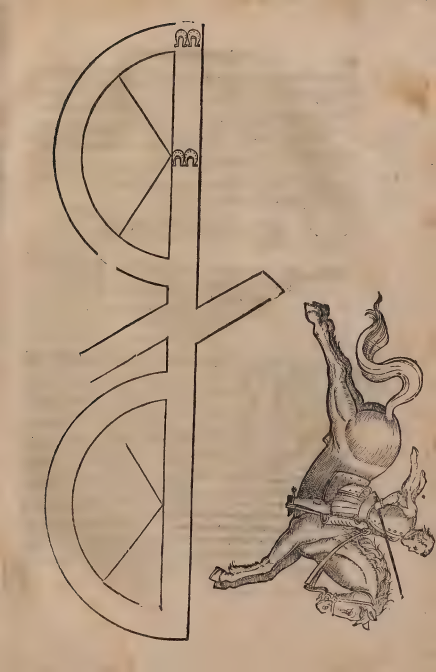
Demnach/wann du jhme mit rechter hilff begegnest / vnnd dieselben begerest/thut es dir in einem jeden erhöhen deß Arsch ein straich mit guter Ordnung vñ Ringfirigkait: Also das kaumlich/das ist / bey nahe oder kaum das Erdtreich berühret/der gestalt gibt es sich in die höhe: Aber zur warnung vnd besserem bericht/soll man gut achtung haben/das man auß der zeit vnd maß nit schreit/vnnd wie es angefangen/also wirdt das endt allwez gerecht vnd gleich.

Schwache Capriola ohne straich.

Wann das Pferdt schwach von Lendē/ so laß es die dritt im Trab ob dem Erdtrich machen: Oder erhebs gleich/vnd allweg in einer zahl/mit seinem darauff folgenden Possaden: Mit solcher zier vnd maß / das ob es wol die Capriola hinden vnd mit dem Arsch nit auffwirfft / so ists dennoch zuloben / vnnd macht ein schönes ansehen.

Corueti.

Auff dise wiß / wann das Pferdt ein Jeneth oder Jenetisch Pferdt were/möcht mans auch die Corueti lehrē. Doch wañ es groß ist/so zimpt jm die Capriola



priola das ist / das Becken / baß : Welche so sie nidrig gemacht werden / ist ein schlechter vnderschied gegen Coruett : Darauß der vnderschied bayder leichtlich zuuerstehen. Dann die Capriola oder Böcksprüng/wie es die Teutschen nennen/ macht man fürauß/2c. Die Coruett aber wann das Pferdt an einem Ort still stehet/vnd nicht dauon weicht mit mehrer ringfirigkait/2c.

Wann die Capriola zumachen.

Merck daß die Capriola zumachen baydes im Trab wie oben gemldt vnd auch im frechen Galopo : Doch das man in allen dritten die zeit vnd maß neme/ sampt den hilffen die jhm gebüren/wie angezaigt.

Cautio.

Aber zu disem(wie auch die Coruett machen)kan man mit der Kunst nimmer mehr gar ein Pferdt nötigen/wann es von Natur deß Leibs vnnd den Füssen/baydes hinden vnd fornen nicht rinfertig were.

Das acht Capitel.

Diß Captel (wie man ein Pferdt auff den einen Fußz u fällen vnd empor zuhalten lehren soll) ist nichts anders dann eine zuberaitung zu nachfolgenden vbungen/2c. der Voltierungen/der biß anher noch kaine meldung geschehen.

I. Die erste weiß in einem holen Weg oder gemachtem Graben.



Ann du ein Pferdt lernen wilt / daß fornen auff den einen Fuß fall / vnd den andren empor halt / es sey herumb werffen oder im stillhalten das dann nit allein zu vilen vbungē nutzlich / sondren auch zu nachfolgenden vnderweisungen notwendig/ gibt auch dem Thumlen ein wunderbar schone zier) thue jhm also. Sitz zu Roß / vnd reutt an einen engen Ort / der auff bayden seytten rinnwartz gesenckt/von Natur vnnd gelegenhait deß Orts/oder durch den Regen/in form eines Schiflens: Oder wo der nit in deiner gegent/laß dir einen Graben hierzu machen/in gestalt wie ich im andren Buch im vierzehenden Capitel / deß ein bericht geben : Reutte also zu einem Ort ein/zum andren auß/kehr es allgemach vmb / erstlich auff die gerechte Handt / darnach auff die lincke vnnd wende es widerumb auff die rechte / also reutte es wie gemeldt/vnd in gestalt wie von den volten Redopiaten angezaigt. Dann nach dem d' Weg eng/ vnd derwegen auch eng zuuoltieren wirdt das Pferdt allwegen/wann es Voltirt oder sich vmbwendt(weil es im beschliessen dessen ohne grosse mühe einen Fuß

vber

ober den andren nit schrencken kan)fürchten / das es nit den Fuß widersinns der Volta/an den andren schlag. Derhalben solchen vnfall oder verletzung zufliehen/ wirdt es gezwungen/das hart von Halß vnd Bogen/auch steiff von Kopff / sich in die höhe gebe/daher es verursacht/das es auff den ainen Fuß fallen / vnd den andren empor halten muß. Auß diser abrichtung erfolget nun/ das/so offt man jhm innhalb der Volta mit dem Sporn hilfft / vnd auch die hilff der Zungen hört/oder dise bayde samptlich: Oder eines vmb das ander/ es sich deinem begeren nach(auß gutem grundt)willfertig erzaigen wirdt.

Aber man soll gut acht haben / daß das Pferdt nit anstehe / im auff heben deß Fuß/vnd derwegen sich hindersich thue: Oder im vmbwenden auß dem traben komme/diß wer dann vngeschicklich gehandlet / vnnd deinem fürhaben vnd notturfft hinderlich. Derhalben gebürt sichs/daß du auffmercklich seyest/vnd mit einer stettigen vnd messigen Handt vmbkerest / auch in rechter zeit / vnd mit maß straffest vnd schön thuest/wie sich gebürt / vnd du vormahls biß zum vberfluß vernommen.

Cautio oder eine fürsichtige warnung.

Also magst auch(im engen Weg oder graben)im Paß oder Trab reutten/ so lang ein Repellon sein soll: Oder nimbs bey funfftzehen Palmen kürtzer/ vnd gib jhm auff die eine seytten die rechte Volta / vnnd auff der andren lincke Handt widerumb die halbe Volta: Der massen schickt es die Füß vil leichter den einen Fuß empor zuhalten. Doch widerumb zu mehrer erjnnerung brauch deiner hilff vnd straff/in der zeit wann die von nöthen/ auff das man wanns darnach im Repellonen thumlet / sich auff den einen Fuß ordenlich vnd nach beger werffen/ vnd den andren empor halten könne.

I. Die maß der länge deß engen wegs oder Graben.

So du es aber hierzu gewöhnen wilt / das solches ohne disen Weg thue/so ist das ander mittel diß. Gehe in Stall/vnd stelle dich an die gerechte Handt am Barren/da es angebunden ist: Halt die Gerten in der Handt / vnd schlags damit auff den rechten fodren Fuß/bißweilen vnder das Knie/bißweilen zu mitten/vnd dann auff das vnter Gelidt / auch etwa hinder die Büg / so lang biß es den Fuß auffhebt: Ratze es auch in dem mit der Zungē. Vñ so bald es den fodrē Fuß auffhebt/vnd empor helt/schlahe es nit mehr / sondren solt jhm stillschweigent immerdar darauff tröwen/auff das es durch forcht der straff jhn nit widerumb nidersich lasse. So offt es aber den Fuß widerumb nider lest/soltus straffen / vnd mit helffen den wider auffzuheben vnd empor zuhalten. Vnd vnderlaß mit nichten/biß so lang es jhn noch ein mahl in die höhe gibt/ vnd ein weil also stehet. In dem jhm ein hertz zugeben/wer zu loben/vnd fast gut/weil es den Fuß empor hebe / daß du es etwa auff dem Rüst oben kratzest / so wirdt es den Fuß desto lieber in der höhe erhalten. Diß thue dergleichen auff der gelincken seytten / wie von der rechten angezaigt, ꝛc.

II. Die andre abrichtung im Stall.

Wanns

III.

Wanns nun diß mit bayden fodren Füssen wol verstehet/ so stell dich wie vor in den standt auff die gerechte seytten/mit einer Gerten in der Handt: Vnd in dem du es mit der Gerten auff den gerechten fodren Fuß schlechst / im selben soll der ander alsbald jhm einen stich (nahe beym Gurt da mans dann hin zu stechen pflegt)mit dem Sporn / den er in der Handt hat/geben/ vnd zugleich mit der Zungen schnaltzen : Du aber solt schweigen/auß dem wirdt erfolgen/ das/ wanns also den thon der Zungen höret / vnd den Spornstraich sampt der Gerten empfindet den gerechten Fuß auff heben wirdt/ so lang du wilt. Ja auch/ wann es demnach nur deß Sporns / Nagels oder spitzigen Stäblins stich empfindet mit zugethonem schnaltzen/vnd die Gerten straich vnderlassen / helt es gewißlich den Fuß empor eine viertel stunde / mehr oder minder nach deinem beger. Doch ist die Cautel oder warnung notwendig / daß du den Spornstraich zu rechter zeit thust/etwa gemach/etwa starck/mit sondrem guten auffmercken.

Die dritt abrichtung mit einem Sporn.

IIII. Die vierde weiß mit deinem Fuß.

Im fall/so es sich anfänglich etwas vbels stellet / vnd nur allein den Fuß der seytten (da es empfindet das gestupfft wirdt) auff heben wolt : Das sich dann offt begibt: So soltu in dem du jhm den Spornstraich gibst(so fert es anders nit boßhafft)den widersinnigen Fuß mit dem deinen berühren / so wirdt es durch diß zaichen die Ordnung mercken / ehe du solchs ein mahl zwey oder drey thun wirst/ohn einiges weiters verjrzen / darnach wirdt es ferzner vnnötig sein. Wanns dich aber zu mehrer versicherung für gut ansicht / die Gerten in der andern Handt zu halten/vnd damit(allein wanns nit begegnen wolt) in der Bügen oder an einem andren Ort deß Fuß an der andren seytten (in dem du jhm den Spornstraich gibst)anrühren/das möcht man auch thun / so lernet es sein thun leichtlich/der gestalt/wann du fort hin nur dergleichen thust / vnd es nicht berührest/sich willig erzaigen wirdt.

V. Die fünffte weiß im Feldt mit einer andren Person.

Ferzner ist notwendig / das nit allein sein thun stall wisse vnd vollbringe/ sondren vil mehr wann du darob sitzest / solchs verstehe/ so offt du es begerest: Das sollst du es also lehren. Wann du darob sitzest/ halt ein weil/der gestalt daß der Kopff gerad stehe/2c. Wie oben vil vnd weitleuffig hieuon geredt : Zu dem must du verordnen einen Mann mit der Gerten auff die rechte Handt : Vnd gleich wie du im Stall gethon/also schlahe ers mit der Gerten auff den gerechten Fuß/mit dem schnaltzen der Zungen zugleich : Vnd so lang es den Fuß nit auff hebt/sol er mit nichten auff hören/biß es recht begegnet. So bald aber das Pferdt den Fuß auff hebt/solt du (der darauff sitzt) es ob dem vberrüst kratzen/ damit wirdt es desto williger. Wann du nun wilt das es auff der andren seytten auch thue / so laß jhn auff die lincke Handt gehen / mit gleicher Ordnung der rechten Handt.

Etliche nutzbarliche beyehr.

I. Wiewol man nit allein in einem Tag / sondren auch in minder zeit diß auff heben deß einen Fuß/ein Pferdt also lehren mag. Doch damit es darinnen

nen wolgeübt/ vnd im Thumlen darnach desto ringer komme/ wer wol zuloben/ das allwegen eine stund lang jetzt den einen / dann den andren fodren Fuß im Stall empor hüb / mitler weil soll man jhm baydes den thon der Zungen vnd Sporn zuerkennen geben/wie angezaigt.

2. Wann ein Pferdt grosser empfindligkait oder boßhait/ auff welcherley weiß es sich weren wolt / solt du jhm ohn allen verzug mit gräwlicher gestalt begegnen / es anschreyen / oder mit einer Gerten schmeissen/ vnd demnach deiner Ordnung widerumb folgen.

3. Wann ein Pferdt verstehet das zaichen oder schlag mit der Ruten (so solt du der darob sitzst) den thon mit der Zungen machen / vnnd der ander still schweigen.

4. Darnach wann es das auch verstehet / alsdann (in dem du auff den fodren Fuß/es sey der recht oder linck/ schlechts) solt u nit allein schnaltzen mit der Zungen sondren auch einen Spornstraich auff der andern seytten geben. Vnnd wann es deinem willen begegnet schön thun.

5. Ob du nu vmb mehrer versicherung die Gerten nimpst / vnd es auff den Spornstraich vnd schnaltzen der Zungen dir nit von stund an begegnet / so magstus (in dem es aintweder still stath / oder im Voltiren ist) mit denselbigen baß anstrengen auff die seytten/da es den Fuß nit auff heben will / mit einem grossen straich/so wol mit dem Sporn als mit der Gerten.

6. Vnd wiewol manichs Pferdt zu dem der gestalt leicht zubringen / als innerhalb zwo oder drey stund doch so offt du zu Roß sitzest/machs eine gute weil den Fuß empor halten auff bayden seytten abgewechßlet. Vnd das darumb/das alsdann mit mehrerm verstandt vnd geringklich thue/wann mans thumlet.

7. Auff das im Redopieren den Fuß geschicklicher vnd zierlicher empor heb so gib jhm von ersten an auff eine jede seytten nur eine Volta / dann es wirdt so bald die Volta auff die rechte seytten(mit seinem auffgehebtem Fuß) nit geendet haben: Es wirdt sich im selbigen auch auff die lincke seytten schicken : So die auch geendet / wirdt es sich selbs widerumb auff die gerechte Handt rüsten/vnd die Volta(wie von anfang)beschliessen.

8. Vmb mehrer behertzigung willen thumle es offt in den Repellonen / im Paß oder Trab/dann wann es gerecht von Kopff vnd Halß vnd sich nider vnd eng vmbkehret vnd verstehet die Ordnungen / die im Fuß auffheben gehörig in rechter zeit/so ist es forthin gezwungen / den Fuß auff die rechte seytten (da es die Volta hinnimpt) auff eine schöne weiß vnd art / zu schürtzen. Wann du in dem allem versichert / so magstus demnach auch deines gefallens im Galopo thumblen/vnd das messig oder schnell.

9. Ob

9. Ob wol ein Pferdt (wie auch der Mensch) etwa schwerlicher lernet dann das ander/doch soltu nit verzweiflen/obs schon so bald nit kum/als du es gern haben wollst: Nun dir nur in festem muth deiner Ordnung steiff nach zugehen: Dann je beschwerlicher es ankompt/ so vil wirdt es zu letzt in seinem thun vollkommen.

10. Doch merck/das man ein Pferdt den ainen Fuß auffzuheben nit lernen soll/so lang biß es erkennet/oder anfacht die andren ding zuuerstehen / vnnd gehorsam ist. Dann ohne das mustu es mit mehre mühe vnd beschwerung vnderweisen.

Das neundt Capitel.

Von zierhait der Voltierung/ als in der Volta Inganiata / Redopiata vnd Volta Dancka / insondre acht zu nemen.



Eschließlichen hab ich nicht vnderlassen mögen / vnnd etliche Reseruata oder hinderhaltne Ritterliche vnnd die aller zierlichste kunststuck / wie dieselbige zum thail im letzten Capitel deß dritten Buchs (wie ein Pferdt Fürsten vnd Herzen zu zaigen) angerührt zu einer zugab vnd sondrer verehrung anhengen wöllen/der zuuersicht / es soll dise meine trewe mitthailung nicht allein vilen gefallen / sondren auch zu danck auff vnd angenommen werden.

Volta Inganiata.

Besehet euch im dritten Buch deß andern Capitels.

Wann einer ein Roß diser Volta verständigen vñ darauff abrichten will: Nemblich mit betrieglichen kraisen vmbzuwenden / oder vmbzuwerffen/ das ist / daß du nit allein dem Roß / sondren auch den Zusehern zuuerstehen gibst/ auff eine seytten vmzukehren / vnnd doch willens auch auff die andre zukehren/so soll er gut acht geben/das Roß mit einem schnellen lauff biß in den widersatz (das ist/da es stehen oder Pariren solt wie die Figur anzaigt) zusprengen / vnnd dergleichen thun / als wöll er es auff die lincke seytten laydten/ gleichwol deß willens auff die rechte seytten zuwenden. Widerumb wiewol er es auff die lincke seytten vmbkehren will / doch dergleichen thun/ als wolt er es auff die rechte seyten



ten herumb werffen/in dem auff die seytten / do man sich erzaiget zu wenden/dem Roß den Zaum nicht zu frey vnd ledig zulassen/auff daß es das ziel vnd maß nit vbertrette / vnd demnach nicht vermügens die Volta gerecht vnd nach gebür zunemen widersinns. Zu dem sollen sich auch die hindern Füß von der stelle nit bewegen / biß so lang der vmbschwaiff deß Kraiß oder Zirckels vollbracht wirdt/ welchs das Roß hernach ohne zweiffel in dem andren widersatz vollkömlicher/ nach beger deß verstendigen Reutters/zuthun nit vnderlassen wirdt.

Volta Dancka.

Ein Roß zu Thurnlen oder zu einem Kampff abzurichten / soll man auff diß gut acht haben/wann das Roß fürsich gegen dem Feind gesprengt / vnd nu ein wenig für jhn kommen/soll es ingehalten / vnnd zu gleicherweiß den halben vmbkraiß / vmbgewendt werden : Das soll aber mit dem hindren geschehen/nemblich mit den hüffen : In welchem vmbkeren/soll das Roß die fordren Füß von der stelle nit verzucken / allein dem Leib zuhülff dieselben vmbwenden:Nach dem es nun disen halben kraiß vollbracht / soll sich das Roß auff der Ban finden lassen.Vnd wer solches versuchen vnd Probieren wirdt / soll wol erkennen / was für ein vorthail er für seine Person gegen seinem Widersacher hab/ daß er seinem Feindt nicht den Rucken / sondren allweg das Gesicht entgegen setzt. Dauon vil zuschreiben doch kürtz halben vnderlassen will / vnd dem verstendigen Reutter/der sich in solchen Ritterspilen vbet/zubedencken geben.

Redopiare.

Wann ein Reutter auch ein Roß mit doppelten oder zwifachen sprüngen (werden darumb doppelt genant / daß sich ein Roß mehr dann einmal auff aine seytten kehren muß)gar nider auff der Erden oder halb lüfftig/ das ist / eines halben sprungs hoch ob der Erden/vmbwerffen will/sag ich / wann der Reutter das Roß zu solchen sprüngen bewegen vnd bringen will / soll dem Roß auff dise weiß geholffen werden : Das man jhm den Zaum nit gar frey ledig gebe/auch gleichwol nit gar damit zwinge oder sperre / sondren in gleicher maß den Zaum halte/ so lang biß es den kraiß ein mahl zwey oder als vil man dann will / das es thun soll/vollbracht hat : Doch soll die Handt oder Faust / ein wenig gegen derselben seytten/darauff das Roß gewendt/gehalten werden. Dergleichen soll jhm mit der Sporeggerten/zeitlicher Stim/nit zu laut vnd nit zu schwach / sondren mittelmessig geholffen werden:Vnd dise zwey sollen zu zeiten mit einander / zu zeiten ain jedes insonderhait / eines vmb das ander gebraucht//darzu die Ruten straich dem Roß


3 Nieder satz
Nieder satz
Nieder satz

Roß vmb den Bauch geben/ dergleichen soll auch der Sporen an der widerwertige seytten an Bauch gehalten werden. So lang es sich auff aine seyten wendet/ soll man den Sporn auff der andern seytten brauchen / vnd den Waden deß andren Fuß auch dem Roß den Bauch halten. Nach dem soltu fleiß haben/wañ es die doppel sp. üng vollbracht/das es daselbs mit dem Kopff vñ sonst mit dem gantzen Leib / wie vor gemeldt in vnd auff der stell stehe/in gestalt wie es angefangen. zusp üngen. Es wer auch meinen beduncken nach zu loben/ das man kain Roß auff eine seytten mehr dann zweymahl dopplen ließ/auff einer stell: Vnd darnach ein wenig für sich traben/vnd widerumb auff eine jede seytten zweymal. Welches so es mit beschaydenhait geschehe/ wirdt es ohn zweiffel das Roß (wo es anders gelernet) zuthun nit vnderlassen.

Zwifache vnd Trifache Ring.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reutten will / es sey mit Traben oder Hassieren/das ist im Galopo soll man auff folgenden bericht acht haben. Wann aber ein Reutter vermainet an zwayen Ringen genug zuhaben / laß ich mir solches auch nit vbel gefallen: Wiewol die drey Ring nicht zuuerwerffen/ sondren zu loben dann darmit ein Roß willig vnd geschwindt/ eines guten Kopffs / genaigt auff alle seytten wahin es dann dem Reutter gefellig zuwenden. Vnd wann man in disen Kraisen also Trabt oder hassiert / geschicht das auff die rechte seytten/so soll der linck Sporn/ Waden vnd Rutten/eins wie das ander gebraucht werden: Vnd derselbig Fuß einen klainen verzug vor dem andren haben / nemblich ein wenig vor hinauß gehen / nahendt bey deß Roß Achssel oder Schultern : Geschicht es auff die Lincke/so hat der recht Fuß den vorthail. Solches reutten ist nutzlich/nicht allein für die junge Roß/ der vbung halben / vnd das man sie dadurch zu jhrer Natürlichen krafft bring / sondren auch für jrrige Roß/ das man jnen widerumb jhre gedancken bringe/was sie zuuor gelernet / vnd sie auch in der vbung behalte.

Hieher sind auch gehörig die Schlangen ringe / in dryfacher form nach einander/doch vngleicher weite/ vom klainen in grossen durch die Schlangen linien zu f. hren/von denen Cesar Jaschgo(nach außgang diser Bücher) meldung thut. Dieweil sie aber leicht/vnd kaine sondre Kunst vnd notwendigkait / sondren nur allein der zierlich zwerchgang auff den Gassen / darauß zuerfolgen (will deß Turniers auch gestatten/hab ich keine sondre meldung hiuon thun wöllen.

Volta em Etzo.

Wann man ein Roß auff dise weiß Reuttē will/nemblich den vmbschwaiff enderhalbe kraiß zunemen : Soltu wissen/ nach dem du es für sich gesprengt/es sey eines gantzen oder halben schlags oder zeit (wie wir dann solchs in vorigen Cap. in-



Exemplen/im andren Buch gemeldt haben) soltu es den andren halben kraiß herumb wenden/ vnd vmbringen lassen / ehe man es auß dem kraiß last kommen. Vnd in der zeit dises seines vmbschwaiffs / sollen sich die hindren Füß auß dem mitlen Zirckel nichts anders verzucken/allein dem Leib zuhilff vmbwenden / vnd mit dem Kopff stehen/da es vor mit dem fodren gewesen : Darnach soll es weiter einen andren Repellon oder widersatz zuuollbringen bewegt werden. Wilt du auch/das es gleiche Possada thue / mag auch gestattet werden/ doch daß sie nit zu hoch sind dann sie nit allein nit schön anzusehen/sondren auch schedlich sind/ wañ ein Roß also gewendet wirdt/solche hohe Possaden zumachen / wirdt es leichtlich zur Erden können geworffen/gefellt oder gerennt werden : Nemblich wann einer willens im zu zureutten/Roß vnd Mann vber einander zuwerffen : Sonst auch nit fast wol ansteht (sondren an einem streitbaren Roß) souil Possaden/als etliche pflegen zuthun. Ist derwegen meine mainung das es genug an zway oder drey Possaden habe/welche nit nach dem willen deß Rosses / sondren nach dem willen deß Reutters geschehen sollen/wann es jhm wolgefellt. Nemblich wann vnd wie offt ers mit dem Waden an den Bauch schlahen thut / daß es sich auff hebe vnd deß Reutters willen erkenn. Die hilff aber die dem Roß zu solchem Reutten sollen gegeben werden/ist mit zwitzeren der Ruten / welche jhm auch vnder den Bauch soll geschlagen werden. Vnd zu einem Jungen Roß soll auch die Stim̃ gebraucht werden. Nemblich hop. hop.gleichwol den Zaum steth vnd fest halten/als lang es solchen straich vollbracht hat.

Das zehendt Capitel.

Von dem Repellon/sampt der Cariera.

Als das Thumlen im Repellon belanget/ hab ich etwas weitleuffiger gehandlet / im dritten Buch bald anfänglich im ersten vnd nachfolgenden Capitlen. Aber doch / wie es vor zeiten vnd heutigs Tags bey vilen im brauch/ vil zuschreiben were. Dann der Reutter der zeit vil / deren ein jeglicher vermainet / ein Roß baß dann der ander abrichten. Nach dem es aber auff die Prob zulegen/vnd scharpff hieuon geurtheilt werden solt / ist nicht leichtlich zuschliessen/ welches die beste manier sein solte. Was aber hieriñen das schön vnd zierlich reutten belangt(dieweil die Welt voller fantasejen / vnd allweg was newes vnd besonders haben will vnd gefallen last) will ich willig vnd gern einem andren seine weiß vnd fürgeben Passieren lassen/ wie ich verhoffens disem meinem geduncken/ vnd vorgestaltem Exempel auch etwas nach gegeben werden soll. Wiewol wenig zufinden/die nicht allein in disem sondren ach in andren fällen jederman ein genügen thun können: Derhalben ich mich hiemit mag entschuldiget sein.



Repellon.

Grisonis gutsehen/wie ein Pferdt im Repellon zu thumlen auff die halbe zeit.

Was derwegen das schön vnd zierlich reutten (wie vor gemeldt) antrifft/ist diß in kurtz meine mainung. Das wañ einer ein Roß auff dise weiß reutten wolt/ nach dem ers erstlich auff den Repellon gemacht traben oder hassiteren hett lassen/ demnach mit einem schnellen lauff hinein biß zum widersprung oder nidersatz springen soll. Vnd wann es mit dem Kopff zum zaichen der fordren Füß/ vnnd verzaichneten huffen kommen/er ohne verzug / vnd ohne bewegung der hindren Füß/von der Solen deß Arsches den halben vmbkraiß geschwindt (ohne ainige Possaden oder stutzung das ist/anrhüren der fordren Füß(herumb auffs zaichen deß rechten wegs werffen soll. Solches soll nun so wol auff die eine als auff die andre seytten geschehen/welches ich eine halbe zeit zu sein vermeine/wo aber solchs anders dann gemeldt geschehe/wirdt eine grosse vngestalt mit sich bringen. Also soll der Reutter weiter für sich fort fahren gegen dem Repellon einen andren widersatz zuuollbringen/rc.

Cautela oder eine gemechere vbung oder thumlen im Repellon in gantzer zeit.

Ob du aber/grosser geschwindigkait halben/die in diser zeit gebraucht wird/ nicht der gestalt zuuollführen vermüglich/ so gebrauch dich deß gantzen schlags oder zeit/welche langsam vollführt wirdt/doch das auch die erste vnd letzte vmbkehrung auff die gerechte Handt sey. Item es soll auch kainer gedencken/das meine mainung die Volta/das ist/den kraiß im vmbkehren/ durch dise langsame zeit/ zuuerkürtzen oder klainer zumachen/welches in kainerlay weiß zugestatten: Sondren wann das Roß deß Reutters willen erkennt/vnd denselbigen gehorsamet/in einem etzlichen warzaichen oder hilffe/deß Zaums/Sporn/Waden/Fersen/Ruthen/wirdt es ohne zweiffel daß/so einem streitbaren Roß gebüret/nicht vnderlassen/an jhm zuerzaigen. Gleich wol auch beyneben in acht zuhaben/ das Roß nit fast zubemühen/damit auß vberflüssiger bewegung vnd arbait / die jhm aufferlegt/der letzte sprung nicht erger werde dann der erste. Derhalben in allen dingen rechte maß vnd ziel soll gehalten werden/darzu auch die rechte zeit/schlag oder tact.

Wie die zeit vnd tact zu verstehen.

Damit aber ein jeder verstehe/was meine mainung/ist zuwissen/das/wañ ein Roß von fornen gerad den halben vmbkraiß (ohne stutzen oder Possada der Füß)herumb gewendet/ ein halber schlag oder zeit genent werde. Wann mans jhm aber vber dise zeit wol oder etwas langsam gibt eine Possada zumachen: Nemblich in dem halben thail deß halben kraiß / wirdts ein gantzer schlag oder zeit genant/dann meinem beduncken nach wer es genug an einer Possada.

Wenn nun dise meine mainung nicht gut bedunckt / der mag das vnd anders mehr versuchen/vnd welchs jhm baß gerathen / vnd einen bessern außgang haben wirdt dessen mag er sich halten vnd gebrauchen. Vermane auch/ nach dem er vil in solchen sachen versucht er das Roß dermassen gewöhne vnd abricht/ das nit allein jhm selbs/sonder auch einer jeglichen Person (ja auch einem Kinde)disen gehorsam laiste. Das wirdt darnach nit allein für ein Edel vnd gut Pferdt geachtet/sonder auch der Reutter fast gelobt/der es darzu gebracht hat.

Cariera.

Vorbereitung oder anlaytüg zur Cariera.

Erstlich wann man ein Pferdt will lauffen lassen / soll man vor allen dingen dasselbig auff der Ban allgemach hin vnd wider führen / vnd wann man zu ende desselbigen Lauffwegs kompt / soll es vmbkehrt / vnd mit dem Kopff gegen dem Weg/daher es geführt worden gestalt werden / vnd also eine klaine weil stillhalten.

Wie die Cariera zugeben.

Als es nun ein weil also gestanden / soll es mit geschwindigkait zu vollem lauff bewegt/mit bayden Sporen vermanet / vnnd mit der Spißrutten auff die bayde seytten/darzu mit heller Stim̃ geschlagen werden. Welche stuck alle/soll der verständige Reutter mit beschaidenhait brauchen / auff daß das Pferdt nicht zu sehr gehawen oder geschlagen / vnd vber sein gebürliche arbait vnd bemühung nicht getriben werde.

Was in der Cariera zu meiden.

Es wer auch ein heßlich ding anzusehen / wann ein Reutter sich wolte auff dem Pferdt mit vil zablen der Füß oder bewegung deß Leibs sehen lassen. Soll auch wenig gelobt werden / wann ein Pferdt mit vil schlahen zu solchem oder andrem mehr thun getriben wirdt.

Wie die Cariera zubeschliessen/mit sonderer zier vñ wolstande.

Wann es nun nahe zum ende deß wegs kommen / soll es allgemach erhalten werden/vnd sich der Reutter beschliessen/das sich das Pferdt im inhalten hinden ein wenig biege/den Kopff gerad halte / waidlich vnd dapffer an dem biß kewen/sich ein wenig vnruhig erzaige/einen Fuß vmb den andren auffhebe/das stehet einem Pferdt wol an in der Cariera. Will man es dann lassen einen fürschiessigen sprung thun/soll es vor fein sanfftigklich ingehaltẽ werden: Dann wañ es also in vollem lauff zum ende kommen wer / möcht es kainerlay weg solchen sprung vollbringen. Wann man nun will das es springe/soll man jhm den Zaum zum thail nachlassen/vnd nach vollbrachtem sprung widerumb inhalten / vnnd weitter bewegen zuthun was dem Reutter wolgefellig.



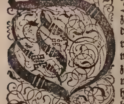
Das

Das ailfft Capitel.

Von nidertrechtigen vnd aller zierlichsten sprüngen/nach einem zwen oder drey dritten(wie nach gleichhait deß schlags im Gsang bräuchlich)lieblich anzusehen.

Galopo Racolto.

Eingezogne Hassierung.



DJeweil ich erkenne / das dise ein oder zusamen gezogne Hassierung/ weder mit schreiben oder verzaichnussen / genugsam zuerklären / hab ich so vil mir müglichen gleichwol etwas verständigen wöllen. Damit ein gelirsamer Reutter in dem eine zimliche vbung vnnd guter verstand / durch fleissig nach sinnen / wo nit augenscheinlich jhm zuuor ersehen/ein wenig darauß sich verrichten wisse. Wiß derhalben/wann man begeret / das ein Roß eines schönen ansehens / ein zusamen gezogne Hassierung (Galopo Racolto sonsten genant)vollbringe : Welche zuuergleichen einem Schiflen in den Wasser wellen/ soll man acht haben/das es den Kopff gerad fürsich trage/ (nach anlaytung vorgesatztes berichts)mit der Stirn(vnnd nit mit dem Maul) mit spitzigem Kopff/ gleich wie die Wid pflegē zuthun wañ sie mit ainander stossen/so gehen sie mit den Hörnern vnd vnderbognen Mäulern einander zutreffen: Dieweil das sterckest thail deß Rosses die Stirn ist(wie obē auch gemeldt)vñ dz schwechest das Maul: Ist derwegen von nöthen/es sey in was reutten oder Thumlen es wölle / das es den Kopff fein eingezogen trage. Das es nit allein ein schön ansehē gibt/sondren dardurch das Roß sich bey grosser stercke befinden wirdt. Wann dann nun der Reutter solches gegen dem Roß zuthun fürnemens / soll es mit den Waden der Füß geschehen/vnd steth halten: Vnd sampt demselben soll dem Roß allgemach (mit auffheben (der Zaum angezogen / vnd mit sanffter Stim̃ hassierent geführt werden/wie die vndersatzte Musicalische stim̃ außweist. Hierzu soll auch mit der Ruten ein warzaichen gegeben werden/also / das dieselbige vberzwerchs vber den Bogen deß Halß gehalten/doch nit anrühre/sondren schwebe/den Zaum auch nit fast nachlasse/oder zu fast anziehe. Thut man das/so wirdts bewegt/das mit einē zusamen gezognen Leib(gleich als in einer sanffte)fürsich hassiert : Welches dann gar schön vnd ansehenlich ist. Will nun hierauff der Reutter das Roß einen Repellon ohne widersatz machen lassen/das stehe bey jhm.

Salto dun passo.

abab, abab abab abab

Salto donn Passo.

So offt ein dritt so offt ein sprung.

Salto donn Passo / ist ein solches Thumlen / darinnen man das Roß einen dritt für sich thun last/mit bayden Füssen / vnnd darauff ein sprung vnd also fortfehret / 2c. Dieweil ich aber erkenne die weiß vnnd Ordnung/ die zu solchem reutten gebüret/zu wissen von nöthen / hab ich solches nach meinem vermügen/ vnd souil mir mit worten zu erraichen müglich. Mercke derwegen/das zu einem dritt oder in der zeit solches dritts zwey Ah(wie verzaichnet / eingebracht werden/ vnd in dem sprung das wörtlin Hay erschallen lassen. Die hilff aber(die dem Roß zu solchem reutten vnd sprung soll mit gethailt werden)ist: Daß die Waden der Füß dem Roß an den Bauch zu bayden seytten angehebt werden / mit nachlassung oder milterung deß Zaums. vnd sanffter Stim/wie hernach folgt. Nemlich nach dem es den dritt gethon / vnnd wilt das Roß auffheben/ den sprung zuthun/vnd alsdann auff das hay kompst/soltu den Zaum mehr nachlassen/vnd es mit den Sporn treffen / die Stim stercken / vnnd das sausen der Spießgerten thun gebrauchen/ wie dauon im andren Capitel mehr gesagt. Wiltu aber das hierzue ein par straich thue / so schlag es mit der Ruten hinden zu bayden seytten. Vber alles hab acht/daß die straich/Ruten/Sporn/ die Stim hay / vnnd nachlassung deß Zaums/zumahl oder zugleich gebraucht werden / wann du wilt das es schön vnd wol zugehe. Hab auch achtung/daß du in diser angefangnen weiß zu Reutten biß ans ende verharrest / vnnd demnach das Roß zu nichten anders bewegest/dann zum Traben/oder dasselbig gemach herein führest/vor vnd vnd nach solchem Reutten/damit es wider erkühle vnd gestillt werde.

Die noten sind gericht auff die Stim/nit auff den dritt.

habhaj, ahabhaj, ahabhaj. Salto don passo.

Salto di do Passo.

So offt zwen schritt/so offt ein sprung.

Anfängklich muß ich dich erjnnern/das wenig Roß gefunden werden / die zu solchem Reutten oder Thumlen zwayer schritt vnd eines sprungs geschickt vnd tüchtig. Doch hab ich gleichwol nit künden vnderlassen/ dem Reutter anzuzaigē/ die weiß vnd gestalt/die er mit dem Roß in disem reutten brauchen soll/ wo es sich begebe/das jhm ein Pferdt zuhanden keme / das von jhm möchte regiert werden. Welche weiß ist/daß er das Pferdt zwen schritt fürsich treib / vnd nach solchē als bald ein sprung thun lasse. In welchē zweyen schrittē oder dritten / werden der zeit drey

drey ah eingebracht wie hie vnden verzaichnet : In welcher zeit er dem Pferdt gleich wie in dem vorigen Capitel gemeldt/mit allen dingen helffen soll/ nemblich mit dem Waden der Füß/sanffter Stim̃/ nachgebung deß Zaums/ vnnd im sprung mit den Sporn vnd Spießgerten ein wenig frecherer vnd mehr / dann we mit nachlassung deß Zaums/ damit jhm geholffen vnd dahin geraitzet werdt. Vnd nach solchem Thumlen/soltu das Pferdt gleicher gestalt auch in derselbigen stelle fein gemach führen oder Traben lassen/es zu erkühlen / so kan es ohne zweifel/nach rechter Reutters Ordnung nicht vbel gehandelt sein.

ahahabhaj. ahahabhaj. ahahabhaj. Salto di do passo.

Das zwölfft Capitel.

Von zwayen hohen sprüngen/welche in der Lufft volbracht/als der Wider vnd Bocksprüng.



Jeweil ich zuuorn vermeldet/ wie vnnd welcher gestalt die Capriola oder Bocksprüng zumachen/ doch mehrers verstands/ vnd besser vnderschieds wegen/ das ist, was für ein vnderscheid zwischen dem Wider vnd Bocksprung sey / hab ich mich nicht gescheuhet denselbigen sampt disem widerumb zu widerholen.

Salto di Monton.
Ein Widersprung.

Derhalben so man Pferdt dahin bringen vnd lehren will / das einen Widersprung vollbringe(welchs ein hoher vnd harter sprung) vnd du wilt das es im selbigen Widersprung gleich stehe : Ists dermassen zuhalten/ das man sich deß auff schiessenden sprungs gebrauche/ der für sich selbs kainen vorsprung oder zulauff (die den vorigen vnd auch der Capriola zugeben) habe/ sondren gleich von der Erden vbersich in die höhe/wie sich ein Wider mit allen vieren erhebt. Darumb / so er kunstlich gemacht / wie es sich dann gebürt/ soll das Pferdt gleich widerumb



widerumb in oder auff dieselbigen statt (da es sich hat aufferhebt) niderfallen/ wann es gleich noch so hoch auffgesprungen were. Was nu die Ordnung hie zu notwendig zugebrauchen/ist anfangs zumercken: Das man solchen sprung in keinem Reutten oder Thumlen brauchen soll: Sonder allein im Repellon/welcher nit zu lang/ damit das Pferdt den zierlichen sprung vollbringen/ vnd desto höher sich auff heben möge. Vnnd soll jhm also dazu geholffen werden/nemblich mit dem Sporn dermassen ließ angestochen / das es kaum empfindet / auch in den Zaum ein wenig nachlassen. Vnd wann man es will zum sprung auff heben/ soll jhm mit dem zwitzeren der Ruthen geholffen werden / vnnd mit derselben zu baydey seytten geschmissen/mit einer frechen Stim/ auch den Zaum gerad in der mitten halten/mit dem Waden der Füß an den Bauch geschlagen / vnnd nit mit den Sporn / wie die Figur dir klärlich fürbildet. Die Walen vnd Spanier/ die hie zu sonders abgericht / pflegen jhren Rossen/mannlich zu zusprechen/vnnd mit dergleichen worten anzuschreyen. O du mein Edler Braun / Schimel/ Rapp / rc. Erzeig dein krafft vnnd Adel gegen jederman / gegen dem oder dem Herrn rc. Dardurch sie also ermundert/daß die Roß in solcher leuchtfiriger ringhait sich erheben/das man auffrecht vnter jhnen hin gehen möcht: Welches wol zuuerwundern ein vnuernünfftig Thier zu solchem gehorsam zubringen. Ferner verhüt mit fleiß zu einer verwarung/ daß du es im sprung mit den Sporn nit belaidigest/auch nit zu steiff mit den Fersen sitzest / auch nit in die watche schlahest/ sonsten wurd es sich fürsich schwingen. Deren sprüng machest du so vil/ als du die krafft an eim Pferdt erkennest: Dann sie schwer vnd hefftig/vnd grosse Krafft erfodren. Letzlichen will ich dich auch verwarnen / daß du dich im abfall wol verwarest/daß dir kein schad widerfahr an Mannlichen glidern / dann der fall hoch vnd hart / darumb du dich deß Sattelbogens behelffen magst / doch souil dir müglich etwas vnuermercklich.

Capriola im Repellon.

Hieuon hab ich zwar oben gemeldt / doch was die zier anlanget/vnnd den vnderschaid zwischen disem vnd dem Widersprung / sollu kurtzlich disen bericht einnemẽ: Nemlich/daß du dich auffs höhest befleissest/daß das Roß sein sprung/ wie die Böcke vollbringe: Das geschicht mit niderfallen auff die Erden der gestalt: Ein Bock nach dem er schon mit den fodren Füssen auff der Erden / stehet er mit den hindren noch in der Lufft. Solt derwegen acht haben auff die bewegung diser zwayer sprüng / nemblich deß Bocks vnd Widers / die sie in disen sprüngen vol[l]bringen. Darumb in dem Bocksprung gibt sich ein Roß etwas fürsich/fellt nicht daher/wo es sich auffgehoben mit springẽ/fellt auch nit mit allen vieren zugleich auff die Erden/wie im Widersprung sondren mit den fodren zuuorn vnd hernach mit den hinderen. Zu dem ist auch die vnderschied im schlahen in guter acht zuhaben/dann der Bock thut seine straich im abfallen / wann er schier die Erden berühret. Aber der Wider vollbringt seine straich im auffspringen/



gen / welche so sie ein Roß dermassen vollbracht nit vngeschicklich zusehen / dann das Roß zur zeit solcher straich in der höhe ist. Sey auch hierinn verwarnet/ wann in dem Bocksprung das Pferdt im abgang deß sprungs ist / das es dich durch solchen straich nit auß dem Sattel hebe/ welches offt manchem gutẽ Reutersmann geschehen. Dann es gar ein vnbequemer vnnd sorglicher sprung ist/ soll auch vor deß Repellons widersatz geschehen / dieweil das Roß noch nit sonders bemühet. Damit aber das Roß disen sprung volkomlich vollbringe / wie es sich gebüret/ soll jhm also darzu geholffen werdē: Wañ du wilt dz es spring nu nahe bey dem Repellon/oder widersatz oder anlauff ist/soltu den Zaum fein gemach an dich ziehen/vnd nach dem es schon auß dem Athem oder vberflüssigem lauffen kommen / den Zaum zum thail jhm niderlassen auffgehebt / zugleicher weiß mit bayden Sporn gehawen/die Ruthen bey der seytten hinden an die hifft geschmissen/mit frecher Stim̃ ah ah ah / vnnd nach dem fall es widerumb mit den Zaum fassen. Wiltu es aber nit weitter fürsich treiben/so wend es oder Volters auff welche seytten es dir gefelt/ nach Ordnung vnd brauch / wie du es dann fur den Leuten sehen/vnd deine Kunst erscheinen lassen wilt.

Das dreyzehendt Capitel.

Wie ein Roß gelehrt werden soll/ das es sich auff alle vier niderlasse/ zum auff vnd absitzen / item zuerzaigen die Reuerentiam.

Welches Pferd hiezu zuerwöhlen.

EIn Pferdt zu solchem gehorsam zubringen/das sich nit allein mit den zweyẽ fodren Füssen nider thue/vnd denen Personen so du begerest/mit gebognen Knien seine Reuerentia thue / ja auch darauff fortgang / so lang du jhm ein zaichen gibst / das widerumb auffstandt : Sondern auch mit allen vieren dir den gehorsam laiste / zum auff vnd absitzen/ ist nicht bey einem jeden Roß zuersuchen. Darumb mustu dir hierzu ausserwöhlen ein Pferdt das Gail vnd Kutzlich/vnd im angreiffen sich selbs vbe/vnd hierzu genaigt.

Der fall zeug.

Wann du nu begerest solchs ins Werck zuführen/mustu dir vor allen dingen einen fall zeug mit Ringen sampt den Riemen/wie sie dann vor Augen vnnd abgerissen hierzu beraitten lassen / dardurch es mit mehrerm gewalt gezwungen werde. Dann alle obernante straffen vnnd hilffen (wiewol sie auch zum thail/insonders der brauch der Ruthen/nicht mögen vnderlassen werden) hierzu etwas zu schwach vnd lind.

Abbruch der Speiß.

Hierzu wirdt auch nottwendig erforderet / das / auff welchen Tag du diß Werck zu vollziehen gedacht/ dem Pferd die vorgehende nacht kein Futter gebest/ auff das es auch durch den hunger darzu getrieben vnnd verursachet/auff der Erden(wie folgen wirdt)dasselb mit gebognen Knien zunemmen.



Ort vnd Personen.

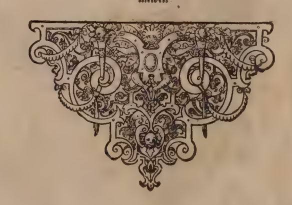
Demnach magstu auff einen newen tieffen Acker / der etwas Sandische oder linde sey: Oder aber auch auff eine brayte vnd hierzu taugliche vnd zubera yte Mistſtatt. Also verordnen drey Manns Personen / die baydes dem Pferde den fallzeug ordenlich anlegen / vnnd dir zu deinem Werck behilflich sein können/ vnd dessen erfahren/der gestalt: Das der erste forne den Zaum oder Zügel in der aine vnd die Gerte in der andre Handt habe / das Pferdt damit zu regieren vnnd anlaytung zugeben/die andre zwen von hinden/ welche die bayde Zügel oder Riemen deß fallzeugs in guter acht haben vnd halten.

Form deß Wercks.

Hierauff muß nun der Mann fornen verordnet / das Pferdt nicht allein fein sanfftigklich an die fodren Füß schmitzen / in gestalt wie von dem ainen Fuß gelehrt/sondren er es auch mit der Handt kutzlen an der Brust vnd an Schenckelen: Vnd in dem/wann es sich etwas empor geben wolt / sollens die hindren mit den Riemen fein gemehlich anziehen/vnd jhms mit nicht gestatten. In dem soll ein andere Person jhm das Futter in einer Wann fürsetzen / vnnd also auff den Knien ligendt essen lassen. Vnd in dem allweg schön thun / so wirdt es erkennen/ was man von jhm begert vnd haben will.

Erfolgung deß gehorsams.

Diß treib nun also vil vnd offt / biß das es verstehen lernet/ wann du auff ein platz kompst / den gehorsam begerent / vnnd mit der Ruthen auff die fodren Füß schmitzest / es von jhm selbs nider thue / in gestalt wie oben im eingang vermeldet.



Das

Das sibendt Buch/

von Kampffstucken.

Argumentum/oder Inhalt.



Vff das Augenscheinlich würde (nur zum theil) die nutzbarkaiten / so auß vilfeltiger Vnderweisung in vorigen Büchern gesatzt/ herfliessen vnd endtlich sichfinden: Hat michs für gut angesehen/gleich zu einẽ Beschluß/belustigender endschafft vnd zugab vnsers Wercks/den Bericht vnd Figürliche abbildung etzlicher/ weiland deß Durchleuchtigen/Hochmechtigisten Fürsten vnnd Herꝛen / Herꝛen Maximiliani (deß ersten dises namens) Römischen Keysers (hochlöblichster gedechtnuß) Ritterliche Kampffstuck vnd stechen: Wie dieselbigen jrer Kay. May. zum thail selbs erfunden vnd dargeben / zum thail zur andren jhrer May. gelegenhait / zu lust vnnd kurtzweil gebraucht worden. Deß versehens vnd freundlicher zuuersicht / sie sollen dem günstigen Leser/ insonderhait aber vnd vil mehr den jenigen so in solchen Ritterlichen künsten jhre vbung haben: Vnd zu deren handen sie zuuorn nicht kommen / dann biß sie anher/ so vil mir bewust/ nie an Tag kommen noch gedruckt worden/ angenem sein/vnd jhm gefallen lassen.

Das erſt Kampfſtuck / mit dem langen Spieß.

Das erſte Kampffſtuck / iſt

gericht auff die geradigkait der Pferdt. Dann anfängklich in diſen Ritterlichen ſehr gut vnd für das beſte zu halten / wann einer ein gut Pferdt hat / das ſich befleiſſet eines ſteten lauffs.





Das ander Kampſtuck/mit dem langen Spieß.

Reutt einer auff dich mit einem langen Spieß/oder entgegen du auff jhn: Leg gegen jhm ein/vnd hab gut acht / daß du mit deinem Spieß den ſeinen vnder dich bringeſt: Vnd bey oder an ſeinem Kopff hinauß geheſt. Reutt demnach alſo ſtracks fort/ ſo wirdt gewiß(als in der Figur zuſehen) der mit der Roſen auff dem Helm / ober das Roß abgeritten vnd zu Boden geworffen.



Das dritt Kampfstuck / mit dem langen Spieß.

Dergleichen ist war zunemen / Wann einer mit dem langen Spieß auff dich Reutt vnnd dich trifft / vnnd derwegen seinen Spieß fallen lest / so erhalt du den deinen fest in der Handt / Reutt stracks fort / nach anzaig der Figur / so reuttest du jhn gwiß vber das Roß ab.

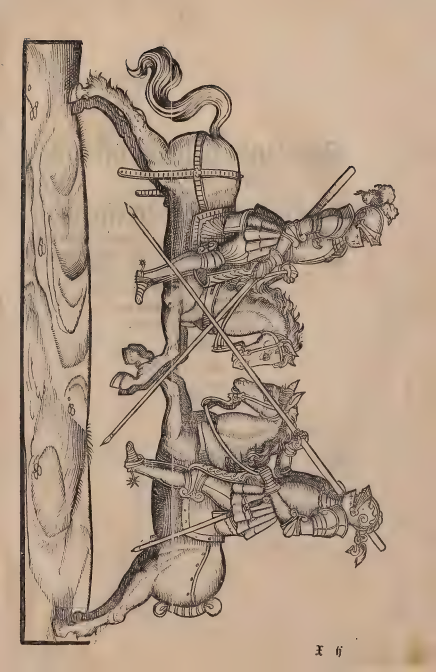




Das vierdt Kampffstuck/mit dem langen Spieß.

Ein geschwinde behendigkait ist/wann einer auff dich Reutt mit einem langen Spieß/ vnd du deinen Spieß auff die Achsel fassest: Vnd wann du jhn bey der Spitz erlangest/ druck nider: So wirdt er getrungen mit dem seinen in die Erde zu reutten. Es ist etwas schlechts anzusehen/aber künstlich vnd gewiß.





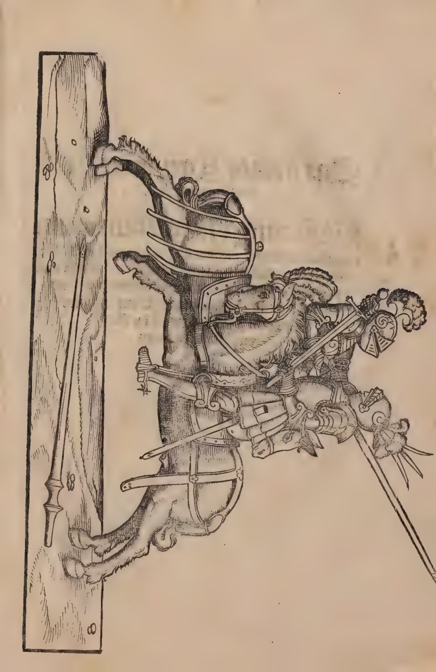
Das fünfft Kampfstuck/mit
dem langen Spieß.

Dem vorigen ist fast gleich/wañ man auff dich Reutt mit dem langen Spieß / so nim̃ abermahls den deinen auff die Achssel/ verhalte dich wie zuuorn / daß er gezwungen in die Erde zu reutten / als dann magst du deinen Spieß fallen lassen/ vnd das Schwerdt gebrauchen zum Sieg.



Das sechst Kampfstuck/mit dem langen Spieß.

Zu mercken ist auch: Wann man zusamen geritten/vnd die Spieß gefelt/vnd bayde Kempfer zusamen treffen: Das du als dann deiner nit vergessest/ sonder dein Schwerdt außziehest/vnd dem andren damit vmb den Halß fallest/so wirdt er oberweltiget vnd gefangen: Reuttest du aber fort/so reutst du jhn vbers Roß hinab.



Das sibendt Kampfstuck / mit dem langen Spieß.

Nicht minder ist zu loben / wann du auff einen reuttest / vnd er auff dich / vnd das Treffen geschehen: Laß alsbald deinen Spieß fallen / vnd fahr jhm geschwind durch den Zaum / erwische jhm seine Handt / so wirdt er nit allein gefangen: Sondren hawe an dein Pferdt / so wirst du Roß vnd Mann zu boden fellen.

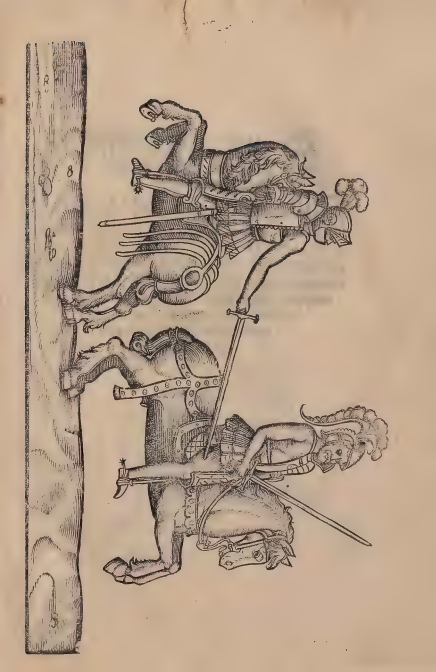




Das acht Kampffstuck/
Bloß mit Schwerdten.

Wann zwen Bloß mit einander zu Kempffen gedacht/ auff einander reutten / einen zwen oder mehr straich vollbracht. Ist dem sieg begirigen zubedencken: Daß er schnell fort reutte/vnd in dem sich wende/ hawe den anderen ruckwerdts in den Fuß oder Arm: So wirdt er wehrloß/oder doch beschediget vnd vberwunden/ nach anzeig der Figur.





Das neündt Kampffstuck/
Gewapnet mit Schwerdten.

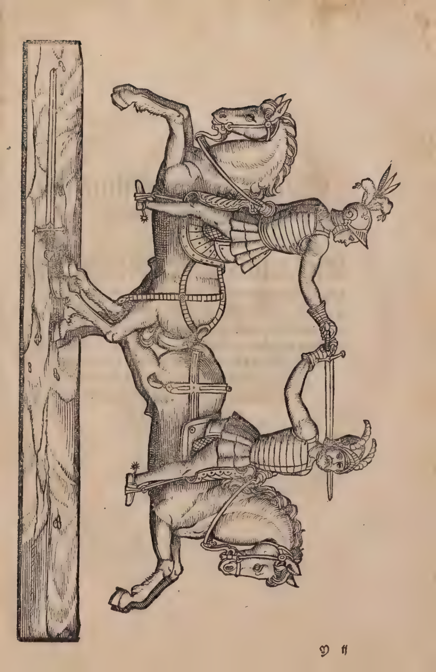
In disem stuck ist/ wie ohne das/ an einē wolabgerichten Pferdt vil gelegen/ kan auch in der Figur gäntzlich nicht abgebildet werden: Derwegen zu- mercken/ so einer auff dich reuttet/ vnd jhr kommet bayde zu schlagen/ winde auff/ vnd vorsetz den straich/ vnd gib dem- nach acht/ daß du jhm vber den fodren Arm/ vnd vn- der die Hexen kommest: Reutt also fort/ so machst du jhn wehrloß/ vnd wirdt vberwun- den.





Das zehendt Kampfstuck/
Bloß mit Schwerdten.

Es ist wunderbarlich das Bloß Kempffen: Darumb gib acht/ wann dein widerpart dir begegnet/ vnnd den straich auff dich erhöhet/ daß du schnell versetzest/ vnd in der eyl dein Schwerdt fallen last/ vnd den Kopff an dem seinen ergreiffest/ in dem reutt fort/ so wirdt er wehrloß gemacht/ vnd vberwunden.



Das ailffte Kampffstuck/mit eingelegtem Schwerdt vnd Rondelen.

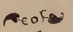
Auff ein andre weiß bloß mit eingelegtem Schwerdt vnd Rondelen: Ist diser vortel wann bede Kempffer sich von einander gethon / vnd kainer dem andren den vortail lassen will (welches klärlich zu vermercken/welcher den andren auff die seyten bringt/ dariñ er seine Wehr hat) reutte der aine fort / vnd wendet sich mit dem straich seytten werts/hawet dem andren nach dem Kopff oder arm/so wirdt er leichtlich verwundet.





Das zwölffte Kampfstuck/
Halb bloß mit Tolchen.

Diß ist ein forteilich Kempffen: Darumb zu mercken/ wann die straich oder stich geendet mit den Schwerdten/ vnd die selbigen fallen lassen: Demnach die Tolchen brauchet: Vnd dein gegenpart auff dich eylet mit dem stich/ so nimb deinen Tolchen vber zwerch/ senck den Arm vnd beut den Spitz am knopff dem Feind/ im strengen drang deß fortreuttens wirdt er verwundt. Gib acht/ die Figur ist etwas falsch im einfall deß andren Tolchens in die versatzung.

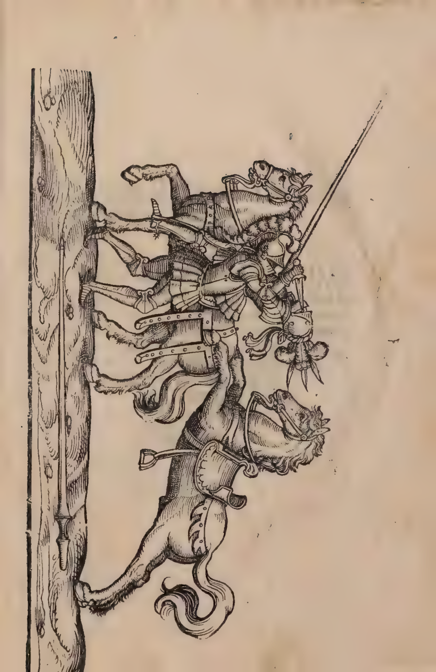




Das dreyzehendt Kampfstuck/
mit dem Spieß vnd Tolchen.

Reuttest auff einen / vnd du jhn triffest oder fehlest/wende dich schnell / laß dein Spieß fallen/spring vom Roß: Ergreiff jhn mit dem Arm / vnd mit der andren Handt deinen Tolchen auß gezogen/ so magst du jhm leicht obsigen vnd schedigen.





Das vierzehendt Kampfstuck/ mit Spieß Schwerdten vnd Tolchen.

Reutt dein feindt auff dich/ trifft vñ bricht die Stangen/ braucht derhalben sein Schwerd: Laß dein Stangen auch fallen/ auch zur noth endtlich das Schwerdt: Nimb zu hand den Tolchen/ vnnd wann der gegenthail zum straich sich schicket/ vnderfahr jhm den mit dem Tolchen im fürdrang/ daß du jhm also vnder seine Hexen kommen magst/ so behelst du den Sig.

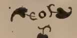




Das fünffzehendt Kampfstuck/
mit Hacken vnd Streitthamer.

Ain alt Reutterstücklin ist diß:

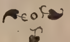
Dann etwa bey den Alten gewohnlich / wann einer den andren im Feldt antroffen / die Spieß vnnd Schwerdt Ritterlich braucht vnnd endtlich entblößet / derhalben zu fliehen genötiget: Welcher nun mit Streittkolben versehen/den anderen hinderwerts vom Roß abgerissen/wie etwas in der Figur zusehen.





Das sechzehendt Kampfstuck/
mit Schwerdten.

Gleicher gestalt ist diß ein sondre geschwindigkait / das wann du mit aim anderen gefochten vnd Wehrloß worden / in grosser geschwinde dem andren Roß den Zaum vom Halß reissest/vnd deinem Feindt vmb den Halß werffest/so wirffest du Mann vnd Roß leichtlich zu boden.





Das sibenzehendt Kampfstuck/ vom Wehrlosen.

Dergleichen begibt sich auch/ dz nach dem eine oder bede Parteyen Wehrloß/ demnach die Victorien nit auß der Handt zulassen jeder gedacht: Derwegen thue als ob du fliehen woltest/ vnd wann dein Feind in der nacheyl dir nach dem Kopff greifft/ in willens dich zu stürtzen/ in dem hebe du deinen arm auff/ so wirstu jhn fangen wie augenscheinlich.



Das achtzehendt Kampfstuck/
auch von Wehrlosen.

Also auch ist noch ein andrer griff für wehrlose Kempffer/ der gestalt: Wann man lang gestritten vnd Wehrloß worden: So nimb du war/ daß du dem andren durch den Zaum fahrest/ vnd jhn bey dem Harnisch ergreiffest/ oder auff die Brust stossest/ in demselben reutt geschwind fort/ so wirffestu Roß vnd Mann.



Das neundzehent Kampfstuck/
dem vorigen gleich in der Wehr.

Auff eine andere manier kan
man dem Widerpart der gestalt begegnen/
das nach verlust der Wehr/ du auff
jhn reuttest/vnd in der mitten
vmbfahest/so hebst du
jhn auß dem
Sattel.





Das zwaintzigst Kampſtuck/ von Wehrloſen.

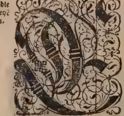
Zum letzten vnd Beſchluß: Wañ ſichs begibt / das ainer dem andren vmb den Halß fellet in mainung vom Roß zu reiſſen/ſo hebe deinen arm auff/ vnnd druck jhn zu dir/ſo brichſt dem andren den Arm/vnd wirdt alſo vnuerſehens oberwunden.



Das acht vnd letzte Buch/

Vom letzten vnnd achten Buch / was die Roß artzneyen anlanget/warumb dieselbige vnderlassen.

Warumb die Roß Ertzneyē außgelassen.



DAS seind Günstiger Leser / den erstmals außgangen vierhundert Exemplaren / auch anhengig gemacht die Roß artzneyen: Doch vnbenamet eines gewisen Authors. Vnnd solches zweifels ohn der vrsach / daß dieselbigen nicht allein allenthalben zusammen gerafft / sondren auch der vnordnung vnnd verfelschung baydes deß Gewichts vnd vnuerstendtlichē worten/daß ich mich gescheuwet / ja (die warhait zubekennen) geschemet/diß hertzlich Werck damit zu contaminiren vnd zubesudlen.

Bemühung Joannis Kaysers.

Nichts desto minder hab ich nicht vnderlassen/dieweil an dem stuck auch nit wenig gelegen / mich mit etzlichen fürtrefflichen vnd wolerfahrnē Männern / derenthalben zu vnderreden/vnd etwas bessers zuerkunden. Endtlich durch jhre freundtlich zusagen vnd mithilff dahin bracht/ das mir nicht wenig der ausserlesnen Ertzneyen an etzlichen Fürsten / Königen vnd Kayserlichen höfen fürtrefflich geacht / probiert / vnd bißher in gehaim gehalten/zubracht: Ausser denen/so baydes in der Griechen vnd Lateinern Hippiatricis vberflüssig befunden.

Wie diß Buch von Ertzneyen. anzustellen.

An dem aber gelegen / das/wo dieselbigen zueröffnen/ vnnd in druck verfertiget werden solten / eine richtigere Ordnung fürgenommen. Welche meines geringen erachtens / nicht vngestalt sein wurde : So man erstlich

die

die notwendige Wardt/ pfleg vnd vbung / ausser vnd innerhalb der Stallung / mit allerlay vmbstenden (wie Joachimus Camerarius gethon) in ein Büchlin zusamen tragen wurde: Welcher endtschafft erraicht zur erhaltung der Gesundhait/ schöne vnnd sterck der Pferdt. Zum andren / wann nu zufellige mengel oder kranckhaiten (die dann nit aussen bleiben oder verhüt werden mögen) sich eraigten: Wie dieselbigen benamet: An was zaichen zuerkennen: Vnd auß welchen anregenden vrsachen sie herfliessen/ vnd mit endlicher hilff denselbigē zuerscheinen/ ꝛc. Das dritt wurde sein das erkentnuß der Adern am gantzen Leib/ auch wie / wann / vnd in was fellen/ dieselbigen zulassen: Wie in der abgerißnen Figur nechst volgendt/ derenthalb / vnd auch zur anzaig der kranckhaiten entworffen/ etwas zuersehen. Letzlich wurden annemlich sein die vilfeltige vnd wunderbaren Ertzneyen/ dem Menschen zu gutem / von disem Thier herkomment / vnd von Gott erschaffen.

Welcher bemühung ich mich nicht beschweret/ vnnd derwegen die gantze Hippiatriam/ in vier thail obgesetzter Ordnung/ doch in ein Buch zusamen verfasset/ auch gern anhengig gemacht. Wo mir bewust menigklich (als etliche vermainten) damit wolgedienet / vnd ich nit zubefahren gehabt/ diß Werck in die vile vnd grösse/ villeicht auch in ein mehres vnkosten dardurch erwachsen. Welches ich dem Günstigen Leser nit zuuerhalten gewust/ auff das also kundt / warumb das vorige Tractätlin von Ertzneyen von disem Werck oder Buch abgeschnitten/ vnd nit widerumb hinan gedruckt worden.

Gedruckt zu Augspurg / durch
Christoff Mang / inn
verlegung Elie
Willers.

M. DC. VIII.



